KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

KVJS Forschung

Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg

Materialband 2 (Februar 2012)

Verfasst im Auftrag des KVJS von

Hochschule Osnabrück

Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Institut für soziale Arbeit e. V. (ISA)

Institut für soziale Arbeit e.V.

Februar 2012

Herausgeber:

Kommunalverband für Jugend
und Soziales Baden-Württemberg
Postfach 10 60 22
70049 Stuttgart
www.kvjs.de
Geschäftsführung KVJS-Forschung
Heide Trautwein
Telefon: 0711 6375-716
Heide.Trautwein@kvjs.de

Verantwortlich:

Projektleitung KVJS-Landesjugendamt
Werner Miehle-Fregin
Telefon: 0711 6375-440
Werner.Miehle-Fregin@kvjs.de

Hochschule Osnabrück
Prof. Dr. Stephan Maykus
Virginia Dellbrügge
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Telefon: 0541 969-3960
v.dellbruegge@hs-osnabrueck.de

Institut für soziale Arbeit e. V. (ISA)
Stefan Eberitzsch
Telefon: 051/200 799-13
stefan.eberitzsch@isa-muenster.de

Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschule auf die Arbeitsweisen und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg

Materialband 2 (Februar 2012)

Landesweite Bestandsaufnahme: Befragung der Jugendämter

Prof. Dr. Stephan Maykus

Wissenschaftliche Mitarbeit: Virginia Dellbrügge und Stefan Eberitzsch

Studentische Hilfskräfte: Sabrina Brinks und Jana Mohrkötter

Kurzer Überblick über den zweiten Materialband – landesweite Erhebung bei den Jugendämtern (Februar 2012)

1. Fragestellung und methodisches Vorgehen

Im bereits vorliegenden ersten Materialband wurde ein Überblick über den Stand der Ganztagsschulentwicklung in Baden-Württemberg gegeben und eine Bilanz des bundesweiten Forschungsstandes gezogen.

Im weiteren Forschungsverlauf geht es nun um quantitative und qualitative Erhebungen. Diese sollen erhellen, welchen Anforderungen sich die örtliche Kinder- und Jugendhilfe im Hinblick auf die Ganztagsschule zu stellen hat und welche Entwicklungen bereits im Gange sind bzw. sich aus Sicht der Jugendämter abzeichnen. Zunächst wurde im Hinblick auf §§ 79 ff SGB VIII eine **landesweite Bestandsaufnahme mittels einer Fragebogenerhebung bei allen Jugendämtern in Baden-Württemberg** erstellt. Ihre Ergebnisse werden im Materialband 2 dokumentiert.

2. Ergebnisse

Die Erhebung bei den Jugendämtern zeigt im Wesentlichen, dass ganztagsschulbezogene Aktivitäten der Kinder- und Jugendhilfe inzwischen vermehrt in Gang gekommen sind. Die Kinder- und Jugendhilfe öffnet sich den Lebensorten junger Menschen und den für Kinder und Jugendliche wichtigen Institutionen im Sozialraum. Dies mündet dann auch in schul- und bildungsbezogene Aktivitäten und Arbeitskreise, u.a. auch im Rahmen des „Impulsprogramms Bildungsregionen“. **Im von der Landesregierung intendierten Prozess, für alle Schülerinnen und Schüler ein wohnortnahes Ganztagsschulangebot aufzubauen, wird sich die Kinder- und Jugendhilfe zukünftig jedoch noch deutlicher verorten müssen – denn bislang ist der Ganztagsschulausbau noch kaum Thema von Planung, Konzeptentwicklung und Aufbau entsprechender (kooperativer) Arbeitsstrukturen.**

Jugendhilfeplanung bezieht Informationen zum Schulbereich in ihre Überlegungen ein. Sie sieht schulbezogene Leistungen als wichtigen Baustein einer modernen Kinder- und Jugendhilfe und sich selbst als gestaltende Instanz auch auf diesem Feld. Eine integrierte, gemeinsame Bildungsplanung nutzt sowohl Daten und Planungsressourcen der Kinder- und Jugendhilfe als auch der Schule. Diese ist in Baden-Württemberg jedoch noch kaum gegeben. Eine solche Aufgabenerweiterung wäre mit den vorhandenen personellen Ressourcen der Jugendhilfeplanung auch nur begrenzt realisierbar.

Wo es bei Jugendämtern **Förderrichtlinien** für die Kooperation von Jugendhilfe und Schule gibt, wie z.B. für die Schulsozialarbeit, sind diese allgemein schulbezogen ausgerichtet, noch nicht jedoch speziell auch auf die Ganztagsschule.

Die Integration von **Hilfen zur Erziehung** in (Ganztags-)Schulen ist ein relevantes Thema im Jugendamt und in der Ganztagsschule. Die Initiative für die Zusammenarbeit geht nach Einschätzung der Jugendämter überwiegend von ihnen selbst aus. Dennoch ist die Frage, wie die von freien Trägern erbrachten Erziehungshilfeleistungen in die Ganztagsschulen integriert werden könnten, noch kein zentrales Thema in der Trägerberatung. Tendenziell wird ein Anstieg der (ganztags-)schulbezogenen Erziehungshilfen besonders in den Bereichen Flexible Erziehungshilfen und Eingliederungshilfen er-

wartet. Von den gegenwärtig bereits sichtbaren Vorteilen in der Fall- und Elternarbeit sowie der Erschließung weiterer, zum Teil schwer zugänglicher Zielgruppen, wird künftig sogar eine Leistungssteigerung erwartet. Einzig bei den Tagesgruppen als Form der Hilfe zur Erziehung wird ein Rücklauf prognostiziert.

Bei der **Kinder- und Jugendarbeit** zeigt sich **–** aus dem Blick der Jugendämter **–** ein differenziertes Bild: Die Jugendreferate der Stadtkreise und der Landkreise sind in unterschiedlicher Dichte mit Entwicklungen im Hinblick auf den Ausbau der Ganztagsschule befasst. Dies ist darin begründet, dass die Mehrheit der Stadtjugendämter auch Träger z.B. von Jugendhäusern ist, während die Landkreise so gut wie keine eigenen Einrichtungen der Jugendarbeit haben. So kann nur etwa die Hälfte der Kreisjugendreferate über Veränderungen von Angeboten oder Einrichtungen der Jugendarbeit berichten, die im Zuge des Ausbaus der Ganztagsschulen bekannt geworden sind. Demgegenüber werden solche Entwicklungen von fast allen Stadtjugendämtern wahrgenommen. Konzepte verändern sich hin zu Angeboten „über Mittag", aber auch „ein wachsender Anspruch auf verlässliche Ferienbetreuung" wird genannt. Insgesamt ist derzeit noch offen, ob die Ganztagsschulentwicklung zu mehr oder weniger Adressatenkontakten der offenen Jugendarbeit führen wird. Für die verbandliche Jugendarbeit sehen es die Jugendämter als tendenziell schwieriger an, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für die Arbeit in Ganztagsschulen zu gewinnen. In der Gesamtschau rechnen fast alle Jugendämter damit, dass die Bedeutung der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagsschule „relativ stark" zunehmen wird.

Die Fachberatung der Jugendämter für **Kindertagesbetreuung** ist von den Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung bislang noch wenig berührt. Aber auch hier zeigt die Erhebung deutliche Unterschiede zwischen den Landkreisen und den Stadtkreisen. Am ehesten wird das Thema Ganztagsschulentwicklung noch in den Stadtjugendämtern bearbeitet, bedingt durch deren Trägerfunktion. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass die Nachfrage nach Betreuungsangeboten für Schulkinder höher eingeschätzt wird als Plätze vorhanden sind. Neben der Bedarfsplanung könnte nach Auffassung der Forscher auch die Ausweitung der Beratungsaktivitäten der Kreisjugendämter für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden ein Entwicklungsfeld im Hinblick auf die Ganztagsbetreuung von Schulkindern darstellen.

3. Ausblick

Zur Abrundung der Erhebung bei den Jugendämtern wurden ergänzend stichprobenartige Erhebungen bei freien Trägern der Hilfen zur Erziehung und der Tagesbetreuung von Schulkindern, bei Kreis- und Stadtjugendringen sowie bei den kommunalen Jugendreferent(inn)en durchgeführt, deren Ergebnisse demnächst im dritten Materialband dokumentiert werden.

Der Forschungsschritt „Quantitative und qualitative Erhebungen" soll im Jahr 2012 mit dem vierten Materialband zu Interviews und vertiefenden Analysen bei ausgewählten Stadt- und Kreisjugendämtern abgeschlossen werden.

Als Endergebnis des Forschungsvorhabens wird im Jahr 2013 ein Handbuch „Kinder- und Jugendhilfe gestalten – Ganztagsschule als Impuls für die kommunale Praxisentwicklung“ vorliegen.

(Beschreibungen des Forschungsvorhabens ausführlich und in Kurzfassung unter Homepage http://www.kvjs.de/forschung.html)

Inhaltsverzeichnis

1 Befragung der Jugendämter in Baden-Württemberg 7

1.1 Beschreibung der Stichprobe 8

1.2 Hinweise zum Aufbau der Ergebniskapitel 8

2 Auswertung der Teilerhebung I zu den allgemeinen Jugendamtsdaten 10

2.1 Der Fragebogen zu „Allgemeine Fragen zum Jugendamt“ 10

2.2 Ergebnisse der Befragung 10

2.2.1 Allgemeine Informationen zum Jugendamt 11

2.2.2 Leitlinien und Vereinbarungen zur schulbezogenen Jugendhilfe 11

2.2.3 Das Jugendamt in räumlichen Vernetzungszusammenhängen 12

2.2.4 Einschätzungen zu Ausgangsbedingungen für eine ganztagsschulbezogene Kinder- und Jugendhilfe 13

3 Auswertung der Teilerhebung II zum Themenfeld Jugendhilfeplanung 14

3.1 Der Fragebogen zur Jugendhilfeplanung 14

3.2 Ergebnisse der Befragung 15

3.2.1 Beschreibung der Organisationseinheit Jugendhilfeplanung 15

3.2.2 Jugendhilfeplanung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung 16

3.2.3 Schnittstelle Jugendhilfeplanung – Schulentwicklungsplanung 18

3.2.4 Veränderungen in der Jugendhilfeplanung im Zuge der Ganztagsschulentwicklung 18

3.2.5 Die Jugendhilfeplanung in räumlichen Vernetzungszusammenhängen 19

4 Auswertung der Teilerhebung III zum Themenfeld Kinder- und Jugendarbeit 21

4.1 Der Fragebogen zur Kinder- und Jugendarbeit 21

4.2 Ergebnisse der Befragung 22

4.2.1 Die Organisationseinheit „Jugendarbeit“ 23

4.1.1 Schulbezogene Angebote der Jugendarbeit und Bezüge zur Ganztagsschule 24

4.1.2 Konzepte und Selbstverständnis der Jugendarbeit 28

4.1.3 Entwicklung der Finanzierung von Jugendarbeit 31
4.1.4 Jugendarbeit in räumlichen Vernetzungszusammenhängen 32
4.1.5 Zugänge der Jugendarbeit zu ihren Adressaten 33
5 Auswertung der Teilerhebung IV zum Themenfeld Hilfe zur Erziehung 35
5.1 Der Fragebogen zur Hilfe zur Erziehung 35
5.2 Ergebnisse der Befragung 37
5.2.1 Allgemeine Informationen zur Organisationseinheit 37
5.2.2 Erste Berührungspunkte mit Ganztagsschulen 37
5.2.3 Berücksichtigung der Ganztagsschulentwicklung in der Organisationseinheit 38
5.2.4 Zusammenarbeit des ASD / KSD mit Ganztagsschulen 38
5.2.5 Einschätzung der Entwicklung von ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung (HzE) 39
5.2.6 Einschätzungen zur Bedeutung ganztagsschulbezogener Hilfe zur Erziehung (HzE) 41
5.2.7 Der ASD / KSD in räumlichen Vernetzungszusammenhängen 42
6 Auswertung der Teilerhebung V zum Themenfeld Kindertagesbetreuung 44
6.1 Der Fragebogen zur Kindertagesbetreuung 44
6.2 Ergebnisse der Befragung 45
6.2.1 Die Organisationseinheit „Kindertagesbetreuung“ 46
6.2.2 Erste Berührungspunkte mit Ganztagsschulen 48
6.2.3 Entwicklungstendenzen im Bereich der Betreuungsangebote für Schulkinder 49
6.2.4 Einschätzung zur Bedeutung von Kindertagesbetreuung für Schulkinder 52
6.2.5 Die Kindertagesbetreuung in räumlichen Vernetzungszusammenhängen 54
7 Die Kernergebnisse im Überblick 56
7.1 Gesamtschau 56
7.2 Hilfen zur Erziehung 59
7.3 Jugendarbeit 60
7.4 Tagesbetreuung 63

Datenanhang mit Tabellenbänden:..... 66

Teilerhebung I: Allgemeine Fragen zum Jugendamt

Teilerhebung II: Jugendhilfeplanung

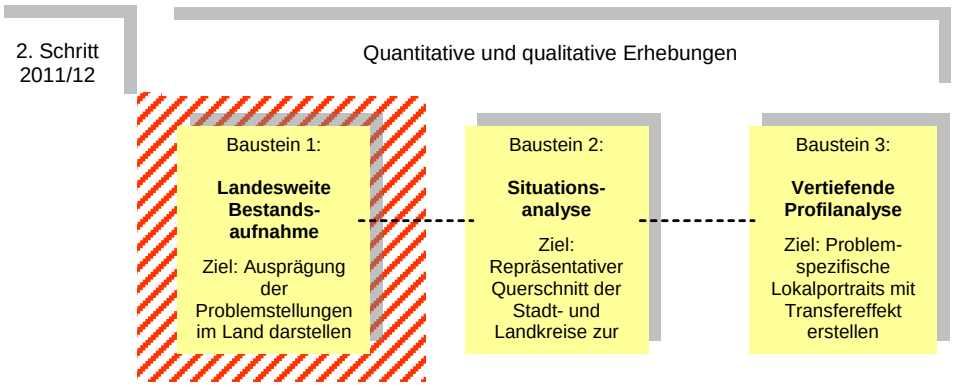
Teilerhebung III: Kinder- und Jugendarbeit

Teilerhebung IV: Hilfe zur Erziehung

Teilerhebung V: Kindertagesbetreuung

1 Befragung der Jugendämter in Baden-Württemberg

Die laut Forschungsdesign vorgesehene landesweite Bestandsaufnahme hat das Ziel, die Ausprägung der Problemstellungen – bezogen auf den Themenkomplex der Auswirkungen von Ganztagsschule auf die Kinder- und Jugendhilfe – im Land darzustellen. In diesem Erhebungsbaustein 1 wurde eine Fragebogenerhebung bei allen Jugendämtern in Baden-Württemberg durchgeführt, um die Relevanz verschiedener Praxisanforderungen und -entwicklungen im Kontext der Ganztagsschule abzubilden (dies entspricht einer Totalerhebung). Inhalte der Befragungen waren z.B. die vorhandene Einbindung des örtlichen Trägers in die Ganztagesschulentwicklung, Abstimmungen in der kommunalen Bildungsplanung (Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung), Finanzierungsfragen, Kooperationsformen, -felder und -erfahrungen, jüngere Veränderungen in den Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe, die mit Ganztagesschulen in Verbindung gebracht werden, insb. Hilfen zur Erziehung, Kindertagesbetreuung sowie Kinder- und Jugendarbeit (Zur Auswahl dieser drei Leistungsfelder siehe Materialband 1). Zusätzlich wurde eine stichprobenartige Befragung von Trägern der freien Jugendhilfe sowie eine Befragung der Stadt- und Gemeindejugendreferenten und Jugendringe zu diesen und insbesondere den für sie wichtigen Themen der Personal-, Konzept- und Angebotsentwicklung durchgeführt (deren Ergebnisse gesondert dokumentiert werden). Diese Befragungen lassen eine landesweite Bestandsaufnahme bezüglich des im Forschungsdesign festgelegten Schwerpunktes, eine Bewertung der Entwicklungen und eine Typisierung von Problemkonstellationen zu, die in den weiteren (qualitativ ausgerichteten) Bausteinen genauer betrachtet werden sollen. Zudem erhält man auf diese Weise einen Überblick über den landesweiten Bedarf an Unterstützung und Beratung der Träger zu den aus ihrer Sicht aktuellen Praxis-, Planungs- und Steuerungsanforderungen im Kontext der Zunahme von Ganztagesschulen. Die hier dokumentierten Ergebnisse des Bausteins 1 sind im gesamten Erhebungsrahmen wie folgt einordnen:



Dieser Bericht bündelt die zentralen Ergebnisse zu den allgemeinen Grunddaten der Jugendämter sowie aus den Befragungen der Felder Jugendhilfeplanung, ASD/Hilfe zur Erziehung, Kinder- und Jugendarbeit und Tagesbetreuung

für Schulkinder. Jeder Abschnitt wird kurz zusammengefasst, am Ende erfolgt eine pointierte Darstellung von Kernthemen der Gesamtbefragung.

1.1 Beschreibung der Stichprobe

Vgl. Tab. Allg. 0-1 und 0-2, S. 2

Die Stichprobe, die den Ergebnissen des Forschungsbausteins und somit den Teilerhebungen zugrunde liegt, setzt sich aus 44 Jugendämtern zusammen. Somit wurde ein Rücklauf, bei einer zugrundeliegenden Befragungspopulation von 47 Jugendämtern (die hier auch der Grundgesamtheit entspricht), von rund 94% erzielt. Die Stichprobe teilt sich in 12 Stadt(kreis)- und 32 Landkreisjugendämter auf. Dies entspricht einem Rücklauf von 100% der Städte[1] und Stadtkreise (Totalerhebung) sowie rund 92% der Landkreise. Bei Gesamtbetrachtungen einzelner Fragestellungen sind die Städte und Stadtkreise etwas stärker repräsentiert als die Landkreise, was in der Interpretation zu berücksichtigen ist. Zu beachten ist, dass von einer kreisfreien Stadt die Teilerhebung zum Themenbereich Hilfe zur Erziehung (HzE) und von einem Landkreis die Teilerhebung zum Themenbereich Kinder- und Jugendarbeit nicht vorliegt, sodass sich bei diesen Teilerhebungen die Rücklaufquote auf 43 Jugendämter beläuft (91%). Grundsätzlich lässt sich dennoch sagen, dass die Stichprobe – auch wenn einzelne kleinere Verzerrungen durch Selektionsfehler nicht ausgeschlossen werden können – einen hohen Grad an Aussagekraft besitzt. Die Stichprobe, die hier mit Verfahren der deskriptiven Statistik analysiert wurde, beschreibt also die Situation in Baden-Württemberg, wenngleich in aggregierter Form, sehr realitätsnah.

1.2 Hinweise zum Aufbau der Ergebniskapitel

Für diese explorative Untersuchung hat der Forschungsverbund Hochschule Osnabrück / Institut für Soziale Arbeit e.V. (ISA) Münster im Materialband 1 ein differenziertes Konzept vorgelegt, welches diesem Bogen zugrunde liegt (vgl. Materialband 1 S. 59 ff.[2]). Dabei war es dem Forschungsteam bewusst, dass zu einzelnen Themenstellungen dieser Untersuchung nicht unerhebliche Unterschiede zwischen den Stadt(kreis)- und Kreisjugendämtern zu erwarten waren, was den unterschiedlichen Strukturen und Zuständigkeiten geschuldet ist[3]. Dies wurde im Fragebogen durch verschiedene übergreifende Antwortmöglichkeiten, die dann teilweise andere Fragebereiche ausklammerten, berücksichtigt. Insofern werden in der nachstehenden Darstellung der Ergebnisse sowie in den Tabellen auch differenzierte Darstellungen nach Stadt(kreis)- und Kreisjugendämtern vorgenommen.

---

[1] 9 Jugendämter bei Stadtkreisen und 3 Jugendämter bei kreisangehörigen Städten

[2] Der Bericht kann Online abgerufen werden unter: http://www.kvjs.de/forschung/ganztagsschule.html

[3] So sind die Städte sowohl Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe als auch Schulträger im Bereich des allgemeinbildenden Schulwesens. Nach § 3 KiTaG haben Städte / Gemeinden besondere Aufgaben im Bereich der Kindertagesbetreuung und auch in der Kinder- und Jugendarbeit sind überwiegend Städte / Gemeinden selbst die Träger von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit oder fördern solche Einrichtungen in freier Trägerschaft.

In den folgenden Kapiteln werden wesentliche Ergebnisse der Teilerhebungen dargestellt und jeweils eine erste Bewertung vorgenommen. Dabei wird auf die entsprechenden Datenquellen im Tabellenanhang verwiesen, aus denen die einzelnen Ergebnisse übernommen wurden. Die Prozentwerte sind zur besseren Lesbarkeit auf ganze Zahlen hin gerundet. Im Tabellenanhang können die den Prozent- und Mittelwerten zugrunde liegenden Bezugsgrößen (n) sowie weitere detaillierte Ergebnisse eingesehen werden.

2 Auswertung der Teilerhebung I zu den allgemeinen Jugendamtsdaten

2.1 Der Fragebogen zu „Allgemeine Fragen zum Jugendamt“

Die Fragen zu den allgemeinen Jugendamtsdaten wurden in den Bogen für den Bereich Jugendhilfeplanung integriert, da davon ausgegangen wurde, dass die Jugendhilfeplanung ohnehin über die entsprechenden Daten verfügt. Der Befragungsbaustein ist in vier Abschnitte gegliedert:

I. Grundlegende Informationen zum Jugendamt

Im ersten Abschnitt werden einige Strukturdaten der Jugendämter sowie Informationen zum Stand von schulbezogener Jugendhilfe in den Jugendamtsbezirken erhoben, um die Ausgangsvoraussetzungen zu klären und die Ergebnisse der weiteren Analysen entsprechend einordnen zu können.

II. Leitlinien und Vereinbarungen zur schulbezogenen Jugendhilfe

Es folgt ein allgemeiner Stand der schulbezogenen Jugendhilfe mit Fragen danach, ob es bereits örtliche Leitlinien oder Vereinbarungen zur Kooperation von Jugendhilfe und (Ganztags-) Schule gibt.

III. Das Jugendamt in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

Der dritte Abschnitt „Das Jugendamt in räumlichen Vernetzungszusammenhängen“ befasst sich mit der Frage, inwiefern zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und Ganztagsschulen gemeinsame sozialräumliche bzw. kommunale Anknüpfungspunkte entwickelt werden, die als Voraussetzung für kooperatives Arbeiten mit (Ganztags-) Schulen gelten.

IV. Einschätzungen zu Ausgangsbedingungen für eine ganztagsschulbezogene Kinder- und Jugendhilfe

Der Abschnitt endet mit Einschätzungen der Fachkräfte, ob in der Kommune grundsätzlich förderliche Strukturen für eine (ganztags-) schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe vorhanden sind.

2.2 Ergebnisse der Befragung

Die Ergebnisse der Teilerhebung zu den allgemeinen Jugendamtsdaten werden nachstehend dargestellt. Dabei orientiert sich die Gliederung des Kapitels an den genannten Fragebogenabschnitten. Es werden vor allem deskriptive Ergebnisse der Befragung vorgestellt und deren Bewertung und Interpretation dann jeweils kurz zusammengefasst. Diese Interpretationen werden abschließend in einer zusammenfassenden Diskussion auf die Forschungsfrage nach *„Auswirkungen des Ausbaus von Ganztagsschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe*“ zurückgeführt und beurteilt (vgl. Kap.7).

2.2.1 Allgemeine Informationen zum Jugendamt

Vgl. Tab. Allg. 1.d-2, 1-e-1, 1.f-1 und 1.h-1, S. 4f.

Die allgemeinen Informationen dienen der Beschreibung der Jugendämter, anhand derer die erhobenen Daten eingeordnet werden sollen. So ist die Mehrheit der Jugendämter (89%) für Einzugsgebiete in der Größenordnung von Großstädten (> 100.000) zuständig, mit Einwohnerzahlen von durchschnittlich 233.701. Ein Großteil der Jugendämter (89%) ist in unterschiedlicher Reichweite – Organisation der ASD, Runde Tische, Sozialraumbudgets - sozialräumlich organisiert. Zwei Jugendämter (5%) geben an, dass von Seiten des Jugendamts eine Personalstelle zur Fachberatung zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Schule eingerichtet wurde. In sieben Fällen (16%) gibt es in der Verwaltungsstruktur eine Stabsstelle für kommunale Bildungsplanung in der Form von integrierter Schulentwicklungsplanung.

2.2.2 Leitlinien und Vereinbarungen zur schulbezogenen Jugendhilfe

Vgl. Tab. Allg. 2.a-1, 2.a-2, S. 5f.

Ganztagsschulen sollen der Landesregierung zufolge vielfältige Kooperationen eingehen können. Daher wird in diesem Frageblock ermittelt, ob es bereits kommunale Leitlinien oder Vereinbarungen als Voraussetzung zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule gibt. Fast zwei Drittel (64%) der teilnehmenden Jugendämter gibt an, über Richtlinien in der einen oder anderen Form zu verfügen. Am häufigsten (16 Nennungen / 36%[4]) werden dabei „Rahmenkonzepte zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ genannt. An zweiter Stelle stehen mit jeweils 14 Nennungen (32%) „Öffentlich-rechtliche Vereinbarungen“, „Rahmenvereinbarungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ sowie „Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses zur Entwicklung der Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Mit neun Nennungen (21%) wurde ein „Kommunales Leitbild Bildung“ am seltensten genannt.

Vgl. Tab. Allg. 2.a-5, S. 7

Eine besondere Berücksichtigung der Ganztagsschule in diesen Konzepten und Vereinbarungen ist eher selten. Nur sieben Jugendämter (16%) geben einen Ganztagsbezug an. Hierbei wird mit vier Nennungen am häufigsten ein „Kommunales Leitbild Bildung“ genannt. Im Gegensatz zur allgemeinen Frage nach Leitlinien, werden bei der Nachfrage zum Ganztagsschulbezug „Rahmenvereinbarungen zur Kooperation mit Schule“ am seltensten genannt (2 Nennungen / 5% der Gesamtstichprobe).

Vgl. Tab. Allg. 2.a-3, S. 6

Stadt[5]- und Kreisjugendämter unterscheiden sich in ihren Angaben insofern, als weniger Kreisjugendämter (59%) im Gegensatz zu Stadtjugendämtern (75%) Kooperationsaspekte nennen.

Vgl. Tab. Allg. 2.b-2, S. 9

In Erweiterung der Eingangsfrage wird nach schulbezogenen Förderrichtlinien für einzelne Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe gefragt. Hier zeigt sich ein Schwerpunkt auf „klassische“ schulische Handlungsfelder wie „Schulsozialarbeit“ (40%), „Jugendberufshilfe“ (30%) und „Jugendarbeit“

[4] Im Folgenden handelt es sich um Prozentangaben im Verhältnis zur Gesamtstichprobe.

[5] Kreisfreie- und kreisangehörige Städte wurden gesondert erhoben, werden aber gemeinsam berichtet

(11%). Im Vergleich dazu werden „Hilfe zur Erziehung“ und „Kindertagesbetreuung“ mit Werten im einstelligen Bereich eher selten angegeben.

Während der Landesteilvergleich an dieser Stelle keine nennenswerten Unterschiede ergibt, zeigt der Vergleich zwischen Kreis- und Stadtjugendämtern ein vermehrtes Aufkommen von Förderrichtlinien von „Schulsozialarbeit“ (66% Kreis / 33% Stadt) und „Jugendberufshilfe“ (56% Kreis / 8% Stadt) in Kreisen.

Vgl. Tab. Allg. 2.b-4 und 2.b-5, S. 10

Die Nachfrage zum Ganztagsschulbezug der Richtlinien wird von fünf (11%) der Jugendämter beantwortet. Hier zeigt sich bezogen auf Handlungsfelder ein ähnliches Bild: Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe sowie Jugendarbeit werden hier noch genannt, Hilfe zur Erziehung und Kindertagesbetreuung hingegen nicht mehr.

Vgl. Tab. Allg. 2.b-6 und 2.b-7, S. 11

2.2.3 Das Jugendamt in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

Sozialräumliche Organisation liegt bei 39 Jugendämtern (89%) mit unterschiedlicher Reichweite (ASD-Organisation, Runde Tische, Budgets, päd. Konzept) vor. Diese Öffnung seitens der Kinder- und Jugendhilfe mündet inzwischen in schul- und bildungsbezogenen Vernetzungen.

Vgl. Tab. Allg. 1.f-1, S.4

Es geht hierbei nicht um allgemeine Formen der Kooperation mit Schulen, sondern um die Frage, inwieweit eine Entwicklung in Kommunen stattfindet bzw. forciert wird, die Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Schule strukturell verankert. Dies wird erfasst mit Fragen zur Teilnahme am „Impulsprogramm Bildungsregionen“ und eine Einbindung der Jugendämter in Netzwerkarbeit zu Bildungsfragen.

Fast die Hälfte der Landkreise / Stadtkreise nimmt am „Impulsprogramm Bildungsregionen“ teil (20 Nennungen / 46%), wovon wiederum die Hälfte aktuell im Jahr 2011 erst die Arbeit im Programm aufgenommen haben. Von den Stadtkreisen bzw. kreisangehörigen Städten mit einem Jugendamt sind zwei Drittel am Impulsprogramm Bildungsregionen beteiligt. Eine weitere Verschiebung zeigt sich im Landesteilvergleich, mit einer Tendenz zum württembergischen Landesteil (Baden 36% / Württemberg 54%). Wo die Landkreise bzw. Städte eine Bildungsregion eingerichtet haben, sind nahezu überall auch die Jugendämter in irgendeiner Form beteiligt. Als ein wichtiger Knotenpunkt erweist sich das Bildungsbüro, zu denen 16 (80% und 36% der Gesamtstichprobe) der 20 am Programm Teilnehmenden Arbeitskontakte pflegen. In den freien Antworten werden auffallend oft auch Projektgruppen genannt. Immerhin 9 Jugendämter nehmen auch an der örtlichen Steuerungsgruppe teil.

Vgl. Tab. Allg. 3.a-1, 3.a-2, 3.a-3, 3.a-4, 3.a-6 und 3.a-7, S. 13-15

In Netzwerkarbeit zu Bildungsfragen sind Vertreter/innen von 25 Jugendämtern eingebunden (57%). Vor allem „Gemeinsame Arbeitsgremien“ (18 Nennungen / 72% / 41% der Gesamtstichprobe), „Runde Tische“ (16 Nennungen / 64% / 36% der Gesamtstichprobe) und „Bildungskonferenzen“ (13 Nennungen / 52% / 30% der Gesamtstichprobe) werden häufig genannt.

Vgl. Tab. Allg. 3.b-1 und 3.b-2, S. 15f.

Die Vernetzungszusammenhänge zwischen Jugendhilfe und (Ganztags-) Schule, dieser Eindruck kommt an dieser Stelle zumindest auf, bestehen mehr aus „locker verbundenen und organisierten Arbeitsformen-bzw. -kontakten“ und zeigen sich weniger in strukturell verankerten Strukturen der Bildungsförderung, in denen die Kinder- und Jugendhilfe mitdenken und –gestalten kann (z.B. als gleichwertiger Partner in der Steuerung und Planung kommunaler Bildungslandschaften im Sinne des baden-württembergischen Impulsprogramms).

2.2.4 Einschätzungen zu Ausgangsbedingungen für eine ganztagsschulbezogene Kinder- und Jugendhilfe

Die Teilerhebung endet mit einer Einschätzung, inwieweit in der Kommune grundsätzlich förderliche Strukturen für eine (ganztags-) schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe geschaffen wurden bzw. werden sollen.

Vgl. Tab. Allg. 4.a-1 und 4.a-2, S.17f.

Insgesamt werden die schul- und ganztagsschulbezogenen kommunalen Ausgangsbedingungen grundsätzlich positiv bewertet (Angaben bewegen sich im Bereich des Mittelwertes). Zwischen den schulbezogenen und ganztagsschulbezogenen Ausgangsbedingungen lassen sich kaum Bewertungsunterschiede ausmachen, sie sind letztlich zu gering, um statistisch bedeutsam zu sein. Will man trotz allem eine vage Tendenz festhalten, kann man einen leicht negativen Trend im Antwortverhalten von schulbezogenen hin zu ganztagsschulbezogenen Ausgangsbedingungen erkennen. Wohlgemerkt verbleiben die Werte dabei aber immer noch im positiven Bereich.

Kurz: Insgesamt ist eine Expansion (ganztags-) schulbezogener Aktivitäten der Jugendämter zu verzeichnen. Dies zeigt sich in einer Zunahme schulbezogener Angebote und Leistungen bei positiver Bewertung der kommunalen Bedingungen hierfür; als auch in einer hohen Einbindung in schulbezogene Netzwerke. Dennoch sind konzeptionelle Grundlagen und Finanzierungsinstrumente für (ganztags-) schulbezogene Angebote generell selten und wenn sie vorhanden sind, noch wenig auf Ganztagsschule ausgerichtet. Ganztagsschulbezogene Förderrichtlinien bestehen bisher nur für wenige Felder. Bisher ist ein Trend hin zu schulbezogenen Aktivitäten auszumachen, die bisher noch wenig gezielt gesteuert und entwickelt werden.

3 Auswertung der Teilerhebung II zum Themenfeld Jugendhilfeplanung

Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg“ steht auch die Jugendhilfeplanung gemäß § 80 SGB VIII als ergänzende Perspektive im Blickpunkt des Interesses. Jugendhilfeplanung, die als übergreifende Planungs- und Steuerungsinstanz die Ausrichtung der verschiedenen Leistungsbereiche sowie der öffentlichen Jugendhilfe insgesamt mitbestimmt, kann eine übergreifende Sicht zu den Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung geben. Zudem gilt in der Fachdiskussion eine verzahnte Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung als Zielvorstellung einer kommunalen Bildungsplanung, die eine dem Ziel der lokalen Bildungsförderung gerecht werdende Ressourcensteuerung fundieren kann.

3.1 Der Fragebogen zur Jugendhilfeplanung

Der Fragebogen zur Jugendhilfeplanung richtet sich an alle Jugendämter in Baden-Württemberg und dort an die/den Jugendhilfeplaner/in. Die Teilerhebung fokussiert Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf der strategischen Ebene, z.B.: Inwiefern findet eine Umorganisation der Verwaltungsstrukturen statt? Gibt es veränderte Planungsstrukturen, z.B. in Form einer ämterübergreifenden Bildungsplanung? Welche Auswirkungen hat dies auf die Jugendhilfeplanung? Die Teilbefragung „Jugendhilfeplanung“ besteht aus fünf Abschnitten:

I. Beschreibung der Organisationseinheit Jugendhilfeplanung

Zunächst wird nach einer „Beschreibung der Organisationseinheit Jugendhilfeplanung“ gefragt, um die darauf folgenden Fragen zu Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf die Kinder- und Jugendhilfe in organisationsbezogene Ausgangsvoraussetzungen einzuordnen.

II. Jugendhilfeplanung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung

Mit dem zweiten Abschnitt wird dann nach Planungen gefragt, die gezielt (Ganztags-) Schulen und deren Ausbaustand berücksichtigen.

III. Schnittstelle Jugendhilfeplanung – Schulentwicklungsplanung

In einem vertiefenden Frageblock zur Schnittstelle „Jugendhilfeplanung – Schulentwicklungsplanung“, sollen die bereits vorhandenen Abstimmungen zwischen bzw. ihre Erweiterung in einer gemeinsamen Planung von Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung (im Sinne einer kommunalen Bildungsplanung) erfasst werden

IV. Veränderungen in der Jugendhilfeplanung im Zuge der Ganztagsschulentwicklung

Um eine Aussicht auf künftig erwartete Veränderungen in der Jugendhilfeplanung im Zuge der Ganztagsschulentwicklung (ihre Ausstattung, Aufgaben, Ein-

bindung und Rolle im Entwicklungsprozess der Kinder- und Jugendhilfe) geht es im vierten Frageblock.

V. Die Jugendhilfeplanung in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

Dieser letzte Abschnitt befasst sich mit der Frage, inwiefern zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und Ganztagsschulen gemeinsame sozialräumliche bzw. kommunale Anknüpfungspunkte entwickelt werden und inwieweit dies einen Einfluss auf bestehende Konzepte (der Jugendhilfeplanung) hat.

3.2 Ergebnisse der Befragung

Die Ergebnisse der Teilerhebung zur Jugendhilfeplanung werden nachstehend dargestellt. Dabei orientiert sich die Gliederung des Kapitels an den genannten Fragebogenabschnitten. Es werden vor allem deskriptive Ergebnisse der Befragung vorgestellt und deren Bewertung in einer Interpretation jeweils vorgenommen. Diese Interpretationen werden abschließend in einer zusammenfassenden Diskussion bezogen auf die Forschungsfrage nach „*Auswirkungen des Ausbaus von Ganztagsschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe*“ zurückgeführt und beurteilt (vgl. Kap.7).

3.2.1 Beschreibung der Organisationseinheit Jugendhilfeplanung

Vgl. Tab. JHP 1.a-1 bis 1.a-3, S. 2

Durchschnittlich wird in den Jugendämtern für Aufgaben der Jugendhilfeplanung eine Personalstelle vorgehalten, die häufig anteilig mit zwei Stelleninhabern besetzt ist. Ein bedeutender Unterschied ist zwischen Stadt- und Kreisjugendämtern nicht auszumachen. Die Planungsressourcen entsprechen somit eher einer Basisausstattung für Planung, die für die Kernaufgaben einer alle Teilfelder erfassenden Jugendhilfeplanung hinreichend sind. Zweifelhaft ist jedoch, ob bei diesen Voraussetzungen eine Aufgabenerweiterung realistisch ist, die Forderungen nach schulbezogenen oder auch integrierten Planungsprozessen aufwerfen: Mit begrenzten Personalressourcen in den Jugendämtern kann dies wohl kaum realisiert werden.

Vgl. Tab. JHP 1.b-1, bis 1.b-5, S. 3f.

Schulbezogene Teilfachplanungen für einzelne Leistungsbereiche werden von knapp der Hälfte der Jugendämter (46%) genannt. Hierbei werden vor allem Planungen für die Bereich „Kindertagesbetreuung“ (14 Nennungen, 70% der Antwortenden, 34% der Stichprobe) und „Jugendsozialarbeit an Schulen / Schulsozialarbeit“ (15 Nennungen, 75% der Antwortenden, 34,1% der Stichprobe) genannt. Vor allem für diese beiden Bereiche können Angaben zur Aktualität der Planungen abgegeben werden. Für Planungen zu den Bereichen „Jugendarbeit“, „Hilfe zur Erziehung“ und „Jugendsozialarbeit“ kann das Erstellungsjahr der letzten Teilfachplanung kaum beziffert werden (3, 5 und 7 Antworten).

Vgl. Tab. JHP 1.b-4 und 1.b-5, S. 4

Die Nachfrage, ob in den Planungen Ganztagsschulen berücksichtigt werden, bejahen noch zehn Jugendämter mit einer ähnlichen Verteilung mit Schwerpunkt auf „Kindertagesbetreuung“ und „Jugendsozialarbeit an Schulen / Schulsozialarbeit. Insgesamt sind wenig (ganztags-) schulbezogene Teilfachplanungen vorhanden.

Die Aktualität der Planungen kann für die einzelnen Leistungsbereiche kaum benannt werden. Das Erstellungsjahr der bekannten letzten Teilfachplanungen variiert zwischen 1980 und 2011.

Vgl. Tab. JHP 1.b-3, S. 3

3.2.2 Jugendhilfeplanung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung

Der Bereich Ganztagsschule ist (noch) kein Schwerpunktthema der Jugendhilfeplanung. Der Ausbaustand von Ganztagsschulen ist weniger als der Hälfte der Jugendämter bekannt. Generell kann die Frage zwischen 56 und 77 Prozent nicht beantwortet werden (Die Frage kann nicht beantwortet werden bzw. keine Angabe). Stadtjugendämter können wesentlich öfter Auskunft zum Ausbaustand geben (83%) als Kreisjugendämter (50%), die, wenn sie über den Ausbaustand informiert sind, vor allem den Stand der Ganztagsgrundschulentwicklung berichten können (34%).

Vgl. Tab. JHP 2.a-1 bis 2.a-12, S. 4-7

Dem Ergebnis folgend finden sich mehrheitlich keine ganztagsschulbezogenen Planungsaktivitäten: „Keine bisherigen ganztagsschulbezogenen Planungsaktivitäten“ geben 59% der teilnehmenden Jugendämter an. Planungen, die zum Zeitpunkt der Befragung abgeschlossen waren, nennen 11% der Befragten und laufende Planungen 25 %. Wenn es schulbezogene Planungen gab, beziehen sich diese selten auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an Ganztagsschulen (18% offene Ganztagsschulen / 23% Ganztagsschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Ausrichtung). Die Mehrheit von circa 80% verneint einen Ganztagsschulbezug bzw. macht keine Angabe. Obwohl eine Differenzierung dieser kleinen Gruppe von Jugendämtern (16), die Planungsaktivitäten angibt, keine empirische Aussagekraft zulässt, zeigt sich bei einer solchen Betrachtung, dass Stadtjugendämter (50%) häufiger als Kreisjugendämter (31%) Planungen zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Ganztagsschulen anstellen. Dieser Trend festigt sich in den Nachfragen zu Planungen speziell zu offen Ganztagsschulen bzw. Ganztagsschulen mit besonderer pädagogischer Ausrichtung.

Vgl. Tab. JHP 2.b-1 bis 2.b-6, S. 8-10

In den schulbezogenen (Teil-) Fachplanungen werden einzelne schul- und ganztagsschulbezogene Leistungsfelder kaum gesondert berücksichtigt. Das zeigt sich bereits daran, dass die Frage insgesamt nur von 18 Jugendämtern (41%) beantwortet wird.

Vgl. Tab. JHP 2.c-1, S. 11

Der Vergleich der einzelnen Leistungsbereiche ergibt ein eher ausgeglichenes Bild, mit einer gewissen Betonung der Bereiche „Jugendsozialarbeit an Schulen / Schulsozialarbeit“ (83% der Antwortenden / 34% der Stichprobe) und „Soziale Gruppenarbeit“ (78% der Antwortenden / 32% der Stichprobe). Nur selten wird für die einzelnen Leistungsbereiche eine spezifisch ganztagsschulbezogene Planung erstellt (10 Antwortende mit 5 (11% der Stichprobe) und weniger Nennungen für einzelne Leistungsbereiche).

Vgl. Tab. JHP 2.c-2 bis 2.c-5, S. 11f.

Die Initiative für (ganztags) schulbezogene Planungsaktivitäten geht im Wesentlichen intern vom „Jugendamt / Verwaltung“ aus, gestützt durch Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses. Lediglich zwei Jugendämter nennen das Lande-

Vgl. Tab. JHP 2.c-6 bis 2.c-15, S. 12-16

sprogramm „Ausbau und Weiterentwicklung von Ganztagsschulen“ als Anlass für einzelne Planungsaktivitäten in den Bereichen „Kinder- und Jugendarbeit“, „Jugendsozialarbeit an Schulen / Schulsozialarbeit“ und „Jugendsozialarbeit[6]“.

Vgl. Tab. JHP 2.d-1 bis 2.d-19, S. 16-24

Bisher werden von einer Minderheit der Jugendämter (41%) weitere Akteursgruppen aus dem Jugendamt, der Schule und der Schulverwaltung an Planungen zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt. Die wenigen Nennungen pro Gruppe verteilen sich recht ebenmäßig mit einem Maximum von 15 Nennungen (34%) für eine Beteiligung der „Jugendamtsleitung“ und einem Minimum von 4 Nennungen (9%) für „Elternvertreter/innen“. Interessante Ergebnisse liefert die offene Antwortvorgabe: Dort deuten Nennungen wie das Bildungsbüro oder eine psychologische Beratungsstelle auf eine weitergehende Vernetzung und Beteiligung von Akteuren hin sowie Nennungen zum „Zuschusswesen im Verwaltungsbereich“ und „Finanzen / Organisation“, dass Unklarheiten bei (der Planung und) der Finanzierung von (ganztags-) schulbezogenen Angeboten der Jugendhilfe auch den Einbezug interner Akteure aus dem Bereich Finanzen nach sich ziehen.

Die Ganztagsschulentwicklung in Baden-Württemberg ist noch nicht allerorts hinreichend vorangeschritten, um Aussagen zu gegenwärtig erlebten Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendhilfe zu treffen. Darauf deuten die vielen Nennungen bei Filterfragen hin, mit denen Fragen, die (noch) nicht beantwortet werden können, übersprungen werden. Diese verwenden in der Regel vermehrt Kreisjugendämter. Aus diesem Grund wird die Abfrage der bisherigen Berücksichtigung von (ganztags-) schulbezogenen Themen um eine Einschätzung nach künftigen Verschiebungen der Arbeits- und Themenschwerpunkte von Jugendhilfeplanung ergänzt.

Vgl. Tab. JHP 2.e-1 und 2.e-13, S. 25 und 28

Welche Themen gewinnen also an Bedeutung im Kontext von Ganztagsschule? In absteigender Reihenfolge wird folgenden Gebieten ein Bedeutungszuwachs beigemessen: Schulsozialarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Soziale Gruppenarbeit, Kindertagesbetreuung und Flexible Hilfen zur Erziehung. Keine Veränderung wird in den Bereichen Erziehung in Tagesgruppen / Tagesgruppenplätze, „die in der Ganztagsschule vorgehalten werden“ und Erziehungsberatung und Ganztagsschule erwartet. Die freien Antworten ergänzen weitere Themen, die aus Sicht der Fachkräfte der Jugendhilfeplanung an Bedeutung gewinnen werden: Inklusion, Integration behinderter Kinder, niedrigschwellige sozialpädagogische Hilfen nach § 13 SGB VIII, Kindeswohl, Kinderschutz in der Schule, Kooperation von Jugendhilfe, Schule und Gesundheitswesen, Familienbildung, Einrichtung und Verwaltung von individuellen Schulbudgets, gezielter Einsatz von Gruppenangeboten in Ganztagsschulen, integrierte Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung, gemeinsamer Bildungsbericht, Kooperation Jugendarbeit, Mitbestimmung der Eltern, Öffnung der Schule ins Gemeinwesen.

[6] In Abgrenzung zur Jugendsozialarbeit an Schulen

Verschiedenen Leistungsbereichen an Ganztagsschulen wird künftig ein großer Bedeutungszuwachs beigemessen. Bisher ist eine Aufnahme der Themen in aktuelle Planungen anhand der Daten der Befragung nicht ersichtlich. Inwiefern es Ideen zu neuen Planungskonzepten und deren Umsetzungsmöglichkeiten gibt, wird in der Interviewreihe des nächsten Befragungsbausteins der Studie an ausgewählten Jugendamtsstandorten genauer abgefragt.

3.2.3 Schnittstelle Jugendhilfeplanung – Schulentwicklungsplanung

Vgl. Tab. JHP 3.a-Filter, S. 29

Eine schulbezogene Jugendhilfeplanung bzw. ihre Erweiterung in einer gemeinsamen Planung mit der Schulentwicklungsplanung soll zu einer Abstimmung der beiden Planungs- und Praxisbereiche führen. So eine abgestimmte Planung ist bisher kaum gegeben. Berührungspunkte von Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanungen oder auch explizit abgestimmte Planungsprozesse sind so gut wie nicht vorhanden. Über die Hälfte der Jugendämter (52%) gibt an, keine schulbezogenen Planungen durchzuführen. Dies bezieht sich vermehrt auf Kreisjugendämter, von denen 59% keine solchen Planungen durchführen, im Gegensatz zu Stadtjugendämtern, von denen ein Drittel diese Filterfrage ankreuzt. Weitere drei Jugendämter (7%) machen keine Angaben zu Daten, die in schulbezogene Planungen und / oder gemeinsame Planungen mit der Schulentwicklungsplanung einfließen (zusammen insgesamt 59%).

Vgl. Tab. JHP 3.a-2, 3.a-3 und 3.a-6, S. 29-31

Wenn Daten in eine schulbezogene Jugendhilfeplanung einfließen, dann vor allem eher „klassische“ Jugendhilfe- und Sozialdaten, die auf den Themenkomplex Schule bezogen werden. Nur insgesamt vier Jugendämter (9%) geben an, Daten in ein abgestimmtes Datenkonzept mit der Schulentwicklungsplanung einfließen zu lassen. Ebenfalls gibt es wenige Nennungen dazu, welche Daten eine schulbezogene Jugendhilfeplanung bzw. ein gemeinsames Datenkonzept mit der Schulentwicklungsplanung bereichern könnten, aber nicht vorliegen. Die meisten Nennungen (10 / 23% der Stichprobe) betreffen Daten zur gesundheitlichen Lage (z.B. Schuleingangsuntersuchungen oder Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen) und Daten zur schulischen und beruflichen Bildung (z.B. Schulabschlüsse und Berufseinmündung).

Insgesamt nutzt die Jugendhilfeplanung zu einem geringen Teil (ganztags-) schulbezogene Daten für die eigene Planung (umfänglicher jedoch in geringem Maße). Abgestimmte Datenkonzepte mit der Schulentwicklungsplanung sind aus dieser Sicht (bisher) nicht gegeben.

3.2.4 Veränderungen in der Jugendhilfeplanung im Zuge der Ganztagsschulentwicklung

Vgl. JHP 4.a-1, S. 50

Bei der Frage nach der Rolle, die Jugendhilfeplanung für die zukünftige Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe im Bezug auf die Ganztagschulentwicklung spielt, wird sie vor allem als gestaltende Instanz angesehen. Die Aufgaben der Jugendhilfeplanung in diesem Kontext bestehen vor allem in den folgenden Aspekten (Reihenfolge gibt absteigende Bedeutung an): Jugendhilfeinternen Austausch über Auswirkungen der Ganztagsschule fördern, Ganztagsschule über Kooperationsmöglichkeiten mit der Jugendhilfe informieren, den Umbau

von Angebotsstrukturen unterstützen. Demgegenüber werden Aussagen zu negativen Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung eher verneint, etwa: Einsparungen legitimieren oder auch Hilfen außerhalb von Ganztagsschulen in anderen Bereichen abbauen. Uneinig sind sich die Befragten, ob Jugendhilfeplanung zwischen öffentlicher Jugendhilfe, freien Trägern und Ganztagsschule eine Vermittlerrolle einnimmt oder einnehmen könnte (die Angaben liegen im Bereich des Mittelwertes und zeigen keine Tendenz in eine positive oder negative Richtung).

Schulbezogene Leistungen werden von den Befragten überwiegend als wichtiger Baustein moderner Jugendhilfe angesehen. Die Rolle der Jugendhilfeplanung darin stellt sich nach Wahrnehmung der antwortenden Personen als durchaus positiv-gestaltend (Innovation und Umbau der Jugendhilfe fördernd) und weniger als negativ-einschränkend (Abbau der Angebote und Leistungen) dar.

3.2.5 Die Jugendhilfeplanung in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

Vgl. JHP-5.b-1, S. 52

Inwiefern wirkt sich die Ganztagsschulentwicklung auf sozialräumliche Konzepte aus? Haben sich zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und Ganztagsschulen gemeinsame sozialräumliche bzw. kommunale Anknüpfungspunkte entwickelt und welchen Einfluss hat dies auf bestehende Konzepte? Mit Blick auf diese Fragen kann man auf der Grundlage der Ergebnisse sagen: Schulbezogene Jugendhilfe und Sozialraumorientierung stehen in guter Ergänzung, denn Sozialraumorientierung bleibt auch im Zuge des Ausbaus von Ganztagsschulen aus Sicht der Befragten relevant (MW 1,43[7]). Es wird keine schleichende Einschränkung von Sozialraumorientierung (MW 3,10) gesehen, sondern schulbezogene Jugendhilfe deutlich als Ergänzung zu Sozialraumorientierung verstanden (MW 1,88). Kreisjugendämter verneinen die genannten Einschränkungen nicht ganz so vehement wie Stadtjugendämter (sie drücken jeweils um circa 20% weniger Ablehnung aus: 66% vs. 84% und 72% vs. 92%). Eine schulbezogene Jugendhilfe wird für Kommunale Bildungsregionen / -landschaften als bedeutsam (MW 2,10) eingeschätzt.

Kurz: Jugendhilfeplanung nimmt den (Ganztags-) Schulbezug als Qualitätsmerkmal einer Kinder- und Jugendhilfe wahr und sieht sich (künftig) in einer gestaltenden Rolle bei der Neuausrichtung von Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe für den Bereich (Ganztags-) Schule. Obwohl dieser Thematik eine hohe Bedeutung zugemessen wird, gibt es aktuell wenige Umsetzungen. Bisher sind kaum eigene (ganztags-) schulbezogene Planungsaktivitäten vorhanden. Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung sind zumeist getrennt: Integrierte Planungsprozesse bzw. Schnittstellenbildung sind (noch) nicht gegeben. Dies scheint vor allem dem bisherigen Ausbaustand von Ganztagsschulen geschuldet zu sein, der vielerorts nicht hinreichend vorangeschritten ist, um bereits Auswirkungen auf die kommunale Kinder- und Jugendhilfe im Sinne eines Be-

[7] Das arithmetisches Mittel liegt bei 2,5

darfs nach Neuausrichtung und Umstrukturierungen (auch von Planungsprozessen) zu zeigen. Ansonsten bleibt es fraglich, wie bei den recht geringen Planungsressourcen in den Jugendämtern eine Erweiterung der Planungsinhalte oder sogar integrierte Planungsprozesse mit der Schulentwicklungsplanung realisiert werden sollen.

4 Auswertung der Teilerhebung III zum Themenfeld Kinder- und Jugendarbeit

Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg“ steht auch die Kinder- und Jugendarbeit gem. § 11 SGB VIII als Schwerpunktthema im Blickpunkt des Interesses. An dieser Stelle werden, nach einer inhaltlichen Vorstellung des Fragebogens, die Ergebnisse dieser Teilerhebung dargestellt.

Mit dem Fragebogen für die Jugendreferate der Jugendämter wurde zunächst eine erste Perspektive auf die ganztagsschulbezogene Arbeit der Jugendarbeit in Baden-Württemberg erhoben. Daneben werden, im Rahmen des Gesamtvorhabens, in einem weiteren Schritt noch weitere Perspektiven mittels einer Onlinebefragung untersucht. So werden auch die Stadt- und Gemeindejugendreferenten kreisangehöriger Kommunen sowie die Jugendringe und die ihnen angeschlossenen Verbände im Rahmen des Forschungsvorhabens befragt. So wird, mit einer anschließenden Verschränkung der Ergebnisse, ein facettenreiches Bild über (erste) Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf die Jugendarbeit in Baden-Württemberg beschrieben werden können.

4.1 Der Fragebogen zur Kinder- und Jugendarbeit

Der Fragebogen zur Jugendarbeit richtete sich an alle Jugendämter in Baden-Württemberg und dort an Leitungspersonen des Jugendreferats bzw. an den/die entsprechende/n Kreis- bzw. Stadtjugendpfleger/in.

Ziel war es, mit dem landesweiten Fragebogen erste Erkenntnisse über die Arbeit der Jugendämter im landesweiten Überblick, aber auch deren Einschätzungen über das Feld der ganztagsschulbezogenen Jugendarbeit insgesamt zu gewinnen. Der Fragebogen ist in sechs Abschnitte aufgebaut. Insgesamt enthält der Bogen 24 Fragen, die sich auch noch in Unterfragen ausdifferenzieren und ist thematisch folgendermaßen gegliedert:

I. Die Organisationseinheit „Jugendarbeit“ (Jugendreferat, Jugendpflege)[8]

Im ersten Abschnitt geht es um grundlegende Informationen zur Organisationseinheit Jugendarbeit. Hier hatten die Jugendämter beispielsweise die Möglichkeit, die personelle Ausstattung sowie das grundsätzliche Aufgabenprofil der Organisationseinheit anzugeben.

II. Schulbezogene Angebote der Jugendarbeit und Bezüge zur Ganztagsschule

Schulbezogene Angebote der Jugendarbeit können sehr vielfältig sein. Daher wird im zweiten Abschnitt danach gefragt, welche Angebote der Jugendarbeit in dem jeweiligen Jugendamtsbezirk durchgeführt werden, welchen konzepti-

[8] Da für dieses Aufgabenfeld in der Praxis nach wie vor auch noch die aus dem JWG stammende Bezeichnung „Jugendpflege“ vorkommt, wird diese Bezeichnung im nachfolgenden Text teilweise ebenfalls verwandt.

onellen Schwerpunktsetzungen diese folgen und schließlich, ob es aus Sicht der Jugendämter Entwicklungen in diesem Feld gibt, die mit dem Einfluss von Ganztagsschulen zusammenhängen.

III. Konzepte und Selbstverständnis der Jugendarbeit

Ziel dieses Abschnitts ist es zu ergründen, inwieweit sich die Beratungspraxis der Stadt- und Kreisjugendpflege im Hinblick auf das Thema „Ganztagsschule" verändert hat. Weiterhin wurden hier Einschätzungen von den Jugendämtern vorgenommen, die sich auf die Entwicklung der Konzepte und das Selbstverständnis der offenen und verbandlichen Jugendarbeit unter dem Einfluss der Ganztagsschulentwicklung beziehen. Daneben beschäftigte sich dieser Abschnitt auch mit Einschätzungsfragen zum „Jugendbegleiterprogramm".

IV. Entwicklung der Finanzierung von Jugendarbeit

An dieser Stelle folgten Fragen zur Finanzierung der gesamten Jugendarbeit in den jeweiligen Jugendamtsbezirken und zu möglichen Wechselwirkungen mit der Ganztagsschulentwicklung.

V. Jugendarbeit in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

Jugendarbeit ist immer häufiger Teil von lokal entstehenden Netzwerken der Bildungsförderung, die eine bessere Abstimmung von Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangeboten ermöglichen sollen. Daher folgten hier einige Fragen zur Einbindung der Jugendarbeit in Netzwerken, die sich auf Ganztagsschule und bildungsbezogene Aufgaben beziehen.

VI. Zugänge der Jugendarbeit zu ihren Adressaten

Im letzten Teil des Fragebogens ging es darum, inwieweit sich aus Sicht der Jugendämter - soweit überhaupt einschätzbar - der Zugang der Jugendarbeit zu ihren Adressaten unter dem Einfluss des Ausbaus von Ganztagsschulen verändert (hat).

4.2 Ergebnisse der Befragung

Die Ergebnisse der Teilerhebung zur Jugendarbeit in Baden-Württemberg werden nachstehend dargestellt. Dabei orientiert sich die Gliederung des Kapitels, nach einer einleitenden Beschreibung der Stichprobe, an den thematischen Fragebogenabschnitten I bis VI. Es werden ab Kapitel 4.2.1 deskriptive Ergebnisse der Befragung vorgestellt und deren Bewertung und Interpretation dann jeweils in einem Zwischenfazit vorgenommen.

4.2.1 Die Organisationseinheit „Jugendarbeit“

Ausstattung mit Personalstellen für die Aufgaben der Jugendpflege (Kreis- und Stadtjugendreferenten)

Vgl. Tab. KJA 1.c-1 bis 1.c-3, S. 3f.

Gefragt wurde hier nach den Personalstellen mit übergeordneten Aufgaben der Fachberatung, Fortbildung etc. Ausdrücklich nicht gemeint waren Stellen in Einrichtungen der Jugendarbeit selbst. Demnach stehen für das so umrissene Aufgabenfeld der Jugendpflege in den Ämtern folgende Personalstellen zur Verfügung: Es werden “keine Stellen“ (9%), „bis zu einer Stelle“ (30%), „bis zu drei Stellen“ (37%) bzw. „mehr als drei Stellen“ (9%) in den Jugendämtern für die Aufgaben der Jugendpflege vorgehalten. Der Median für die Gesamtstichprobe von 1,05 Personalstellen verdeutlicht nicht das Ungleichgewicht zwischen Kreisjugendämter, die in der Regel eine Personalstelle (Median 1,00) für diese Aufgaben vorweisen, im Gegensatz zu Stadtjugendämter mit zwei Personalstellen (Median 2,00).

Mit welchen Aufgaben ist das angegebene Personal der Jugendpflege betraut?

Vgl. Tab. KJA 1.d-1 bis 1.d-7, S. 5-11

Die vier am häufigsten genannten Aufgaben der Jugendpflege sind:

- „Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von entsprechenden institutionellen Angeboten“ (37 Nennungen/ 86%)
- „Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten etc.“ (36 Nennungen/ 84%)
- „Bildung und Organisation von Arbeitsgemeinschaften“ (35 Nennungen/ 81%)
- „Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit“ (34 Nennungen/ 79%)

In einer Auswahl der relevanten Tätigkeiten im Hinblick auf das Thema des Forschungsvorhabens werden unter anderem auch die „Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Diensten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit“ in 73%, sowie die „Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Jugendarbeit und Schule“ in 66% der Jugendämter als Aufgabe der Jugendpflege angegeben.

Auch spezifische Aufgaben der Landkreis- und Stadtjugendämter können in den Daten abgelesen werden: So ist in den Landkreisjugendämtern die „Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Jugendarbeit“ in 86% als Aufgabe definiert. Als Besonderheit von 75% der Stadtjugendämter wird die „Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Jugendarbeit“ benannt; dies geben nur 1% der Landkreise an. Neben den aufgeführten Aufgaben werden vereinzelt in den offenen Antwortmöglichkeiten auch die „Sucht- und Kriminalprävention“, „Geschäfts- und Personalführung“ oder die „finanzielle Unterstützung freier Verbände und Vereine“ als Tätigkeiten der Jugendpflege beschrieben.

Aufgaben der Organisationseinheit Jugendpflege im Hinblick auf weitere Arbeitsfelder

Vgl. Tab. KJA 1.e-1 bis 1.e-6, S. 11-13

Über alle Jugendämter hinweg geben 70% - von den Städten sogar 83% - an, dass in ihrem Bezirk die Jugendpflege auch noch mit weiteren Arbeitsfeldern betraut bzw. verknüpft ist. Von diesen Ämtern nennen nahezu 2/3 das Feld der „Schulsozialarbeit“, des weiteren 50% die „Mobile Jugendarbeit“. In den offenen Antworten werden auch noch verschiedene Planungs- und Leitungsaufgaben, Jugendgerichtshilfe sowie der Jugendschutz genannt.

Kurz: Bei der Ausstattung mit Personal für die Aufgaben der Jugendpflege ist es am auffälligsten, dass vier Ämter (11%) gar kein Personal für diese Aufgabe vorhalten; darüber hinaus sind die Personalanteile breit gestreut, wobei die Hälfte der Ämter nur bis zu 1,05 Stellen für die Jugendpflege vorhalten. Betrachtet man den Median, der gegen Ausreißer in dieser Streubreite recht robust ist, so zeigt sich, dass in der Mehrheit Kreisjugendämter nur eine Personalstelle für diese Aufgabe aufweisen, Stadtjugendämter hingegen zwei. Weiterhin zeigt sich in den Daten des ersten Teils der Erhebung, dass die Organisationseinheit Jugendpflege, im Überblick über alle Jugendamtsbezirke, ein breites Aufgabenspektrum hat. Es werden auch „Kerntätigkeiten“ sichtbar die in den Ämtern sehr weit verbreitet sind. So beschäftigt sich die Jugendpflege vor allem mit der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von Angeboten und hält Fachberatung vor. Daneben fördert diese Organisationseinheit die Vernetzung von Trägern, Initiativen und bildet Arbeitsgemeinschaften zu Themen der Jugendarbeit. Im Hinblick auf die Kooperation der Jugendarbeit mit dem Schulsektor werden bereits 2/3 der Jugendämter hierzu zumindest beratend tätig oder begleiten sogar solche Projekte. Insofern kann festgehalten werden, dass bei dem überwiegenden Teil der Jugendämter bereits Arbeitskontakte zur schulbezogenen Jugendarbeit vorhanden sind. Weiterhin wird die Jugendpflege in 3/4 aller Jugendämter auch mit weiteren Arbeitsfeldern verknüpft. Dabei wird deutlich, dass dies am häufigsten mit dem Feld der „Schulsozialarbeit“ geschieht. Somit ist der Schulbezug der Jugendpflege insgesamt gesehen bereits deutlich ausgeprägt, wenn auch noch nicht überall vorhanden.

4.1.1 Schulbezogene Angebote der Jugendarbeit und Bezüge zur Ganztagsschule

Ist das Jugendamt Träger von Jugendarbeit?

Vgl. Tab. KJA 2.a-1 bis 2.a-3, S. 15

Über alle Jugendamtsbezirke hinweg geben gut 1/3 der Ämter an, dass sie Träger von Angeboten der Jugendarbeit sind. Die Gruppe setzt sich aus acht Stadt- und sieben Landkreisjugendämtern zusammen, so dass 67% der Stadt- und 23% der Landkreisjugendämter eine Trägerschaft angeben.

Wenn das Jugendamt allgemein Trägerschaften angibt:
Welche Angebote befinden sich in öffentlicher Trägerschaft?

Vgl. Tab. KJA 2.a-4 bis 2.a-9, S. 16f.

Wie sich in den vorstehenden Angaben zeigt, sind es nur verhältnismäßig wenige Jugendämter, die eine Trägerschaft angeben, somit sinkt die Fallzahl bei der Frage nach den Angeboten, die sich in öffentlicher Trägerschaft befinden erheblich ab. Es haben zu dieser Frage sechzehn Jugendämter (37%) Angaben gemacht, hierauf beziehen sich die folgenden Prozentwerte. Die drei am häufigsten genannten Angebote, für die eine Trägerschaft besteht, sind: „Jugendkulturelle Veranstaltungen“ (88%; auf die Gesamtstichprobe bezogen: 14 Nennungen (33%)), „Jugendbildung“ (75%; auf die Gesamtstichprobe bezogen: 12 Nennungen(28%)), sowie die “Jugendberatung“ (63%; auf die Gesamtstichprobe bezogen: 10 Nennungen (23%)). Im Hinblick auf das Angebot „Jugendzentrum/-treff, Haus der offenen Tür“ fällt auf, dass nur ein Landkreis, aber sieben Städte hierfür eine Trägerschaft angeben. Dies bedeutet, dass mehr als die Hälfte aller Stadtjugendämter dieses Angebot selbst vorhalten.

Vgl. Tab. KJA 2.a-10 bis 2.a-16, S. 18f.

Inwieweit die vier am häufigsten genannten Angebote - zumindest teilweise - schulbezogene Arbeitsanteile haben, wird von der oben dargestellten kleinen Anzahl von Jugendämtern wie folgt eingeschätzt: Schulbezogene Anteile der „Jugendkulturelle Veranstaltungen“ (28% der Gesamtstichprobe), der „Jugendbildung“ (19% der Gesamtstichprobe), der “Jugendberatung“ (9% der Gesamtstichprobe), der „Jugendzentren/-treffs, Häuser der offenen Tür“ (19% der Gesamtstichprobe).

Welche schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit sind der Jugendpflege im jeweiligen Jugendamtsbezirk bekannt?

Vgl. Tab. KJA 2.b-1 bis 2.b-4, S. 20-22

Schulbezogene Angebote der Jugendarbeit, die als zeitlich befristete Projektarbeit angelegt sind, werden von 86% aller Jugendämter angegeben. Dabei werden von dieser Gruppe mit Abstand am häufigsten „Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte“ (30 Nennungen/ 70%) und dann „Erlebnispädagogische Angebote“ (25 Nennungen/ 58%), „Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen“ (23 Nennungen/ 53%) sowie „Medienpädagogische und -bezogene Angebote“ (22 Nennungen/ 51%) genannt. Weiterhin sind 70% aller Jugendämter Angebote der Jugendarbeit bekannt, die einen regelmäßigen und festen Platz im Angebot mindestens einer Schule haben. Hier wird vor allem das Angebot „Hausaufgabenbetreuung“ (21 Nennungen/ 49%) angegeben. Mit deutlichem Abstand folgen die „Schulsozialarbeit“ (17 Nennungen/ 40%), „Sport- und bewegungsbezogene Angebote“ (15 Nennungen/ 35%), der „Schüler-/Jugendclub an der Schule“ (14 Nennungen/ 33%) sowie „Berufsorientierende Angebote“ (13 Nennungen/ 30%).

Welche der oben genannten Angebote richten sich explizit nur an Ganztagsschulen?

Vgl. Tab. KJA 2.b-5 bis 2.b-8, S. 22-24

Unter dem Punkt „Zeitlich befristete Projektarbeit“ haben zwölf Jugendämter, also 28% der Stichprobe, Angaben über Angebote machen können, die sich explizit an Ganztagsschulen richten. Dementsprechend sinkt die ohnehin kleine Fallzahl noch einmal bei der Nennung von einzelnen Angeboten ab. Am häufigsten wurden „Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte“ und „Erlebnispädagogische Angebote“ angegeben. Regelmäßige außerunterrichtliche Angebote, die einen festen Platz im Angebot einer Ganztagsschule haben, werden von 33 %, also wiederum einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Jugendämtern genannt. Hier sind es „Sport- und bewegungsbezogene Angebote“ sowie die „Hausaufgabenbetreuung“, die am häufigsten angeführt werden. Danach folgen „Musisch-kreative Angebote“ und „Erlebnispädagogische Angebote“.

Von welchen Anbietern werden die genannten schulbezogenen Angebote im Schwerpunkt durchgeführt?

Vgl. Tab. KJA 2.c-1 bis 2.c-13, S. 25-29

Rund 80% aller Jugendämter geben an, dass zu dieser Frage keine Einschätzung möglich ist, sie also keine Angaben bzgl. der Anbieter der schulbezogenen Jugendarbeitsangebote machen können. Dementsprechend ergibt sich eine sehr kleine Fallzahl von Jugendämtern, die hier geantwortet haben. Hieraus lassen sich kaum belastbare Ergebnisse im Hinblick auf Anbieter ablesen.

Wurden im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?

Vgl. Tab. KJA 2.d-1 bis 2.d-11, S. 29-34

Der deutlichen Mehrheit der Jugendämter (61%) sind Veränderungen an Angeboten oder Einrichtungen bekannt, die im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen realisiert wurden. Die Veränderungen beziehen sich vor allem auf den Umfang von Jugendarbeitsangeboten sowie auf konzeptionelle Schwerpunktsetzungen. Diese werden in der offenen Antwortmöglichkeit genauer beschrieben. So ändern sich Konzepte hin zu „Angeboten über Mittags“, aber auch ein „wachsender Anspruch auf verlässliche Ferienbetreuung“ wird deutlich gemacht und die „verstärkte Arbeit an und mit Schulen“ genannt. Als sonstige Veränderungen werden die „Veränderung der Öffnungszeiten“ und die „Verlagerung von Personalstellen“ sowie „Veränderungen der Gebäudenutzungen“ angeführt. Im Vergleich zwischen Kreis- und Stadtjugendämtern zeigen sich deutliche Unterschiede. Nur etwa der Hälfte der Kreisjugendämter (48%) sind Veränderungen von Angeboten oder Einrichtungen der Jugendarbeit bekannt, wohingegen fast alle Stadtjugendämter (92%) solche Entwicklungen wahrnehmen. Auch unterscheidet sich die wahrgenommene Schwerpunksetzung des Wandels. Kreisjugendämtern fällt vor allem eine Veränderung des Umfangs von Angeboten auf (11 Nennungen (35%)), während Stadtjugendämter am häufigsten von Änderungen in den konzeptionellen Schwerpunktsetzungen von Angeboten berichten (8 Nennungen (67%)).

Welche Berührungspunkte zur Ganztagschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr (z.B. als Folge von veränderten Rahmenbedingungen wie verlängerte Schulzeiten)?

Vgl. Tab. KJA 2.e-1 bis 2.e-3, S. 34f.

Die Jugendämter nehmen bislang kaum Berührungspunkte zur Ganztagsschule wahr. Sie verneinen beispielsweise die Aussage (MW 2,81[9]), dass „Einrichtungen der Jugendarbeit ihre Angebote in die Ganztagsschule zu integrieren haben“. Ausschließlich eine Tendenz findet leichte Zustimmung, nämlich dass „Einrichtungen der Jugendarbeit die Öffnungszeiten verändern, um Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Schule zu erreichen“ (MW 2.04).

Kurz: Es wird deutlich, dass nur unter 1/3 aller Ämter selbst Träger von Jugendarbeit sind und hier vor allem die Städte Aktivitäten vorweisen können. Die eigene Trägerschaft kann bisher also nur in wenigen Jugendamtsbezirken für die Entwicklung einer schulbezogenen Jugendarbeit genutzt werden. Die Angebote die sich in eigener Trägerschaft befinden, weisen bisher überwiegend kaum schulbezogene Anteile auf. Einzig bei den Jugendzentren und der Jugendbildung scheint teilweise ein Schulbezug entwickelt worden zu sein. Insofern besteht für den kleinen Teil der Jugendämter, die Trägerschaften angeben, noch weiteres Entwicklungspotenzial im Hinblick auf eine schulbezogene Arbeit.

Betrachtet man die Einschätzungen zur gesamten, trägerunabhängigen Angebotslandschaft verdeutlichen die Ergebnisse, dass die Angebote, die sich explizit an Ganztagsschulen richten, bisher deutlich seltener benannt werden als Angebote, die sich allgemein an Schulen richten. Während die große Mehrheit der Jugendämter eine Einschätzung zu den „schulbezogenen Angeboten“ abgeben kann, sinkt die Fallzahl bei der Einschätzung des „Ganztagsschulangebots“ auf 1/3 der antwortenden Ämter ab, was darauf hinweist, dass die Ganztagsschulentwicklung und die Einbeziehung der Jugendarbeit darin bisher noch nicht flächendeckend entwickelt ist. Als bemerkenswert erscheint es, dass bei den Angeboten, die sich an Schulen allgemein richten, als regelmäßiges Angebot häufig auch die Schulsozialarbeit genannt wird, sich somit hier – ähnlich wie im vorherigen Abschnitt - eine teilweise Überschneidung bzw. Vermischung von Jugendarbeit und Schulsozialarbeit andeutet. Trotz der scheinbar noch nicht allzu weit fortgeschrittenen Ganztagsschulentwicklung geben aber sechs von zehn Jugendämtern an, dass ihnen Veränderungen an Jugendarbeitsangeboten oder Einrichtungen bekannt sind, welche im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen umgesetzt wurden. Teilweise scheint sich hier eine Entwicklung abzubilden, die sich dadurch kennzeichnet, dass die Jugendarbeit stärker in die Mittags- aber auch die Ferienbetreuung eingebunden wird, aber sich auch punktuell der Kontakt allgemein zu Schulen intensiviert. Neben diesen, von den Jugendämtern beobachteten Veränderungen, werden aber bisher kaum Berührungspunkte zwischen der Jugendarbeit und den Ganz-

[9] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

tagsschulen gesehen. Einzig im Hinblick auf Öffnungszeiten, die teils an veränderte Schulzeiten angepasst werden, können diese von einigen Jugendämtern beobachtet werden.

4.1.2 Konzepte und Selbstverständnis der Jugendarbeit

Werden Träger der Jugendarbeit explizit im Hinblick auf deren Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen durch das Jugendamt beraten?

Vgl. Tab. KJA 3.a-1 bis 3.a-4, S. 36f.

Gut 43% der Jugendämter geben an, Träger der Jugendarbeit im Hinblick auf deren Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen zu beraten. Diese Jugendämter schätzen die Bedeutung des Beratungsthemas „Ganztagsschule" derzeit aber in der Mehrzahl gering ein, nur drei Ämter messen diesem Thema eine hohe Bedeutung zu. Wenn zu diesem Thema Beratungen stattfinden, werden als Beratungsinhalte „Entwicklung von Angeboten der Jugendarbeit in Ganztagsschulen" (MW 2,28[10]), die „Entwicklung integrierter Konzepte von Schulsozialarbeit und Jugendarbeit" (MW 2,39) und allgemein die „Entwicklung ganztagsschulbezogener Konzepte der Jugendarbeit" (MW 2,39) am stärksten genannt. Als „seltene Beratungsinhalte" werden beispielsweise die „Finanzierung von Jugendarbeitsangeboten in Ganztagsschulen" (MW 2,83) und die Beratung in Hinblick auf „Kooperationsvereinbarungen zwischen Ganztagsschulen und Jugendarbeit" (MW 2,78) bewertet. Ein Jugendamt gab in den der offenen Antwortmöglichkeit zudem die Nachfrage nach Beratung in dem Bereich der konzeptionellen Abgrenzung zwischen Jugendarbeit und Ganztagsschule an.

Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die offene Jugendarbeit im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?

Vgl. Tab. KJA 3.b-1 bis 3.b-3, S. 38-40

Dass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist, geben 33% der Jugendämter und hier vor allem Landkreise an. Geordnet nach einzelnen Themenbereichen stellen sich die Bewertungen zur offenen Jugendarbeit wie folgt dar. Zunächst werden Einschätzungen zu Konzepten und dem Selbstverständnis der offenen Jugendarbeit beschrieben. Als „eher zutreffend" wird allgemein bewertet, dass „die Ganztagsbildung / Alltagsbildung in den Konzepten der offenen Jugendarbeit jetzt stärker betont wird." (MW 2,07[11]). Daneben zeigt sich bei den Aussagen, die sich mit dem Selbstverständnis der Jugendarbeit im Kontext der Ganztagsschule beschäftigen, ein zweifaches Bild. Es wird sowohl „Die offene Jugendarbeit ermöglicht den Kindern / Jugendlichen Freiräume für selbstorganisierte, selbstbestimmte Aktivitäten in der Ganztagsschule." (MW 2,11), als wiederum auch den beiden Aussagen „In der Ganztagschule verliert die offene Jugendarbeit den Charakter der „Freiwilligkeit" und „Offenheit"."

[10] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

[11] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

(MW 2,18) und „Die offene Jugendarbeit verliert in der Ganztagsschule ihren Charakter von selbst gestaltbaren Freiräumen für Jugendliche.“ (MW 2,37) eher zugestimmt. In diesem Zusammenhang ist es bedeutsam, dass den beiden folgenden Aussagen eher nicht zugestimmt wird: „Die offene Jugendarbeit sieht sich teilweise in die formalen Curricula der Schule eingebunden, zuungunsten eigener Schwerpunktsetzungen.“ (MW 2,78) und „Die offene Jugendarbeit übernimmt jetzt im Kontext der Ganztagsschule vermehrt Aufgaben im Sinne von Schulsozialarbeit.“ (MW 3,00).

Das sozialräumliche Impulse von der Einbeziehung der offenen Jugendarbeit in Ganztagsschulen ausgehen können, wird von den Jugendämtern als eher zutreffend bewertet: „Die offene Jugendarbeit trägt dazu bei, Lernorte außerhalb der Ganztagsschule zu erschließen.“ (MW 1,76) und „Die offene Jugendarbeit fördert die Öffnung der Ganztagsschule hin zum Schulumfeld (etwa zum Stadtteil) und zu weiteren außerschulischen Institutionen.“ (MW 2,04). Die Jugendämter sollten auch einschätzten, wie von den Ganztagsschulen die offene Jugendarbeit angesehen wird. So konnten die Ämter der Aussage „Die offene Jugendarbeit wird von Ganztagsschulen als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert.“ mit einem Mittelwert von 2,56 eher nicht zustimmen.

Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die Arbeit der Jugendverbände im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?

Vgl. Tab. KJA 3.c-1, S.42

Bei dieser Frage sinken die Fallzahlen noch einmal ab, so kann diese Frage insgesamt nur von sechzehn Jugendämtern, also 37%, beantwortet werden. Diese Gruppe setzt sich zu 2/3 aus Stadtjugendämtern zusammen. Insofern können die Ergebnisse nur als eine Tendenz bewertet werden, auch der Vergleich mit den Ergebnissen zur offenen Jugendarbeit ist hier aufgrund der unterschiedlichen Fallbasis kaum möglich. Im Hinblick auf das Selbstverständnis der verbandlichen Jugendarbeit wird den Aussagen eher zugestimmt, was darauf hinweist, dass die verbandliche Jugendarbeit im Kontext der Ganztagsschulen „den Charakter der „Freiwilligkeit“ und „Offenheit“ verliert (MW 2,06[12]) und „das besondere jeweilige Selbstverständnis der Arbeit der Jugendverbände im schulischen Bereich nur teilweise beizubehalten ist.“ (MW 1,94). Passend zu diesen Einschätzungen wird den Aussagen „Die verbandliche Jugendarbeit ermöglicht den Kindern / Jugendlichen Freiräume für selbstorganisierte, selbstbestimmte Aktivitäten in der Ganztagsschule.“ (MW 2,56) oder „Die Ganztagsschulentwicklung wird als eine Chance zur Profilierung der verbandlichen Jugendarbeit verstanden.“ (MW 2,81) wiederum eher nicht zugestimmt.

Auch wird der Aussage zur sozialräumlichen Orientierung eher nicht zugestimmt: „Die verbandliche Jugendarbeit fördert die Öffnung der Ganztagsschule hin zum Schulumfeld (etwa zum Stadtteil) und zu weiteren außerschulischen

[12] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

Institutionen.“ (MW 2,63). In der Einschätzung, wie die Ganztagsschulen die verbandliche Jugendarbeit ansehen, wird der Aussage „Die verbandliche Jugendarbeit wird von Ganztagsschulen als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert.“ (MW 2,50) eher nicht zugestimmt.

Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen zum Jugendbegleiterprogramm mit Blick auf die Jugendarbeit im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?

Vgl. Tab. KJA 3.d-1, S. 45

Bei dieser Frage, die sich mit Einschätzungen zu Berührungspunkten zwischen dem Jugendbegleiterprogramm und der Jugendarbeit beschäftigt, gaben rund 47% der Jugendämter an, diese nicht beantworten zu können. Insgesamt wird allen vier Aussagen, die in der Frage vorgestellt sind, nicht zugestimmt. Vor allem die Aussagen „Das „Jugendbegleiterprogramm“ steht in Konkurrenz zur ganztagsschulbezogenen Jugendarbeit.“ (MW 3,36[13]) und „Es gelingt, Ehrenamtliche des Jugendbegleiterprogramms, die ursprünglich nicht aus der Jugendarbeit kommen, auch für die Mitwirkung in Jugendverbänden bzw. Einrichtungen der offenen Jugendarbeit zu gewinnen.“ (MW 3,35) finden keine Zustimmung. Aus Sicht der Jugendämter gibt es also zwischen dem Jugendbegleiterprogramm und einer ganztagsschulbezogenen Jugendarbeit bisher kaum Berührungspunkte oder Überschneidungen, seien sie positiver oder negativer Art.

Welche Bedeutung wird der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule zukünftig zukommen?

Vgl. Tab. KJA 3.e-1, S. 45

Rund 90% der Jugendämter schätzen ein, dass die Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagsschule „stark“ oder zumindest „relativ stark“ zunehmen wird.

Kurz: Mehr als die Hälfte der Jugendämter geben an, dass sie keine Träger der Jugendarbeit mit Blick auf deren Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen beraten, auch hat dieses Thema bisher – so die Bewertungen der Ämter die Beratungen durchführen – keine hohe Bedeutung. Insofern lassen diese Ergebnisse auf eine noch wenig entwickelte Kooperationstätigkeit zwischen Trägern der Jugendarbeit und den Ganztagsschulen schließen. Aber auch gezielte Gestaltungsaktivitäten der Ämter können hier nicht erkannt werden. Diese sind jedoch auch abhängig von der unterschiedlichen Steuerungssituation in Stadtkreisen gegenüber Landkreisen, die in Abstimmung mit Gemeinden und Städten dieses Feld entwickeln müssen.

[13] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

4.1.3 Entwicklung der Finanzierung von Jugendarbeit

Wie hat sich in den vergangen fünf Jahren die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrem Jugendamtsbezirk (im Jugendamt sowie den kreisangehörigen Gemeinden) nominell entwickelt?

Die Jugendämter geben an, dass die finanziellen Mittel, die in den Jugendamtsbezirken für die Jugendarbeit aufgewendet werden: „eher mehr geworden“ (47%), „gleich geblieben“ (40%) bzw. „weniger geworden“ (13%) sind.

Vgl. Tab. KJA 4.a-1 und KJA 4.a-2, S. 46

Können Sie im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrem Jugendamtsbezirk (wenn Kreisjugendamt: inklusive der kreisangehörigen Gemeinden) Verschiebungen hin zu einer stärkeren Förderung der ganztagsschulorientierten Arbeit feststellen?

Sechs Jugendämter (14%) geben an, dass sie die finanzielle Entwicklung in den kreisangehörigen Gemeinden nicht beurteilen können. Die anderen Jugendämter können derzeit überwiegend „keine“ (45%) bzw. „eher leichte“ bis „leichte“ (37%) und „starke“ (7%) Verschiebungen der finanziellen Ausstattung zu einer stärkeren Förderung der ganztagsschulorientierten Arbeit feststellen.

Vgl. Tab. KJA 4.b-1, S. 46

Gibt es von Seiten Ihres Landkreises / Ihrer Stadt spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Schulen bzw. mit Ganztagsschulen?

Rund 21% der Jugendämter geben an, dass in ihrem Jugendamtsbezirkspezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation von Jugendarbeit und Schulen vorhanden sind. Diese Mittel werden überwiegend zusätzlich und nicht durch Umschichtung zur Verfügung gestellt.

Vgl. Tab. KJA 4.c-1 und 4.c-4, S. 47f.

Lediglich ein Jugendamt gibt an, über spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation mit Ganztagsschulen zu verfügen.

Vgl. Tab. KJA 4.d-1, S. 48

Werden in Ihrem Jugendamtsbezirk neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit genutzt?

Die Jugendämter berichten zu rund 28% über die Nutzung anderer Finanzierungsquellen für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit neben der Regelfinanzierung. Dabei sind dies häufig Mittel von Stiftungen, Landesmittel oder auch Mittel die durch Sponsoren bereitgestellt werden.

Vgl. Tab. KJA 4.e-1 bis 4.e-8, S. 49-51

Kurz: Betrachtet man die allgemeine Einschätzung der finanziellen Ausstattung der Jugendarbeit durch die Ämter, wird deutlich, dass diese in den vergangenen fünf Jahren eher gestiegen ist. Inwieweit es sich hierbei um inflationsbedingte Anpassungen bzw. um den Nachvollzug von Lohnsteigerungen handelt oder tatsächlich um Steigerungen, die aus veränderten kommunalpolitischen Schwerpunktsetzungen herrühren, kann nicht abschließend beantwortet wer-

den. Im Hinblick auf inhaltliche Schwerpunktsetzungen zeigt sich in den Ergebnissen aber, dass die Hälfte der Ämter eine „eher leichte“ Verschiebung – punktuell sogar eine starke Verschiebung – von Mitteln, hin zu einer ganztagsschulorientierten Jugendarbeit feststellen, diese also einen etwas höheren Stellenwert im kommunalen Jugendarbeitsarrangement erhält. Darüber hinaus sind spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation von Jugendarbeit mit Schulen noch die Ausnahme und speziell für die Kooperation mit Ganztagsschulen gibt es bisher in der Regel keine Finanzierungsinstrumente in den Ämtern. Eine nicht unerhebliche Rolle scheinen, neben der Regelfinanzierung, auch noch weitere Finanzierungsquellen für die ganztagsschulorientierte Arbeit zu spielen, zumindest geben gut 1/4 der Jugendämter an, dass solche genutzt werden, dabei bleibt aber deren tatsächlicher Umfang noch unklar.

4.1.4 Jugendarbeit in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

Ist die Jugendarbeit in das „Impulsprogramm Bildungsregionen“ eingebunden?

12 Jugendämter (rund 29% aller Jugendämter) geben an, dass ihr/e Jugendreferent/in in das Impulsprogramm „Bildungsregionen“ eingebunden ist. Das ist die Hälfte alle Jugendämter, die im allgemeinen Erhebungsbogen eine Beteiligung ihrer Stadt / ihres Kreises am Impulsprogramm angegeben haben. Die Einbindung wird in der Regel durch Arbeitskontakte der Jugendreferenten zum Regionalen Bildungsbüro hergestellt.

Vgl. Tab. KJA 5.a-1 bis 5.a-3 und Tab. Allg. 3.a-1, S. 52 und S. 13

Ist Ihr Jugendamt in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden?

Es geben 40% der Ämter an, dass ihre Jugendreferenten in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden sind. Die Einbindung in Netzwerkarbeit findet in großen Teilen in Form der „Runden Tischen“ statt.

Vgl. Tab. KJA 5.b-1 und 5.b-2, S. 53

Inwieweit hat sich die Kooperation und Vernetzung von Jugendarbeit und Schule in Ihrem Jugendamtsbezirk seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagsschulprogramms, verändert?

Diese Frage konnte von 28% der Jugendämter nicht beantwortet werden. In den Einschätzungen der Jugendämter wird der Aussage eher zugestimmt, dass „Die Kooperationskontakte zwischen Akteuren der Jugendarbeit und den Ganztagsschulen häufiger geworden sind.“ (MW 2,19[14]). Dabei beschränkt sich die häufigere Zusammenarbeit nicht nur auf die Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen, sondern auch auf die mit Schulen allgemein (MW 2,20). Demgegenüber wird „die Entstehung neuer Kooperationsverbünde von Trägern und Institutionen“ (MW 2,93) sowie „die Entstehung neuer Gremien zur Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Ganztagsschulen“ (MW 2,90) aber auch das Abschließen von „Kooperationsvereinbarungen“ (MW 2.62) von den Jugendämtern eher verneint.

Tab. KJA 5.c-1 bis 5.c-3, S. 54f.

[14] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

Kurz: Im Hinblick auf die räumlichen Vernetzungszusammenhänge der Jugendarbeit zeigt sich in den Ergebnissen, dass in mehr als 1/4 der Ämter das „Impulsprogramm Bildungsregionen“ auch auf die kommunale Jugendarbeit / Jugendpflege bezogen wird und sie sich dort als „Bildungspartner“ profilieren kann. Darüber hinaus ist es auffällig, dass bisher mehr als die Hälfte der Jugendämter mit ihrer Jugendpflege noch gar nicht in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden sind. Insofern scheint die Rolle der Jugendpflege als sozialräumlicher „Bildungspartner“ in der Mehrzahl der Ämter noch nicht etabliert zu sein. Bei den Ergebnissen, die die konkreten Kooperationskontakte zwischen der Jugendarbeit und den Ganztagsschulen in den Blick nehmen, wird deutlich, dass diese häufiger geworden sind. Doch die vermehrten Kontakte schlagen sich bisher noch kaum in neuen Formen der Zusammenarbeit, wie beispielsweise dem Abschließen von Kooperationsvereinbarungen oder dem Entstehen von Kooperationsverbünden, nieder. Es zeigen sich somit also erste Hinweise, dass die Ganztagsschulentwicklung ihren Niederschlag in der Zusammenarbeit der beiden Bereiche findet, doch ist die Entwicklung noch nicht so bedeutend, dass neue Strukturen bzw. Gremien der Zusammenarbeit etabliert werden.

4.1.5 Zugänge der Jugendarbeit zu ihren Adressaten

Inwieweit können Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der offenen bzw. der verbandlichen Jugendarbeit zu ihren Adressaten verändert?

Für 33% der Jugendämter ist zu dieser Frage keine Einschätzung möglich.

Vgl. Tab. KJA 6.a-1 bis 6.a-3, S. 56f.

In dieser Frage wurden für die offene Jugendarbeit drei Aussagen im Hinblick auf den Zugang zu deren Adressaten formuliert, die alle mit „trifft eher zu“ bewertet wurden: „Durch die Ganztagsschulangebote kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.“ (MW 2,17[15]), „Die offene Jugendarbeit erreicht in der Ganztagschule ein breiteres Spektrum an Kindern und Jugendlichen, als es nur in außerschulischen Angeboten möglich ist.“ (MW 1,90) sowie „Die in der Ganztagsschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.“ (MW 2,30).

Vgl. Tab. KJA 6.a-4 bis 6.a-6, S. 57f.

In dem Teil der Frage, der sich mit der verbandlichen Jugendarbeit und deren Zugang zu ihren Adressaten beschäftigt, wurden den Jugendämtern vier Aussagen zur Bewertung vorgelegt. Dabei muss der „Adressaten-Begriff“ hier weitergefasst werden als bei der offenen Jugendarbeit, da auch ehrenamtliche Mitarbeiter teils als Adressaten der Verbände in Betracht kommen können. Somit richtete sich der Fokus zunächst auf die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Die Jugendämter sehen hier Schwierigkeiten für Verbände und Vereine, Ehrenamt-

[15] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

liche für die Arbeit in Ganztagsschulen zu gewinnen. Die Aussagen zu dieser Gruppe wurden wie folgt bewertet: „Es ist prinzipiell machbar, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen bzw. Verbandsmitglieder für die Arbeit in Ganztagschulen zu gewinnen." (MW 2,68) und „Für die wachsende Zahl von Ganztagsschulen können nicht mehr genügend ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Verbände gefunden werden." (MW 1,68). Die beiden anderen Aussagen beziehen sich auf die Kinder und Jugendlichen als Adressaten der verbandlichen Jugendarbeit. Hier fielen die Bewertungen wie folgt aus: „Durch die Ganztagsschulangebote kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten der verbandlichen Jugendarbeit außerhalb der Schule." (MW 2,04) und „Die in der Ganztagsschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der verbandlichen Jugendarbeit außerhalb der Schule." (MW 2,87)

Kurz: Inwieweit sich die Zugänge der Jugendarbeit zu ihren Adressaten entwickeln, erscheint in den Ergebnissen teils mehrdeutig, auch konnten hierzu 1/3 der Ämter, vor allem die Landkreise, keine Angaben machen, was auf den „Abstand" der Landkreise zur Jugendarbeitsentwicklung in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, aber auch zu den Verbänden und Vereinen hinweist. Vor allem zeigen sich in den Einschätzungen zur offenen Jugendarbeit zwei gegenläufige Entwicklungen: Es wird einerseits von den Jugendämtern bejaht, dass durch die Ganztagsschule eher weniger Adressaten zu den Angeboten der Jugendarbeit außerhalb der Schulzeit kommen. Andererseits wird angegeben, dass die in der Ganztagsschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen eher auch die Angebote der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule nutzen. Somit bleibt fraglich, ob die Ganztagsschulentwicklung zu mehr oder weniger Adressatenkontakten der offenen Jugendarbeit führt bzw. inwieweit es zu Auswirkungen auf die bisherigen Angebote kommt. Daneben sehen die Jugendämter für die verbandliche Jugendarbeit tendenziell den Zugang zu Adressaten, sowohl zu ehrenamtlichen Mitarbeitern als auch zu den Kindern und Jugendlichen, als problematisch an. Es wird tendenziell davon ausgegangen, dass es schwieriger werden wird, genügend ehrenamtliche Mitarbeiter für die Arbeit in den Ganztagsschulen zu finden. Weiterhin gehen die Ämter für die verbandliche Jugendarbeit bisher eher nicht davon aus, dass sie durch eine ganztagsschulbezogene Arbeit, auch außerhalb der Schule, neue Nutzer für ihre Angebote gewinnen kann.

5 Auswertung der Teilerhebung IV zum Themenfeld Hilfe zur Erziehung

Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg“ werden auch die Hilfen zur Erziehung gem. § 27 SGB VIII sowie der ASD berücksichtigt. Die Hilfen zur Erziehung, betrachtet man erste bundesweite Entwicklungen, nähern sich mit einem Teil ihres Angebotsspektrums Regelkontexten an. Dazu gehören beispielsweise integrierte Hilfen in Familienzentren oder eben die in diesem Forschungsauftrag fokussierten Ganztagsschulen. Hieraus ergeben sich wichtige Fragen für den Forschungsprozess: Vollzieht sich durch Annäherung an Ganztagsschulen in den ambulanten Erziehungshilfen partiell ein Prozess der Ausweitung ihres Anwendungsbereichs? Mit welchen Auswirkungen für die Konzepte und sozialpädagogischen Standards? Inwiefern finden hier gegebenenfalls Leistungskürzungen statt bzw. haben schulische Hilfen Auswirkungen auf das Gesamtbudget der Hilfen zur Erziehung? Werden neue Finanzierungsmodelle entwickelt, die innovative und effektive Konzepte (ganztags-) schulbezogener erzieherischer Hilfe fördern? Damit sind neben den konzeptionellen und fachlichen Standards auch Fragen der Planung und Steuerung von Ressourcen angesprochen, die gegebenenfalls einer veränderten, den Formen der Leistungserbringung angepassten Struktur bedürfen.

5.1 Der Fragebogen zur Hilfe zur Erziehung

Der Fragebogen zur Hilfe zur Erziehung richtet sich an alle Jugendämter in Baden-Württemberg und dort an die Leitung des Allgemeinen Sozialen Dienstes bzw. Kommunalen Sozialen Dienstes. Im Themenfeld Hilfe zur Erziehung im Kontext der Ganztagsschule wird die Frage erörtert: Was bedeutet es für die Struktur und Arbeitsweise in den Hilfen zur Erziehung, wenn sie sich auf Regelkontexte wie die Ganztagsschule zu bewegt? Sind Veränderungen in der Jugendhilfe notwendig und wenn ja, welche? Hieran knüpfen sich weitere Fragen, wie zum Beispiel: Wie können Leistungen der Hilfe zur Erziehung auch bei Ganztagsschulbesuch ermöglicht werden? Welche Auswirkung hat das auf alle Hilfeformen, auch außerhalb der Ganztagsschule?

Die Teilerhebung „Hilfe zur Erziehung“ besteht aus sieben Abschnitten.

I. Allgemeine Informationen zum Jugendamt

Zunächst wird nach einer Beschreibung der Organisationseinheit Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) / Kommunaler Sozialer Dienst (KSD) gefragt (Mitarbeiterzahlen, Anzahl an Stellen und Aufgabenspektrum), um die darauf folgenden Fragen zu Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf die Kinder- und Jugendhilfe in organisationelle Ausgangsvoraussetzungen einordnen zu können.

II. Erste Berührungspunkte mit Ganztagsschulen

Im zweiten Abschnitt werden erste Berührungspunkte mit der Ganztagsschulentwicklung ausgemacht. Das betrifft zunächst den Informationsstand über die Ganztagsschulentwicklung im Jugendamtsbezirk, aber auch die Frage danach, inwiefern das Jugendamt selbst oder die Kommune das Thema Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf die Kinder- und Jugendhilfe wahr- und beispielsweise in Leitbilder und Beschlüsse aufnimmt.

III. Berücksichtigung der Ganztagsschulentwicklung in der Organisationseinheit

Eine Berücksichtigung der Thematik Hilfe zur Erziehung (HzE) und Ganztagsschule in der Organisationeinheit, ausgedrückt in Form von Aufgabenverteilung und Bereitstellung von Ressourcen, erfragt der dritte Fragebogenabschnitt.

IV. Zusammenarbeit des ASD/KSD in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

Im vierten Abschnitt verlagert sich der Fokus der Befragung von der Organisationseinheit hin zur direkten Zusammenarbeit des ASD/KSD mit Ganztagsschulen, bezogen auf die Initiation von und Bereiche der Zusammenarbeit sowie einer Einschätzung zur künftigen Entwicklung ganztagsschulbezogener Angebote der Hilfen zur Erziehung.

V. Einschätzung der Entwicklung von ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung (HzE)

Die ersten Einschätzungen aus Abschnitt IV werden im fünften Abschnitt noch einmal vertieft, wenn es um die Frage geht, was ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung aus fachlicher Sicht leisten können und ob Faktoren, die für eine gelingende Integration der Hilfen bzw. Kooperation mit Ganztagsschulen als notwendig angesehen werden, vorhanden sind.

VI. Einschätzungen zur Bedeutung ganztagsschulbezogener Hilfe zur Erziehung

Der vorletzte und sechste Abschnitt behandelt die Bedeutung ganztagsschulbezogener Hilfe zur Erziehung vor allem in der Kommune und dem Jugendamt. Wird das Thema ganztagsschulbezogene Hilfe zur Erziehung wahrgenommen und durch entsprechende organisatorische, konzeptionelle und finanzielle Schwerpunktsetzungen gefördert?

VII. Der ASD/KSD in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

Im abschließenden Frageblock wird nach der Beteiligung am „Impulsprogram Bildungsregionen“ und Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten im Zuge der Ganztagsschulentwicklung gefragt.

5.2 Ergebnisse der Befragung

Im Folgenden werden ausgewählte und bezeichnende Ergebnisse anhand der Reihenfolge der thematischen Abschnitte des Fragebogens vorgestellt und anhand eines Zwischenfazits bewertet. Diese Interpretationen werden abschließend in einer zusammenfassenden Diskussion auf die Forschungsfrage nach „*Auswirkungen des Ausbaus von Ganztagsschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe*“ zurückgeführt und beurteilt.

5.2.1 Allgemeine Informationen zur Organisationseinheit

Vgl. Tab. HzE 1.c-3, 1.d-1 und 1-d-2, S. 4f.

Die Aufgabenbereiche des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD / Kommunalen Sozialen Dienstes (KSD) im Bereich Hilfe zur Erziehung (HzE) zeigen, dass die Kooperation mit (Ganztags-) Schulen nur einen Aufgabenbereich von vielen darstellt. Die Ergänzungen in den freien Antwortvorgaben verdeutlichen die Aufgabenvielfalt. Es werden Kooperationen in verschiedenen Kontexten genannt, wie zum Beispiel Kooperationen mit Jobcentern oder auch Kindertagesstätten. Das erklärt die Einschätzung der Befragten ASD-Mitarbeiter/innen, dass Kooperationen mit Schulen im gesamten Aufgabenspektrum einen eher geringen Arbeitsanteil ausmachen (Der Mittelwert (MW) liegt bei 3,00[16]). Der Fokus liegt auf Kernaufgaben zu Beratung und Vermittlung von Hilfen zur Erziehung und der „Durchführung des Schutzauftrages in Fällen der Kindeswohlgefährdung (nach § 8a SGB VIII)“. Ergänzt werden diese wiederum von mehrmals genannten freien Antworten, wie Aufgaben in den Bereichen Jugendgerichtshilfe und Eingliederungshilfen.

5.2.2 Erste Berührungspunkte mit Ganztagsschulen

Vgl. Tab. HzE 2.a-1 und 2.a-5, S. 6f.

Ein erster Berührungspunkt ist die Kenntnis über den Ausbau von Ganztagsschulen in Jugendamtsbezirk. Einem Viertel der Befragten liegen dazu keine Kenntnisse vor (26%). Auf der Kehrseite sind es 54% der Befragungsteilnehmer/innen, denen die Ganztagsschulen im Jugendamtsbezirk im Wesentlichen bekannt sind und 19% der Befragten liegen sogar aktuelle Zahlen über den Ausbaustand der Ganztagsschulen vor. Der Kenntnisstand unterscheidet sich nicht in der genaueren Betrachtung von Kreis- und Stadtjugendämtern[17]. Die Informationen zum Ausbaustand wurden in relativ gleichem Umfang erhalten durch „Eigene Erhebungen des Jugendamts“, „Information durch den Schulträger“ und „Information durch das staatliche Schulamt“. „Information durch das Statistische Landesamt“ scheint keine Relevanz zu besitzen, da es nicht genannt wurde. Hingegen wurden von den Befragten die Stadtteilrunde oder auch Kooperationsvereinbarungen mit Schulen als Informationsquelle genannt.

Vgl. Tab. HzE 2.b-1, S. 8

Insgesamt wurde das Thema Ganztagsschulentwicklung und seine Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendhilfe in den Kommunen (noch) nicht verstärkt aufgenommen, obwohl wachsende Fallzahlen verzeichnet werden. Diese Divergenz zeigt sich daran, dass Berührungspunkte in Form von Leitbildern in der

[16] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

[17] Kreisfreie und kreisangehörige Städte wurden getrennt erhoben, aber gemeinsam berichtet.

Kommune, Leitlinien als Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses oder auch die Nachfrage an Beratung zum Thema durch Ganztagsschulen und freie Träger, eher verneint werden. Im Gegensatz dazu wird einem wachsenden Fallaufkommen erzieherischer Förderung / Hilfe an Ganztagsschulen zugestimmt, welches eine verstärkte Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen erfordert.

5.2.3 Berücksichtigung der Ganztagsschulentwicklung in der Organisationseinheit

Vgl. Tab. HzE 3.a-1, 3.a-2, 3.a-4 und 3.a-7, S. 9-11

Inwiefern ein Thema, wie hier die Hilfe zur Erziehung (HzE) an Ganztagsschule, in der Organisation berücksichtigt wird, zeigt sich auch an personellen Zuständigkeiten. An dieser Stelle befinden sich spezielle personelle Zuständigkeiten für die Themen Kooperation mit Schulen (44%) und Ganztagsschulen (12%) eher in der Minderheit. Hauptsächlich wird die ASD / KSD-Leitung genannt, die diese Aufgaben übernimmt.

Vgl. Tab. HzE 3.b-1, S. 12

Ein weiteres Indiz für eine Integration des Themas Hilfe zur Erziehung im Kontext von Ganztagsschule als Aufgabenbereich in die Organisationseinheit sind bereitgestellte Zeitkontingente für den Themenbereich. Bei mehr als der Hälfte der Stichprobe (54%) ist der Ausbau von Ganztagsschulen noch nicht so weit vorangeschritten, dass eine Einschätzung hierzu möglich ist. Diejenigen, die antworten (46%), verneinen eine Bereitstellung von notwendigen Zeitkontingenten eher stark (MW 3,50[18]), wohingegen eine solche Notwendigkeit tendenziell bejaht wird (MW 2,47). Auch werden die notwendigen Zeitkontingente nach Aussagen der Befragten nicht durch frei werdende Kapazitäten aus rückläufigen Themenbereichen kompensiert. Die Verneinung der Frage, ob evtl. gar kein Bedarf an Zeitkontingenten vorliegt, rundet das Bild ab. Wachsende Fallzahlen und Bedarfe nach Ressourcen werden genannt, jedoch die aufkommende Thematik in den genannten Bereichen personelle Zuständigkeit und Zeitressourcen noch nicht vermehrt berücksichtigt.

5.2.4 Zusammenarbeit des ASD / KSD mit Ganztagsschulen

Vgl. Tab. HzE 4.a-3 und 4.a-4, S. 13

Ein Großteil der Jugendämter arbeitet bereits mit Schulen (84%) und Ganztagsschulen (56%) zusammen. Ein leichter Unterschied zwischen Stadt- und Kreisjugendämter ist zu sehen, indem Stadtjugendämter häufiger als Kreisjugendämter mit Schulen (100% Stadtjugendämter/78% Kreisjugendämter) und Ganztagsschulen (73% Stadtjugenämter/50% Kreisjugendämter) zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit findet auf so vielfältige Weise in den verschiedensten Bereichen, wie Einzelfallhilfen, Beratung (Adressaten, Eltern, Schulen), Projekte, Arbeitsgruppen, Entwicklungsarbeit und Konzepterstellung statt, dass die Antwortvorgaben bei weitem nicht ausreichen und viele Ergänzungen angebracht werden. Eine genaue Auflistung findet sich in dem entsprechenden Tabellenband dieser Befragungseinheit.

Vgl. Tab. HzE 4.c-2 und 4.d-2, S. 19f.

Angeregt wird die Zusammenarbeit ganz überwiegend initiativ durch das Ju-

[18] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

gendamt, respektive dem ASD /KSD (49%) und durch die Initiative einzelner Schulen (Schulleitung / 47%). Diese Zusammenarbeit wird nur in einer Minderheit der Fälle (23%) in Form von Leitlinien geregelt. In den Leitlinien werden die einzelnen Leistungsbereiche der Hilfen zur Erziehung kaum berücksichtigt. Häufiger werden „Gefährdungseinschätzungen / Kinderschutz“ (7 Nennungen / 16%), „fallunabhängige Präsenz des ASD / KSD in Ganztagsschulen“ (6 Nennungen / 12%) und „Hilfeplanverfahren im schulischen Kontext“ (5 Nennungen / 12%) genannt. Hierbei kann die zweitgenannte „fallunabhängige Präsenz des ASD / KSD in Ganztagsschulen“ als eine neue und innovative Angebots- bzw. Kooperationsform mit Ganztagsschulen gewertet werden.

Hinsichtlich der Hilfevergabe gewährt der ASD /KSD Angebotsformen in selber Reihung und mit ähnlichen Intensitäten sowohl an Schulen als auch an Ganztagsschulen. An erster Stelle stehen Gruppenangebote (Schule: 65% / Ganztagsschule 56%), gefolgt von Einzelfallarbeit (Schule 47% / Ganztagsschule 33%) und Beratung von Eltern (Schule 23% / Ganztagsschule 19%).

Vgl. Tab. HzE 4.f-2 und 4.f-4, S. 22

In diesem Zusammenhang werden Lehrkräfte überwiegend in Hilfeplangespräche einbezogen: „Ja, in einzelnen Fällen“ 54% an Schulen und 44% an Ganztagsschulen. „Ja, in der Regel in allen Fällen“ 30% an Schulen und 28% an Ganztagsschulen. Addiert man die Prozentwerte ergibt sich ein hoher Anteil an Jugendämtern von 84%, die Lehrer/innen an Schulen und 72% die Lehrer/innen an Ganztagsschulen in Hilfeplanverfahren einbeziehen. Woraus sich der geringere Anteil an Ganztagsschulen erklären lässt, kann der Umfrage nicht entnommen werden. Jedoch legt die regelmäßige Nutzung der Filterfragen - dass der Ausbaustand von Ganztagsschule noch nicht genügend vorangeschritten ist, um nähere Angaben machen zu können - die Vermutung nahe, dass der geringere Ausbaustand von Ganztagsschulen im Gegensatz zu Halbtagsschulen dieses Phänomen erklären kann In der Betrachtung einzelner Leistungsfelder werden unabhängig von Halbtags- oder Ganztagsbetrieb der Schule hauptsächlich die „Integration Sozialer Gruppenarbeit in (Ganztags-) Schule (§ 29)“ und „Eingliederungshilfen (§ 35a SGB VIII, z.B. für Kinder und Jugendliche mit Lese-Rechtschreib-Schwäche) von den Befragten genannt. Von zwölf der Jugendämter (28%) begleitet der ASD / KSD kooperative Modelle zwischen freien Trägern und Ganztagsschulen zur Durchführung von HzE-Leistungen.

Vgl. Tab. HzE 4.g-1, 4.g-2, 4.h-2, 4.h-4 und 4.j-1, S. 23f. und 26

Die künftige Entwicklung von ganztagsschulbezogenen Angeboten der Hilfen zur Erziehung laut SGB VIII wird differenziert eingeschätzt: Flexible Hilfen nach § 27/2 und Eingliederungshilfen nach § 35a sollen demnach eher zunehmen und Erziehung in Tagesgruppen (§ 32) eher abnehmen. Keine Veränderungen werden für die Bereiche Erziehungsberatung (§ 28), Soziale Gruppenarbeit (§ 29) und Erziehungsbeistand / Betreuungshelfer (§ 30) prognostiziert.

Vgl. Tab. HzE 4.l-1, S. 29

5.2.5 Einschätzung der Entwicklung von ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung (HzE)

Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung haben aus der fachlichen Einschätzung der Fachkräfte ein hohes Leistungspotential. Das bezieht sich einer-

Vgl. HzE 5.a-1 bis 5.a-3, S. 32-34

seits auf eine gegenwärtige, als auch auf eine zukünftige Einschätzung, die durchweg zu einer positiven Bewertung von ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung führen. Hierbei erhalten die Erwartungen an die Zukunft jeweils höhere Zustimmungswerte. Mit jeweils bedeutenden Zustimmungszuwächsen in Zukunft werden Items zu folgenden Aspekten positiv bewertet: Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen, Verbesserung des Bildes der Kinder- und Jugendhilfe bei den Adressat/innen, Vermittlung von Adressat/innen in niedrigschwellige Unterstützungsangebote. Aber auch die Zusammenarbeit mit Adressat/innen und Eltern werde laut Einschätzung der Befragten verbessert sowie Kinder früher im Problemverlauf erreicht.

Die Kooperation mit Ganztagsschulen wird als fester Bestandteil der ASD / KSD-Arbeit herausgestellt und die daraus erwachsenden Möglichkeiten für die Kinder- und Jugendhilfe gegenwärtig ebenso positiv bewertet wie für die Zukunft angenommen. Dazu gehören Aspekte wie eine bessere Förderung von Kindern und Jugendlichen durch abgestimmte Konzepte, eine stärkere Lebensweltorientierung oder auch die Förderung von Chancengleichheit von jungen Menschen und ihren Familien. Es wird aber auch eine schul- und unterrichtsbezogene Verlagerung von Hilfezielen erwartet bzw. eine Verschiebung schulischer Aufgaben zulasten der Jugendhilfe. Ebenso erfolgt keine Zustimmung zur Aussage, dass eine Kooperation mit der Ganztagsschule zu einer Kostensenkung im Bereich Hilfen zu Erziehung führen könnte.

Vgl. Tab. HzE 5.b-1 bis 5.b-3, S. 38

Wenn auch die Kooperation mit Ganztagsschulen als gute Möglichkeit zur fachlichen Weiterentwicklung gesehen wird, so sind notwendige Voraussetzungen, der Einschätzung der Befragten zufolge, durchweg noch nicht gegeben. Die wichtigsten Voraussetzungen sind (in absteigender Reihenfolge, die drei höchst bewerteten Items): Klare Absprachen über Aufgaben und Zuständigkeiten von Jugendamt und (Ganztags-) Schule, Kooperation auf Augenhöhe zwischen Jugendamt und (Ganztags-) Schule und das Wissen von Jugendamt und (Ganztags-) Schule übereinander. Weniger wichtig sind dagegen (in absteigender Reihenfolge, die drei am niedrigsten bewerteten Items): Klarer Auftrag des Schulträgers an Ganztagsschule mit dem ASD /KSD Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen zu integrieren, Klarer Auftrag des Jugendhilfeausschusses an den ASD /KSD Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen zu integrieren sowie die Beteiligung des Jugendamts in Schulgremien.

Vgl. Tab. HzE 5.c-1 bis 5.c-3, S. 39-44

Diese Bedingungen sind jedoch kaum gegeben. Am ehesten liegen folgende Faktoren vor (in absteigender Reihenfolge, die drei höchst bewerteten Items): Regelmäßige Kontakte mit Schulsozialarbeiter(inne)n an Ganztagsschulen, klare Regelungen zum Umgang mit datenschutzrechtlichen Bestimmungen und eine angemessene Ausstattung der Ganztagsschulen mit Arbeitszeit für die Kooperation mit dem ASD /KSD. Faktoren, die kaum bis gar nicht vorliegen sind (in absteigender Reihenfolge, die drei am niedrigsten bewerteten Items): eine angemessene Ausstattung mit Arbeitszeit für die Kooperation mit Ganztagsschulen, eine angemessene finanzielle Ausstattung der Ganztagsschulen für die Kooperation mit dem ASD / KSD sowie eine Beteiligung des Jugendamts in

Schulgremien. Die größten Differenzen zwischen Faktoren für gelingende Kooperationen und deren Vorliegen in der Kommune zeigen sich bei (in absteigender Reihenfolge, die drei größten Differenzen): einer angemessenen Ausstattung mit Arbeitszeit für die Kooperation mit Ganztagsschulen, eine angemessene finanzielle Ausstattung der Ganztagsschulen für die Kooperation mit dem ASD / KSD und eine angemessene finanzielle Ausstattung für die Kooperation mit Ganztagsschulen. Aspekte wie regelmäßige Kontakte mit Schulsozialarbeiter(inne)n an den Ganztagsschulen, gemeinsame Gespräche von Fachkräften aus Jugendamt und Ganztagsschule mit Eltern sowie eine angemessene Ausstattung der Ganztagsschulen mit Arbeitszeit für die Kooperation mit Ganztagsschulen weisen die geringsten Differenzen auf (in absteigender Reihenfolge, die drei geringsten Differenzen).

Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem Gelingensbedingungen für Kooperationen in der direkten Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen als wesentlich erachtet werden, diese aber kaum vorhanden sind. Dazu scheinen die notwendigen finanziellen Ressourcen für die Zusammenarbeit weder auf schul- noch der Seite des ASD /KSD Jugendhilfe gegeben zu sein. Jedoch habe der ASD / KSD laut eigener Einschätzung kaum genügend Arbeitszeit für die Kooperation mit Ganztagsschulen, wohingegen der ASD das Zeitproblem auf Seiten der Ganztagsschule als nicht ganz so gravierend einschätzt. Weniger wichtig wird eine Legitimierung der Zusammenarbeit durch Aufträge von Jugendhilfeausschuss oder Schulträger sowie einer Beteiligung des Jugendamts in Schulgremien bewertet. Der Fokus liegt stark auf der direkten Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen und weniger auf kommunale Rahmensetzungen.

5.2.6 Einschätzungen zur Bedeutung ganztagsschulbezogener Hilfe zur Erziehung (HzE)

Vgl. Tab. HzE 6.a-1 und 6.b-1, S. 45

Dem Thema Integration von Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen wird aus Sicht des ASD in Kommunen (Öffentlichkeit, Kreistag / Gemeinderat, Jugendhilfeausschuss, freie Träger, Schulaufsicht) und darüber hinaus (KVJS, Kultusverwaltung, Spitzenverbände der freien Träger) eher schwache Bedeutung beigemessen. Das spiegelt sich auch auf der Planungsebene wider. Das Thema ganztagsschulbezogene Hilfe zur Erziehung wird bisher so gut wie gar nicht berücksichtigt (1 Nennung (2%) einer Teilfachplanung seit 2006).

Vgl. Tab HzE 6.c-1 bis 6.c-6, S. 46-48

Ebenso gestaltet sich die Lage auf der Ebene der Ressourcenverteilung. Insgesamt 42% der Stichprobe geben an, dass (ganztags-) schulbezogene Ressourcenplanung zu wenig berücksichtigt wird. Weder ausreichend finanzielle noch personelle Ausstattung sind für die Erprobung neuer Angebotsmodelle, der Beratung von freien Trägern oder die Kooperation mit Ganztagsschulen zur Integration von Angeboten der Hilfen zur Erziehung in den Ganztagsschulkontext vorhanden und eine Bereitstellung ist nicht geplant (26%-30% von 40%, die die Frage beantwortet haben). Nur in maximal zwei Fällen sind ausreichend Ressourcen vorhanden.

Vgl. Tab HzE 6.e-1, S. 49

Bisher sind laut Einschätzung der Befragten keine Veränderungen im Leis-

tungsangebot erkennbar (51%). Leistungen der Hilfe zur Erziehung werden kaum in die Ganztagsschule verlagert oder Finanzierungen von Leistungen außerhalb von Ganztagsschulen zu Gunsten ganztagsschulbezogener Leistungen gekürzt.

Vgl. Tab. HzE 6.c-1 bis 6.c-6, S. 46-48

Die ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung, die zum Erhebungszeitpunkt durchgeführt werden, werden hauptsächlich aus dem Budget der Hilfen zur Erziehung finanziert (18 / 42%). Hier wird eine Forderung nach Mitfinanzierung seitens der Ganztagsschule erkennbar. Ein gutes Viertel der Jugendämter (11 / 26%) meint, dass Mittel aus dem Budget der Ganztagsschule zur Finanzierung von ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung verwendet werden sollten. Mit derselben Anzahl an Nennungen wird dafür plädiert, nicht Mittel aus dem Budget der Kinder und Jugendarbeit für diese Hilfeformen zur verwenden. Die Befragungsteilnehmer/innen gehen auch nicht davon aus, dass zukünftig zur Finanzierung ganztagsschulbezogener Hilfen zur Erziehung vermehrt auf die Finanzmittel der Kinder und Jugendarbeit zurückgegriffen wird - hier wird keine Veränderung erwartet – sondern auf die Budgets der Hilfen zur Erziehung und der fallübergreifenden (präventiven) erzieherischen Förderung. Pessimistisch wird einer Zunahme der Finanzierungsanteile von Ganztagsschulen gesehen. Auch hier wird keine Zunahme erwartet.

5.2.7 Der ASD / KSD in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

Mit der Integration von Hilfen zur Erziehung wird keine Einschränkung von Sozialraumorientierung verbunden. Im Gegenteil, eine (ganztags-) schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe wird als Ergänzung und Aufwertung sozialräumlicher Konzepte angesehen. In der Mehrzahl wird sie sogar verstärkend für den Aufbau von kommunalen Bildungsnetzwerken bewertet.

Vgl. Tab HzE 7.a-1 und 7.a-3, S. 53f.

Nur eine geringe Anzahl gibt dabei an, als ASD am „Impulsprogramm Bildungsregionen“ beteiligt zu sein (16%). Wenn eine Mitwirkung vorliegt, überwiegen „Arbeitskontakte zum Regionalen Bildungsbüro“ (14%).

Kurz: Die Ergebnisse zeigen keine erkennbaren Unterschiede zwischen Halbtags- und Ganztagsschulen bezogen auf Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf den Bereich der Hilfen zur Erziehung. Die Einschätzungen fallen sehr ähnlich aus, wobei aufgrund der zum Teil noch geringen Verbreitung ganztägig organisierter Schulen eine Wahrnehmung ihrer Auswirkungen insgesamt schwächer ausfällt. Insgesamt steigen die Fallzahlen (ganztags-) schulbezogener Hilfen zur Erziehung. Diese Entwicklung wird durchaus positiv bewertet, werden doch viele fachliche Weiterentwicklungspotentiale mit ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung bzw. der Kooperation mit (Ganztags-) Schulen verbunden. Vor allem die direkte Zusammenarbeit mit Schulen scheint etabliert. Jedoch wird das Thema auf übergeordneten Ebenen wie der Kommune, dem Jugendhilfeausschuss, dem Schulamt (aus Sicht der Befragten) noch nicht aufgenommen zum Beispiel in Form von Leitbildern, kaum Leitlinien oder auch der Bereitstellung von Personal, Arbeitszeit und finanzielle Ressourcen. Bisher liegt die Bearbeitung des Themas vorwiegend auf der operativen, und sicher

vorrangig einzelfallbezogenen (durch Probleme im Schulalltag ausgelösten) Ebene in der Kooperation zwischen ASD / KSD und (Ganztags-) Schule. Die Planungs- und Steuerungsebene tritt weder mit (Teil-) Fachplanungen, innovativen Angebotskonzepten oder Finanzierungsmodellen in Erscheinung. Dies wäre zumindest insoweit notwendig, da an mehreren Stellen gerade eine Mangel an Ressourcen für das neue Arbeitsfeld angezeigt wird.

6 Auswertung der Teilerhebung V zum Themenfeld Kindertagesbetreuung

Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg“ steht auch die Tagesbetreuung für Schulkinder gem. § 22 SGB VIII als Schwerpunktthema im Blickpunkt des Interesses. An dieser Stelle werden, nach einer inhaltlichen Vorstellung des Fragebogens, die darauf bezogenen Ergebnisse der Teilerhebung dargestellt.

Mit dem Fragebogen für die Jugendämter und deren Fachberatungen für Kindertagesbetreuung wurde zunächst eine erste Perspektive auf die ganztagsschulbedingten Auswirkungen auf dieses Handlungsfeld in Baden-Württemberg ermittelt. Daneben wurde in einem weiteren Schritt die Trägerperspektive, also die Einschätzungen der öffentlichen und freien Träger, die vor allem Hortangebote vorhalten, mittels einer Onlinebefragung im Rahmen des Forschungsvorhabens untersucht. Zusätzlich werden die im Jahr 2012 geplanten Interviewreihen die Perspektiven nochmals erweitern. So kann mit einer anschließenden Verschränkung der Ergebnisse ein facettenreiches Bild über (erste) Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf die Tagesbetreuung von Schulkindern in Baden-Württemberg entworfen werden.

6.1 Der Fragebogen zur Kindertagesbetreuung

Betreuungsmöglichkeiten für Schulkinder werden in Baden-Württemberg verstärkt nachgefragt (vgl. KVJS Kita-Bericht 2010[19]). Vor allem mit der Intention, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen werden landesweit neue Betreuungsangebote für Schulkinder entwickelt. Dabei ist eine doppelte Strategie erkennbar, um diese Nachfrage zu decken: So werden einerseits im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe die Betreuungsangebote für Schulkinder ausgebaut und anderseits der Ausbau von Ganztagsschulen forciert (vgl. Kultusportal Baden-Württemberg 2012[20]). Mit dieser Befragung soll erkundet werden, ob und inwiefern dieser Ausbau das Arbeitsfeld der Tagesbetreuung für Schulkinder beeinflusst.

Der Fragebogen zur Kindertagesbetreuung richtet sich an alle Jugendämter in Baden-Württemberg und dort an die Fachberatungen für Kindertagesbetreuung bzw. Personen, die neben anderen Tätigkeiten, auch diese Aufgabe erfüllen. Ziel war es, mit dem landesweiten Fragebogen erste Erkenntnisse über die Arbeit der Jugendämter zu gewinnen, aber auch deren Einschätzungen über die Auswirkungen der Ganztagsschule auf die gesamte Tagesbetreuung von Schulkindern einzuholen. Der Fragebogen enthält 16 Leitfragen, die meist noch weiter untergliedert sind, und er setzt sich aus folgenden thematischen Abschnitten zusammen:

[19] http://www.kvjs.de/jugend/jugendhilfeplanung/berichterstattung-kindertagesbetreuung.html

[20] http://www.kultusportal-bw.de

I. Die Organisationseinheit „Kindertagesbetreuung“

Im ersten Abschnitt ging es um grundlegende Informationen zur Organisationseinheit, die die Aufgaben der Kindertagesbetreuung im Jugendamt wahrnimmt. Es ging hier darum, die personelle Ausstattung sowie das grundsätzliche Aufgabenprofil herauszuarbeiten.

II. Erste Berührungspunkte mit Ganztagsschulen

Hier wurde zum einen nach Grundlagenwissen im Hinblick auf die Ganztagsschulentwicklung in den Jugendamtsbezirken und zum anderen nach Einschätzungen zu Berührungspunkten der Tagesbetreuung mit der Ganztagsschulentwicklung gefragt.

III. Entwicklungstendenzen im Bereich Betreuungsangebote für Schulkinder

In Baden-Württemberg gibt es verschiedene konzeptionelle Ansätze, die eine ganztägige Betreuung von Schulkindern sicherstellen sollen. In diesem Abschnitt des Fragebogens ging es daher darum, ob der Ausbau von Ganztagsschulen einen Einfluss auf die Nachfrage an Betreuungsangeboten insgesamt hat und wie sich dieser auf einzelne Angebotssegmente auswirkt.

IV. Einschätzung zur Bedeutung von Kindertagesbetreuung für Schulkinder

In diesem Frageblock sollte ermittelt werden, welche Bedeutung der Kindertagesbetreuung im Kontext von Ganztagsschule in dem jeweiligen Landkreis bzw. der jeweiligen Stadt beigemessen wird.

V. Die Kindertagesbetreuung in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

Dieser Abschnitt befasste sich mit der Frage, inwiefern zwischen der Kindertagesbetreuung und Ganztagsschulen gemeinsame sozialräumliche bzw. kommunale Anknüpfungspunkte entwickelt werden und inwieweit dies einen Einfluss auf bestehende Konzepte hat.

6.2 Ergebnisse der Befragung

Die Ergebnisse der Teilerhebung zur Tagesbetreuung von Schulkindern in Baden-Württemberg werden nachstehend dargestellt. Dabei orientiert sich die Gliederung des Kapitels an den genannten Fragebogenabschnitten. Es werden ab Kapitel 6.2.1 deskriptive Ergebnisse der Befragung vorgestellt und deren Bewertung und Interpretation dann jeweils in einem Zwischenfazit vorgenommen.

6.2.1 Die Organisationseinheit „Kindertagesbetreuung“ Anzahl der Personalstellen für die Aufgaben der Kindertagesbetreuung in den Jugendämtern.

Vgl. Tab. KTB 1.c-1 bis 1.c-3, S. 2f.

Gefragt wurde hier nach den Personalstellen mit übergeordneten Aufgaben der Fachberatung, Fortbildung etc., sowie bei Stadtjugendämtern auch die Wahrnehmung von Trägeraufgaben. Ausdrücklich nicht gemeint waren Stellen in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung selbst. Demnach stehen für das so umrissene Aufgabenfeld der „Fachberatung Kindertagesbetreuung“ in den Jugendämtern folgende Personalstellen zur Verfügung: Es werden „keine Stellen“ (2%), „bis zu einer Stelle“ (53%), „bis zu drei Stellen“ (25%), „mehr als drei Stellen“ (20%) in den Jugendämtern für die Aufgaben der Kindertagesbetreuung vorgehalten. Die Mediane der Gesamtstichprobe zeigen noch ein Verhältnis von einer Personalstelle (Median 1,00) für zwei Mitarbeiter/innen (Median 2,00). Eine Differenzierung von Stadt- und Kreisjugendämter offenbart jedoch deutliche Unterschiede. Kreisjugendämter (Median 0,75 besetzt von 1,5 (Median) Mitarbeiter/innen) halten wesentlich weniger Personalstellen für die Aufgaben der Kindertagesbetreuung vor, als Stadtjugendämter (Median 4,00 besetzt von 5,00 (Median) Mitarbeiter/innen).

Mit welchen Aufgaben sind die vorstehend genannten Personalstellen in den Jugendämtern betraut?

Vgl. Tab. KTB 1.d-1 bis 1.d-6, S. 4-11

Folgende Schwerpunkte in der Aufgabenwahrnehmung lassen sich für die Personalstellen, die sich mit Kindertagesbetreuung beschäftigen, beschreiben: Über alle Jugendämter hinweg wird am häufigsten die Aufgabe „Dokumentation des Bestandes an Einrichtungen und Betreuungsplätzen“ (41 Nennungen/ 93%) genannt. Danach folgt die „Fachberatung für Träger, Vereine/Verbände und Mitarbeiter“ mit 30 Nennungen (68%). Diese Angabe differiert zwischen den Landkreisjugendämter (mit entsprechenden Nennungen im Umfang von 63%) und den Stadtjugendämtern (83%). In den Landkreisen wird die „Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden“ als eine weitere Beratungsaufgabe sehr häufig genannt (27 Nennungen/ 84%).

Als ein spezifisches Aufgabenfeld aller Stadtjugendämter wird die „Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Kindertagesbetreuung“ angegeben. Im Gegensatz dazu spielt diese Aufgabe für die Landkreise keine Rolle. Die „Erstellung der Kindergartenbedarfsplanung“ wird von 2/3 aller Jugendämter als Aufgabe benannt. Dabei wird diese Aufgabe von nahezu allen Stadtjugendämtern (92%) aber nur von gut der Hälfte der Landkreisjugendämter wahrgenommen. In der weiteren Abstufung der Nennungen wird die „Fachliche Begleitung von Tagespflegepersonen“ von 58% aller Jugendämter als Aufgabe angegeben, dabei gibt es kaum Unterschiede zwischen Landkreisen und Städten.

Aufgaben mit einem allgemeinen Bezug zur Schule sowie insbesondere solche Aufgaben mit Ganztagsschulbezug bilden einen vergleichsweise kleinen Ar-

beitsanteil. Am häufigsten wird hier die „Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Kindertagesbetreuung und Schule“ von 42% aller Jugendämter genannt. Es zeigt sich weiterhin, dass diese Aufgabe von 2/3 der Stadt- aber nur von 1/3 der Landkreisjugendämter wahrgenommen wird. Betrachtet man darüber hinaus die Aufgaben, die im direkten Zusammenhang mit der Ganztagsschulentwicklung stehen, werden diese höchstens von jedem fünften Jugendamt und vor allem von den Landkreisen kaum genannt:

- „Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von ganztagsschulbezogenen Betreuungsangeboten“ = 18% (LK 12%; SK 33%)[21].
- „Bildung und Organisation von Arbeitskreisen mit freien Trägern und Schulen
- zur Ausrichtung der Kindertagesbetreuung an die Ganztagsschulentwicklung“ = 14% (LK 3%; SK 42%).
- „Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten für Schulkinderbetreuung und Ganztagsschulen“ = 18% (LK 9%; SK 42%).
- „Jugendamtsinterne Absprachen zwischen den Organisationseinheiten Kindertagesbetreuung und Schule zur Ausrichtung der Angebote an die Ganztagsschulentwicklung“ = 18% (LK 9%; SK 42%).

Als weitere Aufgabenfelder geben die Jugendämter in den offenen Antwortmöglichen die Themenbereiche „Fortbildung und Qualifizierung für Fachkräfte und Tageseltern“ sowie „die Mitwirkung an der Erteilung von Betriebserlaubnissen“ an.

Vgl. Tab. KTB 1.d-7, S. 12

Kurz: In den Daten zur Organisationseinheit „Kindertagesbetreuung“ zeigt sich ein differenziertes Bild dieses Arbeitsbereichs und es werden naheliegenderweise Unterschiede zwischen den Stadt- und Landkreisjugendämtern sichtbar. Durchschnittlich werden in den Jugendämtern ein bis zwei Stellen für die Aufgaben der Kindertagesbetreuung vorgehalten. Die Anzahl der Stellen streut aber insofern, dass in mehr als der Hälfte der Ämter nur bis zu eine Stelle hierfür eingerichtet ist und in den übrigen Jugendämtern zum Teil erheblich mehr Personal vorhanden ist. So kommt – und dies ist naheliegend - den Stadtjugendämtern insbesondere die Aufgabe der Wahrnehmung der Trägerfunktion zu und den Landkreisen die Beratungsfunktion für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Bemerkenswert erscheint, dass die „Erstellung der Bedarfsplanung“ von nahezu allen Stadtjugendämtern, aber nur von jedem zweiten Landkreisjugendamt, als Aufgabe benannt wurde. Dies ist vor allem auch deshalb bedeutend, da das Verhältnis von Gemeinden und Landkreisen im Hinblick auf die Bedarfsplanung gesetzlich geregelt ist (vgl. § 3 KiTaG). Möglicherweise könnten sich hier Ansatzpunkte für Planungsaktivitäten der Ämter in Hinblick auf die Tagesbetreuung von Schulkindern ergeben, wenngleich das KiTaG bislang Schulkinder nur im Hinblick auf „Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen“ berücksichtigt (§ 1 Abs. 1 und 3 KiTaG).

[21] Erläuterung der Abkürzungen: LK = Landkreis, SK = Stadtkreis + Stadtjugendämter

Das Kernthema dieser Studie, nämlich die Frage nach den Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf die Tagesbetreuung, bzw. auf die Fachberatung der Jugendämter, scheint in den Aufgabenspektren bisher nur eine geringe Rolle zu spielen. Über alle Jugendämter hinweg bewegen sich die Angaben zu den ganztagsschulbezogenen Aufgaben zwischen 14% und 20%. Dies bedeutet, dass also höchstens jedes fünfte Jugendamt sich in der Organisationseinheit Tagespflege mit der Ganztagsschulentwicklung beschäftigt. Hierbei wird in den Städten, auf recht niedrigem Fallzahlenniveau, noch am ehesten dieses Thema bearbeitet. In den Landkreisen geschieht dies ungefähr in jedem zehnten Jugendamt.

6.2.2 Erste Berührungspunkte mit Ganztagsschulen

Kenntnisse über den Ausbau von Ganztagsschulen in den Jugendamtsbezirken

Über den Ausbaustand der Ganztagsschulen in den jeweiligen Jugendamtsbezirken sind 45% der befragten Organisationseinheiten „Tagesbetreuung“ im Wesentlichen informiert. Hierbei lässt sich eine große Differenz zwischen den Städten und Landkreisen ausmachen. Während gut 1/3 der Landkreisjugendämter angeben, Kenntnisse über den Ausbaustand zu haben, liegen diese in 80% der Städte vor. Fragt man danach, ob aktuelle Zahlen zum Ausbaustand bekannt sind, ist dies nur in jedem fünften Landkreis, aber in jedem zweiten Stadtjugendamt der Fall.

Vgl. Tab. KTB 2.a-1 bis 2.a-3, S. 13f.

Wenn Zahlen vorliegen, sind diese in der Regel ausdifferenziert nach Ganztagsschulkonzepten und Schulformen. Die Informationen, die in den Organisationseinheiten Tagesbetreuung vorhanden sind, stammen vorwiegend vom staatlichen Schulamt und dem Schulträger sowie, allerdings bei einem kleineren Teil, aus eigenen Erhebungen des Jugendamtes.

Vgl. Tab. KTB 2.a-4 bis 2.a-7, S. 14f.

Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung

In dieser Frage wurden zwölf Aussagen zu möglichen Berührungspunkten der Organisationseinheit Tagesbetreuung mit der Ganztagsschulentwicklung vorgegeben, die dann auf einer Skala von 1 bis 4 (1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu) bewertet werden sollten. Hierbei zeigt sich, dass bisher eher keine Berührungspunkte mit der Ganztagsschulentwicklung ausgemacht werden können. Es gibt über alle Jugendämter hinweg gesehen keine Bewertung, die einer der zwölf Aussagen „eher zustimmt“, die Mittelwerte liegen alle zwischen 2,55[22] und 3,77. Auch wurde in den offenen Antwortmöglichkeiten nur eine Eintragung gemacht („Nachfrage der Eltern nach Ganztagsbetreuung“), was zeigt, dass die vorgegebenen Kategorien das Thema abdecken. Daneben schwankt die Anzahl der gültigen Nennungen (n) bei den einzelnen Kategorien zwischen 37 und 11, was

Vgl. Tab. KTB 2.b-1 bis 2.b-4, S. 16-19

[22] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

ein Hinweis darauf ist, dass teilweise für die antwortenden Ämter keine Einschätzung möglich war.

Es lassen sich aber Unterschiede und Nuancen in den Bewertungen ablesen. So werden die Aussagen, die sich mit den Beratungsaktivitäten der Landesverbände für Kindertagesstätten, des KVJS oder der Schulämter beschäftigen, mit einem MW um 2,6 bewertet und noch am ehesten als Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung angegeben. Demgegenüber wird den Aussagen, die danach fragen, ob freie Träger, Schulen oder in den Landkreisen die kreisangehörigen Städte und Gemeinden hinsichtlich der Ganztagsschulentwicklung Kontakt zur Organisationseinheit Tagesbetreuung suchen, gar nicht zugestimmt (MW zwischen 3,51 und 3,77). Die Landkreise und Städte bewerten die Berührungspunkte zu den Ganztagsschulen teils unterschiedlich. Vor allem fällt hier die differente Bewertung der Thematisierung der Ganztagsschulentwicklung in den Ämtern auf. So beträgt der Mittelwert für die Aussage „Kindertagesbetreuung im Kontext von Ganztagsschule ist verstärkt Gesprächsthema im Jugendamt (z.B. bei Dienstbesprechungen)“ bei den Städten 2,22 (trifft eher zu) und den Landkreisen 3,26 (trifft eher nicht zu).

Kurz: In den Ergebnissen des Themenkomplexes „Erste Berührungspunkte mit Ganztagsschulen“ wird deutlich, dass es ein Grundlagenwissen über den jeweiligen Ausbaustand in den Jugendamtsbezirken gibt, das vor allem bei den Stadtjugendämtern stark ausgeprägt ist. Insgesamt, und über alle Ämter hinweg gesehen, muss aber festgestellt werden, dass bisher noch kaum Berührungspunkte zwischen der Organisationseinheit Tagesbetreuung und der Ganztagsschulentwicklung ausgemacht werden können. Darüber hinaus weisen die Daten zum einen auch darauf hin, dass die überörtlichen Verbände, wie die Landesverbände für Kindertagesstätten oder der KVJS, in ihren Aktivitäten in diesem Feld am stärksten wahrgenommen werden; und zum anderen tritt deutlich hervor, dass in den Städten die Ganztagsschulentwicklung verstärkt Gesprächsthema im Jugendamt ist.

6.2.3 Entwicklungstendenzen im Bereich der Betreuungsangebote für Schulkinder

Stand und Entwicklung der Betreuungsangebote für Schulkinder in den Jugendamtsbezirken

Vgl. Tab. KTB 3.a-1 und 3.a-2, S. 19

Zusammengefasst über alle Jugendamtsbezirke wurden folgende Betreuungsangebote für Schulkinder (Auswahl) als „vorhanden“ genannt (der Prozentwert gibt an, von wie vielen Jugendämtern das jeweilige Angebot genannt worden ist): „Altersgemischte Gruppen mit Schulkindern“ (84%), „Herkömmlicher Hort“ (82%), „Flexible Nachmittagsbetreuung“ (77%), „Hort an der Schule“ (75%), „Hausaufgabenhilfe / Schülerbetreuung“ (75%).

Vgl. Tab. KTB 3.a-3, S. 20

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist bei der „flexiblen Nachmittagsbetreuung“ und der „Hausaufgabenhilfe/Schülerbetreuung“ eher angestiegen.

Bei den Angeboten „Herkömmlicher Hort“, „Hort an der Schule“ sowie die „Altersgemischte Gruppen“ wird diese als gleichbleibend beschrieben. Insgesamt wird von den Jugendämtern ein Anstieg der Nachfrage nach Betreuungsplätzen attestiert.

Vgl. Tab. KTB 3.a-8, S. 22

Inwieweit das vorhandene Angebot die gesamte Nachfrage nach Betreuungsplätzen für Schulkinder abdeckt, wird unterschiedlich bewertet. Vor allem die Nachfrage nach dem „Hort an Schule“ (22 Nennungen/ 50%) und „Herkömmlicher Hort“ (22 Nennungen/ 50%) sind laut der Daten in über zwei Dritteln der antwortenden Jugendamtsbezirke nicht gedeckt. Diese werden gefolgt von der Flexiblen Nachmittagsbetreuung“ (14 Nennungen/ 32%), „Betreuungsangeboten an Ganztagsschulen“ (14 Nennungen/ 32%) und „Hausaufgaben und Schülerbetreuung“ (12 Nennungen/ 27%). Schon eher scheint in den Bereichen „Altersgemischte Gruppen mit Schulkindern in Kindertageseinrichtungen“ (15 Nennungen/ 35%), der „Verlässliche Grundschule“ (18 Nennungen/ 41%), „Ferienprogramm“ (13 Nennungen/ 30%) und „Stadtranderholung“ (10 Nennungen/ 23%) das Angebot die Nachfrage abzudecken. Hier überwiegen die Nennungen, dass das Angebot die Nachfrage deckt, die Verneinungen.

Inwiefern werden in den Jugendamtsbezirken Tendenzen einer Neuausrichtung der Kindertagesbetreuung wahrgenommen?

Vgl. Tab. KTB 3.b-1 bis 3.b-4, S. 23f.

Die Organisationseinheit Tagesbetreuung nimmt verschiedene Tendenzen einer Neuausrichtung der gesamten Kindertagesbetreuung wahr. Am deutlichsten wird dies im Hinblick auf die inhaltliche bzw. konzeptionelle Arbeit: Hier, so wird betont, gewinnt die „Entwicklung der Schulfähigkeit der Kinder“ an Bedeutung (MW 1,74[23]). Am zweitstärksten werden neuere Tendenzen in der Organisation der Schulkinderbetreuung bewertet: Der Aussage „Die Angebote der Schulkinderbetreuung werden in die Ganztagsschule überführt, wobei die Trägerschaft in den schulischen Bereich wechselt“ wurde mit dem zweithöchsten MW (2,31) eher zugestimmt, wobei diese Zustimmung besonders deutlich von den Stadtjugendämtern geäußert wurde (MW 1,75). Betrachtet man die Fragenkategorien, denen (eher) nicht zugestimmt wird, sind dies „Das Angebot an außerschulischen Betreuungsangeboten wird abgebaut“ (MW 3,29) sowie die Kategorie hinsichtlich einer veränderten Qualität „Die Qualität der Tagesbetreuung für Schulkinder verringert sich“ (MW 3,00).

Wenn Horte zugunsten der Ganztagsschule geschlossen werden, wie wird mit den freiwerdenden Kapazitäten umgegangen?

Vgl. Tab. KTB 3.c-1 bis 3.c-6, S. 25f.

Bei der Frage nach der Verlagerung von freiwerdenden Kapazitäten muss zunächst herausgestellt werden, dass 84% der befragten Jugendämter diese Frage nicht beantworten konnten, da bisher keine Horte zugunsten von Ganztagsschulen geschlossen wurden. Bei den wenigen Jugendämtern, wo eine Schließung erfolgte, wurden die freiwerdenden Gebäude, Personalstellen und finan-

[23] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

ziellen Mittel ausschließlich in andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe verlagert. Die Kapazitäten sind dann vor allem dem Bereich der vorschulischen Betreuung und daneben punktuell auch der Schulsozialarbeit und „Samstagsschulen“ zugeteilt worden.

Wenn Betreuungsangebote für Schulkinder an Ganztagsschulen verlagert werden: Inwieweit können bisherige inhaltliche, konzeptionelle und strukturelle Betreuungsstandards eingehalten werden?

Vgl. Tab. KTB 3.d-1, S. 27

Auch hier sinkt die Fallzahl stark ab. Dies begründet sich – wie oben beschrieben – in dem Umstand, dass ein großer Teil der Jugendämter diese Frage nicht beantworten konnten, da noch keine Betreuungsangebote an Ganztagsschulen verlagert wurden. Die Ergebnisse sollten also nur vorsichtig, als eine Tendenz bewertet werden. Der überwiegende Teil der in der Frage vorgegebenen Betreuungsstandards wird auch nach einer Verlagerung des Betreuungsangebots an die Ganztagsschule eher eingehalten, so der Gesamttenor der Ergebnisse. Bei den Personal- und Raumstandards sowie bei der Ferienbetreuung wird am ehesten angegeben, dass diese eher nicht so wie in dem vormaligen Betreuungsangeboten eingehalten werden.

Hat eine Verlagerung von Betreuungsleistungen von Schulkindern in Ganztagsschulen Vorteile?

Vgl. Tab. KTB 3.e-1 bis 3.e-3, S. 28f.

Gut 2/3 der Jugendämter geben an, diese Frage nicht beantworten zu können, so dass die Fallzahlen wiederum recht klein sind. Insgesamt wird die Verlagerung von Betreuungsleistungen von Schulkindern in die Ganztagsschulen über alle vorgegebenen Kategorien hinweg als vorteilhaft bewertet. Insbesondere wird den Kategorien „Kurze Wege für Eltern und Kinder, da die Betreuung an der Schule stattfindet“ (MW 1,67[24]) und der „Betreuung aus einer Hand“ (MW 1,75) zugestimmt. Daneben werden vor allem die „Enge Verzahnung der Betreuung mit dem Schulbetrieb, dadurch eine abgestimmte Bildung und Betreuung für die Schüler“, die „Mitnutzung von Pausenhöfen und Sporthallen für Bewegungsangebote“ sowie die „In das Schulkonzept integrierbare Hausaufgabenbetreuung“ als Vorteil bewertet.

Kurz: In den Jugendamtsbezirken in Baden-Württemberg ist eine ausdifferenzierte Angebotslandschaft zur Betreuung von Schulkindern vorhanden. Die beiden weitverbreitetsten Angebotsformen sind die „Altersgemischte Gruppe“ und der „Herkömmliche Hort“. Die Jugendämter machen eine Versorgungslücke vor allem bei den zeitintensiven Angeboten wie dem „Hort an Schule“ und dem „Herkömmlichen Hort“, die jeweils 5 Wochentage abdecken und mindestens 25h pro Woche an Betreuungszeit, aus. Recht hoch wird daneben aber auch die Nachfrage nach der „Flexiblen Nachmittagsbetreuung“, die mit höchstens 15h pro Woche nur eingeschränkte Betreuung bietet, eingeschätzt.

[24] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

Im Hinblick auf erste Hinweise auf eine Neuausrichtung der Tagesbetreuung lassen sich zwei Aussagen aus den Ergebnissen hervorheben: So zeigt sich, dass vor allem in den Stadtjugendämtern, Angebote zur Schulkinderbetreuung in die Ganztagsschule überführt und in schulische Trägerschaft wechseln. Daneben zeichnet sich, als zweiter Punkt, in einer globalen Einschätzung der Jugendämter eher keine Qualitätsminderung in der Tagesbetreuung für Schulkinder ab. Eine Qualitätsveränderung wird allerhöchstens im Hinblick auf die kleine Anzahl an Angeboten angedeutet, die zugunsten von Ganztagsschulen geschlossen wurden. Der genauere Blick auf die zugegebenermaßen kleine Anzahl an Jugendämtern die dies angeben, zeigt Folgendes: Zum einen werden die durch die Schließung freiwerdenden Gebäude, Personalstellen und finanziellen Mittel ausschließlich in andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe verlagert. Zum anderen geben die Ämter an, dass der überwiegende Teil der bisherigen Betreuungsstandards auch nach einer Verlagerung des Betreuungsangebots an die Ganztagsschule eher eingehalten wird. Bei den Personal- und Raumstandards sowie bei der Ferienbetreuung wird hingegen angegeben, dass diese eher nicht so wie vorher eingehalten werden. Sicherlich sind die drei letztgenannten Standards sehr wesentlich für die Gesamtqualität der Angebote, auch ist der Erhalt von Ferienbetreuung für berufstätige Eltern sicherlich sehr wichtig. Dennoch können diese Ergebnisse aufgrund der kleinen Fallzahl nur als erste Tendenz gewertet werden.

In den Ergebnissen der Jugendamtsbefragung wird von den Organisationseinheiten Tagesbetreuung die Verlagerung von Betreuungsleistungen in die Ganztagsschulen über alle vorgegebenen Kategorien hinweg als eher vorteilhaft bewertet. Hier zeigt sich eine positive Grundeinschätzung der Jugendämter im Hinblick auf die Möglichkeiten, die Ganztagsschulen bieten können. So werden die „kurzen Wege“ von allen Beteiligten als positiv eingeschätzt, aber auch konzeptionelle Argumente wie die stärkere Verzahnung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen, auf Betreuungsaufgaben bezogenen Aspekten hervorgehoben. Daneben wird die bessere Ausnutzung der örtlichen Infrastruktur aber auch ein inhaltlicher Aspekt wie die in das Schulkonzept integrierten Haus- bzw. dann Schulaufgaben insbesondere als Vorteil gesehen.

6.2.4 Einschätzung zur Bedeutung von Kindertagesbetreuung für Schulkinder

Inwiefern wird auf unterschiedlichen Ebenen die Ausrichtung der Schulkinderbetreuung im Kontext von Ganztagsschule thematisiert?

Vgl. Tab. KTB 4.a-1 bis 4.a-4, S. 29-31

Die Thematisierung der Ausrichtung der Schulkinderbetreuung im Kontext der Ganztagschulen wird, laut den Angaben der Jugendämter, auf allen in der Frage angebotenen Ebenen bisher „eher schwach“ bewertet. Dabei liegen die Einschätzungen im Hinblick auf die 8 vorgegebenen Ebenen recht dicht beieinander zwischen MW 2,50[25] „Öffentlichkeit / öffentliche Meinung“ und MW

[25] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

2,81 bei den „Freien Trägern“. Es zeigt sich also ein recht homogenes Bild, das darauf hinweist, dass die Ausrichtung der Schulkinderbetreuung bisher nur wenig thematisiert wird. Betrachtet man die Stadtjugendämter, geben diese jedoch an, dass im politischen Raum, also im „Jugendhilfeausschuss“ und im „Gemeinderat“, die Ausrichtung der Schulkinderbetreuung relativ stark aufgegriffen wird. Im Gegensatz hierzu, geben die Landkreise an, dass dieses Thema im „Kreistag“ nur sehr schwach thematisiert wird.

Wurde seit der Einführung des Landesprogramms „Ausbau und Weiterentwicklung von Ganztagsschulen“ im Jahre 2006 eine Teilfachplanung bezogen auf Kindertagesbetreuung und das Thema Ganztagsschule erstellt?

Vgl. Tab. KTB 4.b-1 bis 4.b-9, S. 31-33

Rund 17% der Jugendämter haben seit der Einführung des Landesprogramms „Ausbau und Weiterentwicklung von Ganztagsschulen“ im Jahre 2006 eine Teilfachplanung bezogen auf Kindertagesbetreuung und das Thema Ganztagsschulen durchgeführt. Der Großteil dieser Teilfachplanungen wurde von Stadtjugendämtern durchgeführt, von denen 46% dies angaben. Schaut man sich die kleine Zahl (n= 6 (13,6%)) von Ämtern an, die eine Teilfachplanung erarbeitet haben, war die Organisationseinheit Kindertagesbetreuung in 5 Jugendämtern sogar direkt daran beteiligt und hat punktuell die Teilfachplanung selbst durchgeführt.

Inwiefern werden für die Ausrichtung der Schulkinderbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung Ressourcen bereitgestellt?

Vgl. Tab. KTB 4.c-1 bis 4.c-7, S. 34-36

Im Hinblick auf die Bereitstellung von Ressourcen für die Ausrichtung der Schulkinderbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung konnten hierzu gut 2/3 der Jugendämter keine Einschätzung abgeben, da der Ausbau der Ganztagsschulen noch nicht so weit fortgeschritten ist. Wenn man zu diesen auch die Jugendämter hinzurechnet, die keine Angaben gemacht haben, ergeben sich mehr als 80% die hierzu keine Bewertung geben konnten. Bei den wenigen Jugendämtern, die geantwortet haben, stehen zu einem überwiegenden Teil keine Ressourcen zur Verfügung. Die Bereitstellung solcher Ressourcen ist in nächster Zeit auch nicht geplant. Lediglich zwei Jugendämter gaben an, punktuell über Ressourcen zu verfügen.

Kurz: In den Jugendamtsbezirken in Baden-Württemberg wird aus Sicht der Organisationseinheiten Tagesbetreuung auf den allermeisten Ebenen die Ausrichtung der Schulkinderbetreuung bisher nur wenig thematisiert. Am ehesten wird in städtischen Jugendamtsbezirken, in den dortigen politischen Gremien, wie dem Jugendhilfeausschuss und dem Gemeinderat, die Ausrichtung der Schulkinderbetreuung aufgegriffen. Dies kann als erstes Signal dahingehend verstanden werden, dass die Städte dieses Handlungsfeld stärker ausgestalten wollen. Dahingegen werden planerische Aktivitäten der Jugendämter, wie zum Beispiel die Erstellung einer Teilfachplanung zur Schulkinderbetreuung, bisher nur sehr vereinzelt und wiederum in der Regel auch nur von Stadtjugendämtern umgesetzt (vgl. in diesem Zusammenhang auch die Ergebnisse der Teiler-

hebung zur Jugendhilfeplanung S. 12 ff.). Hier liegt aber sicherlich ein Ansatzpunkt, um die örtliche Schulkinderbetreuung langfristig zu entwickeln. Nimmt man weiterhin in den Blick, ob in den Jugendamtsbezirken sachgerechte finanzielle oder personelle Ressourcen für die Ausrichtung der Schulkinderbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung bereitgestellt werden, ist festzuhalten, dass dies (noch) nicht der Fall ist und somit kaum eine Grundlage für eine Weiterentwicklung dieses Bereichs gegeben ist. Insgesamt weisen die Daten daraufhin, dass die Entwicklung der Tagesbetreuung von Schulkindern im Kontext der Ganztagsschulentwicklung bisher eher „andiskutiert", aber noch nicht mit substanziellen Planungen oder Ressourcen unterlegt ist.

6.2.5 Die Kindertagesbetreuung in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

Beteiligt sich die Organisationseinheit Kindertagesbetreuung am „Impulsprogramm Bildungsregionen"?

Vgl. Tab. KTB 5.a-1 bis 5.a-4, S. 36f.

In jedem vierten Jugendamt ist die Organisationseinheit Tagesbetreuung am Impulsprogramm Bildungsregionen beteiligt. Die Teilnahme der Kindertagesbetreuung findet überwiegend in Form vom „Arbeitskontakten zum Regionalen Bildungsbüro" (10 Nennungen/ 23%) sowie durch die Mitwirkung an der „Regionalen Steuerungsgruppe" (6 Nennungen/ 14%) statt.

Inwiefern werden im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten wahrgenommen?

Vgl. Tab. KTB 5.b-1 bis 5.b-3, S. 38f.

Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten werden kaum wahrgenommen, sondern der Aussage „Sozialräumliche Orientierung behält eine hohe Relevanz" wird klar zugestimmt (MW 1,43[26]). Dass „Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe als Ergänzung sozialräumlicher Konzepte angesehen werden kann" sowie der Aussage „Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe führt zu einer Aufwertung des Raumbezuges für Bildungsförderung" wird eher zugestimmt. Eine negative Veränderung sozialräumlicher Konzepte durch den Ausbau der Ganztagsschulen wird sowohl auf Landkreisebene wie auch auf Städteebene nicht befürchtet. Sie wird – so die Einschätzungen - eher durch eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe bereichert. Dass „Schul- und sozialraumbezogene Orientierungen miteinander konkurrieren" oder „Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe eine schleichende Einschränkung sozialräumlicher Orientierungen bedeute" wird von den Organisationseinheiten Tagesbetreuung so eher nicht eingeschätzt.

Kurz: Sozialraumorientierung als ein Leitkonzept der Kinder- und Jugendhilfe wird im Zuge der Ganztagsschulentwicklung von den Vertretern der Organisationseinheit Tagesbetreuung als hoch relevant eingestuft. So verwundert es nicht, dass 1/4 der Jugendämter sich direkt am Impulsprogramm Bildungsregi-

[26] Das arithmetische Mittel liegt bei 2,5

onen mit dieser Organisationseinheit beteiligen. Sicherlich spielt dabei auch die in den letzten Jahren deutlich profiliertere Bildungsausrichtung der Tagesbetreuung eine wichtige Rolle, so wie sie sich beispielsweise im Modellprojekt „Bildungshaus 3-10 Baden-Württemberg“ oder auch in den verschiedenen Aktivitäten zur Frühkindlichen Bildung (vgl. z.B. „Überregionale Arbeitsstelle Frühkindliche Bildung“ sowie die entsprechenden regionalen Arbeitsstellen) widerspiegelt. Inwieweit durch die Beteiligung der Jugendämter am Impulsprogramm Bildungsregionen gemeinsame sozialräumliche bzw. kommunale Anknüpfungspunkte zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und Ganztagsschulen entwickelt werden und inwieweit dies einen Einfluss auf bestehende Konzepte der Tagesbetreuung von Schulkinder hat, muss hier noch offen bleiben und kann in den qualitativen Untersuchungen des Forschungsvorhabens untersucht werden.

7 Die Kernergebnisse im Überblick

In diesem letzten Abschnitte werden die Kernergebnisse in knapper und verdichteter Form resümiert. Zunächst wird eine Gesamtschau vorgenommen, dann folgen die wesentlichen Ergebnisse zu den Leistungsfeldern Hilfen zur Erziehung, Kinder- und Jugendarbeit sowie Tagesbetreuung (zur Auswahl dieser Forschungsschwerpunkte siehe Materialband 1).

7.1 Gesamtschau

Zwischen Öffnung und struktureller Randstellung – Kinder- und Jugendhilfe bewegt sich gegenwärtig in einem uneindeutigen Rahmen

Eine sozialräumliche Organisation liegt in den Jugendamtsbezirken mehrheitlich vor (wenngleich mit unterschiedlicher Reichweite: ASD-Organisation, Runde Tische, Budgets, pädagogische Konzepte mit einer solchen Ausrichtung machen die Spannbreite aus). Diese seit Jahren fachlich etablierte Öffnung zu den Lebensorten und Institutionen im Sozialraum geht die Kinder- und Jugendhilfe nicht mehr nur im Sinne einer Einbahnstraße ein – sie mündet inzwischen auch in die Mitwirkung in schul- und bildungsbezogenen Arbeitsgremien: Noch die geringere Zahl, aber nicht wenige Jugendämter, haben im Rahmen des „Impulsprogramms Bildungsregionen" einen Arbeitskontakt zum Bildungsbüro, sind in ähnliche Projektgruppen eingebunden, Teil einer örtlichen Steuerungsgruppe oder im Bildungsbeirat. Sozialräumliche Organisation bietet kleinräumige Zugänge der Kinder- und Jugendhilfe, die auch vermehrt in schulbezogene Netzwerke einbezogen ist. Die Beteiligung am Impulsprogramm Bildungsregionen ist bei den Stadtkreisen deutlich höher als bei den Landkreisen. In offiziellen, strukturell angelegten, landesweiten Gestaltungsvorhaben kommt die Kinder- und Jugendhilfe zumindest flächendeckend nicht vor und muss ihren Ort darin wohl noch bestimmen: Lockere, lokal vereinbarte Arbeitskontakte, so könnte man zusammenfassen, statt umfassendes Mitwirken der Kinder- und Jugendhilfe in übergreifenden Strukturen der Bildungsförderung prägen die Situation.

Zwischen organisatorischer Trennung und Integriertheit – die Verwaltungs- und Planungsstrukturen folgen einer anderen Logik als (erste) Praxismodelle

Eine integrierte, Daten und Planungsressourcen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Schule gemeinsam nutzende Bildungsplanung ist in Baden-Württemberg kaum gegeben. Eine Stabsstelle für kommunale Bildungsplanung, ein gemeinsamer Fachbereich oder eine Personalstelle für die Kooperation von Schule und Jugendhilfe liegen in der großen Mehrheit der Fälle nicht vor. Diese Aspekte werden in der Fachdebatte als Mittel zur Entwicklung kooperativ gestalteter Bildungslandschaften gesehen, zwar bezüglich möglicher Aufhebungen der administrativen Autonomie der Jugendhilfe nicht unumstritten (daher hier auch nicht als Wertung verstanden), jedoch als Indikatoren für eine der Praxis entsprechende Abstimmung beider Ressorts auf der Verwaltungs- und Pla-

nungsebene, die – wenngleich unterschiedlich konsequent und organisatorisch erfolgend – letztlich unerlässlich ist für die lokale Entwicklung der Kooperation.

Expansion (ganztags-) schulbezogener Aktivitäten – Kooperative Leistungen gewinnen an Bedeutung

Die Zunahme schulbezogener Angebote und Leistungen ist im Land eindeutig zu erkennen und von den Befragten so eingeschätzt worden. Diese Einschätzung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe ist gepaart mit einer positiven Bewertung der kommunalen Bedingungen hierfür (in Kommunen werden entsprechende Schwerpunktsetzungen vorgenommen und Kooperation mit freien Trägern sowie Schulämtern wird mehrheitlich entsprechend eingeschätzt), einem fachlichen Selbstbewusstsein als kompetenter Partner von (Ganztags-) schule – jedoch (immer noch) in der Rolle der Initiatorin. Diese Einschätzung gilt für die Kooperation mit Halbtagsschulen genauso wie für die mit Ganztagsschulen, jedoch fällt diese gegenwärtig noch geringer aus.

Konzeptionen und Finanzierungsinstrumente – Ressourcensteuerung ist noch kaum auf Ganztagsschule bezogen

Die Konzeptionen von Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule sowie Finanzierungsinstrumente für kooperative Praxismodelle sind noch kaum auf Ganztagsschule bezogen. Ein kommunales Leitbild Bildung, Rahmenkonzepte und Rahmenvereinbarungen sowie Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses liegen nur in der Minderheit der Fälle vor, die wenigsten Jugendämter beziehen diese Aspekte ausdrücklich auf Ganztagsschule – sie kommt in derartigen Arbeits- und Organisationsgrundlagen noch kaum als Gegenstand vor. Förderrichtlinien sind in der Mehrheit der Jugendämter vorhanden und allgemein schulbezogen ausgerichtet, auf Ganztagsschule hingegen kaum. Schwerpunkte der Richtlinien sind etablierte Felder: Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe, offene Kinder- und Jugendarbeit, Tagesbetreuung und Hilfe zur Erziehung.

Personelle Ausstattung und Aufgabenerweiterung – Jugendhilfeplanung kann nur begrenzt Teil einer kommunalen Bildungsplanung sein

Die Planungsressourcen in den Jugendämtern entsprechen einer Basisausstattung – Spielräume für integrierte Planungsprozesse sind daher kaum gegeben. Wie realistisch sind vor diesem Hintergrund Forderungen nach integrierten Planungsprozessen? Diese Frage sollte beantwortet werden und zeigt sich bereits in der berichteten Planungspraxis:

Ganztagsschule ist (noch) kein Planungsthema – Jugendhilfeplanung bezieht aber Informationen zum Feld Schule in ihre Überlegungen ein

Schulbezogene Teilfachplanungen beziehen sich auf die vorstehend genannten etablierten Felder Tagesbetreuung, Schul- und Jugendsozialarbeit und offene Kinder- und Jugendarbeit. Die letzten Teilfachplanungen hierzu können jedoch kaum beziffert werden, sie haben eine wichtige, aber keine vorrangige Bedeu-

tung in der Planungspraxis. Ganztagsschulbezogene Teilfachplanungen sind sehr wenig vorhanden, wenn sie erfolgt, ist der Kreis der Beteiligten (Planungsorganisation) nicht explizit bekannt. Mehrheitlich jedoch, darüber darf man nicht hinwegsehen, liegen keine expliziten Planungsaktivitäten bezüglich Ganztagsschule vor, der lokale Ausbaustand zur Ganztagsschule ist selten bekannt. Berührung von Schulentwicklungsplanung und Jugendhilfeplanung oder explizit abgestimmte Planungsprozesse werden so gut wie nicht realisiert. Jugendhilfeplanung nutzt jedoch für die eigene Planungsperspektive schulbezogene Daten (umfänglicher wird dies jedoch nur von wenigen Jugendämtern praktiziert).

Der Blick auf die eigene Rolle ist positiv ausgerichtet – Jugendhilfeplanung wird als gestaltende Instanz angesehen

In der Jugendhilfeplanung wird durchaus eine wachsende Bedeutung von Ganztagsschule als Planungsanlass bestätigt: Schulsozialarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Tagesbetreuung für Schulkinder, flexible Erziehungshilfe und speziell soziale Gruppenarbeit sind aus Sicht der Jugendämter Zukunftsthemen der Planung. Mehrheitlich wird der Jugendhilfeplanung dabei eine aktive, Innovation und Kooperation mit Ganztagsschule fördernde Rolle zugeschrieben. Schulbezogene Leistungen werden demnach auch als wichtiger Baustein einer modernen Kinder- und Jugendhilfe angesehen und nicht als Einschränkung und Verfremdung dieser fachlichen Maxime.

Die Konsequenzen / Schlussfolgerungen aus dieser ersten grundsätzlichen Standortbestimmung kann man wie folgt zusammenfassen: Es zeichnen sich Entwicklungsachsen ab, die sowohl Verbindungs- als auch Konfliktlinien bilden, insbesondere

- Beobachtbare Expansion ganztagsschulbezogener Aktivitäten der Kinder- und Jugendhilfe (die jedoch noch kaum mit eigenen schulbezogenen Planungen einhergeht) vs. organisationsbezogene Aufgabentrennung von Schulbereich und Jugendhilfebereich (und fehlenden integrierten Planungen)

- Eigenes fachliches Profil der Kinder- und Jugendhilfe (Konzepte, Planungen) vs. Schulbezug als fachliches Qualitätsmerkmal und Einbindung in schulbezogene Netzwerke

Hier zeigt sich Klärungsbedarf und vor allem: In dem Zuständigkeitsbereich eines Jugendamtes müssen diese Entwicklungsachsen in Beziehung gesetzt, besser in eine adäquate Entsprechung gebracht werden, um eine fachlich versierte, die Jugendhilfeziele integrierende, strukturell sowie konzeptionell verankerte Kooperation mit Ganztagsschulen (und dem Schulsektor) zu etablieren. Fragen sind etwa: Wie wird das Paradox von fachlich favorisierter Abgestimmtheit/ Integriertheit beider Seiten und einer bestehenden funktionalen Trennung von Verwaltungs- und Planungseinheiten bewertet? Wie generiert die Kinder- und Jugendhilfe ihr Wissen/ Informationen zur Ganztagsschulent-

wicklung als Entscheidungsgrundlage für das konkrete Handeln und die Bedarfsplanung in den unterschiedlichen Leistungsfeldern?

Dass eine Aufmerksamkeit hierfür vonnöten ist, zeigen die Einschätzungen der Jugendämter zu den Auswirkungen der Ganztagsschule in den Leistungsfeldern Kinder- und Jugendarbeit, Hilfe zur Erziehung und Tagesbetreuung für Schulkinder. Im Einzelnen:

7.2 Hilfen zur Erziehung

Berührungspunkte der Hilfe zur Erziehung mit Ganztagsschulen – standort- und einzelfallbezogene Zusammenarbeit dominiert gegenüber einer übergreifenden Neuausrichtung

Die Integration von Hilfen zur Erziehung in (Ganztags-) Schulen ist ein relevantes Thema bei den Kernakteuren, also im Jugendamt und der Ganztagsschule. Das zeigt sich in einer Zunahme von Angeboten und Leistungen der Erziehungshilfen an Ganztagsschulen. Dennoch sehen die Jugendämter Kooperationen freier Träger mit Ganztagsschulen bzw. die Integration von deren Leistungen in Ganztagsschulen (noch) nicht als wachsendes Beratungsthema. Die Initiative für die Zusammenarbeit geht nach Einschätzung der Jugendämter mehrheitlich ebenfalls von ihnen selbst aus. Dieses Ergebnis tritt in der einen oder anderen Form immer wieder in der Befragung auf. Ein verstärktes Fallaufkommen wird angegeben, die Reaktion darauf erfolgt in Form von standort- und fallbezogener Zusammenarbeit von Jugendhilfe – hier der Hilfe zur Erziehung bzw. ASD /KSD – und Ganztagsschule. Ein spezifischer Auftrag dazu, Vorgaben zur Ausgestaltung und Ausstattung für diesen Arbeitsbereich seitens Kommune oder anderen übergeordneten Instanzen sind hingegen seltener gegeben.

Bedingungen für ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung – konzeptionell und strukturell wird das Thema noch wenig berücksichtigt.

Die Ausgangsbedingungen für ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung variieren. Jugendamtsintern ist bisher kaum eine strukturelle und konzeptionelle Neuausrichtung auf das Arbeitsfeld ersichtlich. Das Thema ist noch nicht in der Arbeitsorganisation angekommen. Das zeigt sich daran, dass weniger als die Hälfte der Standorte eine personell festgelegte Zuständigkeit für den Bereich Schule vorweisen – noch überschaubarer ist die Anzahl für den Bereich Ganztagsschule. Notwendige Zeitkontingente und Finanzmittel werden noch nicht im ausreichenden Maße zur Verfügung gestellt. Die Bedingungen in der direkten Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen werden im Gegensatz besser bewertet. Das zeigt sich am deutlichsten bei der Bewertung der Bedeutung von Kooperationsbedingungen und deren Bestehen in der Praxis. Viele als wichtig eingeschätzte Kooperationsbedingungen liegen in nicht ausreichendem Maße in der Praxis vor. Dennoch sind es bei diesem Soll-Ist-Vergleich vor allem Aspekte, die die direkte Zusammenarbeit betreffen, die eher vorliegen als Aspek-

te zum gezielten Auftrag zur Zusammenarbeit, Vorgaben zur Gestaltung oder zur Ausstattung.

Leistungsbereiche – neben der Integration von klassischen Erziehungshilfen wird das Leistungsspektrum für Ganztagsschulen erweitert

Die Hilfen zur Erziehung werden gemäß ihrer klassischen Rolle in Ganztagsschulen integriert. Vor allem Soziale Gruppenarbeit und Eingliederungshilfen werden angeboten. Eine Verwässerung hin zu Betreuungsaufgaben oder themenbezogene Mitwirkung im Unterricht ist nicht ersichtlich. Eher findet sich in der Kooperation mit (Ganztags-) Schulen eine Erweiterung des Leistungsspektrums weg von streng einzelfallbezogenen Hilfen hin zu einer fallunabhängigen Präsenz in (Ganztags-) Schulen. Hier zeigen sich Ansätze neuer und innovativer Hilfeansätze und Formen der Zusammenarbeit mit Lehrkräften. Diese werden in der folgenden Interviewphase vertiefend behandelt.

Prognosen zu ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung – Zukunftsthema mit hoher Nützlichkeit für die fachliche Arbeit.

Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen sind ein wichtiges Zukunftsthema der Kinder- und Jugendhilfe. Es wird tendenziell ein Anstieg der (ganztags-) schulbezogenen Erziehungshilfen besonders in den Bereichen Flexible Erziehungshilfen und Eingliederungshilfen erwartet. Einzig bei der Erziehung von Schulkindern in Tagesgruppen wird ein Rücklauf prognostiziert. Hier wird sicherlich bereits berücksichtigt, dass Schüler/innen im Laufe des Ausbaus von Ganztagsschulen vermehrt dort betreut werden.

Hierbei wird der Leistungsfähigkeit von (ganztags-) schulbezogenen Hilfen ein hohes Potential zugesprochen. Von den gegenwärtig bereits sichtbaren fachlichen Vorteilen in der Fall- und Elternarbeit sowie der Erschließung weiterer, zum Teil schwer zugänglicher Zielgruppen, wird künftig sogar eine Leistungssteigerung erwartet. Diese Öffnung gegenüber (Ganztags-) Schulen kollidiert nicht mit sozialpädagogischen Konzepten wie der Sozialraumorientierung, sondern ergänzt diese.

7.3 Jugendarbeit

Gestaltung der Jugendarbeit als gezielte Anforderung der Jugendreferate – andere Steuerungssituation in Städten als zwischen Landkreisen und Gemeinden

Über alle Jugendämter hinweg lässt sich sagen, dass in der Organisationseinheit Jugendpflege ein breites Aufgabenspektrum bearbeitet wird, das an die Erfordernisse, die sich aus der Entwicklung von ganztägigen Bildungs- und Betreuungsarrangements ergeben können, gut anschlussfähig erscheint. In diesem Aufgabenspektrum zeigen sich „Kerntätigkeiten“, die im Großteil der Ämter verbreitet sind. So beschäftigt sich die Jugendpflege vor allem mit der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von Angeboten und hält Fachbera-

tung vor, fördert die Vernetzung von Trägern u.a. und bildet Arbeitsgemeinschaften zu Themen der Jugendarbeit. Betrachtet man die Kooperation der Jugendarbeit mit dem Schulsektor, wird deutlich, dass bereits zwei von drei Jugendämtern hier beratend tätig werden. Hinzu kommt, dass die Jugendpflege teilweise auch mit dem Arbeitsfeld Schulsozialarbeit befasst ist. Insofern ist bei der Mehrzahl der Organisationseinheiten Jugendpflege der Kontakt zum schulischen Bereich bereits gegeben und dies könnte für die Weiterentwicklung von ganztägigen Bildungs- und Betreuungsarrangements genutzt werden. Aber auch bei den Jugendämtern die bisher noch keinen Arbeitskontakt mit schulbezogenen Themenstellungen angeben können, lässt sich festhalten, dass die oben beschriebenen „Kerntätigkeiten" der Jugendpflege von ihrer konzeptionellen Anlage her auch bereits jetzt für eine stärkere (ganztags-) schulbezogene Entwicklung der Jugendarbeit genutzt werden könnten. Konkrete Ansatzpunkte, wo die Jugendämter im Hinblick auf die Ganztagsschulentwicklung gestaltend und steuernd ansetzen könnten, ergeben sich, neben den vorstehend genannten Beratungsaktivitäten, zum einen aus der Trägerschaft von Einrichtungen und über das Setzen von finanziellen Anreizen bzw. über die Verschiebung von Mitteln. Hierzu lässt sich bereits eine Tendenz in den Daten ablesen. Daneben könnte teilweise auch die – für das Selbstverständnis der Jugendarbeit nicht unproblematische – stärkere Verknüpfung von Jugend- mit Schulsozialarbeit eine Gestaltungsoption sein. Daneben sind räumliche Vernetzungszusammenhänge der Jugendpflege noch ausbaufähig. So ist das Eingebunden sein in Netzwerkarbeit bisher in weniger als der Hälfte der Jugendämter etabliert. Insofern sollte die Rolle der Jugendpflege als sozialräumlicher „Bildungspartner" auch stärker betont werden.

Berührungen zwischen Kinder- und Jugendarbeit entstehen – sind aber noch uneindeutig wahrgenommen, profiliert und bewertet

Bei der Bewertung der Ergebnisse, die zu den Einschätzungen der gesamten Jugendarbeit durch die Organisationseinheit Jugendpflege vorliegen, fällt auf, dass 86% der Jugendämter schulbezogene, aber nur 33% auch ganztagsschulbezogene Angebote der Jugendarbeit nennen können. Dabei ist es vor allem Landkreisen bei einer Reihe von Fragen nicht möglich, eine Einschätzung abzugeben, dies entweder weil die Kreise keinen Einblick in örtliche Entwicklungen haben oder weil die Ganztagsschulentwicklung im jeweiligen Jugendamtsbezirk noch am Anfang steht. Trotz der von den Ämtern benannten wenig etablierten Ganztagsschulentwicklung geben aber sechs von zehn Jugendämtern an, dass ihnen Veränderungen an Jugendarbeitsangeboten oder Einrichtungen bekannt sind, die sie mit dieser Entwicklung in Verbindung bringen. Blickt man genauer auf diese Angaben, wird deutlich, dass die Jugendarbeit am ehesten in die Mittagsbetreuung von Schüler(inn)en aber auch in die Ferienbetreuung eingebunden wird. Daneben werden von den Jugendämtern aber bisher kaum Berührungspunkte zwischen der Jugendarbeit und den Ganztagsschulen ausgemacht.

Offene Kinder- und Jugendarbeit sieht sich mit einer widersprüchlichen Entwicklung konfrontiert – zwischen Akzeptanz und Autonomieverlust

Die Bewertungen im Hinblick auf die Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf die offene Jugendarbeit ergeben ein differenziertes Bild. Es kann resümierend aus Sicht der Jugendämter gesagt werden, dass die offene Jugendarbeit mit ihren originären Konzepten die Ganztagsschule zwar ergänzt und somit auch die Schule konzeptionell beeinflusst, es aber andererseits so scheint, dass das Selbstverständnis der offenen Jugendarbeit hier „abgeschliffen" wird. Bemerkenswert ist weiterhin auch die Einschätzung, dass die offene Jugendarbeit aus Sicht der Schule bisher kaum als „attraktiver Bildungspartner" wahrgenommen wird, also deren unbestrittene Bildungspotenziale noch gar nicht erkannt werden. Im Hinblick auf die Adressatenkontakte der offenen Jugendarbeit kommt es zu Auswirkungen durch die Ganztagsschulentwicklung, so die Einschätzung der Ämter. Fraglich bleibt aber, inwieweit diese Entwicklung - auf die ganze offene Jugendarbeit bezogen- zu mehr oder weniger Adressatenkontakten führt.

Verbandliche Jugendarbeit steht vor einer Profilausrichtungsfrage – und ist aus Sicht der Ämter noch kaum in Ganztagsschulentwicklung wirkungsvoll einbezogen

Im Hinblick auf die verbandliche Jugendarbeit wird aus Sicht der Jugendämter – auf kleiner Datenbasis – deutlich benannt, dass diese ihr Selbstverständnis und Profil im Kontext der Ganztagsschule (noch?) kaum einbringen kann und auch noch nicht zu einer sozialräumlichen Öffnung der Schule beiträgt. Problematisch wird tendenziell der Zugang der verbandlichen Jugendarbeit zu ihren Adressaten, sowohl zu ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie zu den Kindern und Jugendlichen, eingeschätzt. Es scheint für die verbandliche Jugendarbeit also eher schwieriger zu werden, ehrenamtliche Mitarbeiter(inn)en für die Arbeit in den Ganztagsschulen zu finden. Insofern kann auch noch nicht abgesehen werden, in welchem Umfang sich die verbandliche Jugendarbeit an der Ganztagsschulentwicklung beteiligen kann.

Ressourcen für Kinder- und Jugendarbeit werden schulbezogen stärker ausgerichtet als bislang – sind aber noch nicht eindeutig in Finanzierungsmodellen geregelt

Betrachtet man die allgemeine Einschätzung der finanziellen Ausstattung der Jugendarbeit durch die Ämter, wird deutlich, dass diese in den vergangen fünf Jahren eher gestiegen ist. Im Hinblick auf inhaltliche Schwerpunktsetzungen zeigt sich in den Ergebnissen aber, dass die Hälfte der Ämter eine „eher leichte" Verschiebung – punktuell sogar eine starke Verschiebung – von Mitteln hin zu einer ganztagsschulorientierten Jugendarbeit feststellen, diese also einen etwas höheren Stellenwert im kommunalen Jugendarbeitsarrangement erhält. Darüber hinaus sind spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation von Jugendarbeit mit Schulen noch die Ausnahme und speziell für die Koopera-

tion mit Ganztagsschulen gibt es bisher in der Regel keine Finanzierungsinstrumente in den Ämtern. Eine nicht unerhebliche Rolle scheinen, neben der Regelfinanzierung, auch noch weitere Finanzierungsquellen für die ganztagsschulorientierte Arbeit zu spielen, zumindest geben einige Jugendämter an, solche zu nutzen, dabei bleibt aber deren tatsächlicher Umfang noch unklar.

Ganztagsschule wird zu einem entscheidenden Entwicklungsimpuls für die Kinder- und Jugendarbeit

In der Gesamtschau geben fast alle Jugendämter an, dass die Bedeutung der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagsschule „relativ stark" zunehmen wird. Vor diesem Hintergrund und in Verbindung mit dem ausgemachten politischen Willen Ganztagsschulen auszubauen, kann davon ausgegangen werden, dass das Kooperationsfeld Jugendarbeit und Schule in Baden-Württemberg möglicherweise eine dynamische Entwicklung zeigen wird. Somit stellt sich die Frage, inwieweit die öffentliche Jugendhilfe diese Entwicklung mitgestalten kann. Die Ergebnisse zeigen hierzu einige Ansatzpunkte auf. Weiterhin bedarf es aber teils auch veränderter Strukturen der Zusammenarbeit, wie beispielsweise Kooperationsvereinbarungen zwischen Jugendarbeit und Schule oder Kooperationsverbünde von Trägern u.a. Weitere Aufschlüsse zu dieser Frage werden die weiteren Perspektiven auf die Jugendarbeit, wie die der Stadt- und Gemeindejugendreferenten, der Jugendringe sowie der Jugendverbände, die auch mit diesem Forschungsvorhaben untersucht werden, liefern können.

7.4 Tagesbetreuung

Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf die Organisationseinheit Tagesbetreuung sind bisher noch kaum sichtbar – Bedarf von Betreuungsangeboten für Schulkinder wird sehr hoch eingeschätzt

Die Ergebnisse der als Erkundungsstudie angelegten Teilerhebung zur Organisationseinheit Tagesbetreuung zeigen, dass die Ganztagsschulentwicklung noch nicht zu weitreichenden Aktivitäten der Jugendämter in diesem Bereich geführt hat bzw. Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf die Organisationseinheit Tagesbetreuung bisher noch kaum sichtbar werden. Dies ist insofern bemerkenswert, da die Ergebnisse auch zeigen, dass die Nachfrage nach Betreuungsangeboten für Schulkinder im „Herkömmlichen Hort", dem „Hort an der Schule", „Betreuungsangebote an Ganztagsschulen" sowie die „Flexible Nachmittagsbetreuung" von Jugendamtsbezirken als höher eingeschätzt wird als Plätze vorhanden sind. Hier bildet sich in den Einschätzungen der Befragten wohl der Sachverhalt ab, dass das Land Baden-Württemberg sowohl in den aktuellen Zahlen zu Kindern in Tageseinrichtungen, wie auch bei der Gesamtbetreuungsquote unter dem Durchschnitt der westdeutschen Länder liegt (vgl. Materialband 1 S. 45 ff.[27]). Die Landesregierung wird aller Wahr-

[27] Der Bericht kann Online abgerufen werden unter: http://www.kvjs.de/forschung/ganztagsschule.html

scheinlichkeit nach, in Verbindung mit dem formulierten politischen Willen, ganztägige Betreuung und Bildung ausbauen sowie vor dem Hintergrund des in Baden-Württemberg gewählten Ansatzes der Verknüpfung bzw. Ergänzung von Schule und Hort darauf aufmerksam machen, dass der örtliche Träger der Jugendhilfe in diesem Bereich stärker steuernd und planend tätig werden muss. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang, dass von den Organisationseinheiten Tagesbetreuung die Verlagerung von Betreuungsleistungen in die Ganztagsschulen grundsätzlich als eher vorteilhaft bewertet wird und eine positive Grundeinschätzung der Jugendämter im Hinblick auf die Ganztagsschulen in dieser Teilerhebung sichtbar wird.

Weiterhin wird in den hier vorgestellten Ergebnissen deutlich, dass in den Organisationseinheiten Tagesbetreuung ganztagsschulbezogene Aufgaben bisher nur eine geringe Rolle spielen, höchstens jedes fünfte Jugendamt beschäftigt sich konkret mit der Ganztagsschulentwicklung. Dabei wird – und dies zeigt sich naheliegenderweise durchgängig in den verschiedenen Abschnitten dieser Teilerhebung - in den Städten noch am ehesten dieses Thema bearbeitet. Für die Stadtjugendämter könnte die Trägerfunktion, die sie häufig ausüben, ein Gestaltungselement sein. Daneben könnten vor allem die Bedarfsplanung aber auch die Ausweitung der Beratungsaktivitäten im Hinblick auf die kreisangehörigen Städte und Gemeinden mögliche Entwicklungsfelder im Hinblick auf die Betreuung von Schulkindern darstellen.

Bündelungen von Betreuungsangeboten in Ganztagsschulen geben Anlass für gezielte Planungsprozesse vor Ort – sind aber (noch) nicht geben

In der Teilerhebung kann man in den Daten zu den „ersten Berührungspunkten mit Ganztagsschulen“ erkennen, dass ein Grundlagenwissen über den jeweiligen Ausbaustand in den Jugendamtsbezirken vorhanden und dieses bei den Stadtjugendämtern stark ausgeprägt ist. Aber insgesamt und über alle Ämter gesehen muss festgestellt werden, dass darüber hinaus bisher noch kaum Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung benannt werden. Am ehesten weisen die Daten auf die überörtlichen Verbände als mögliche Impulsgeber für eine Entwicklung hin. In den Jugendamtsbezirken wird in der Organisationseinheit Tagesbetreuung die Ausrichtung der Schulkinderbetreuung bisher nur wenig thematisiert. Am ehesten wiederum in den Städten. Man kann resümierend also feststellen, dass die Teilerhebung u.a. zeigt, dass die Diskussion um die Entwicklung der Tagesbetreuung von Schulkindern im Kontext der Ganztagsschulentwicklung höchstens als „andiskutiert“ gelten kann, aber dieser Themenbereich mit noch keinen substanziellen Ressourcen oder Planungen unterlegt wird.

Im Hinblick auf erste Hinweise auf eine Neuausrichtung der Tagesbetreuung kann hervorgehoben werden, dass punktuell – und dann vor allem in den Stadtjugendämtern – Angebote zur Schulkinderbetreuung in die Ganztagsschule überführt werden und in schulische Trägerschaft wechseln. Was dies aber im Einzelnen bedeutet, ob ggf. Qualitätsminderungen damit einhergehen, kann

mit dieser Erhebung aufgrund der geringen Fallzahlen nicht beantwortet werden und wird in den weiteren Bausteinen des Forschungsvorhabens Berücksichtigung finden. Ebenso sollte der Frage nach sozialräumlichen Anknüpfungspunkten der jeweiligen kommunalen Betreuungslandschaften für Schulkinder auch dort nachgegangen werden, da die Befragung zeigt, dass dieses Thema von der Organisationseinheit Tagespflege als hoch relevant eingeschätzt wird. Über diese Teilerhebung hinaus wird im Forschungsvorhaben auch die Perspektive der Träger von Hortangeboten in Baden-Württemberg einbezogen. Hier werden dann etwaige Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf die Trägerebene eruiert. Gegebenenfalls können diese Ergebnisse an einigen Stellen genaueren Aufschluss über die Entwicklung der Tagesbetreuung für Schulkinder in den Landkreisen geben und die Ergebnisse der Jugendamtsbefragung ergänzen.

Datenanhang mit Tabellenbänden

Teilerhebung I: Allgemeine Fragen zum Jugendamt

Teilerhebung II: Jugendhilfeplanung

Teilerhebung III: Kinder- und Jugendarbeit

Teilerhebung IV: Hilfe zur Erziehung

Teilerhebung V: Kindertagesbetreuung

Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Institut für soziale Arbeit e.V.

KVJS
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschule auf die Arbeitsweisen und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg

Landesweite Bestandsaufnahme: Befragung der Jugendämter

Tabellenband zur Teilerhebung I

Allgemeine Fragen zum Jugendamt

Prof. Dr. Stephan Maykus

Wissenschaftliche Mitarbeit: Virginia Dellbrügge und Stefan Eberitzsch

Studentische Hilfskräfte: Sabrina Brinks und Jana Morkötter

Inhaltsverzeichnis

Auswertung der allgemeinen Fragen zum Jugendamt 2

0. Stichprobenbeschreibung 2

1. Grundlegende Informationen zum Jugendamt 3

1.c Bei unserem Jugendamt handelt es sich um ein… 3

1.d Wie viele Einwohner/innen hat Ihr Kreis bzw. Ihre Stadt? 4

1.e Bilden in Ihrer Verwaltung die Schulverwaltung und die Kinder- und Jugendhilfe einen gemeinsamen Fachbereich? 4

1.f Ist Ihr Jugendamt bzw. die Kinder- und Jugendhilfe sozialräumlich organisiert? 4

1.g Gibt es eine Personalstelle von Seiten des Jugendamtes, die schwerpunktmäßig zur Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule als Fachberatung berät? 5

2. Leitlinien und Vereinbarungen zur schulbezogenen Jugendhilfe 5

2.a Sind in Ihrer Kommune im Hinblick auf die Kooperation von Jugendhilfe und Schule folgende Aspekte vorhanden? 5

2.b Gibt es in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt schulbezogene Förderrichtlinien für einzelne Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe? 9

3. Das Jugendamt in räumlichen Vernetzungszusammenhängen 13

3.a Beteiligt sich der Landkreis / Stadtkreis am „Impulsprogramm Bildungsregionen“? 13

3.b Inwiefern sind Vertreter/innen des Jugendamts in Netzwerkarbeit zu Bildungsfragen eingebunden? 15

4. Einschätzungen zu Ausgangsbedingungen für eine ganztagsschulbezogene Kinder- und Jugendhilfe 17

4.a Wenn Sie insgesamt eine Einschätzung zu den schulbezogenen bzw. ganztagsschulbezogenen Ausgangsbedingungen der Kinder- und Jugendhilfe in Ihrer Stadt / Ihrem Landkreis vornehmen, inwiefern treffen folgende Aussagen zu? 17

Auswertung der allgemeinen Fragen zum Jugendamt

0. Stichprobenbeschreibung

Tab. Allg.0-1

Rücklaufquote		
Baden-Württemberg 44 von 47 = 93,6%	Baden 22 von 25 = 88,0%	Kreisjugendamt 13 von 16 = 81,3%
		JA kreisfreier Stadt 6 von 6 = 100%
		JA kreisangehöriger Stadt 3 von 3 = 100%
	Württemberg 22 von 22= 100%	Kreisjugendamt 19 von 19 = 100%
		JA kreisfreier Stadt 3 von 3 = 100
		JA kreisangehöriger Stadt 0 von 0
Kreisjugendämter gesamt		32 von 35 = 91,4%
Jugendämter kreisfreier Städte gesamt		9 von 9 = 100%
Jugendämter kreisangehöriger Städte gesamt		3 von 3 = 100%

Tab. Allg. 0-2

Rücklaufquote der Fragebögen zu den Teilerhebungen										
Teilerhebung		**Landesteil Baden**			**Landesteil Württemberg**			**Gesamt**		
		Kreis	**Kreis-freie Stadt**	**Kreisan-gehöri-ge Stadt**	**Kreis**	**Kreis-freie Stadt**	**Kreisan-gehöri-ge Stadt**	**Kreis**	**Kreis-freie Stadt**	**Kreisan-gehöri-ge Stadt**
I Allgemeine Jugendamts-daten	Rücklauf / Grund-gesamtheit	22 von 25 = 88,0%			22 von 22 = 100%			44 von 47 = 93,6%		
	Rücklauf / Stichprobe	22 von 22 = 100%			22 von 22 = 100%			44 von 44 =100%		
	Rücklauf / Grund-gesamtheit	13 / 16 = 81,3%	6 / 6 = 100%	3 / 3 = 100%	19 / 19 =100%	3 / 3 = 100%	-	32 / 35 = 91,4%	9 / 9 = 100%	3 / 3 = 100%
	Rücklauf / Stichprobe	13 / 13 = 100%	6 / 6 100%	3 / 3 100%	19 / 19 =100%	3 / 3 = 100%	-	32 / 32 = 100%	9 / 9 = 100%	3 /3 = 100%
II Jugend-hilfeplanung	Rücklauf / Grund-gesamtheit	22 von 25 = 88,0%			22 von 22 = 100%			44 von 47 = 93,6%		
	Rücklauf / Stichprobe	22 von 22 = 100%			22 von 22 = 100%			44 von 44 =100%		
	Rücklauf / Grund-gesamtheit	13 / 16 = 81,3%	6 / 6 = 100%	3 / 3 = 100%	19 / 19 =100%	3 / 3 = 100%	-	32 / 35 = 91,4%	9 / 9 = 100%	3 / 3 = 100%
	Rücklauf / Stichprobe	13 / 13 = 100%	6 / 6 100%	3 / 3 100%	19 / 19 =100%	3 / 3 = 100%	-	32 / 32 = 100%	9 / 9 = 100%	3 /3 = 100%

III Kinder- und Jugendarbeit	Rücklauf / Grund-gesamtheit	22 von 25 = 88,0%			**21** von 22 = 95,5%			**43** von 47 = 91,5%		
	Rücklauf / Stichprobe	22 von 22 = 100%			**21** von 22 = 95,5%			**43** von 44 = 97,7%		
	Rücklauf / Grund-gesamtheit	13 / 16 = 81,3%	6 / 6 = 100%	3 / 3 = 100%	**18** / 19 = 94,7%	3 / 3 = 100%	-	**31** / 35 = 88,6%	9 / 9 = 100%	3 / 3 = 100%
	Rücklauf / Stichprobe	13 / 13 = 100%	6 / 6 100%	3 / 3 100%	**18** / 19 = 94,7%	3 / 3 = 100%	-	**31** / 32 = 96,9%	9 / 9 = 100%	3 /3 = 100%
IV Hilfe zur Erziehung	Rücklauf / Grund-gesamtheit	**21** von 25 = 84,0%			22 von 22 = 100%			**43** von 47 = 91,5%		
	Rücklauf / Stichprobe	**21** von 22 = 95,5%			22 von 22 = 100%			**43** von 44 = 97,7%		
	Rücklauf / Grund-gesamtheit	13 / 16 = 81,3%	**5** / 6 = 83,3%	3 / 3 = 100%	19 / 19 =100%	3 / 3 = 100%	-	32 /35 = 91,4%	**8** / 9 = 88,9%	3 / 3 = 100%
	Rücklauf / Stichprobe	13 / 13 = 100%	**5** / 6 = 83,3%	3 / 3 100%	19 / 19 =100%	3 / 3 = 100%	-	32 / 32 = 100%	**8** / 9 = 88,9%	3 /3 = 100%
V Kinder-tages-betreuung	Rücklauf / Grund-gesamtheit	22 von 25 = 88,0%			22 von 22 = 100%			44 von 47 = 93,6%		
	Rücklauf / Stichprobe	22 von 22 = 100%			22 von 22 = 100%			44 von 44 =100%		
	Rücklauf / Grund-gesamtheit	13 / 16 = 81,3%	6 / 6 = 100%	3 / 3 = 100%	19 / 19 =100%	3 / 3 = 100%	-	32 / 35 = 91,4%	9 / 9 = 100%	3 / 3 = 100%
	Rücklauf / Stichprobe	13 / 13 = 100%	6 / 6 100%	3 / 3 100%	19 / 19 =100%	3 / 3 = 100%	-	32 / 32 = 100%	9 / 9 = 100%	3 /3 = 100%

1. Grundlegende Informationen zum Jugendamt

1.c[1] Bei unserem Jugendamt handelt es sich um ein…

Tab. Allg. 1.c-1

Jugendamtstyp

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Kreisjugendamt	32	72,7	72,7	72,7
	Jugendamt einer kreisfreien Stadt	9	20,5	20,5	93,2
	Jugendamt einer kreisangehörigen Stadt	3	6,8	6,8	100,0
	Gesamt	44	100,0	100,0	

[1] Auf die Beschreibung der Daten zu 1.a Name der Stadt/des Kreises sowie 1.b Kreis- bzw. Gemeindekennziffer wurde aus Gründen des Datenschutzes verzichtet.

1.d Wie viele Einwohner/innen hat Ihr Kreis bzw. Ihre Stadt?

Tab. Allg. 1.d-1

Einwohnerzahl		
Wie viele Einwohner/innen hat Ihr Kreis bzw. Ihre Stadt?		
N	Gültig	43
	Fehlend	1
Mittelwert		233701,09
Median		194000,00

Tab. Allg.1.d-2

Größe des Einzugsbereichs gemessen an Einwohner					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Größe-Mittelstadt	4	9,1	9,3	9,3
	Größe-Großstadt	39	**88,6**	90,7	100,0
	Gesamt	43	97,7	100,0	
Fehlend	kein Angabe	1	2,3		
Gesamt		44	100,0		

1.e Bilden in Ihrer Verwaltung die Schulverwaltung und die Kinder- und Jugendhilfe einen gemeinsamen Fachbereich?

Tab. Allg. 1.e-1

Bilden in Ihrer Verwaltung die Schulverwaltung und die Kinder- und Jugendhilfe einen gemeinsamen Fachbereich?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	41	93,2	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	3	6,8		
Gesamt		44	100,0		

1.f Ist Ihr Jugendamt bzw. die Kinder- und Jugendhilfe sozialräumlich organisiert?

Tab. Allg. 1.f-1

Ist Ihr Jugendamt bzw. die Kinder- und Jugendhilfe sozialräumlich organisiert?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	5	11,4	11,4	11,4
	Ja	39	88,6	88,6	100,0
	Gesamt	44	100,0	100,0	

1.g Gibt es eine Personalstelle von Seiten des Jugendamtes, die schwerpunktmäßig zur Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule als Fachberatung berät?

Tab. Allg. 1.g-1

Gibt es eine Personalstelle von Seiten des Jugendamtes, die schwerpunktmäßig zur Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule als Fachberatung berät?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	41	93,2	95,3	95,3
	Ja	2	4,5	4,7	100,0
	Gesamt	43	97,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
Gesamt		44	100,0		

1.h Gibt es in der Verwaltungsstruktur eine Stabsstelle für kommunale Bildungsplanung in der Form von integrierter Schulentwicklungsplanung?

Tab. Allg. 1.h-1

Gibt es in der Verwaltungsstruktur eine Stabsstelle für kommunale Bildungsplanung in der Form von integrierter Schulentwicklungsplanung?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	35	79,5	83,3	83,3
	Ja	7	15,9	16,7	100,0
	Gesamt	42	95,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	4,5		
Gesamt		44	100,0		

2. Leitlinien und Vereinbarungen zur schulbezogenen Jugendhilfe

2.a Sind in Ihrer Kommune im Hinblick auf die Kooperation von Jugendhilfe und Schule folgende Aspekte vorhanden?

Filter: Die Kooperation von Jugendhilfe und Schule steht in diesem Landkreis / dieser Stadt erst am Anfang, so dass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: n = **14 (31,8%)**

Tab. Allg. 2.a-1

Fallzusammenfassung von: Sind in Ihrer Kommune im Hinblick auf die Kooperation von Jugendhilfe und Schule folgende Aspekte vorhanden?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Vorhandene Kooperationsaspekte	28	63,6%	16	36,4%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.a-2

Häufigkeiten von: Sind in Ihrer Kommune im Hinblick auf die Kooperation von Jugendhilfe und Schule folgende Aspekte vorhanden?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Vorhandene Kooperationsaspekte von Jugendhilfe und Schule:	Kommunales Leitbild Bildung	9	13,0%	32,1%
	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung	14	20,3%	50,0%
	Rahmenkonzepte zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	18	26,1%	64,3%
	Rahmenvereinbarungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	14	20,3%	50,0%
	Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses zur Entwicklung der Kooperation von Jugendhilfe und Schule	14	20,3%	50,0%
Gesamt		69	100,0%	246,4%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.a-3

Kreuztabelle von: Vorhandene Kooperationsaspekte von Jugendhilfe und Schule X Jugendamtstyp

			Vorhandene Kooperationsaspekte von Jugendhilfe und Schule					Gesamt
			Kommunales Leitbild Bildung	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung	Rahmenkonzepte zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	Rahmenvereinbarungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses zur Entwicklung der Kooperation von Jugendhilfe und Schule	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	Anzahl	2	12	12	10	9	19
		% von KJA	6,25%	37,5%	37,5%	31,3%	28,1%	59,4%
	Stadtjugendamt	Anzahl	7	2	6	4	5	9
		% von SJA	58,3%	16,7%	50,0%	33,3%	41,7%	75,0%
Gesamt		Anzahl	9	14	18	14	14	28
		% von JA gesamt	20,5%	31,8%	40,9%	31,8%	31,8%	63,6%

Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten.

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.a-4

Kreuztabelle von: Vorhandene Kooperationsaspekte von Jugendhilfe und Schule X Landesteil

			Vorhandene Kooperationsaspekte von Jugendhilfe und Schule					Gesamt
			Kommunales Leitbild Bildung	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung	Rahmenkonzepte zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	Rahmenvereinbarungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses zur Entwicklung der Kooperation von Jugendhilfe und Schule	
Landesteil	Baden	Anzahl	6	7	9	6	6	15
		% von Baden	27,3	31,8	40,9	27,3	27,3	68,2
	Württemberg	Anzahl	3	7	9	8	8	13
		% von Württemberg	13,6	31,8	40,9	36,4	36,4	59,1
Gesamt		Anzahl	9	14	18	14	14	28
		% von Baden-Württemberg	20,5	31,8	40,9	31,8	31,8	63,6

Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten.

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.a-5

Fallzusammenfassung von: Finden darin Ganztagsschulen besondere Berücksichtigung?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Besondere Berücksichtigung von Ganztagsschulen	7	15,9%	37	84,1%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.a-6

Häufigkeiten von: Finden darin Ganztagsschulen besondere Berücksichtigung?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Besondere Berücksichtigung von Ganztagsschulen	Kommunales Leitbild Bildung	4	28,6%	57,1%
	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung	2	14,3%	28,6%
	Rahmenkonzepte zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	3	21,4%	42,9%
	Rahmenvereinbarungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	2	14,3%	28,6%
	Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses zur Entwicklung der Kooperation von Jugendhilfe und Schule	3	21,4%	42,9%
Gesamt		14	100,0%	200,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.a-7

Kreuztabelle von: Berücksichtigung von Ganztagsschulen in vorhandenen Kooperationsaspekten von Jugendhilfe und Schule X Jugendamtstyp

			Berücksichtigung von **Ganztagsschulen** in vorhandenen Kooperationsaspekten von Jugendhilfe und Schule					Gesamt
			Kommunales Leitbild Bildung	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung	Rahmenkonzepte zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	Rahmenvereinbarungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses zur Entwicklung der Kooperation von Jugendhilfe und Schule	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	Anzahl	0	1	0	0	1	2
		% von KJA	0	2,9	0	0	2,9	6,3
	Stadtjugendamt	Anzahl	4	1	3	2	2	5
		% von SJA	33,3	8,3	25,0	16,7	16,7	41,7
Gesamt		Anzahl	4	2	3	2	3	7
		% von JA ges.	9,1	4,5	6,8	4,5	6,8	15,9

Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten.

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.a-8

Kreuztabelle von: Berücksichtigung von Ganztagsschulen in vorhandenen Kooperationsaspekten von Jugendhilfe und Schule X Landesteil

			Berücksichtigung von Ganztagsschulen in vorhandenen Kooperationsaspekten von Jugendhilfe und Schule					Gesamt
			Kommunales Leitbild Bildung	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung	Rahmenkonzepte zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	Rahmenvereinbarungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule	Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses zur Entwicklung der Kooperation von Jugendhilfe und Schule	
Landesteil	Baden	Anzahl	3	1	1	0	1	5
		% von Baden	13,6	4,5	4,5	0	4,5	22,7
	Württemberg	Anzahl	1	1	2	2	2	2
		% von Württemberg	4,5	4,5	9,1	9,1	9,1	9,1
Gesamt		Anzahl	4	2	3	2	3	7
		% von Baden-Württemberg	9,1	4,5	6,8	4,5	6,8	15,1

Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten.

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

2.b Gibt es in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt schulbezogene Förderrichtlinien für einzelne Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe?

Filter: In diese Landkreis / dieser Stadt gibt es keine Förderrichtlinien für die genannten Handlungsfelder, daher kann die Frage nicht beantwortet werden: **n = 12 (27,3%)**

Tab. Allg. 2.b-1

Fallzusammenfassung von: Gibt es in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt schulbezogene Förderrichtlinien für einzelne Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Vorhandene Förderrichtlinien	29	65,9%	15	34,1%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.b-2

Häufigkeiten von: Gibt es in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt schulbezogene Förderrichtlinien für einzelne Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Vorhandene Förderrichtlinien	Jugendarbeit	**7**	11,1%	24,1%
	Hilfen zur Erziehung	3	4,8%	10,3%
	Kindertagesbetreuung	4	6,3%	13,8%
	Schulsozialarbeit	**25**	39,7%	86,2%
	Jugendberufshilfe	**19**	30,2%	65,5%
	Sonstiges 1	4	6,3%	13,8%
	Sonstiges 2	1	1,6%	3,4%
Gesamt		63	100,0%	217,2%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.b-3

Sonstige Förderrichtlinien:

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Angebote nach §13 SGB VIII	1	2,3
	A:Förderung der Ferienfreizeit; B: Mobile Jugendarbeit besondere Aufwendung Jugendarbeit	1	2,3
	Finanzierungsvereinbarung Ganztagesbetreuung an Schulen	1	2,3
	Soziale Gruppenarbeit	1	2,3
	Gesamt	4	9,1
Fehlend	keine Angabe	28	63,6
	keine Förderrichtlinien in dem Handlungsfeld	12	27,3
	Gesamt	40	90,9
Gesamt		44	100,0

Tab. Allg. 2.b-4

Kreuztabelle von: Vorhandene schulbezogene Förderrichtlinien für X Jugendamtstyp

			Vorhandene schulbezogene Förderrichtlinien für:							Gesamt
			Jugendarbeit	Hilfen zur Erziehung	Kindertagesbetreuung	Schulsozialarbeit	Jugendberufshilfe	Sonstiges 1	Sonstiges 2	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	Anzahl	5	2	3	21	18	3	1	24
		% von KJA	15,6	6,3	9,4	65,6	56,3	9,4	3,1	75,0
	Stadtjugendamt	Anzahl	2	1	1	4	1	1	0	5
		% von SJA	16,7	8,3	8,3	33,3	8,3	8,3	0	41,7
Gesamt		Anzahl	7	3	4	25	19	4	1	29
		% von JA gesamt	15,9	6,8	9,1	56,8	43,2	9,1	2,3	65,9

Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten.

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.b-5

Kreuztabelle von: Vorhandene schulbezogene Förderrichtlinien für X Landesteil

			Vorhandene schulbezogene Förderrichtlinien für:							Gesamt
			Jugendarbeit	Hilfen zur Erziehung	Kindertagesbetreuung	Schulsozialarbeit	Jugendberufshilfe	Sonstiges 1	Sonstiges 2	
Landesteil	Baden	Anzahl	4	1	2	13	9	1	0	14
		% von Baden	13,8%	3,4%	6,9%	44,8%	31,0%	3,4%	,0%	48,3%
	Württemberg	Anzahl	3	2	2	12	10	3	1	15
		% von Württemberg	10,3%	6,9%	6,9%	41,4%	34,5%	10,3%	3,4%	51,7%
Gesamt		Anzahl	7	3	4	25	19	4	1	29
		% von Baden-Württemberg	24,1%	10,3%	13,8%	86,2%	65,5%	13,8%	3,4%	100,0%

Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten.

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.b-6

Fallzusammenfassung von: Finden darin Ganztagsschulen besondere Berücksichtigung

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$GTSbezugLeitlinien[a]	5	11,4%	39	88,6%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.b-7

Häufigkeiten von: Finden darin Ganztagsschulen besondere Berücksichtigung

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
GTSbezug der Leitlinien[a]	Berücksichtigung von Ganztagsschulen: Jugendarbeit	1	20,0%	20,0%
	Berücksichtigung von Ganztagsschulen: Schulsozialarbeit	1	20,0%	20,0%
	Berücksichtigung von Ganztagsschulen: Jugendberufshilfe	2	40,0%	40,0%
	Berücksichtigung von Ganztagsschulen: Sonstiges 1	1	20,0%	20,0%
Gesamt		5	100,0%	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 2.b-8

Fallzusammenfassung von Kreuztabelle: Vorhandene schulbezogene Förderrichtlinien für X Finden darin Ganztagsschulen besondere Berücksichtigung

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Vorhandene schulbezogene Förder-richtlinien	5	11,4%	39	88,6%	44	100,0%

Tab. Allg. 2.b-9

Kreuztabelle von: Vorhandene schulbezogene Förderrichtlinien für X Finden darin Ganztagsschulen besondere Berücksichtigung

			Finden darin Ganztagsschulen besondere Berücksichtigung				Gesamt
			Jugend-arbeit	Schul-sozialarbeit	Jugend-berufshilfe	Sonstiges 1	
Vorhan-dene Förder-richtlinien	Jugendarbeit	Anzahl	1	0	1	0	2
		% innerhalb Förderrichtlinien	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	
		% Innerhalb Ganztagsbezug	100,0%	0,0%	50,0%	0,0%	
	Hilfen zur Erzie-hung	Anzahl	1	0	0	0	1
		I% innerhalb Förderrichtlinien	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
		% Innerhalb Ganztagsbezug	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
	Kindertagesbe-treuung	Anzahl	1	0	0	0	1
		% innerhalb Förderrichtlinien	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
		% Innerhalb Ganztagsbezug	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
	Schulsozialarbeit	Anzahl	0	1	2	0	3
		% innerhalb Förderrichtlinien	0,0%	33,3%	66,7%	0,0%	
		% Innerhalb Ganztagsbezug	0,0%	100,0%	100,0%	0,0%	
	Jugendberufshilfe	Anzahl	1	1	2	0	4
		% innerhalb Förderrichtlinien	25,0%	25,0%	50,0%	0,0%	
		% Innerhalb Ganztagsbezug	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%	
	Sonstiges 1	Anzahl	0	0	0	1	1
		% innerhalb Förderrichtlinien	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
		% Innerhalb Ganztagsbezug	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
Gesamt		Anzahl	1	1	2	1	5

Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten.

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

3. Das Jugendamt in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

3.a Beteiligt sich der Landkreis / Stadtkreis am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?

Tab. Allg. 3.a-1

Beteiligt sich der Landkreis/Stadtkreis am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	24	54,5	54,5	54,5
	Ja	20	45,5	45,5	100,0
	Gesamt	44	100,0	100,0	

Tab. Allg. 3.a-2

Kreuztabelle von: Beteiligt sich der Landkreis/Stadtkreis am „Impulsprogramm Bildungsregionen“? X Jugendamtstyp

			Beteiligt sich der Landkreis/Stadtkreis am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?		Gesamt
			Nein	Ja	
	Landkreis	Anzahl	20	12	32
		% von Kreisjugendamt	62,5%	37,5%	100,0%
	Stadtkreis	Anzahl	4	8	12
		% von Stadtjugendamt	33,3%	66,7%	100,0%
Gesamt		Anzahl	24	20	44
		% innerhalb von Jugendamtstyp	54,5%	45,5%	100,0%

Tab. Allg. 3.a-3

Kreuztabelle von: Beteiligt sich der Landkreis/Stadtkreis am „Impulsprogramm Bildungsregionen“? X Landesteil

			Beteiligt sich der Landkreis/Stadtkreis am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?		Gesamt
			Nein	Ja	
Landesteil	Baden	Anzahl	14	8	22
		% von Baden	63,6%	36,4%	100,0%
	Württemberg	Anzahl	10	12	22
		% von Württemberg	45,5%	54,5%	100,0%
Gesamt		Anzahl	24	20	44
		% von Baden-Württemberg	54,5%	45,5%	100,0%

Tab. Allg. 3.a-4

Wenn ja, seit wann beteiligt sich der Landkreis/Stadtkreis am "Impulsprogramm Bildungsregionen"?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	2006	2	4,5	10,0	10,0
	2009	4	9,1	20,0	30,0
	2010	4	9,1	20,0	50,0
	2011	10	22,7	50,0	100,0
	Gesamt	20	45,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	23	52,3		
	0	1	2,3		
	Gesamt	24	54,5		
Gesamt		44	100,0		

Tab. Allg. 3.a-5

Fallzusammenfassung von: Vertreter/innen des Jugendamts nehmen teil an…

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Vertreter/innen des Jugendamts nehmen teil an…	17	38,6%	27	61,4%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 3.a-6

Häufigkeiten von: Vertreter/innen des Jugendamts nehmen teil an…

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Vertreter des Jugendamtes…	…nehmen teil an der örtlichen Steuerungsgruppe.	9	22,5%	52,9%
	…haben Arbeitskontakte zum Bildungsbüro	16	40,0%	94,1%
	…nehmen teil an regionalen Bildungsbeirat	9	22,5%	52,9%
	… Sonstiges	6	15,0%	35,3%
Gesamt		40	100,0%	235,3%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 3.a-7

Vertreter/innen des Jugendamts nehmen teil an… (Sonstige Formen der Beteiligung)			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Beteiligung am Bildungsbericht	1	2,3
	Bildungsbüro ist im Amt für Familien, Soziales + Jugend angesiedelt	1	2,3
	Dienst- und Fachaufsicht über das Bildungsbüro liegt beim Jugendamt	1	2,3
	durch 2 Projektgruppen	1	2,3
	gemeinsame Projekte	1	2,3
	vorbereitende Projektgruppen	1	2,3
	Gesamt	6	13,6
Fehlend	keine Angabe	38	86,4
Gesamt		44	100,0

3.b Inwiefern sind Vertreter/innen des Jugendamts in Netzwerkarbeit zu Bildungsfragen eingebunden?

Filter: Es sind keine Vertreter/innen des Jugendamtes in Netzwerkarbeit zu Bildungsfragen eingebunden, daher kann die Frage nicht beantwortet werden: **n = 19 (43,2%)**

Tab. Allg. 3.b-1

Fallzusammenfassung von: Inwiefern sind Vertreter/innen des Jugendamts in Netzwerkarbeit zu Bildungsfragen eingebunden?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Vertreter/innen des Jugendamtes sind in Netzwerkarbeit zu Bildungsfragen eingebunden in:	25	56,8%	19	43,2%	44	100,0%
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. Allg. 3.b-2

Häufigkeiten von: Inwiefern sind Vertreter/innen des Jugendamts in Netzwerkarbeit zu Bildungsfragen eingebunden?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Vertreter/innen des Jugendamtes sind in Netzwerkarbeit zu Bildungsfragen eingebunden in:	Sprengelsitzungen der Schulleiter/innen	8	12,1%	32,0%
	Sozialraumteam zu Bildungsfragen	7	10,6%	28,0%
	Gemeinsame Arbeitsgremien mit der Schulaufsicht	18	27,3%	72,0%
	Bildungskonferenzen	13	19,7%	52,0%
	"Runde Tische"	16	24,2%	64,0%
	Sonstiges	4	6,1%	16,0%
Gesamt		66	100,0%	264,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. Allg. 3.b-3

Vertreter/innen des Jugendamtes sind in Netzwerkarbeit zu Bildungsfragen eingebunden. Sonstiges, und zwar:

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Kooperationsgespräche mit staatl. Schulamt	1	2,3
	Schulsozialarbeit- Controllingkonferenzen; Interdisziplinäre AG's "Kinderschutz"; Sonstige Kooperationen Übergang Schule, Beruf; etc.	1	2,3
	Bildungsprogramm Bildungsregionen	1	2,3
	Zusammenarbeit in Sachen Schulauftrag § 8a SGB VIII	1	2,3
	Gesamt	4	9,1
Fehlend	keine Angabe	21	47,7
	Frage kann nicht beantwortet werden	19	43,2
	Gesamt	40	90,9
Gesamt		44	100,0

4. Einschätzungen zu Ausgangsbedingungen für eine ganztagsschulbezogene Kinder- und Jugendhilfe

4.a Wenn Sie insgesamt eine Einschätzung zu den schulbezogenen bzw. ganztagsschulbezogenen Ausgangsbedingungen der Kinder- und Jugendhilfe in Ihrer Stadt / Ihrem Landkreis vornehmen, inwiefern treffen folgende Aussagen zu?

Filter: Der Allgemeine Soziale Dienst arbeitet in diesem Landkreis / in dieser Stadt nicht mit Schulen oder Ganztagsschulen fall- und problemabhängig zusammen: **n = 7 (16%)**

Tab. Allg. 4.a-1

Statistiken von: Schulbezogene Ausgangsbedingungen

		Die kommunalen Strukturen der öffentlichen Jugendhilfe sind für die Kooperation mit Schulen gut geeignet.	Die kommunalen Strukturen der freien Jugendhilfe sind für die Kooperation mit Schulen gut geeignet	Die kommunalen Strukturen der öffentlichen Jugendhilfe sind für die Kooperation mit den staatlichen Schulämtern gut geeignet.	Die kommunalen Strukturen der freien Jugendhilfe sind für die Kooperation mit den staatlichen Schulämtern gut geeignet.	Die freie Jugendhilfe bringt sich aktiv als Bildungspartner in die Kooperation mit Schulen ein.	Die öffentliche Jugendhilfe bringt sich aktiv als Bildungspartner in die Kooperation mit Schulen ein	Die Bereitschaft und Offenheit zur Kooperation geht von beiden Seiten aus (Jugendamt und Schule)	Die schulbezogenen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe nehmen in unserem Landkreis / unserer Stadt zu.	Kommunalpolitische Schwerpunktsetzungen lassen eine Priorität bezüglich der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Schule erkennen.	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	39	35	39	27	36	40	40	41	36	1	0	0
	Fehlend	5	9	5	17	8	4	4	3	8	43	44	44
	davon: Keine Einschätzung Möglich	5	9	5	17	8	3	3	3	7			
Mittelwert		1,92	1,94	2,15	2,33	2,03	2,23	2,28	1,98	2,56	2,00		

Skala: 1 trifft voll und ganz zu; 2 trifft eher zu; 3 trifft eher nicht zu; 4 trifft gar nicht zu

Tab. Allg. 4.a-2

Statistiken von: Ganztagsschulbezogene Ausgangsbedingungen

		Die kommunalen Strukturen der öffentlichen Jugendhilfe sind für die Kooperation mit Ganztagsschulen gut geeignet.	Die kommunalen Strukturen der freien Jugendhilfe sind für die Kooperation mit Ganztagsschulen gut geeignet	Die kommunalen Strukturen der öffentlichen Jugendhilfe sind für die Kooperation mit den staatlichen Schulämtern gut geeignet.	Die kommunalen Strukturen der freien Jugendhilfe sind für die Kooperation mit den staatlichen Schulämtern gut geeignet.	Die freie Jugendhilfe bringt sich aktiv als Bildungspartner in die Kooperation mit Ganztagsschulen ein.	Die öffentliche Jugendhilfe bringt sich aktiv als Bildungspartner in die Kooperation mit Ganztagsschulen ein	Die Bereitschaft und Offenheit zur Kooperation geht von beiden Seiten aus (Jugendamt und Ganztagsschule)	Die ganztagesbezogenen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe nehmen in unserem Landkreis / unserer Stadt zu.	Kommunalpolotische Schwerpunktsetzungen lassen eine Priorität bezüglich der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Ganztagsschule erkennen.	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	27	25	29	20	26	29	29	30	26	1	0	0
	Fehlend	17	19	15	24	18	15	15	14	18	43	44	44
	davon: Keine Einschätzung Möglich	13	14	11	19	12	10	9	9	12			
Mittelwert		1,96	2,08	2,07	2,50	2,00	2,14	2,34	2,00	2,58	3,00		

Skala: 1 trifft voll und ganz zu; 2 trifft eher zu; 3 trifft eher nicht zu; 4 trifft gar nicht zu

Tab. Allg. 4.a-3

Sonstige Einschätzung zu den schulbezogenen bzw. ganztagsschulbezogenen Ausgangsbedingungen

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Ausbau soz. Gruppenarbeit (§ 29 SGB VIII) an Schulen	1	2,3
Fehlend	keine Angabe	43	97,7
Gesamt		44	100,0

Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Institut für soziale Arbeit e.V.

KVJS
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschule auf die Arbeitsweisen und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg

Landesweite Bestandsaufnahme: Befragung der Jugendämter

Tabellenband zur Teilerhebung II

Jugendhilfeplanung

Prof. Dr. Stephan Maykus

Wissenschaftliche Mitarbeit: Virginia Dellbrügge und Stefan Eberitzsch

Studentische Hilfskräfte: Sabrina Brinks und Jana Morkötter

Inhaltsverzeichnis

Auswertung der Befragung zum Thema Jugendhilfeplanung 2

1. Beschreibung der Organisationseinheit Jugendhilfeplanung 2

1.a Bitte geben Sie an, wie die Organisationseinheit der Jugendhilfeplanung Ihres Jugendamtes personell ausgestattet ist. 2

1.b Gibt es bei Ihnen schulbezogene Teilfachplanung in den folgenden Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und wenn ja, aus welchem Jahr stammt die letzte Teilfachplanung?..... 3

2. Jugendhilfeplanung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung 4

2.a Inwiefern ist Ihnen der Ausbaustand von Ganztagsschulen in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt bekannt? Bitte geben Sie die ungefähre Anzahl von Ganztagsschulen an den einzelnen Schulformen für Ihren Landkreis / Ihre Stadt an. 4

2.b Gab es Planungsaktivitäten zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Ganztagsschule?. 8

2.c Wurden in den schulbezogenen (Teil-) Planungen einzelne Leistungsbereiche gesondert berücksichtigt? Wenn ja, geben Sie bitte auch an, ob diese Planungen spezifisch für Ganztagsschulen angestellt wurden. Bitte ergänzen Sie dann, was Anlass für Planung war. 11

2.d Welche Akteursgruppen werden bislang an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? Welche sollten Ihrer Meinung nach zukünftig beteiligt werden?..... 16

2.e Wird die Ganztagsschulentwicklung aus Ihrer Sicht zu einer Verschiebung von Themenschwerpunkten in der Jugendhilfeplanung führen?..... 25

3. Schnittstelle Jugendhilfeplanung – Schulentwicklungsplanung 29

3.a Planung kann auf vielfältigen Daten beruhen. Bitte geben Sie an, welche Daten bei Ihnen in schulbezogene Planungen und / oder in gemeinsame Planungen mit der Schulentwicklungsplanung eingehen und welche Daten die Planungen ergänzen könnten, aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vorhanden sind. 29

3.b Wenn Sie sich Ihre bisherigen gemeinsamen Planungsaktivitäten mit der Schulentwicklungsplanung vergegenwärtigen, welche der folgenden Aspekte liegen in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt vor? Wenn Aspekte nicht vorliegen, wären sie Ihnen wichtig? 39

4. Veränderungen in der Jugendhilfeplanung im Zuge der Ganztagsschulentwicklung 50

4.a Wenn Sie sich den weiteren Ausbau von Ganztagsschulen vor Augen führen: Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht die Jugendhilfeplanung für die zukünftige Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe? 50

5. Die Jugendhilfeplanung in räumlichen Vernetzungszusammenhängen 51

5.a Beteiligt sich die Organisationseinheit Jugendhilfeplanung am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?... 51

5.b Nimmt Ihre Organisationseinheit im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten wahr?..... 52

5.c Anregungen und Bemerkungen 53

Auswertung der Befragung zum Thema Jugendhilfeplanung

1. Beschreibung der Organisationseinheit Jugendhilfeplanung

1.a Bitte geben Sie an, wie die Organisationseinheit der Jugendhilfeplanung Ihres Jugendamtes personell ausgestattet ist.

Tab. JHP 1.a-1

Statistiken von: Bitte geben Sie an, wie die Organisationseinheit der Jugendhilfeplanung Ihres Jugendamtes personell ausgestattet ist			
		Für die Aufgaben Jugendhilfeplanung werden insgesamt folgende Personal-stellen (umgerechnet in Vollzeitstellen) vorgehalten	Mit der Jugendhilfeplanung sind anteilig folgenden Personen (Anzahl) beschäftigt
N	Gültige Angabe	43	42
	Keine Angabe	1	2
Mittelwert		**,9430**	**2,3214**
Median		**1,0000**	**2,0000**

Tab. JHP 1.a-2

Statistiken von: Mit der Jugendhilfeplanung sind anteilig folgende Personen (Anzahl) beschäftigt			
		Jugendamt eines Landkreises	Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreis-angehörigen Stadt
N	Gültige Angabe	31	11
	Keine Angabe	1	1
Mittelwert		**1,9355**	**3,4091**
Median		**2,0000**	**2,0000**

Tab. JHP 1.a-3

Statistiken von: Für die Aufgaben Jugendhilfeplanung werden insgesamt folgende Personalstellen (umgerechnet in Vollzeitstellen) vorgehalten			
		Jugendamt eines Landkreises	Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreis-angehörigen Stadt
N	Gültige Angaben	31	12
	Keine Angabe	1	0
Mittelwert		**,7226**	**1,5125**
Median		**,7500**	**1,0000**

1.b Gibt es bei Ihnen schulbezogene Teilfachplanung in den folgenden Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und wenn ja, aus welchem Jahr stammt die letzte Teilfachplanung?

Filter: Es gibt in diesem Landkreis / dieser Stadt keine schulbezogenen Teilfachplanungen, daher kann die Frage nicht beantwortet werden: **n = 23 (52%)**

Tab. JHP 1.b-1

Fallzusammenfassung von: Gibt es bei Ihnen schulbezogene Teilfachplanung in den folgenden Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und wenn ja, aus welchem Jahr stammt die letzte Teilfachplanung?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Schulbezogene Teilfachplanungen[a]	20	45,5%	24	54,5%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 1.b-2

Häufigkeiten von: Gibt es bei Ihnen schulbezogene Teilfachplanung in den folgenden Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und wenn ja, aus welchem Jahr stammt die letzte Teilfachplanung?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Schulbezogene Teilfachplanungen findet statt in:[a]	Jugendarbeit	9	18,4%	45,0%
	Hilfe zur Erziehung	6	12,2%	30,0%
	Kindertagesbetreuung	14	28,6%	70,0%
	Jugendsozialarbeit an Schulen/ Schulsozialarbeit	15	30,6%	75,0%
	Jugendsozialarbeit	5	10,2%	25,0%
Gesamt		49	100,0%	245,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 1.b-3

Statistiken von: Aus welchem Jahr stammt die letzte Teilfachplanung?

		Die letzte Teilfachplanung stammt aus dem Jahr ... (Jugendarbeit)	Die letzte Teilfachplanung stammt aus dem Jahr ... (Hilfe zur Erziehung)	Die letzte Teilfachplanung stammt aus dem Jahr ... (Kindertagesbetreuung)	Die letzte Teilfachplanung stammt aus dem Jahr ... (Jugendsozialarbeit an Schulen/ Schulsozialarbeit)	Die letzte Teilfachplanung stammt aus dem Jahr ... Jugendsozialarbeit
N	Gültig	7	5	12	14	3
	Fehlend	37	39	32	30	41
Mittelwert		2007,86	2004,00	2010,67	2008,50	2004,33
Median		2009,00	2011,00	2011,00	2009,50	2002,00
Spannweite		9	31	1	9	9
Minimum		2002	1980	2010	2002	2001
Maximum		2011	2011	2011	2011	2010

Tab. JHP 1.b-4

Fallzusammenfassung von: Berücksichtigt die Teilfachplanung auch Ganztagsschulen?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
GTS Berücksichtigung Teilfachplanung[a]	10	22,7%	34	77,3%	44	100,0%
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. JHP 1.b-5

Häufigkeiten von: Berücksichtigt die Teilfachplanung auch Ganztagsschulen?				
		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Berücksichtigung die Teilfachplanung auch Ganztagsschulen in:[a]	Jugendarbeit	5	21,7%	50,0%
	Hilfe zur Erziehung	3	13,0%	30,0%
	Kindertagesbetreuung	7	30,4%	70,0%
	Jugendsozialarbeit an Schulen/ Schulsozialarbeit	7	30,4%	70,0%
	Jugendsozialarbeit	1	4,3%	10,0%
Gesamt		23	100,0%	230,0%
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.				

2. Jugendhilfeplanung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung

2.a Inwiefern ist Ihnen der Ausbaustand von Ganztagsschulen in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt bekannt? Bitte geben Sie die ungefähre Anzahl von Ganztagsschulen an den einzelnen Schulformen für Ihren Landkreis / Ihre Stadt an.

Filter: Dazu liegen mir keine Zahlen für meinen Landkreis / für meine Stadt vor: **n = 18 (41% / 16 Landkreise (50%) und 2 Stadtjugendämter (17%))**

Tab. JHP 2.a-1

Anzahl offene Ganztagsschule an:		Grundschule	Hauptschule	Werkrealschule	Hauptschule/ Werkrealschule	Realschule	Gymnasium
N	Gültig	19	17	13	44	17	11
	Fehlend	25	27	31	0	27	33
Mittelwert		6,53	3,47	2,54	26,43	2,41	2,73
Minimum		0	0	0	0	0	0
Maximum		30	20	7	98	6	6

Tab. JHP 2.a-2

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Anzahl offene Ganztagsschule: Grundschule

Anzahl

		Anzahl offene Ganztagsschule: Grundschule												Gesamt
		0	1	2	3	5	6	7	9	10	13	17	30	
Jugend-amtstyp	Kreis-jugendamt	1	0	1	2	2	2	1	1	1	1	0	1	13 40,6%
	Stadt-jugendamt	1	1	2	1	0	0	0	0	0	0	1	0	6 50,0%
Gesamt		2	1	3	3	2	2	1	1	1	1	1	1	19 44,2%

Tab. JHP 2.a-3

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Anzahl offene Ganztagsschule: Hauptschule

Anzahl

		Anzahl offene Ganztagsschule: Hauptschule								Gesamt
		0	1	2	3	4	5	7	20	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	2	1	1	1	2	2	2	1	12 37,5%
	Stadtjugendamt	4	1	0	0	0	0	0	0	5 41,7%
Gesamt		6	2	1	1	2	2	2	1	17 39,5%

Tab. JHP 2.a-4

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Anzahl offene Ganztagsschule: Werkrealschule

Anzahl

		Anzahl offene Ganztagsschule: Werkrealschule							Gesamt
		0	1	2	3	4	6	7	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	0	2	2	2	1	1	0	8 25,0%
	Stadtjugendamt	2	0	2	0	0	0	1	5 41,7%
Gesamt		2	2	4	2	1	1	1	13 30,2%

Tab. JHP 2.a-5

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Anzahl offene Ganztagsschule: Realschule

Anzahl

		Anzahl offene Ganztagsschule: Realschule						Gesamt
		0	1	2	3	4	6	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	0	2	2	4	2	1	11 34,4%
	Stadtjugendamt	1	3	1	0	1	0	6 50,0%
Gesamt		1	5	3	4	3	1	7 39,5%

Tab. JHP 2.a-6

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Anzahl offene Ganztagsschule: Gymnasium

Anzahl

		Anzahl offene Ganztagsschule: Gymnasium						Gesamt
		0	1	2	3	5	6	
Jugendamtstyp Neu	Kreisjugendamt	1	1	1	0	1	1	5 15,6%
	Stadtjugendamt	0	0	2	4	0	0	6 50,0%
Gesamt		1	1	3	4	1	1	11 25,6%

Tab. JHP 2.a-7

Anzahl (Teil-) Gebundene Ganztagsschule an:		Grundschule	Hauptschule	Werkrealschule	Realschule	Gymnasium
N	Gültig	19	13	13	10	11
	Fehlend	25	31	31	34	33
Mittelwert		2,84	4,08	3,62	,50	,64
Minimum		0	0	0	0	0
Maximum		12	16	9	1	3

Tab. JHP 2.a-8

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Anzahl (Teil-) Gebundene Ganztagsschule: Grundschule

Anzahl

		Anzahl (Teil-) Gebundene Ganztagsschule: Grundschule								Gesamt
		0	1	2	3	4	5	6	12	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	1	4	2	1	1	1	1	0	11 / 34,4%
	Stadtjugendamt	1	1	2	1	2	0	0	1	8 / 66,7%
Gesamt		2	5	4	2	3	1	1	1	19 / 44,2%

Tab. JHP 2.a-9

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Anzahl (Teil-) Gebundene Ganztagsschule: Hauptschule

Anzahl

		Anzahl (Teil-) Gebundene Ganztagsschule: Hauptschule							Gesamt
		0	2	3	6	9	11	16	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	2	1	0	1	1	1	1	7 / 21,9%
	Stadtjugendamt	3	0	3	0	0	0	0	6 / 50,0%
Gesamt		5	1	3	1	1	1	1	13 / 30,2%

Tab. JHP 2.a-10

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Anzahl (Teil-) Gebundene Ganztagsschule: Werkrealschule

Anzahl

		Anzahl (Teil-) Gebundene Ganztagsschule: Werkrealschule								Gesamt
		0	1	2	3	4	6	8	9	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	0	2	1	1	1	0	1	0	6 18,8%
	Stadtjugendamt	1	0	0	3	1	1	0	1	7 58,3%
Gesamt		1	2	1	4	2	1	1	1	13 30,2%

Tab. JHP 2.a-11

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Anzahl (Teil-) Gebundene Ganztagsschule: Realschule

Anzahl

		Anzahl (Teil-) Gebundene Ganztagsschule: Real-schule		Gesamt
		0	1	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	1	2	3 / 9,4%
	Stadtjugendamt	4	3	7 / 58,3%
Gesamt		5	5	10 / 23,3%

Tab. JHP 2.a-12

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Anzahl (Teil-) Gebundene Ganztagsschule: Gymnasium

Anzahl

		Anzahl (Teil-) Gebundene Ganztagsschule: Gymnasium			Gesamt
		0	1	3	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	2	3	0	5 / 15,6%
	Stadtjugendamt	4	1	1	6 / 50,0%
Gesamt		6	4	1	11 / 25,6%

2.b Gab es Planungsaktivitäten zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Ganztagsschule?

Tab. JHP 2.b-1

Gab es Planungsaktivitäten zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Ganztagsschule?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Es gab/ gibt keine Planungsaktivitäten	26	59,1	61,9	61,9
	Es gab Planungen, die gegenwärtig aber geschlossen sind.	5	11,4	11,9	73,8
	Es gibt laufende Planungen	11	25,0	26,2	100,0
	Gesamt	42	95,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	4,5		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.b-2

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Gab es Planungsaktivitäten zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Ganztagsschule?

			Gab es Planungsaktivitäten zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Ganztagsschule?			Gesamt
			Es gab/ gibt keine Planungsaktivitäten	Es gab Planungen, die gegenwärtig aber geschlossen sind.	Es gibt laufende Planungen	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	Anzahl	20	5	5	30
		% innerhalb von Jugendamtstyp	66,7%	16,7%	16,7%	100,0%
		% innerhalb von Gab es Planungsaktivitäten zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Ganztagsschule?	76,9%	100,0%	45,5%	71,4%
	Stadtjugendamt	Anzahl	6	0	6	12
		% innerhalb von Jugendamtstyp	50,0%	,0%	50,0%	100,0%
		% innerhalb von Gab es Planungsaktivitäten zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Ganztagsschule?	23,1%	,0%	54,5%	28,6%
Gesamt		Anzahl	26	5	11	42
		% innerhalb von Jugendamtstyp	61,9%	11,9%	26,2%	100,0%
		% innerhalb von Gab es Planungsaktivitäten zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Ganztagsschule?	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. JHP 2.b-3

Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an offenen Ganztagsschulen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	4	9,1	33,3	33,3
	Ja	8	18,2	66,7	100,0
	Gesamt	12	27,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	32	72,7		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.b-4

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an offenen Ganztagsschulen?

			Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an offenen Ganztagsschulen?		Gesamt
			Nein	Ja	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	Anzahl	3	4	7
		% innerhalb von Jugendamtstyp	42,9%	57,1%	100,0%
		% innerhalb von Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an offenen Ganztagsschulen?	75,0%	50,0%	58,3%
	Stadtjugendamt	Anzahl	1	4	5
		% innerhalb von Jugendamtstyp	20,0%	80,0%	100,0%
		% innerhalb von Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an offenen Ganztagsschulen?	25,0%	50,0%	41,7%
Gesamt		Anzahl	4	8	12
		% innerhalb von Jugendamtstyp	33,3%	66,7%	100,0%
		% innerhalb von Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an offenen Ganztagsschulen?	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. JHP 2.b-5

Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an GTS mit besonderer pädagogischer und sozialer Ausrichtung?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	2	4,5	16,7	16,7
	Ja	10	22,7	83,3	100,0
	Gesamt	12	27,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	32	72,7		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.b-6

Kreuztabelle von: Jugendamtstyp * Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an GTS mit besonderer pädagogischer und sozialer Ausrichtung?

			Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an GTS mit besonderer pädagogischer und sozialer Ausrichtung?		Gesamt
			Nein	Ja	
Jugendamtstyp	Kreisjugendamt	Anzahl	1	6	7
		% innerhalb von Jugendamtstyp	14,3%	85,7%	100,0%
		% innerhalb von Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an GTS mit besonderer pädagogischer und sozialer Ausrichtung?	50,0%	60,0%	58,3%
	Stadtjugendamt	Anzahl	1	4	5
		% innerhalb von Jugendamtstyp	20,0%	80,0%	100,0%
		% innerhalb von Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an GTS mit besonderer pädagogischer und sozialer Ausrichtung?	50,0%	40,0%	41,7%
Gesamt		Anzahl	2	10	12
		% innerhalb von Jugendamtstyp	16,7%	83,3%	100,0%
		% innerhalb von Wenn es Planungen gab bzw. gibt, beziehen sich diese speziell auf Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an GTS mit besonderer pädagogischer und sozialer Ausrichtung?	100,0%	100,0%	100,0%

2.c Wurden in den schulbezogenen (Teil-) Planungen einzelne Leistungsbereiche gesondert berücksichtigt? Wenn ja, geben Sie bitte auch an, ob diese Planungen spezifisch für Ganztagsschulen angestellt wurden. Bitte ergänzen Sie dann, was Anlass für Planung war.

Filter: in den (Teil-) Planungen wurden keine einzelnen Leistungsbereiche gesondert berücksichtigt, daher kann die Frage nicht beantwortet werden: **n = 12 (27,9%)**

Tab. JHP 2.c-1

Fallzusammenfassung von. Wurde der Leistungsbereich gesondert berücksichtigt?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
gesondert berücksichtigt[a]	18	40,9%	26	59,1%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-2

Häufigkeiten von: Wurde der Leistungsbereich gesondert berücksichtigt?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Gesonderte Berücksichtigung des Leistungsbereichs	Jugendarbeit	11	11,7%	61,1%
	Jugendsozialarbeit an Schulen / Schulsozialarbeit	15	16,0%	83,3%
	Jugendsozialarbeit	8	8,5%	44,4%
	Tagesbetreuung für Schulkinder	11	11,7%	61,1%
	flexible Erziehungshilfen	11	11,7%	61,1%
	Erziehungsberatung	5	5,3%	27,8%
	Gesondert Berücksichtigung des Leistungsbereichs Soziale Gruppenarbeit	14	14,9%	77,8%
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	5	5,3%	27,8%
	Erziehung in Tagesgruppen	7	7,4%	38,9%
	Eingliederungshilfen	7	7,4%	38,9%
Gesamt		94	100,0%	522,2%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-3

Fallzusammenfassung von: Wurde in diesem Leistungsbereich eine spezifische Planung für Ganztagsschulen durchgeführt?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Spezifische Planung[a]	10	22,7%	34	77,3%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-4

Häufigkeiten von: Wurde in diesem Leistungsbereich eine spezifische Planung für Ganztagsschulen durchgeführt?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Durchführung spezifische Planungen für Ganztagsschulen im Leistungsbereich:[a]	Jugendarbeit	4	15,4%	40,0%
	Jugendsozialarbeit an Schulen / Schulsozialarbeit	4	15,4%	40,0%
	Jugendsozialarbeit	2	7,7%	20,0%
	Tagesbetreuung für Schulkinder	4	15,4%	40,0%
	flexible Erziehungshilfen	2	7,7%	20,0%
	Erziehungsberatung	1	3,8%	10,0%
	Soziale Gruppenarbeit	5	19,2%	50,0%
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	1	3,8%	10,0%
	Erziehung in Tagesgruppen	2	7,7%	20,0%
	Eingliederungshilfen	1	3,8%	10,0%
Gesamt		26	100,0%	260,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-5

Fallzusammenfassung von: Anlass für die einzelnen Planungsaktivitäten; Landesprogramm „Ausbau und Weiterentwicklung von Ganztagsschulen“.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Anlass Landesprogramm[a]	2	4,5%	42	95,5%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-6

Häufigkeiten von: Anlass für die einzelnen Planungsaktivitäten; Landesprogramm „Ausbau und Weiterentwicklung von Ganztagsschulen“.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Anlass für Planung: Landesprogramm "Ausbau und Weiterentwicklung von Ganztagsschulen	Jugendarbeit	2	33,3%	100,0%
	Jugendsozialarbeit an Schulen/ Schulsozialarbeit	1	16,7%	50,0%
	Jugendsozialarbeit	1	16,7%	50,0%
	Tagesbetreuung für Schulkinder	2	33,3%	100,0%
Gesamt		6	100,0%	300,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-7

Fallzusammenfassung von: Anlass für die einzelnen Planungsaktivitäten; Jugendamt

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Anlass Jugendamt[a]	14	31,8%	30	68,2%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-8

Häufigkeiten von: Anlass für die einzelnen Planungsaktivitäten; Initiative des Jugendamts/Verwaltung

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Anlass für Planung: Initiative des Jugendamt/ Verwaltung[a]	Jugendarbeit	9	13,2%	64,3%
	Jugendsozialarbeit an Schulen/ Schulsozialarbeit	8	11,8%	57,1%
	Jugendsozialarbeit	6	8,8%	42,9%
	Tagesbetreuung für Schulkinder	7	10,3%	50,0%
	Flexible Erziehungshilfen	8	11,8%	57,1%
	Erziehungsberatung	4	5,9%	28,6%
	Soziale Gruppenarbeit	11	16,2%	78,6%
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	3	4,4%	21,4%
	Erziehung in Tagesgruppen	6	8,8%	42,9%
	Eingliederungshilfen	6	8,8%	42,9%
Gesamt		68	100,0%	485,7%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-9

Fallzusammenfassung von: Anlass für die einzelnen Planungsaktivitäten; Jugendhilfeausschuss

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Anlass JHA[a]	12	27,3%	32	72,7%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-10

Häufigkeiten von: Anlass für die einzelnen Planungsaktivitäten; Jugendhilfeausschuss

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Anlass für Planung: Beschluss des Jugendhilfeausschuss[a]	Jugendarbeit	4	9,1%	33,3%
	Jugendsozialarbeit an Schulen/ Schulsozialarbeit	9	20,5%	75,0%
	Jugendsozialarbeit	5	11,4%	41,7%
	Tagesbetreuung für Schulkinder	9	20,5%	75,0%
	Flexible Erziehungshilfen	3	6,8%	25,0%
	Erziehungsberatung	2	4,5%	16,7%
	Soziale Gruppenarbeit	5	11,4%	41,7%
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	2	4,5%	16,7%
	Erziehung in Tagesgruppen	3	6,8%	25,0%
	Eingliederungshilfen	2	4,5%	16,7%
Gesamt		44	100,0%	366,7%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-11

Fallzusammenfassung von: Anlass für die einzelnen Planungsaktivitäten; Initiative des Jugendamts/Verwaltung

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Anlass Jugendamt[a]	14	31,8%	30	68,2%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-12

Häufigkeiten von: Anlass für die einzelnen Planungsaktivitäten; Initiative des Jugendamts/Verwaltung

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Anlass für Planung: Initiative des Jugendamtes/ Verwaltung[a]	Jugendarbeit	9	13,2%	64,3%
	Jugendsozialarbeit an Schulen/ Schulsozialarbeit	8	11,8%	57,1%
	Jugendsozialarbeit	6	8,8%	42,9%
	Tagesbetreuung für Schulkinder	7	10,3%	50,0%
	Flexible Erziehungshilfen	8	11,8%	57,1%
	Erziehungsberatung	4	5,9%	28,6%
	Soziale Gruppenarbeit	11	16,2%	78,6%
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	3	4,4%	21,4%
	Erziehung in Tagesgruppen	6	8,8%	42,9%
	Eingliederungshilfen	6	8,8%	42,9%
Gesamt		68	100,0%	485,7%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-13

Fallzusammenfassung von: Anlass für die einzelnen Planungsaktivitäten; Sonstiges

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Anlass Sonstiges[a]	2	4,5%	42	95,5%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-14

Häufigkeiten von: Anlass für die einzelnen Planungsaktivitäten; Sonstiges

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Anlass für Planung: Sonstiges[a]	Jugendsozialarbeit an Schulen/ Schulsozialarbeit	1	9,1%	50,0%
	Jugendsozialarbeit	1	9,1%	50,0%
	Tagesbetreuung für Schulkinder	1	9,1%	50,0%
	Flexible Erziehungshilfen	2	18,2%	100,0%
	Erziehungsberatung	1	9,1%	50,0%
	Soziale Gruppenarbeit	1	9,1%	50,0%
	Jugendarbeit	1	9,1%	50,0%
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	1	9,1%	50,0%
	Erziehung in Tagesgruppen	1	9,1%	50,0%
	Eingliederungshilfen	1	9,1%	50,0%
Gesamt		11	100,0%	550,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 2.c-15

Sonstige Anlässe für die schulbezogenen Planungen			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	alle Träger gemeinsam sozialraumbezogen (bei allen Items)	1	2,3
	Flexible Erziehungshilfen zum Thema Inklusion	1	2,3
	Gesamt	2	4,5
Fehlend	keine Angabe	30	68,2
	Frage kann nicht beantwortet werden	12	27,3
	Gesamt	42	95,5
Gesamt		44	100,0

2.d Welche Akteursgruppen werden bislang an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? Welche sollten Ihrer Meinung nach zukünftig beteiligt werden?

Filter: An der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule werden keine Akteursgruppen beteiligt, daher kann die Frage nicht beantwortet werde: **n = 14 (31,8%)**

Tab. JHP 2.d-1

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (ASD_Leitung des JA / Kreisjugendamt)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	12	27,3	75,0	75,0
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	4	9,1	25,0	100,0
	Gesamt	16	36,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	14	31,8		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	28	63,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-2

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Fachberatung/ Fachkräfte Kindertagesbetreuung des JA/ Kreisjugendamt)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind nicht beteiligt und dafür auch nicht vorgesehen	1	2,3	6,3	6,3
	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	11	25,0	68,8	75,0
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	4	9,1	25,0	100,0
	Gesamt	16	36,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	14	31,8		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	28	63,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-3

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Fachkräfte aus dem Bereich HzE im JA/ Kreisjugendamt)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind nicht beteiligt und dafür auch nicht vorgesehen	2	4,5	13,3	13,3
	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	11	25,0	73,3	86,7
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	2	4,5	13,3	100,0
	Gesamt	15	34,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	15	34,1		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	29	65,9		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-4

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt?
(Jugendreferent/in, Jugendpfleger/in, Fachkräfte aus dem Bereich der KJA/- Förderung im JA)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	10	22,7	62,5	62,5
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	6	13,6	37,5	100,0
	Gesamt	16	36,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	14	31,8		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	28	63,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-5

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt?
(Fachkräfte aus dem Bereich Schulsozialarbeit im JA/ Kreisjugendamt)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind nicht beteiligt und dafür auch nicht vorgesehen	1	2,3	6,7	6,7
	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	8	18,2	53,3	60,0
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	6	13,6	40,0	100,0
	Gesamt	15	34,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	15	34,1		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	29	65,9		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-6

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Sonstige Fachkräfte aus dem JA/ Kreisjugendamt) A

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind nicht beteiligt und dafür auch nicht vorgesehen	1	2,3	16,7	16,7
	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	4	9,1	66,7	83,3
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	1	2,3	16,7	100,0
	Gesamt	6	13,6	100,0	
Fehlend	keine Angabe	24	54,5		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	38	86,4		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-7

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Die Leitung des JA/ Kreisjugendamt)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	15	34,1	88,2	88,2
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	2	4,5	11,8	100,0
	Gesamt	17	38,6	100,0	
Fehlend	keine Angabe	13	29,5		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	27	61,4		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-8

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Sonstige Fachkräfte aus dem JA/ Kreisjugendamt) B

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind nicht beteiligt und dafür auch nicht vorgesehen	1	2,3	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	29	65,9		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	43	97,7		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-9

Sonstige Fachkräfte aus dem Jugendamt / Kreisjugendamt

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Bildungsbüro	1	2,3
	Fachkräfte Psychologische Beratungsstelle	1	2,3
	Jugendhilfeplanung	1	2,3
	Zuschusswesen im Verwaltungsbereich	1	2,3
	Finanzen/ Organisation	1	2,3
	Gesamt	5	11,4
Fehlend	keine Angabe	25	56,8
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8
	Gesamt	39	88,6
Gesamt		44	100,0

Tab. JHP 2.d-10

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Fachkräfte freier Träger)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind nicht beteiligt und dafür auch nicht vorgesehen	1	2,3	6,7	6,7
	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	9	20,5	60,0	66,7
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	5	11,4	33,3	100,0
	Gesamt	15	34,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	15	34,1		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	29	65,9		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-11

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Staatliche Schulverwaltung / Schulaufsicht)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	11	25,0	64,7	64,7
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	6	13,6	35,3	100,0
	Gesamt	17	38,6	100,0	
Fehlend	keine Angabe	13	29,5		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	27	61,4		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-12

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Kreisangehörige Städte und Gemeinden in ihrer Eigenschaft als Träger von Einrichtungen/ Angeboten der JH)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind nicht beteiligt und dafür auch nicht vorgesehen	2	4,5	16,7	16,7
	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	7	15,9	58,3	75,0
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	3	6,8	25,0	100,0
	Gesamt	12	27,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	18	40,9		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	32	72,7		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-13

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Schulleitung)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	11	25,0	68,8	68,8
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	5	11,4	31,3	100,0
	Gesamt	16	36,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	14	31,8		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	28	63,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-14

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Lehrer/innen)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind nicht beteiligt und dafür auch nicht vorgesehen	3	6,8	25,0	25,0
	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	5	11,4	41,7	66,7
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	4	9,1	33,3	100,0
	Gesamt	12	27,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	18	40,9		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	32	72,7		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-15

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Elternvertreter/innen)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind nicht beteiligt und dafür auch nicht vorgesehen	2	4,5	18,2	18,2
	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	4	9,1	36,4	54,5
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	5	11,4	45,5	100,0
	Gesamt	11	25,0	100,0	
Fehlend	keine Angabe	19	43,2		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	33	75,0		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-16

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Sonstiges A)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind an der Planung beteiligt	2	4,5	66,7	66,7
	Die Akteure sind nicht an der Planung beteiligt, sollten aber zukünftig beteiligt werden	1	2,3	33,3	100,0
	Gesamt	3	6,8	100,0	
Fehlend	keine Angabe	27	61,4		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	41	93,2		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-17

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Sonstiges B)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind nicht beteiligt und dafür auch nicht vorgesehen	1	2,3	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	29	65,9		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	43	97,7		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-18

Welche Akteursgruppen werden an der Jugendhilfeplanung zum Themenbereich Jugendhilfe und Ganztagsschule beteiligt? (Sonstiges C)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Die Akteure sind nicht beteiligt und dafür auch nicht vorgesehen	1	2,3	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	29	65,9		
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8		
	Gesamt	43	97,7		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 2.d-19

Sonstige Akteursgruppen

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Schüler/innen	1	2,3
	Schulsozialarbeit	1	2,3
	Jugendarbeit/ Kreisjugendring	1	2,3
	Gesamt	3	6,8
Fehlend	keine Angabe	27	61,4
	Frage kann nicht beantwortet werden	14	31,8
	Gesamt	41	93,2
Gesamt		44	100,0

2.e Wird die Ganztagsschulentwicklung aus Ihrer Sicht zu einer Verschiebung von Themenschwerpunkten in der Jugendhilfeplanung führen?

Tab. JHP 2.e-1

Statistiken von: Wird die Ganztagsschulentwicklung aus Ihrer Sicht zu einer Verschiebung von Themenschwerpunkten in der Jugendhilfeplanung führen?

		Kinder- und Jugendarbeit und Ganztagsschule	Sozialarbeit an Ganztagsschulen	Kindertagesbetreuung und Ganztagsschule	Flexible Hilfen zu Erziehung und Ganztagsschule wird	Erziehungsberatung und Ganztagsschule	Soziale Gruppenarbeit und Ganztagsschule	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer und Ganztagsschule	Tagesgruppenplätze (Erziehung in Tagesgruppen), die in der Ganztagsschule vorgehalten werden	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	44	43	43	42	41	44	42	42	7	3	0
	Fehlend	0	1	1	2	3	0	2	2	37	41	44
Mittelwert		1,66	1,47	2,12	2,29	2,59	2,05	2,81	2,62	1,14	1,00	

Tab. JHP 2.e-2

Einschätzung der zukünftigen Entwicklung: Das Thema Kinder- und Jugendarbeit und Ganztagsschule wird...

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr an Bedeutung gewinnen	18	40,9	40,9	40,9
	eher an Bedeutung gewinnen	23	52,3	52,3	93,2
	keine Veränderung in seiner Bedeutung	3	6,8	6,8	100,0
	Gesamt	44	100,0	100,0	

Skala: 1 …sehr an Bedeutung gewinnen; 2 …eher an Bedeutung gewinnen; 3 …keine Veränderung in seiner Bedeutung erfahren; 4 …eher an Bedeutung abnehmen; 5 …sehr an Bedeutung abnehmen; 6 …zukünftig nicht von der Ganztagsentwicklung beeinflusst; 7. …in der zukünftigen Planung keine Rolle spielen.

Tab. JHP 2.e-3

Einschätzung der zukünftigen Entwicklung: Das Thema Schulsozialarbeit und Ganztagsschule wird...

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr an Bedeutung gewinnen	25	56,8	58,1	58,1
	eher an Bedeutung gewinnen	16	36,4	37,2	95,3
	keine Veränderung in seiner Bedeutung	2	4,5	4,7	100,0
	Gesamt	43	97,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
Gesamt		44	100,0		

Skala: 1 …sehr an Bedeutung gewinnen; 2 …eher an Bedeutung gewinnen; 3 …keine Veränderung in seiner Bedeutung erfahren; 4 …eher an Bedeutung abnehmen; 5 …sehr an Bedeutung abnehmen; 6 …zukünftig nicht von der Ganztagsentwicklung beeinflusst; 7. …in der zukünftigen Planung keine Rolle spielen.

Tab. JHP 2.e-4

Einschätzung der zukünftigen Entwicklung: Das Thema Kindertagesbetreuung und Ganztagsschule wird...

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr an Bedeutung gewinnen	13	29,5	30,2	30,2
	eher an Bedeutung gewinnen	15	34,1	34,9	65,1
	keine Veränderung in seiner Bedeutung	12	27,3	27,9	93,0
	eher an Bedeutung abnehmen	3	6,8	7,0	100,0
	Gesamt	43	97,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
Gesamt		44	100,0		

Skala: 1 …sehr an Bedeutung gewinnen; 2 …eher an Bedeutung gewinnen; 3 …keine Veränderung in seiner Bedeutung erfahren; 4 …eher an Bedeutung abnehmen; 5 …sehr an Bedeutung abnehmen; 6 …zukünftig nicht von der Ganztagsentwicklung beeinflusst; 7. …in der zukünftigen Planung keine Rolle spielen.

Tab. JHP 2.e-5

Einschätzung der zukünftigen Entwicklung: Das Thema Flexible Hilfen zu Erziehung und Ganztagsschule wird...

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr an Bedeutung gewinnen	6	13,6	14,3	14,3
	eher an Bedeutung gewinnen	19	43,2	45,2	59,5
	keine Veränderung in seiner Bedeutung	16	36,4	38,1	97,6
	eher an Bedeutung abnehmen	1	2,3	2,4	100,0
	Gesamt	42	95,5	100,0	
Fehlend	Zukünftig nicht von GTS beeinflusst	2	4,5		
Gesamt		44	100,0		

Skala: 1 …sehr an Bedeutung gewinnen; 2 …eher an Bedeutung gewinnen; 3 …keine Veränderung in seiner Bedeutung erfahren; 4 …eher an Bedeutung abnehmen; 5 …sehr an Bedeutung abnehmen; 6 …zukünftig nicht von der Ganztagsentwicklung beeinflusst; 7. …in der zukünftigen Planung keine Rolle spielen.

Tab. JHP 2.e-6

Einschätzung der zukünftigen Entwicklung: Das Thema "Erziehungsberatung und Ganztagsschule" wird...

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr an Bedeutung gewinnen	5	11,4	12,2	12,2
	eher an Bedeutung gewinnen	10	22,7	24,4	36,6
	keine Veränderung in seiner Bedeutung	24	54,5	58,5	95,1
	eher an Bedeutung abnehmen	1	2,3	2,4	97,6
	sehr an Bedeutung abnehmen	1	2,3	2,4	100,0
	Gesamt	41	93,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
	Zukünftig nicht von GTS beeinflusst	2	4,5		
	Gesamt	3	6,8		
Gesamt		44	100,0		

Skala: 1 …sehr an Bedeutung gewinnen; 2 …eher an Bedeutung gewinnen; 3 …keine Veränderung in seiner Bedeutung erfahren; 4 …eher an Bedeutung abnehmen; 5 …sehr an Bedeutung abnehmen; 6 …zukünftig nicht von der Ganztagsentwicklung beeinflusst; 7. …in der zukünftigen Planung keine Rolle spielen.

Tab. JHP 2.e-7

Einschätzung der zukünftigen Entwicklung: Das Thema "Soziale Gruppenarbeit und Ganztagsschule" wird...

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr an Bedeutung gewinnen	13	29,5	29,5	29,5
	eher an Bedeutung gewinnen	20	45,5	45,5	75,0
	keine Veränderung in seiner Bedeutung	7	15,9	15,9	90,9
	eher an Bedeutung abnehmen	4	9,1	9,1	100,0
	Gesamt	44	100,0	100,0	

Skala: 1 …sehr an Bedeutung gewinnen; 2 …eher an Bedeutung gewinnen; 3 …keine Veränderung in seiner Bedeutung erfahren; 4 …eher an Bedeutung abnehmen; 5 …sehr an Bedeutung abnehmen; 6 …zukünftig nicht von der Ganztagsentwicklung beeinflusst; 7. …in der zukünftigen Planung keine Rolle spielen.

Tab. JHP 2.e-8

Einschätzung der zukünftigen Entwicklung: Das Thema "Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer und Ganztagsschule" wird...

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr an Bedeutung gewinnen	2	4,5	4,8	4,8
	eher an Bedeutung gewinnen	12	27,3	28,6	33,3
	keine Veränderung in seiner Bedeutung	20	45,5	47,6	81,0
	eher an Bedeutung abnehmen	8	18,2	19,0	100,0
	Gesamt	42	95,5	100,0	
Fehlend	Zukünftig nicht von GTS beeinflusst	2	4,5		
Gesamt		44	100,0		

Skala: 1 …sehr an Bedeutung gewinnen; 2 …eher an Bedeutung gewinnen; 3 …keine Veränderung in seiner Bedeutung erfahren; 4 …eher an Bedeutung abnehmen; 5 …sehr an Bedeutung abnehmen; 6 …zukünftig nicht von der Ganztagsentwicklung beeinflusst; 7. …in der zukünftigen Planung keine Rolle spielen.

Tab. JHP 2.e-9

Einschätzung der zukünftigen Entwicklung: Das Thema "Tagesgruppenplätze (Erziehung in Tagesgruppen), die in der Ganztagsschule vorgehalten werden" wird...

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr an Bedeutung gewinnen	8	18,2	19,0	19,0
	eher an Bedeutung gewinnen	11	25,0	26,2	45,2
	keine Veränderung in seiner Bedeutung	14	31,8	33,3	78,6
	eher an Bedeutung abnehmen	7	15,9	16,7	95,2
	sehr an Bedeutung abnehmen	2	4,5	4,8	100,0
	Gesamt	42	95,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
	Zukünftig nicht von GTS beeinflusst	1	2,3		
	Gesamt	2	4,5		
Gesamt		44	100,0		

Skala: 1 …sehr an Bedeutung gewinnen; 2 …eher an Bedeutung gewinnen; 3 …keine Veränderung in seiner Bedeutung erfahren; 4 …eher an Bedeutung abnehmen; 5 …sehr an Bedeutung abnehmen; 6 …zukünftig nicht von der Ganztagsentwicklung beeinflusst; 7. …in der zukünftigen Planung keine Rolle spielen.

Tab. JHP 2.e-10

Sonstige Planungsthemen, die eine Bedeutungsveränderung erfahren. Sonstiges A

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr an Bedeutung gewinnen	6	13,6	85,7	85,7
	eher an Bedeutung gewinnen	1	2,3	14,3	100,0
	Gesamt	7	15,9	100,0	
Fehlend	keine Angabe	37	84,1		
Gesamt		44	100,0		

Skala: 1 …sehr an Bedeutung gewinnen; 2 …eher an Bedeutung gewinnen; 3 …keine Veränderung in seiner Bedeutung erfahren; 4 …eher an Bedeutung abnehmen; 5 …sehr an Bedeutung abnehmen; 6 …zukünftig nicht von der Ganztagsentwicklung beeinflusst; 7. …in der zukünftigen Planung keine Rolle spielen.

Tab. JHP 2.e-11

Sonstige Planungsthemen, die eine Bedeutungsveränderung erfahren. Sonstiges B

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr an Bedeutung gewinnen	3	6,8	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	41	93,2		
Gesamt		44	100,0		

Skala: 1 …sehr an Bedeutung gewinnen; 2 …eher an Bedeutung gewinnen; 3 …keine Veränderung in seiner Bedeutung erfahren; 4 …eher an Bedeutung abnehmen; 5 …sehr an Bedeutung abnehmen; 6 …zukünftig nicht von der Ganztagsentwicklung beeinflusst; 7. …in der zukünftigen Planung keine Rolle spielen.

Tab. JHP 2.e-12

Sonstige Planungsthemen, die eine Bedeutungsveränderung erfahren. Sonstiges C

		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	keine Angabe	44	100,0

Tab. JHP 2.e-13

Welche sonstigen Planungsthemen werden bezogen auf ganztägig organisierte Schulen im Rahmen der Jugendhilfeplanung eine Bedeutungsveränderung erfahren?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Inklusion	1	2,3
	A: Integration behinderter Kinder; B: niedrigschwellige sozialpädagogische Hilfen nach §13 SGB VIII	1	2,3
	Kindeswohl, Kinderschutz in der Schule; JHP6p: Kooperation Jugendhilfe- Schule- Gesundheitswesen; JHP6q: Familienbildung	1	2,3
	Einrichtung und Verwaltung von individuellen Schulbudgets	1	2,3
	gezielter Einsatz von Gruppenangeboten in Ganztagsschulen integrieren	1	2,3
	integrierte Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung; JHP7j: gemeinsamer Bildungsbericht	1	2,3
	Kooperation Jugendarbeit	1	2,3
	Mitbestimmung der Eltern; JHP7j: Öffnung der Schule ins Gemeinwesen	1	2,3
	Gesamt	8	18,2
Fehlend	keine Angabe	36	81,8
Gesamt		44	100,0

3. Schnittstelle Jugendhilfeplanung – Schulentwicklungsplanung

3.a Planung kann auf vielfältigen Daten beruhen. Bitte geben Sie an, welche Daten bei Ihnen in schulbezogene Planungen und / oder in gemeinsame Planungen mit der Schulentwicklungsplanung eingehen und welche Daten die Planungen ergänzen könnten, aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vorhanden sind.

Filter: In diesem Landkreis / dieser Stadt werden keine schulbezogenen Planungen durchgeführt, daher kann diese Frage nicht beantwortet werden: **n = 23 (52,3%)**

Filter JHP 3.a

					Gesamt
			Landkreis (Kreisjugendamt	Stadt (Kreisangehöriges bzw. kreisfreien Jugendamt)	
	Filter nicht angekreuzt	Anzahl	13	8	21
		%	40,6%	66,7%	47,7%
	Filter angekreuzt	Anzahl	19	4	23
		%	59,4%	33,3%	52,3%
Gesamt		Anzahl	32	12	44
		%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. JHP 3.a-1

Fallzusammenfassung von: Sozialdaten in schulbezogener Jugendhilfeplanung

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Sozialdaten in schulbezogener JHP[a]	18	40,9%	26	59,1%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-2

Häufigkeiten von: Sozialdaten in schulbezogener Jugendhilfeplanung

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Sozialdaten zur … fließen in eine schulbezogener JHP ein[a]	Bevölkerungsstruktur	18	17,1%	100,0%
	Arbeitslosigkeit	13	12,4%	72,2%
	ALGII/ Sozialgeldbezug	14	13,3%	77,8%
	Jugendarbeitslosigkeit	16	15,2%	88,9%
	Alleinerziehenden	14	13,3%	77,8%
	Migration	13	12,4%	72,2%
	demographischen Wandel	17	16,2%	94,4%
Gesamt		105	100,0%	583,3%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-3

Fallzusammenfassung von: Sozialdaten zu den Bereichen … fließen in ein abgestimmtes Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung ein.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Sozialdaten abgestimmtes Datenkonzept[a]	4	9,1%	40	90,9%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-4

Häufigkeiten von: Sozialdaten zu den Bereichen … fließen in ein abgestimmtes Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung ein.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Sozialdaten in abgestimmten Datenkonzept[a]	Bevölkerungsstruktur	4	16,0%	100,0%
	Arbeitslosigkeit	4	16,0%	100,0%
	ALGII/ Sozialgelbbezug	4	16,0%	100,0%
	Jugendarbeitslosigkeit	3	12,0%	75,0%
	Alleinerziehenden	4	16,0%	100,0%
	Migration fließen	3	12,0%	75,0%
	demografischen Wandel	3	12,0%	75,0%
Gesamt		25	100,0%	625,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-5

Fallzusammenfassung von: Sozialdaten zu den Bereichen … könnte schulbezogene Jugendhilfeplanung sowie ein gemeinsames Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung bereichern, liegen aber nicht vor.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Sozialdaten liegen nicht vor[a]	7	15,9%	37	84,1%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-6

Häufigkeiten von: Sozialdaten zu den Bereichen … könnte schulbezogene Jugendhilfeplanung sowie ein gemeinsames Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung bereichern, liegen aber nicht vor.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Sozialdaten liegen nicht vor[a]	Sozialdaten zur Bevölkerungsstruktur liegen nicht vor	3	12,5%	42,9%
	Sozialdaten zur Arbeitslosigkeit liegen nicht vor	4	16,7%	57,1%
	Sozialdaten zum ALGII/ Sozialgeldbezug liegen nicht vor	3	12,5%	42,9%
	Sozialdaten zur Jugendarbeitslosigkeit liegen nicht vor	2	8,3%	28,6%
	Sozialdaten zu Alleinerziehenden liegen nicht vor	3	12,5%	42,9%
	Sozialdaten zur Migration liegen nicht vor	6	25,0%	85,7%
	Sozialdaten zum demografischen Wandel liegen nicht vor	3	12,5%	42,9%
Gesamt		24	100,0%	342,9%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-7

Fallzusammenfassung von: Folgende Jugendhilfedaten zu den Bereichen … fließen in eine schulbezogene Jugendhilfeplanung ein.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Jugendhilfedaten in schulbezogene JHP[a]	18	40,9%	26	59,1%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-8

Häufigkeiten von: Folgende Jugendhilfedaten zu den Bereichen … fließen in eine schulbezogene Jugendhilfeplanung ein.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Jugendhilfedaten in schulbezogener JHP[a]	Jugendarbeit	14	13,2%	77,8%
	Jugendsozialarbeit	17	16,0%	94,4%
	Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz	8	7,5%	44,4%
	Kindertageseinrichtungen	14	13,2%	77,8%
	Flexiblen Erziehungshilfen	11	10,4%	61,1%
	Erziehungsberatung	10	9,4%	55,6%
	Sozialen Gruppenarbeit	13	12,3%	72,2%
	Erziehungsbeistand/ Betreuungshelfer	9	8,5%	50,0%
	Erziehung in Tagesgruppen	10	9,4%	55,6%
Gesamt		106	100,0%	588,9%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-9

Fallzusammenfassung von: Folgende Jugendhilfedaten im Bereich … fließen in ein abgestimmtes Datenkonzept von JHP und Schulentwicklungsplanung ein.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Jugendhilfedaten abgestimmtes Datenkonzept[a]	4	9,1%	40	90,9%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-10

Häufigkeiten von: Folgende Jugendhilfedaten im Bereich … fließen in ein abgestimmtes Datenkonzept von JHP und Schulentwicklungsplanung ein.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Jugendhilfedaten in abgestimmten Datenkonzept[a]	Jugendarbeit	3	13,6%	75,0%
	Jugendsozialarbeit	4	18,2%	100,0%
	Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz	1	4,5%	25,0%
	Kindertageseinrichtungen	3	13,6%	75,0%
	Flexiblen Erziehungshilfen	3	13,6%	75,0%
	Erziehungsberatung	2	9,1%	50,0%
	Sozialen Gruppenarbeit	2	9,1%	50,0%
	Erziehungsbeistand/ Betreuungshelfer	2	9,1%	50,0%
	Erziehung in Tagesgruppen	2	9,1%	50,0%
Gesamt		22	100,0%	550,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-11

Fallzusammenfassung von: Jugendhilfedaten zu den Bereichen … könnte schulbezogene Jugendhilfeplanung sowie ein gemeinsames Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung bereichern, liegen aber nicht vor.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Daten liegen nicht vor[a]	6	13,6%	38	86,4%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-12

Häufigkeiten von: Jugendhilfedaten zu den Bereichen … könnte schulbezogene Jugendhilfeplanung sowie ein gemeinsames Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung bereichern, liegen aber nicht vor.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Jugendhilfedaten liegen nicht vor[a]	zur Jugendarbeit	4	12,5%	66,7%
	zur Jugendsozialarbeit	3	9,4%	50,0%
	zum Erzieherischen	5	15,6%	83,3%
	zu Kindertageseinrichtungen	4	12,5%	66,7%
	zu Flexiblen Erziehungshilfen	4	12,5%	66,7%
	zur Erziehungsberatung	4	12,5%	66,7%
	zur Sozialen Gruppenarbeit	3	9,4%	50,0%
	zum Erziehungsbeistand/ Betreuungshelfer	3	9,4%	50,0%
	zur Erziehung in Tagesgruppen	2	6,2%	33,3%
Gesamt		32	100,0%	533,3%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-13

Fallzusammenfassung von: Folgende Daten zur gesundheitlichen Lage zu den Bereichen … fließen in eine schulbezogene Jugendhilfeplanung ein.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Daten zur gesundheitlichen Lage schulbezogener JHP[a]	11	25,0%	33	75,0%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-14

Häufigkeiten von: Folgende Daten zur gesundheitlichen Lage zu den Bereichen … fließen in eine schulbezogene Jugendhilfeplanung ein.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Daten zur gesundheitlichen Lage in schulbezogener JHP[a]	Übergänge von Grundschulen auf weiterführende Schulen	10	55,6%	90,9%
	Schuleingangsuntersuchungen	4	22,2%	36,4%
	Kinder in Frühfördermaßnahmen	4	22,2%	36,4%
Gesamt		18	100,0%	163,6%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-15

Fallzusammenfassung von: Folgende Daten zur gesundheitlichen Lage zu den Bereichen … fließen in ein abgestimmtes Datenkonzept ein.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Daten zur gesundheitlichen Lage abgestimmtes Datenkonzept[a]	4	9,1%	40	90,9%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-16

Häufigkeiten von; Folgende Daten zur gesundheitlichen Lage zu den Bereichen … fließen in ein abgestimmtes Datenkonzept ein.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Daten zur gesundheitlichen Lage in abgestimmten Datenkonzept[a]	Übergänge von Grundschulen auf weiterführende Schulen	4	44,4%	100,0%
	Schuleingangsuntersuchungen	2	22,2%	50,0%
	Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen	1	11,1%	25,0%
	Kinder in Frühfördermaßnahmen	2	22,2%	50,0%
Gesamt		9	100,0%	225,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-17

Fallzusammenfassung von: Daten zur gesundheitlichen Lage zu den Bereichen … könnte schulbezogene Jugendhilfeplanung sowie ein gemeinsames Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung bereichern, liegen aber nicht vor.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Daten zur gesundheitlichen Lage liegen nicht vor[a]	10	22,7%	34	77,3%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-18

Häufigkeiten von: Daten zur gesundheitlichen Lage zu den Bereichen … könnte schulbezogene Jugendhilfeplanung sowie ein gemeinsames Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung bereichern, liegen aber nicht vor.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
DGL liegen nicht vor[a]	Übergänge von Grundschulen auf weiterführende Schulen	6	20,0%	60,0%
	Schuleingangsuntersuchungen	9	30,0%	90,0%
	Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen	8	26,7%	80,0%
	Kinder in Frühfördermaßnahmen liegen nicht vor	7	23,3%	70,0%
Gesamt		30	100,0%	300,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-19

Fallzusammenfassung von: Folgende Daten zur schulischen und beruflichen Bildung zu den Bereichen … fließen in eine schulbezogene Jugendhilfeplanung ein.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Daten zur schulischen und beruflichen Bildung schulbezogener JHP[a]	14	31,8%	30	68,2%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-20

Häufigkeiten von: Folgende Daten zur schulischen und beruflichen Bildung zu den Bereichen … fließen in eine schulbezogene Jugendhilfeplanung ein.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Daten zur schulischen und beruflichen Bildung in schulbezogener JHP[a]	Schulen	11	23,9%	78,6%
	Schülerzahlen	12	26,1%	85,7%
	Schulabschlüssen	9	19,6%	64,3%
	Übergänge nach der Schule	9	19,6%	64,3%
	Berufseinmündung	5	10,9%	35,7%
Gesamt		46	100,0%	328,6%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-21

Fallzusammenfassung von: Folgenden Daten zur schulischen und beruflichen Bildung zu den Bereichen … fließen in ein abgestimmtes Datenkonzept ein von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung ein.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Daten zur schulischen und beruflichen Bildung abgestimmtes Datenkonzept[a]	4	9,1%	40	90,9%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-22

Häufigkeiten von: Folgenden Daten zur schulischen und beruflichen Bildung zu den Bereichen … fließen in ein abgestimmtes Datenkonzept ein von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung ein.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Daten zur schulischen und beruflichen Bildung in abgestimmten Datenkonzept[a]	Schulen	4	26,7%	100,0%
	Schülerzahlen	4	26,7%	100,0%
	Schulabschlüsse	4	26,7%	100,0%
	Übergänge nach der Schule	3	20,0%	75,0%
Gesamt		15	100,0%	375,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-23

Fallzusammenfassung von: Daten zur schulischen und beruflichen Bildung zu den Bereichen … könnte schulbezogene Jugendhilfeplanung sowie ein gemeinsames Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung bereichern, liegen aber nicht vor.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Daten zur schulischen und beruflichen Bildung liegen nicht vor[a]	10	22,7%	34	77,3%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-24

Häufigkeiten von: Daten zur schulischen und beruflichen Bildung zu den Bereichen … könnte schulbezogene Jugendhilfeplanung sowie ein gemeinsames Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung bereichern, liegen aber nicht vor.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Daten zur schulischen und beruflichen Bildung liegen nicht vor[a]	Schulen	7	19,4%	70,0%
	Schülerzahlen	6	16,7%	60,0%
	Schulabschlüsse	7	19,4%	70,0%
	Übergänge nach der Schule	7	19,4%	70,0%
	Berufseinmündung	9	25,0%	90,0%
Gesamt		36	100,0%	360,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-25

Fallzusammenfassung von: Folgende Daten zur Ganztagsschulentwicklung zu den Bereichen … fließen in eine schulbezogene Jugendhilfeplanung ein.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Daten zur Ganztagsschulentwicklung in schulbezogener JHP[a]	13	29,5%	31	70,5%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-26

Häufigkeiten von: Folgende Daten zur Ganztagsschulentwicklung zu den Bereichen … fließen in eine schulbezogene Jugendhilfeplanung ein.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Daten zur Ganztagsschulentwicklung in schulbezogener JHP[a]	Anteil von GTS an einzelnen Schulformen	9	25,0%	69,2%
	Schülerzahlen an GTS	9	25,0%	69,2%
	Anteil GTS-Schüler an der Gesamtschülerzahl	8	22,2%	61,5%
	Ausbaustand von GTS nach Konzeptionen	10	27,8%	76,9%
Gesamt		36	100,0%	276,9%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-27

Fallzusammenfassung von: Folgende Daten zur Ganztagsschulentwicklung zu den Bereichen … fließen in ein abgestimmtes Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung ein.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Daten zur Ganztagsschulentwicklung abgestimmtes Datenkonzept[a]	4	9,1%	40	90,9%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-28

Häufigkeiten von: Folgende Daten zur Ganztagsschulentwicklung zu den Bereichen … fließen in ein abgestimmtes Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung ein.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Daten zur Ganztagsschulentwicklung in abgestimmten Datenkonzept[a]	Anteil von GTS an einzelnen Schulformen	4	28,6%	100,0%
	Schülerzahlen an GTS	3	21,4%	75,0%
	Anteil GTS-Schüler an der Gesamtschülerzahl	3	21,4%	75,0%
	Ausbaustand von GTS nach Konzeptionen	4	28,6%	100,0%
Gesamt		14	100,0%	350,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-29

Fallzusammenfassung von: Daten zur Ganztagsschulentwicklung zu den Bereichen … könnte schulbezogene Jugendhilfeplanung sowie ein gemeinsames Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung bereichern, liegen aber nicht vor.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Daten liegen nicht vor[a]	8	18,2%	36	81,8%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-30

Häufigkeiten von: Daten zur Ganztagsschulentwicklung zu den Bereichen … könnte schulbezogene Jugendhilfeplanung sowie ein gemeinsames Datenkonzept von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung bereichern, liegen aber nicht vor.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Daten zur Ganztagsschulentwicklung liegen nicht vor[a]	Anteil von GTS an einzelnen Schulformen liegen nicht vor	5	22,7%	62,5%
	Schülerzahlen an GTS	5	22,7%	62,5%
	Anteil GTS-Schüler an der Gesamtschülerzahl	7	31,8%	87,5%
	Ausbaustand von GTS nach Konzeptionen	5	22,7%	62,5%
Gesamt		22	100,0%	275,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 3.a-31

Statistiken zu: Sonstige Daten fließen in eine schulbezogene Jugendhilfeplanung ein

		Sonstige Daten (A)	Sonstige Daten (B)	Sonstige Daten (C)
N	Gültig	0	0	0
	Fehlend	44	44	44

Tab. JHP 3.a-32

Statistiken zu: Sonstige Daten

		Sonstige Daten liegen nicht vor (A)	Sonstige Daten liegen nicht vor (B)	Sonstige Daten liegen nicht vor (C)
N	nicht angekreuzt	21	21	21
	Frage kann nicht beantwortet werden	23	23	23

3.b Wenn Sie sich Ihre bisherigen gemeinsamen Planungsaktivitäten mit der Schulentwicklungsplanung vergegenwärtigen, welche der folgenden Aspekte liegen in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt vor? Wenn Aspekte nicht vorliegen, wären sie Ihnen wichtig?

Filter: In diesem Landkreis / dieser Stadt werden keine gemeinsamen Planungen zwischen der Jugendhilfeplanung und der Schulentwicklungsplanung durchgeführt, daher kann die Frage nicht beantwortet werden: **n = 29 (65,9%)**

Filter JHP 3.b

					Gesamt
			Landkreis	Stadt	
	Filter nicht angekreuzt	Anzahl	8	7	15
		%	25,0%	58,3%	34,1%
	Filter angekreuzt	Anzahl	24	5	29
		%	75,0%	41,7%	65,9%
Gesamt		Anzahl	32	12	44
		%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. JHP 3.b-1

Aspekt: Gemeinsamer Planungsauftrag (z.B. gemeinsamer Bildungsbericht)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	60,0	60,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	40,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-2

Aspekt: Kultur der gegenseitigen Anerkennung von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	60,0	60,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	40,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-3

Aspekt: Wertschätzung gemeinsamer Planung durch Verwaltung und Politik, ausgedrückt in Stellenanteilen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	60,0	60,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	40,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-4

Aspekt: Wertschätzung gemeinsamer Planung durch Verwaltung und Politik, ausgedrückt in einer entsprechenden fachlichen Schwerpunktsetzung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	75,0	75,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	1	2,3	25,0	100,0
	Gesamt	4	9,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	11	25,0		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	40	90,9		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-5

Aspekt: Guter Kommunikationsfluss zwischen der Jugendhilfeplanung und der Schulentwicklungsplanung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	60,0	60,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	40,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-6

Aspekt: Verständnis für die Aufgaben und Arbeitsabläufe des anderen (der Jugendhilfeplanung und der Schulentwicklungsplanung)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	4	9,1	80,0	80,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	1	2,3	20,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-7

Aspekt: Ausreichende personelle Ressourcen für die Jugendhilfeplanung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	2	4,5	40,0	40,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	3	6,8	60,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-8

Aspekt: Ausreichende finanzielle Ressourcen für die Jugendhilfeplanung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	1	2,3	25,0	25,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	3	6,8	75,0	100,0
	Gesamt	4	9,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	keine Einschätzung möglich	1	2,3		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	40	90,9		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-9

Aspekt: Ausreichende personelle Ausstattung der Schulentwicklungsplanung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	2	4,5	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	keine Einschätzung möglich	3	6,8		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	42	95,5		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-10

Aspekt: Ausreichende finanzielle Ausstattung der Schulentwicklungsplanung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	keine Einschätzung möglich	3	6,8		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	42	95,5		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-11

Aspekt: Mitbestimmungsmöglichkeiten der Jugendhilfeplanung bei der gemeinsamen Planung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	4	9,1	80,0	80,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	1	2,3	20,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-12

Aspekt: Unterstützung gemeinsamer Planungen durch die Schulaufsicht					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	60,0	60,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	40,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-13

Aspekt: Schriftliche Kooperationsvereinbarung zwischen der Jugendhilfeplanung und der Schulentwicklungsplanung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	1	2,3	20,0	20,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	4	9,1	80,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-14

Aspekt: Klare Absprachen über Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen der Jugendhilfeplanung und der Schulentwicklungsplanung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	60,0	60,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	40,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-15

Aspekt: Steuerungsgruppe zur Koordination der Kooperation von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	60,0	60,0
	Aspekt liegt nicht vor	1	2,3	20,0	80,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	1	2,3	20,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-16

Aspekt: Regelmäßige Teambesprechungen zwischen Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	2	4,5	40,0	40,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	3	6,8	60,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-17

Aspekt: Beteiligung der Jugendhilfeplanung in Schulgremien

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	60,0	60,0
	Aspekt liegt nicht vor	2	4,5	40,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-18

Aspekt: Beteiligung von Schulentwicklungsplanung in Jugendhilfegremien

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	5	11,4	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-19

Aspekt: Bevölkerungsprognosen gemeinsam erstellen, auswerten und optimieren

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt nicht vor	1	2,3	20,0	20,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	4	9,1	80,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-20

Aspekt: Sozialräumliche Gliederungen für Schulentwicklungsplanung und Jugendhilfeplanung aufeinander abstimmen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	2	4,5	50,0	50,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	50,0	100,0
	Gesamt	4	9,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	keine Einschätzung möglich	1	2,3		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	40	90,9		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-21

Aspekt: Sozialstrukturanalysen als gemeinsame Grundlage für Planungen nutzen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	75,0	75,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	1	2,3	25,0	100,0
	Gesamt	4	9,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	keine Einschätzung möglich	1	2,3		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	40	90,9		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-22

Aspekt: Gemeinsame Planungsstrukturen (Planungsfachkräfte, Arbeitsgruppen, politische Gremien)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	4	9,1	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	keine Einschätzung möglich	1	2,3		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	40	90,9		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-23

Aspekt: Schaltstellen zwischen den betroffenen Ämtern und Fachbereichen in der Kommunalverwaltung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	4	9,1	80,0	80,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	1	2,3	20,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-24

Aspekt: Arbeitszusammenhänge auf Leitungsebene (Öffnung interner Konferenzen für weitere Beteiligte, Einrichtung von gemeinsam Arbeitsgemeinschaften, Runder Tische etc.)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	4	9,1	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	keine Einschätzung möglich	1	2,3		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	40	90,9		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-25

Aspekt: Themen- und projektbezogene Arbeitsgruppen für Fachkräfte

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	5	11,4	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-26

Aspekt: Gemeinsame Sitzungen von Jugendhilfeausschuss und Schulausschuss

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	60,0	60,0
	Aspekt liegt nicht vor	1	2,3	20,0	80,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	1	2,3	20,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-27

Aspekt: Gemeinsames Planungsverständnis (gemeinsame Ziele und Methoden)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	60,0	60,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	40,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-28

Aspekt: Schulentwicklungsplanung nähert sich Jugendhilfeplanungen, indem sie auf qualitative Planungsthemen und Planungsmethoden ausgedehnt wird

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	1	2,3	33,3	33,3
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	66,7	100,0
	Gesamt	3	6,8	100,0	
Fehlend	keine Angabe	11	25,0		
	keine Einschätzung möglich	1	2,3		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	41	93,2		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-29

Aspekt: Schulentwicklungsplanung nähert sich Jugendhilfeplanungen, indem sie die Beteiligung weiterer Akteure vorsieht (Jugendamt, Jugendhilfeträger/innen, Elternvertreter/innen)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	2	4,5	50,0	50,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	50,0	100,0
	Gesamt	4	9,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	11	25,0		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	40	90,9		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-30

Aspekt: Schulentwicklungsplanung nähert sich Jugendhilfeplanungen, indem sie prozesshafter angelegt wird (keine Fixierung auf den „Plan“, sondern kontinuierliche, vorausschauende Strategieentwicklung)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Aspekt liegt vor	3	6,8	60,0	60,0
	Aspekt liegt nicht vor, wäre aber wichtig	2	4,5	40,0	100,0
	Gesamt	5	11,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	10	22,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	39	88,6		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 3.b-31

Aspekt: Sonstiges A

		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	keine Angabe	15	34,1
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9
	Gesamt	44	100,0

Tab. JHP 3.b-32

Aspekt: Sonstiges B

		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	keine Angabe	15	34,1
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9
	Gesamt	44	100,0

Tab. JHP 3.b-33

Sonstige Aspekte

		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	keine Angabe	15	34,1
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9
	Gesamt	44	100,0

4. Veränderungen in der Jugendhilfeplanung im Zuge der Ganztagsschulentwicklung

4.a Wenn Sie sich den weiteren Ausbau von Ganztagsschulen vor Augen führen: Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht die Jugendhilfeplanung für die zukünftige Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe?

Tab. JHP 4.a-1

Statistiken von: Wenn Sie sich den weiteren Ausbau von Ganztagsschulen vor Augen führen: Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht die Jugendhilfeplanung für die zukünftige Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe?

		innerhalb ihrer Gestaltungsfunktion Innovation gestalten, indem sie neue und ganztagsschul-bezogene Angebotsstrukturen mitentwickelt.	den Auftrag erhalten Einsparungen in der bisherigen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe zu realisieren und zu legitimieren.	den Umbau von Angebotsstrukturen unterstüt-zen	eine fachliche Neuausrichtung der Leistungs-felder begleiten	sozialpädagogische Professionalität in ganz-tagsschulbezogenen Angeboten sichern helfen	den Auftrag erhalten, Hilfeleistungen außerhalb von GTS abzubauen	Innovation gestalten, indem Sie bestehende Angebotsstrukturen auf die neue Situation in der Ganztagsschulentwicklung ausrichtet.	einen jugendhilfeinternen Austausch über mögliche Auswirkungen der Ganztagsschul-entwicklung befördern.	Ganztagsschulen über Kooperationsmöglich-keiten mit der Jugendhilfe informieren.	freie Träger über Kooperationsmöglichkeiten mit Ganztagsschulen informieren.	zwischen Sachgebieten des Jugendamts und Ganztagsschule vermitteln.	zwischen Sachgebieten des Jugendamts und freien Trägern vermitteln.	zwischen freien Trägern und Ganztagsschulen vermitteln
N	Gültig	44	44	44	43	44	44	44	43	44	43	43	43	43
	Fehlend	0	0	0	1	0	0	0	1	0	1	1	1	1
Mittelwert		2,16	2,75	2,05	2,14	2,14	2,82	2,07	1,91	2,02	2,21	2,44	2,60	2,65

Skala: 1 stimme voll und ganz zu; 2 stimme eher zu; 3 stimme eher nicht zu; 4 stimme gar nicht zu

5. Die Jugendhilfeplanung in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

5.a Beteiligt sich die Organisationseinheit Jugendhilfeplanung am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?

Tab. JHP 5.a-1

Beteiligt sich die Organisationseinheit Jugendhilfeplanung am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	31	70,5	72,1	72,1
	Ja	12	27,3	27,9	100,0
	Gesamt	43	97,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
Gesamt		44	100,0		

Tab. JHP 5.a-2

Fallzusammenfassung von: Beteiligt sich die Organisationseinheit Jugendhilfeplanung am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Kontakt Bildungsregion[a]	11	25,0%	33	75,0%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 5.a-3

Häufigkeiten von: Beteiligt sich die Organisationseinheit Jugendhilfeplanung am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Kontaktform zur Bildungsregion[a]	Vertreter(innen) der Organisationseinheit haben Arbeitskontakte zum Regionalen Bildungsbüro	11	47,8%	100,0%
	Vertreter(innen) der Organisationseinheit nehmen teil am Regionalen Bildungsbeirat	5	21,7%	45,5%
	Vertreter(innen) der Organisationseinheit nehmen teil an der Regionalen Steuerungsgruppe	3	13,0%	27,3%
	Wenn ja, Sonstige Form	4	17,4%	36,4%
Gesamt		23	100,0%	209,1%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JHP 5.a-4

Sonstige Form der Beteiligung am "Impulsprogramm Bildungsregionen"

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Bereitstellung von Daten	1	2,3
	Projektgruppen	1	2,3
	sind dem Bildungsbüro vorgesetzt	1	2,3
	Umsetzung noch offen	1	2,3
	vorbereitende Planung von Teilprojekten in Projektgruppen	1	2,3
	Gesamt	5	11,4
Fehlend	keine Angabe	39	88,6
Gesamt		44	100,0

5.b Nimmt Ihre Organisationseinheit im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten wahr?

Tab. JHP 5.b-1

Statistiken von: Nimmt Ihre Organisationseinheit im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten wahr?

		Sozialraumorientierung behält eine hohe Relevanz in einer schulbezogenen Kinder- und Jugendhilfe.	Schul- und sozialraumbezogene Orientierungen konkurrieren miteinander.	Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe bedeutet eine schleichende Einschränkung sozialräumlicher Orientierungen.	Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe führt zu einer Aufwertung des Raumbezuges für Bildungsförderung.	Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe kann als Ergänzung sozialräumlicher Konzepte angesehen werden.	Eine Verstärkung schulbezogener Kinder- und Jugendhilfe ist für den Aufbau von kommunalen Bildungsnetzwerken / -landschaften unerlässlich.
N	Gültig	40	40	40	37	40	40
	Fehlend	4	4	4	7	4	4
Mittelwert		1,43	2,98	3,10	2,24	1,88	2,10

Skala: 1 stimme voll und ganz zu; 2 stimme eher zu; 3 stimme eher nicht zu; 4 stimme gar nicht zu

5.c Anregungen und Bemerkungen

Tab. JHP 5.c-1

Anregungen; Bemerkungen			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Die Kindertageseinrichtungen und Schulen sind dem Amt für Bildung und Sport zugeordnet. Die Jugendhilfe wird zum 01.01.2012 an den Rhein-Neckar-Kreis (Landratsamt RNK, Kurfürsten- Anlage 38, 69115 Heidelberg) abgegeben	1	2,3
	Einige Schulträger bieten aus eigenen Ressourcen Betreuungsangebote an Schulen, die dem offenen Angebot an GTS in nichts nachstehen. Leider konnte der SSA den Stand der GTS - Angebote im Schuljahr 2011/12 noch nicht mitteilen	1	2,3
	Es gibt die Meinung, dass Bildung nichts mit Jugendhilfe zu tun hat. Das Thema Inklusion (E-Schule) fehlt	1	2,3
	Jugendhilfeplanung erfolgt in Karlsruhe momentan ausschließlich in folgender Hinsicht: Kindergartenbedarfsplanung, Schülerhortbedarfsplanung, Haushaltsplanung/ Controlling	1	2,3
	Rückmeldung zum Fragebogen: einige Trennungen (z.B. zwischen öffentlichen und freier Jugendhilfe) erscheinen konstruiert, da freie Jugendhilfe im öffentlichen Auftrag agiert (häufig). Ausfüllen erfordert enorm hohe Konzentration aufgrund der "Dichte der Fragestellungen" ("ganztagsschulbezogene Teilfachplanung einzelner Leistungsbereiche von x4)	1	2,3
	Schule als ein Themenfeld = lebensfeldbezogene JHP; nicht schulbezogenen JHP auf bestimmte Schulformen bezogen? Definition "Schulbezogene JHP" fehlt. Familiale Lebensformen und GT-Schule. Landkreise sind nicht für die Schulentwicklungsplanung zuständig. Die Umfrage berücksichtigt m. E. wenig Struktur und Organisation der Vernetzung in Ba-Wü.	1	2,3
	Seit 2 Jahren ist die Schulträgerschaft für 20 Einrichtungen (Berufliche Schulen und Sonderschulen mit Schulkindergärten) in einem Amt für Jugend und Bildung zusammengeführt	1	2,3
	Wir haben leider keine Übersicht über die Ganztagsschulen in unserem Landkreis. Wir hätten es gut gefunden, wenn Sie definiert hätten, wer Schulentwicklung macht. (Länder, RP, Städte und Gemeinden, Lehrkräfte, etc.)	1	2,3
	Gesamt	8	18,2
Fehlend	keine Angabe	36	81,8
Gesamt		44	100,0

Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Institut für soziale Arbeit e.V.

KVJS
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschule auf die Arbeitsweisen und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg

Landesweite Bestandsaufnahme: Befragung der Jugendämter

Tabellenband zur Teilerhebung III

Kinder- und Jugendarbeit

Prof. Dr. Stephan Maykus

Wissenschaftliche Mitarbeit: Virginia Dellbrügge und Stefan Eberitzsch

Studentische Hilfskräfte: Sabrina Brinks und Jana Mohrkötter

Inhaltsverzeichnis

Auswertung der Befragung zum Thema Kinder und Jugendarbeit 3

0. Stichprobenbeschreibung 3

1. Die Organisationseinheit „Jugendarbeit“ 3

1.c Wie viele Personalstellen werden für die Aufgaben der Jugendpflege in ihrem Jugendamt vorgehalten? ... 3

1.d Welche Aufgaben haben die Personalstellen für die Jugendarbeit (Kinder- und Jugendarbeit) Ihres Jugendamtes? 5

1.e Werden in derselben Organisationseinheit auch Aufgaben im Hinblick auf die folgenden weiteren Arbeitsfelder wahrgenommen? 12

2. Schulbezogene Angebote der Jugendarbeit und Bezüge zur Ganztagsschule 15

2.a Ist das Jugendamt selbst Träger von Jugendarbeit? 15

2.b Welche schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit sind Ihnen im Gesamtüberblick über Ihren Jugendamtsbezirk bekannt? 20

2.c Von welchen Anbietern werden die genannten schulbezogenen Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) 25

2.d Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert? 29

2.e Welche Berührungspunkte zur Ganztagschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr (z.B. als Folge von veränderten Rahmenbedingungen wie verlängerte Schulzeiten)? 34

3. Konzepte und Selbstverständnis der Jugendarbeit 36

3.a Werden Träger der Jugendarbeit explizit im Hinblick auf deren Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen durch das Jugendamt beraten? 36

3.b Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die offene Jugendarbeit im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu? 38

3.c Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die Arbeit der Jugendverbände im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu? 42

3.d Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die Jugendarbeit im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu? 45

3.e Was meinen Sie, welche Bedeutung wird der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule in Ihrem Jugendamtsbezirk zukünftig zukommen? 45

4. Entwicklung der Finanzierung von Jugendarbeit 46

4.a Wie hat sich in den vergangen fünf Jahren die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrem Jugendamtsbezirk (im Jugendamt sowie den kreisangehörigen Gemeinden) nominell entwickelt? 46

4.b Können Sie im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrem Jugendamtsbezirk (wenn Kreisjugendamt: inklusive der kreisangehörigen Gemeinden) Verschiebungen hin zu einer stärkeren Förderung der ganztagsschulorientierten Arbeit feststellen? 46

4.c Gibt es von Seiten Ihres Landkreises / Ihrer Stadt spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Schulen? 47

4.d Gibt es von Seiten Ihres Landkreises / Ihrer Stadt spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Ganztagsschulen? 48

4.e Werden in Ihrem Jugendamtsbezirk neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit genutzt?..... 49

5. Jugendarbeit in räumlichen Vernetzungszusammenhängen 52

5.a Ist der/die zuständige Mitarbeiter/in für Jugendarbeit Ihres Jugendamtes in das „Impulsprogramm Bildungsregionen“ eingebunden? 52

5.b Ist der/die zuständige Mitarbeiter/in Ihres Jugendamtes in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden?..... 53

5.c Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von Jugendarbeit und Schule in Ihrem Jugendamtsbezirk seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagsschulprogramms, verändert? 54

6. Zugänge der Jugendarbeit zu ihren Adressaten 56

6.a Inwieweit können Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der (a) offenen bzw. der (b) verbandlichen Jugendarbeit in Ihrem Jugendamtsbezirk zu ihren Adressaten verändert? 56

Auswertung der Befragung zum Thema Kinder und Jugendarbeit

0. Stichprobenbeschreibung

Tab. KJA 0 – 1

Landesteil					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Baden	22	51,2	51,2	51,2
	Württemberg	21	48,8	48,8	100,0
	Gesamt	43	100,0	100,0	

Tab. KJA 0 – 2

Jugendamtstyp[1]					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Kreisjugendamt	31	72,1	72,1	72,1
	Jugendamt einer kreisfreien Stadt	9	20,9	20,9	93,0
	Jugendamt einer kreisangehörigen Stadt	3	7,0	7,0	100,0
	Gesamt	43	100,0	100,0	

1. Die Organisationseinheit „Jugendarbeit“

1.c Wie viele Personalstellen werden für die Aufgaben der Jugendpflege in ihrem Jugendamt vorgehalten?

Tab. KJA 1-c – 1[2]

Statistiken von: Wie viele Personalstellen werden für die Aufgaben der Jugendpflege (Kreis- und Stadtjugendreferenten) in Ihrem Jugendamt vorgehalten?			
		Mit den Aufgaben der Jugendpflege betraute Personen (Anzahl)	Im Jugendamt vorgehaltene Personalstellen für die Jugendpflege (in Vollzeitstellen)
N	Gültige Angaben	35	34
	Keine Angabe	8	9
Mittelwert		**1,6014**	**1,2559**
Median		**2,0000**	**1,0500**

[1] Im weiteren Verlauf gehen Jugendämter kreisfreier und kreisangehöriger Städte als gemeinsame Variable in die Analyse ein.

[2] Auf die Beschreibung der Daten zu 1.a Name der Stadt/des Kreises sowie 1.b Kreis- bzw. Gemeindekennziffer wurde aus Gründen des Datenschutzes verzichtet.

Tab. KJA 1-c – 2

Statistiken von: Mit den Aufgaben der Jugendpflege betraute Personen (Anzahl)			
		Jugendamt eines Landkreises	Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt
N	Gültige Angaben	29	6
	Keine Angabe	2	6
Mittelwert		**1,4655**	**2,2583**
Median		**2,0000**	**2,2750**

Tab. KJA 1-c – 3

Statistiken von: Im Jugendamt vorgehaltene Personalstellen für die Jugendpflege (in Vollzeitstellen)			
		Jugendamt eines Landkreises	Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt
N	Gültige Angabe	28	6
	Keine Angabe	3	6
Mittelwert		**1,1679**	**1,6667**
Median		**1,0000**	**2,0000**

Tab. KJA 1-c – 4[3]

Im Jugendamt vorgehaltene Personalstellen für die Jugendpflege (in Vollzeitstellen)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keine Stellen	4	9,3	10,8	10,8
	bis 1 Stelle	13	30,2	35,1	45,9
	bis drei Stellen	16	37,2	43,2	89,2
	3 und mehr Stellen	4	9,3	10,8	100,0
	Gesamt	37	86,0	100,0	
Fehlend	keine Angabe	6	14,0		
Gesamt		43	100,0		

[3] Hier wurden im Nachhinein Klassen gebildet.

1.d Welche Aufgaben haben die Personalstellen für die Jugendarbeit (Kinder- und Jugendarbeit) Ihres Jugendamtes?

Tab. KJA 1.d – 1

Statistiken von: Aufgaben der Personalstellen für die Jugendarbeit

		Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit	Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Jugendarbeit (Kreisjugendamt)	Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Jugendarbeit (Stadtjugendamt)	Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Diensten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit	Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von entsprechenden institutionellen Angeboten	Bildung und Organisation von Arbeitsgemeinschaften	Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten etc.	Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Jugendarbeit und Schule	Entwicklung und Durchführung von Projekten und Aktionen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Multiplikatoren	Informationsangebote zu Fragen hinsichtlich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes	Mitarbeit in Trägervereinen von Jugendarbeit bzw. Jugendringen	Organisation und Beratung von Jugendarbeits-Leasing	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	41	34	40	40	41	41	41	41	41	41	41	40	11	4	1
	Fehlend	2	9	3	3	2	2	2	2	2	2	2	3	32	39	42

Tab. KJA 1.d – 2

Häufigkeiten von: Aufgaben der Personalstellen für die Jugendarbeit

		Anzahl	Gültige Prozente
Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	7	16,3%
	Aufgabe wahrgenommen	34	79,1%
	fehlend	2	4,7%
	Gesamt	43	100,0%
Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Jugendarbeit (Kreisjugendamt)	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	7	16,3%
	Aufgabe wahrgenommen	27	62,8%
	fehlend	9	20,9%
	Gesamt	43	100,0%
Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Jugendarbeit (Stadtjugendamt)	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	28	65,1%
	Aufgabe wahrgenommen	12	27,9%
	fehlend	3	7,0%
	Gesamt	43	100,0%

Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Diensten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	11	25,6%
	Aufgabe wahrgenommen	29	67,4%
	fehlend	3	7,0%
	Gesamt	43	100,0%
Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von entsprechenden institutionellen Angeboten	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	4	9,3%
	Aufgabe wahrgenommen	37	86,0%
	fehlend	2	4,7%
	Gesamt	43	100,0%
Bildung und Organisation von Arbeitsgemeinschaften	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	6	14,0%
	Aufgabe wahrgenommen	35	81,4%
	fehlend	2	4,7%
	Gesamt	43	100,0%
Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten etc.	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	5	11,6%
	Aufgabe wahrgenommen	36	83,7%
	fehlend	2	4,7%
	Gesamt	43	100,0%
Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Jugendarbeit und Schule	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	14	32,6%
	Aufgabe wahrgenommen	27	62,8%
	fehlend	2	4,7%
	Gesamt	43	100,0%
Entwicklung und Durchführung von Projekten und Aktionen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Multiplikatoren	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	10	23,3%
	Aufgabe wahrgenommen	31	72,1%
	fehlend	2	4,7%
	Gesamt	43	100,0%
Informationsangebote zu Fragen hinsichtlich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	7	16,3%
	Aufgabe wahrgenommen	34	79,1%
	fehlend	2	4,7%
	Gesamt	43	100,0%
Mitarbeit in Trägervereinen von Jugendarbeit bzw. Jugendringen	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	16	37,2%
	Aufgabe wahrgenommen	25	58,1%
	fehlend	2	4,7%
	Gesamt	43	100,0%
Organisation und Beratung von Jugendarbeits-Leasing	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	36	83,7%
	Aufgabe wahrgenommen	4	9,3%
	fehlend	3	7,0%
	Gesamt	43	100,0%
Sonstiges A	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	11	25,6%
	fehlend	32	74,4%
	Gesamt	43	100,0%

Sonstiges B	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	1	2,3%
	Aufgabe wahrgenommen	3	7,0%
	fehlend	39	90,7%
	Gesamt	43	100,0%
Sonstiges C	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	1	2,3%
	Aufgabe wahrgenommen	0	0,0%
	fehlend	42	97,7%
	Gesamt	43	100,0%

Tab. KJA 1.d – 3 (Landkreis)

Statistiken von: Aufgaben der Personalstellen für die Jugendarbeit[a]

		Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit	Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Jugendarbeit (Kreisjugendamt)	Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Jugendarbeit (Stadtjugendamt)	Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Diensten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit	Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von entsprechenden institutionellen Angeboten	Bildung und Organisation von Arbeitsgemeinschaften	Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten etc.	Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Jugendarbeit und Schule	Entwicklung und Durchführung von Projekten und Aktionen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Multiplikatoren	Informationsangebote zu Fragen hinsichtlich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes	Mitarbeit in Trägervereinen von Jugendarbeit bzw. Jugendringen	Organisation und Beratung von Jugendarbeits-Leasing	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	29	29	28	28	29	29	29	29	29	29	29	28	8	2	1
	Fehlend	2	2	3	3	2	2	2	2	2	2	2	3	23	29	30

a. jugendamtstyp_r = Landkreis

Tab. KJA 1.d – 4 (Landkreis)

Häufigkeiten von: Aufgaben der Personalstellen für die Jugendarbeit

[a]		Anzahl	Gültige Prozente
Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	3	9,7%
	Aufgabe wahrgenommen	26	83,9%
	fehlend	2	6,5%
	Gesamt	31	100,0%
Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Jugendarbeit (Kreisjugendamt)	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	4	12,9%
	Aufgabe wahrgenommen	25	80,6%
	fehlend	2	6,5%
	Gesamt	31	100,0%

Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Jugendarbeit (Stadtjugendamt)	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	25	80,6%
	Aufgabe wahrgenommen	3	9,7%
	fehlend	3	9,7%
	Gesamt	31	100,0%
Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Diensten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	9	29,0%
	Aufgabe wahrgenommen	19	61,3%
	fehlend	3	9,7%
	Gesamt	31	100,0%
Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von entsprechenden institutionellen Angeboten	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	3	9,7%
	Aufgabe wahrgenommen	26	83,9%
	fehlend	2	6,5%
	Gesamt	31	100,0%
Bildung und Organisation von Arbeitsgemeinschaften	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	3	9,7%
	Aufgabe wahrgenommen	26	83,9%
	fehlend	2	6,5%
	Gesamt	31	100,0%
Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten etc.	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	4	12,9%
	Aufgabe wahrgenommen	25	80,6%
	fehlend	2	6,5%
	Gesamt	31	100,0%
Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Jugendarbeit und Schule	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	12	38,7%
	Aufgabe wahrgenommen	17	54,8%
	fehlend	2	6,5%
	Gesamt	31	100,0%
Entwicklung und Durchführung von Projekten und Aktionen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Multiplikatoren	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	8	25,8%
	Aufgabe wahrgenommen	21	67,7%
	fehlend	2	6,5%
	Gesamt	31	100,0%
Informationsangebote zu Fragen hinsichtlich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	5	16,1%
	Aufgabe wahrgenommen	24	77,4%
	fehlend	2	6,5%
	Gesamt	31	100,0%
Mitarbeit in Trägervereinen von Jugendarbeit bzw. Jugendringen	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	11	35,5%
	Aufgabe wahrgenommen	18	58,1%
	fehlend	2	6,5%
	Gesamt	31	100,0%
Organisation und Beratung von Jugendarbeits-Leasing	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	24	77,4%
	Aufgabe wahrgenommen	4	12,9%
	fehlend	3	9,7%
	Gesamt	31	100,0%

Sonstiges A	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	8	25,8%
	fehlend	23	74,2%
	Gesamt	31	100,0%
Sonstiges B	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	1	3,2%
	Aufgabe wahrgenommen	1	3,2%
	fehlend	29	93,5%
	Gesamt	31	100,0%
Sonstiges C	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	1	3,2%
	Aufgabe wahrgenommen	0	0,0%
	fehlend	30	96,8%
	Gesamt	31	100,0%

a. jugendamtstyp_r = Landkreis

Tab. KJA 1.d – 5 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Statistiken von: Aufgaben der Personalstellen für die Jugendarbeit [a]

		Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit	Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Jugendarbeit (Kreisjugendamt)	Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Jugendarbeit (Stadtjugendamt)	Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Diensten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit	Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von entsprechenden institutionellen Angeboten	Bildung und Organisation von Arbeitsgemeinschaften	Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten etc.	Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Jugendarbeit und Schule	Entwicklung und Durchführung von Projekten und Aktionen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Multiplikatoren	Informationsangebote zu Fragen hinsichtlich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes	Mitarbeit in Trägervereinen von Jugendarbeit bzw. Jugendringen	Organisation und Beratung von Jugendarbeits-Leasing	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	12	5	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	3	2	0
	Fehlend	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9	10	12

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt

Tab. KJA 1.d – 6 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Häufigkeiten von: Aufgaben der Personalstellen für die Jugendarbeit			
[a]		Anzahl	Gültige Prozente
Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	4	33,3%
	Aufgabe wahrgenommen	8	66,7%
	fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Jugendarbeit (Kreisjugendamt)	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	3	25,0%
	Aufgabe wahrgenommen	2	16,7%
	fehlend	7	58,3%
	Gesamt	12	100,0%
Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Jugendarbeit (Stadtjugendamt)	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	3	25,0%
	Aufgabe wahrgenommen	9	75,0%
	fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Diensten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	2	16,7%
	Aufgabe wahrgenommen	10	83,3%
	fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von entsprechenden institutionellen Angeboten	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	1	8,3%
	Aufgabe wahrgenommen	11	91,7%
	fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Bildung und Organisation von Arbeitsgemeinschaften	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	3	25,0%
	Aufgabe wahrgenommen	9	75,0%
	fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten etc.	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	1	8,3%
	Aufgabe wahrgenommen	11	91,7%
	fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Jugendarbeit und Schule	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	2	16,7%
	Aufgabe wahrgenommen	10	83,3%
	fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Entwicklung und Durchführung von Projekten und Aktionen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Multiplikatoren	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	2	16,7%
	Aufgabe wahrgenommen	10	83,3%
	fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%

Informationsangebote zu Fragen hinsichtlich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	2	16,7%
	Aufgabe wahrgenommen	10	83,3%
	fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Mitarbeit in Trägervereinen von Jugendarbeit bzw. Jugendringen	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	5	41,7%
	Aufgabe wahrgenommen	7	58,3%
	fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Organisation und Beratung von Jugendarbeits-Leasing	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	12	100,0%
	Aufgabe wahrgenommen	0	0,0%
	fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Sonstiges A	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	3	25,0%
	fehlend	9	75,0%
	Gesamt	12	100,0%
Sonstiges B	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	2	16,7%
	fehlend	10	83,3%
	Gesamt	12	100,0%
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt			

Tab. KJA 1.d – 7

Sonstiges von: Aufgaben der Personalstellen für Jugendarbeit			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: Fortbildungsangebote, B: Fachberatung Jugendsozialarbeit	1	2,3
	A: Suchtprävention im Landkreis	1	2,3
	A: Wahrnehmung der Trägerfunktion für je eine eigene Einrichtung der Stadtteilarbeit und der Seniorenkulturarbeit	1	2,3
	A: Finanzielle Unterstützung der Jugendarbeit treibenden Vereine und Verbände	1	2,3
	A: Geschäftsführung Jugendagentur	1	2,3
	A: Haus der kleinen Forscher; B: Kommunale Kriminalprävention; C: Jugendagentur	1	2,3
	A: Jugendhilfeplanung "Teilbereich Jugendarbeit"	1	2,3
	A: Leitung Geschäftsstelle und Personalverantwortung; B: Förderung Jugendabteilung	1	2,3
	A: Material- und Lektüreverleih (Spielzeug/Spiele/Multimedia)	1	2,3
	A: Offene Jugendarbeit in Jugendhäusern und -treffs; B: Personalführung	1	2,3
	A: Unterstützung von Veranstaltungen und Projekten zur Jugendbeteiligung	1	2,3
	Gesamt	11	25,6
Fehlend	keine Angabe	32	74,4
Gesamt		43	100,0

1.e Werden in derselben Organisationseinheit auch Aufgaben im Hinblick auf die folgenden weiteren Arbeitsfelder wahrgenommen?

Tab. KJA 1.e – 1

Fallzusammenfassung von: Werden in derselben Organisationseinheit auch Aufgaben im Hinblick auf die folgenden weiteren Arbeitsfelder wahrgenommen?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$Weitere Arbeitsfelder[a]	30	69,8%	13	30,2%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 1.e – 2

Häufigkeiten von: Werden in derselben Organisationseinheit auch Aufgaben im Hinblick auf die folgenden weiteren Arbeitsfelder wahrgenommen?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Weitere Arbeitsfelder[a]	Mobile Jugendarbeit	16	28,6%	53,3%
	Schulsozialarbeit	19	33,9%	63,3%
	Jugendberufshilfe	7	12,5%	23,3%
	Tagesbetreuung	3	5,4%	10,0%
	Sonstiges A	11	19,6%	36,7%
Gesamt		56	100,0%	186,7%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 1.e – 3(Landkreis)

Fallzusammenfassung von: Werden in derselben Organisationseinheit auch Aufgaben im Hinblick auf die folgenden weiteren Arbeitsfelder wahrgenommen?[a]

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$Weitere Arbeitsfelder[b]	20	64,5%	11	35,5%	31	100,0%

a. jugendamtstyp_r = Landkreis

b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 1.e – 4 (Landkreis)

Häufigkeiten von: Werden in derselben Organisationseinheit auch Aufgaben im Hinblick auf die folgenden weiteren Arbeitsfelder wahrgenommen?[a]				
		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Weitere Arbeitsfelder[b]	Mobile Jugendarbeit	9	27,3%	45,0%
	Schulsozialarbeit	12	36,4%	60,0%
	Jugendberufshilfe	4	12,1%	20,0%
	Sonstiges A	8	24,2%	40,0%
Gesamt		33	100,0%	165,0%
a. jugendamtstyp_r = Landkreis				
b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.				

Tab. KJA 1.e – 5 (Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt)

Fallzusammenfassung von: Werden in derselben Organisationseinheit auch Aufgaben im Hinblick auf die folgenden weiteren Arbeitsfelder wahrgenommen?[a]						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$Weitere Arbeitsfelder[b]	10	83,3%	2	16,7%	12	100,0%
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt						
b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. KJA 1.e – 6

Häufigkeiten von: Werden in derselben Organisationseinheit auch Aufgaben im Hinblick auf die folgenden weiteren Arbeitsfelder wahrgenommen?[a]				
		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Weitere Arbeitsfelder[b]	Mobile Jugendarbeit	7	30,4%	70,0%
	Schulsozialarbeit	7	30,4%	70,0%
	Jugendberufshilfe	3	13,0%	30,0%
	Tagesbetreuung	3	13,0%	30,0%
	Sonstiges A	3	13,0%	30,0%
Gesamt		23	100,0%	230,0%
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt				
b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.				

Tab. KJA 1.e – 7

Sonstiges von: Werden in derselben Organisationseinheit auch Aufgaben im Hinblick auf die folgenden weiteren Arbeitsfelder wahrgenommen?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	a: als Abteilungsleiter bin ich gleichzeitig auch für Schulsozialarbeiter, Mobile Jugendarbeit, Leasing - Projekt zuständig	1	2,3
	a: Aufgaben vom Jugendschutz	1	2,3
	a: Fachbetreuung Prosoz 14plus, Jugendhilfeplanung; b: stellvertretende Amtsleitung	1	2,3
	a: Jugendarbeitsschutz (Unbedenklichkeits-Bescheinigungen); b: Jugendschutz / Qualipässe	1	2,3
	A: Jugendgerichtshilfe; B: Suchtprävention	1	2,3
	A: Jugendhäuser; B: Kinder- und Jugendzirkus	1	2,3
	a: Koordinationsstelle Patenaktionen	1	2,3
	A: Projekte/ Veranstaltungen zu "Übergang von Schule in Beruf"/ Lebensplanung/ Berufsorientierung	1	2,3
	A: Suchtprävention; B: Jugend-Sucht- Beratung	1	2,3
	Jugendhilfeplanung	1	2,3
	Sozialpädagogische Gruppenarbeit	1	2,3
	Gesamt	11	25,6
Fehlend	keine Angabe	21	48,8
	Es werden keine der genannten Arbeitsfelder wahrgenommen	11	25,6
	Gesamt	32	74,4
Gesamt		43	100,0

2. Schulbezogene Angebote der Jugendarbeit und Bezüge zur Ganztagsschule

2.a Ist das Jugendamt selbst Träger von Jugendarbeit?

Tab. KJA 2.a – 1

Ist das Jugendamt selbst Träger von Jugendarbeit?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	26	60,5	63,4	63,4
	Ja	15	34,9	36,6	100,0
	Gesamt	41	95,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	4,7		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.a – 2 (Landkreis)

Ist das Jugendamt selbst Träger von Jugendarbeit?[a]					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	23	74,2	76,7	76,7
	Ja	7	22,6	23,3	100,0
	Gesamt	30	96,8	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	3,2		
Gesamt		31	100,0		
a. jugendamtstyp_r = Landkreis					

Tab. KJA 2.a – 3 (Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt)

Ist das Jugendamt selbst Träger von Jugendarbeit?[a]					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	3	25,0	27,3	27,3
	Ja	8	66,7	72,7	100,0
	Gesamt	11	91,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	8,3		
Gesamt		12	100,0		
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt					

Tab. KJA 2.a – 4

Fallzusammenfassung von: Wenn ja, welche Angebote befinden sich in öffentlicher Trägerschaft?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$Angebot in öffentlicher Trägerschaft[a]	16	37,2%	27	62,8%	43	100,0%
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. KJA 2.a – 5

Häufigkeiten von: Wenn ja, welche Angebote befinden sich in öffentlicher Trägerschaft?				
		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
$Angebot in öffentlicher Trägerschaft[a]	Jugendzentrum/-treff, Haus der offenen Tür	8	11,8%	50,0%
	Jugendkulturelle Veranstaltungen	14	20,6%	87,5%
	Mobile Jugendarbeit	6	8,8%	37,5%
	Jugendbildung	12	17,6%	75,0%
	Internationale Jugendarbeit	4	5,9%	25,0%
	Kinder- und Jugenderholung	8	11,8%	50,0%
	Jugendberatung	10	14,7%	62,5%
	Sonstiges A	6	8,8%	37,5%
Gesamt		68	100,0%	425,0%
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.				

Tab. KJA 2.a – 6 (*Landkreis)*

Fallzusammenfassung von: Wenn ja, welche Angebote befinden sich in öffentlicher Trägerschaft?[a]						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$Angebot in öffentlicher Trägerschaft[b]	8	25,8%	23	74,2%	31	100,0%
a. jugendamtstyp_r = Landkreis						
b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. KJA 2.a – 7 (Landkreis)

Häufigkeiten von: Wenn ja, welche Angebote befinden sich in öffentlicher Trägerschaft?				
		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
$Angebot in öffentlicher Trägerschaft[b]	Jugendzentrum/-treff, Haus der offenen Tür	1	3,4%	12,5%
	Jugendkulturelle Veranstaltungen	7	24,1%	87,5%
	Mobile Jugendarbeit	3	10,3%	37,5%
	Jugendbildung	5	17,2%	62,5%
	Internationale Jugendarbeit	3	10,3%	37,5%
	Kinder- und Jugenderholung	4	13,8%	50,0%
	Jugendberatung	5	17,2%	62,5%
	Sonstiges A	1	3,4%	12,5%
Gesamt		29	100,0%	362,5%
a. jugendamtstyp_r = Landkreis				
b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.				

Tab. KJA 2.a – 8 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Fallzusammenfassung von: Wenn ja, welche Angebote befinden sich in öffentlicher Trägerschaft?[a]						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$Angebot in öffentlicher Trägerschaft[b]	8	66,7%	4	33,3%	12	100,0%
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt						
b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. KJA 2.a – 9 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Häufigkeiten von: Wenn ja, welche Angebote befinden sich in öffentlicher Trägerschaft?				
		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
$Angebot in öffentlicher Trägerschaft[b]	Jugendzentrum/-treff, Haus der offenen Tür	7	17,9%	87,5%
	Jugendkulturelle Veranstaltungen	7	17,9%	87,5%
	Mobile Jugendarbeit	3	7,7%	37,5%
	Jugendbildung	7	17,9%	87,5%
	Internationale Jugendarbeit	1	2,6%	12,5%
	Kinder- und Jugenderholung	4	10,3%	50,0%
	Jugendberatung	5	12,8%	62,5%
	Sonstiges A	5	12,8%	62,5%
Gesamt		39	100,0%	487,5%
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt				
b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.				

Tab. KJA 2.a – 10

Wenn ja, inwieweit haben diese Angebote einen schulbezogenen Anteil? (Jugendzentrum/-treff, Haus der offenen Tür)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	3	7,0	27,3	27,3
	Ja, alle Angebote	2	4,7	18,2	45,5
	Ja, teilweise	6	14,0	54,5	100,0
	Gesamt	11	25,6	100,0	
Fehlend	keine Angabe	32	74,4		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.a – 11

Wenn ja, inwieweit haben diese Angebote einen schulbezogenen Anteil? (Jugendkulturelle Veranstaltungen)[a]					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	6	14,0	42,9	42,9
	Ja, alle Angebote	3	7,0	21,4	64,3
	Ja, teilweise	5	11,6	35,7	100,0
	Gesamt	14	32,6	100,0	
Fehlend	keine Angabe	29	67,4		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.a – 12

Wenn ja, inwieweit haben diese Angebote einen schulbezogenen Anteil? (Mobile Jugendarbeit)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	5	11,6	55,6	55,6
	Ja, alle Angebote	1	2,3	11,1	66,7
	Ja, teilweise	3	7,0	33,3	100,0
	Gesamt	9	20,9	100,0	
Fehlend	keine Angabe	34	79,1		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.a – 13

Wenn ja, inwieweit haben diese Angebote einen schulbezogenen Anteil? (Jugendbildung)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	5	11,6	38,5	38,5
	Ja, alle Angebote	2	4,7	15,4	53,8
	Ja, teilweise	6	14,0	46,2	100,0
	Gesamt	13	30,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	30	69,8		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.a – 14

Wenn ja, inwieweit haben diese Angebote einen schulbezogenen Anteil? (Internationale Jugendarbeit)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	6	14,0	85,7	85,7
	Ja, teilweise	1	2,3	14,3	100,0
	Gesamt	7	16,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	36	83,7		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.a – 15

Wenn ja, inwieweit haben diese Angebote einen schulbezogenen Anteil? (Kinder- und Jugenderholung)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	9	20,9	90,0	90,0
	Ja, teilweise	1	2,3	10,0	100,0
	Gesamt	10	23,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	33	76,7		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.a – 16

Wenn ja, inwieweit haben diese Angebote einen schulbezogene Anteil? (Jugendberatung)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	7	16,3	63,6	63,6
	Ja, alle Angebote	1	2,3	9,1	72,7
	Ja, teilweise	3	7,0	27,3	100,0
	Gesamt	11	25,6	100,0	
Fehlend	keine Angabe	32	74,4		
Gesamt		43	100,0		

2.b Welche schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit sind Ihnen im Gesamtüberblick über Ihren Jugendamtsbezirk bekannt?

Welche dieser Angebote richten sich explizit nur an Ganztagsschulen? Bitte geben Sie auch an, ob es sich dabei um ergänzende (zeitlich befristete Projektarbeit) und / oder integrierte Angebote (regelmäßige außerunterrichtliche Angebote, die einen festen Platz im Ganztagsangebot haben) handelt.

Filter: Es sind bisher keine Angebote der Jugendarbeit bekannt, die sich explizit an Ganztags-schulen richten: **n = 19 (44,2%)**

Tab. KJA 2.b – 1

Fallzusammenfassung von: Welche schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit sind Ihnen im Gesamtüberblick über Ihren Jugendamtsbezirk bekannt? (zeitlich befristete Projektarbeit) [Schulen allgemein]

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Zeitliches Angebot an Schulen[a]	**37**	86,0%	6	14,0%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 2.b – 2

Häufigkeiten von: Welche schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit sind Ihnen im Gesamtüberblick über Ihren Jugendamtsbezirk bekannt? (zeitlich befristete Projektarbeit) [Schulen allgemein]

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
$zeitlich[a]	Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen	23	6,5%	62,2%
	Geschlechtsspezifische Angebote für Jungen	13	3,7%	35,1%
	Von Schüler(innen) selbstorganisierte Aktivitäten	11	3,1%	29,7%
	Natur- und umweltbezogene Angebote/ Umweltbildung	19	5,4%	51,4%
	Künstlerisch-ästhetische Angebote	15	4,2%	40,5%
	Musisch-kreative Angebote	13	3,7%	35,1%
	Erlebnispädagogische Angebote	25	7,0%	67,6%
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	17	4,8%	45,9%
	Handwerklich-gestaltende Angebote	17	4,8%	45,9%
	Angebot zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	17	4,8%	45,9%
	Hausaufgabenbetreuung	4	1,1%	10,8%
	Medienpädagogische und -bezogene Angebote	22	6,2%	59,5%
	Exkursionen und Ausflüge/Gruppenfahrten	15	4,2%	40,5%
	Soziales Lernen	13	3,7%	35,1%
	Politische Bildung und Demokratielernen	14	3,9%	37,8%
	Alltagsweltbezogene Angebote	16	4,5%	43,2%
	Berufsorientierende Angebote	17	4,8%	45,9%
	Schüler-/Jugendclub an der Schule	3	0,8%	8,1%
	Schulsozialarbeit	10	2,8%	27,0%
	Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	30	8,5%	81,1%
	Feste und Aktionen in der Schule	17	4,8%	45,9%
	Projektwochen	22	6,2%	59,5%
	Sonstiges A	2	0,6%	5,4%
Gesamt		**355**	100,0%	959,5%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 2.b – 3

Fallzusammenfassung von: Welche schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit sind Ihnen im Gesamtüberblick über Ihren Jugendamtsbezirk bekannt? (regelmäßige außerunterrichtliche Angebote) [Schulen allgemein]

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$regelmäßig[a]	**30**	69,8%	13	30,2%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 2.

Tab. KJA 2.b – 4

Häufigkeiten von: Welche schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit sind Ihnen im Gesamtüberblick über Ihren Jugendamtsbezirk bekannt? (regelmäßige außerunterrichtliche Angebote) [Schulen allgemein]

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
$regelmäßig[a]	Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen	8	4,5%	26,7%
	Geschlechtsspezifische Angebote für Jungen	7	3,9%	23,3%
	Von Schüler(innen) selbstorganisierte Aktivitäten	5	2,8%	16,7%
	Natur- und umweltbezogene Angebote/ Umweltbildung	6	3,4%	20,0%
	Künstlerisch-ästhetische Angebote	8	4,5%	26,7%
	Musisch-kreative Angebote	10	5,6%	33,3%
	Erlebnispädagogische Angebote	8	4,5%	26,7%
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	15	8,4%	50,0%
	Handwerklich-gestaltende Angebote	8	4,5%	26,7%
	Angebot zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	4	2,2%	13,3%
	Hausaufgabenbetreuung	21	11,7%	70,0%
	Medienpädagogische und -bezogene Angebote	6	3,4%	20,0%
	Exkursionen und Ausflüge/Gruppenfahrten	3	1,7%	10,0%
	Angebot an Schulen: Soziales Lernen	7	3,9%	23,3%
	Politische Bildung und Demokratielernen	3	1,7%	10,0%
	Alltagsweltbezogene Angebote	4	2,2%	13,3%
	Berufsorientierende Angebote	13	7,3%	43,3%
	Schüler-/Jugendclub an der Schule	14	7,8%	46,7%
	Schulsozialarbeit	17	9,5%	56,7%
	Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	4	2,2%	13,3%
	Feste und Aktionen in der Schule	3	1,7%	10,0%
	Projektwochen	5	2,8%	16,7%
Gesamt		179	100,0%	596,7%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 2.

Tab. KJA 2.b – 5

Fallzusammenfassung von: Welche ganztagsschulbezogenen Angebote der Jugendarbeit sind Ihnen im Gesamtüberblick über Ihren Jugendamtsbezirk bekannt? (zeitlich befristete Projektarbeit) [Ganztagsschulen]

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$zeiltichGTS[a]	**12**	27,9%	31	72,1%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 2.b – 6

Häufigkeiten von: Welche ganztagsschulbezogenen Angebote der Jugendarbeit sind Ihnen im Gesamtüberblick über Ihren Jugendamtsbezirk bekannt? (zeitlich befristete Projektarbeit) [Ganztagsschulen]

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
$zeiltichGTS[a]	Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen	4	5,1%	33,3%
	Geschlechtsspezifische Angebote für Jungen	3	3,8%	25,0%
	Von Schüler/innen selbstorganisierte Aktivitäten	4	5,1%	33,3%
	Natur- und umweltbezogene Angebote/Umweltbildung	5	6,3%	41,7%
	Künstlerisch-ästhetische Angebote	2	2,5%	16,7%
	Musisch-kreative Angebote	2	2,5%	16,7%
	Erlebnispädagogische Angebote	6	7,6%	50,0%
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	3	3,8%	25,0%
	Handwerklich-gestaltende Angebote	5	6,3%	41,7%
	Angebote zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	5	6,3%	41,7%
	Hausaufgabenbetreuung	1	1,3%	8,3%
	Medienpädagogische und -bezogene Angebote	3	3,8%	25,0%
	Exkursionen und Ausflüge/Gruppenfahrten	4	5,1%	33,3%
	Soziales Lernen	3	3,8%	25,0%
	Politische Bildung und Demokratielernen	3	3,8%	25,0%
	Alltagsweltbezogene Angebote	3	3,8%	25,0%
	Berufsorientierende Angebote	4	5,1%	33,3%
	Schüler-/Jugendclub an der Schule	1	1,3%	8,3%
	Schulsozialarbeit	1	1,3%	8,3%
	Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	8	10,1%	66,7**%**
	Feste und Aktionen in der Schule	4	5,1%	33,3%
	Projektwochen	4	5,1%	33,3%
	Sonstiges A	1	1,3%	8,3%
Gesamt		79	100,0%	658,3%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 2.b – 7

Fallzusammenfassung von: Welche ganztagsschulbezogenen Angebote der Jugendarbeit sind Ihnen im Gesamtüberblick über Ihren Jugendamtsbezirk bekannt? (regelmäßige außerunterrichtliche Angebote) [Ganztagsschulen]

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$regelmäßigGTS[a]	**14**	32,6%	29	67,4%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 2.

Tab. KJA 2.b – 8

Häufigkeiten von: Welche ganztagsschulbezogenen Angebote der Jugendarbeit sind Ihnen im Gesamtüberblick über Ihren Jugendamtsbezirk bekannt? (regelmäßige außerunterrichtliche Angebote) [Ganztagsschulen]

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
$regelmäßigGTS[a]	Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen	5	5,4%	35,7%
	Geschlechtsspezifische Angebote für Jungen	4	4,3%	28,6%
	Von Schüler/innen selbstorganisierte Aktivitäten	3	3,2%	21,4%
	Natur- und umweltbezogene Angebote/Umweltbildung	3	3,2%	21,4%
	Künstlerisch-ästhetische Angebote	5	5,4%	35,7%
	Musisch-kreative Angebote	6	6,5%	42,9%
	Erlebnispädagogische Angebote	6	6,5%	42,9%
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	10	10,8%	71,4%
	Handwerklich-gestaltende Angebote	4	4,3%	28,6%
	Angebote zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	5	5,4%	35,7%
	Hausaufgabenbetreuung	9	9,7%	64,3%
	Medienpädagogische und -bezogene Angebote	4	4,3%	28,6%
	Exkursionen und Ausflüge/Gruppenfahrten	2	2,2%	14,3%
	Soziales Lernen	2	2,2%	14,3%
	Politische Bildung und Demokratielernen	1	1,1%	7,1%
	Alltagsweltbezogene Angebote	4	4,3%	28,6%
	Berufsorientierende Angebote	5	5,4%	35,7%
	Schüler-/Jugendclub an der Schule	5	5,4%	35,7%
	Schulsozialarbeit	4	4,3%	28,6%
	Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	1	1,1%	7,1%
	Feste und Aktionen in der Schule	2	2,2%	14,3%
	Projektwochen	3	3,2%	21,4%
Gesamt		93	100,0%	664,3%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 2.

2.c Von welchen Anbietern werden die genannten schulbezogenen Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent)

Filter: Hierzu kann keine Einschätzung abgegeben werden: **n = 34 (79,1%)**

Tab. KJA 2.c – 1

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *schulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) *(Kirchliche Jugendverbände)*					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	1	2,3	14,3	14,3
	2,00	1	2,3	14,3	28,6
	3,00	1	2,3	14,3	42,9
	5,00	1	2,3	14,3	57,1
	10,00	3	7,0	42,9	100,0
	Gesamt	7	16,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	4,7		
	Keine Einschätzung möglich	**34**	79,1		
	Gesamt	36	83,7		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c – 2

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *schulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) *(Sportvereine)*					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	3,00	1	2,3	16,7	16,7
	10,00	4	9,3	66,7	83,3
	30,00	1	2,3	16,7	100,0
	Gesamt	6	14,0	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	7,0		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	37	86,0		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c – 3 Jugendorganisation

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *schulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) (Andere Jugendorganisationen)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	2	4,7	33,3	33,3
	2,00	1	2,3	16,7	50,0
	10,00	1	2,3	16,7	66,7
	60,00	1	2,3	16,7	83,3
	70,00	1	2,3	16,7	100,0
	Gesamt	6	14,0	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	7,0		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	37	86,0		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c – 4

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *schulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) *(Andere Vereine)*					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	10,00	2	4,7	40,0	40,0
	20,00	3	7,0	60,0	100,0
	Gesamt	5	11,6	100,0	
Fehlend	keine Angabe	4	9,3		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	38	88,4		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c – 5

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *schulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) *(Kommunale Träger)*					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	1	2,3	25,0	25,0
	15,00	1	2,3	25,0	50,0
	65,00	1	2,3	25,0	75,0
	95,00	1	2,3	25,0	100,0
	Gesamt	4	9,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	11,6		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	39	90,7		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c – 6

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *schulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) *(Sonstiges A)*					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	2	4,7	50,0	50,0
	13,00	1	2,3	25,0	75,0
	50,00	1	2,3	25,0	100,0
	Gesamt	4	9,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	11,6		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	39	90,7		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c –7

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *schulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) *(Sonstiges B)*					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	2	4,7	66,7	66,7
	10,00	1	2,3	33,3	100,0
	Gesamt	3	7,0	100,0	
Fehlend	keine Angabe	6	14,0		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	40	93,0		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c – 8

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *schulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) *(Sonstiges C)*					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	2	4,7	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	7	16,3		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	41	95,3		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c – 9

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *ganztagsschulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) *(Kirchliche Jugendverbände)*					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	2	4,7	50,0	50,0
	2,00	1	2,3	25,0	75,0
	10,00	1	2,3	25,0	100,0
	Gesamt	4	9,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	11,6		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	39	90,7		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c – 10

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *ganztagsschulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) *(Sportvereine)*					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	1	2,3	25,0	25,0
	2,00	1	2,3	25,0	50,0
	10,00	1	2,3	25,0	75,0
	30,00	1	2,3	25,0	100,0
	Gesamt	4	9,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	11,6		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	39	90,7		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c – 11

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *ganztagsschulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) (*Andere Jugendorganisationen)*					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	2	4,7	66,7	66,7
	60,00	1	2,3	33,3	100,0
	Gesamt	3	7,0	100,0	
Fehlend	keine Angabe	6	14,0		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	40	93,0		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c – 12

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *ganztagsschulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) *(Andere Vereine)*

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	1	2,3	50,0	50,0
	20,00	1	2,3	50,0	100,0
	Gesamt	2	4,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	7	16,3		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	41	95,3		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.c – 13

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die genannten *ganztagsschulbezogenen* Angebote im Schwerpunkt durchgeführt? (Angaben in Prozent) *(Kommunale Träger)*

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	95,00	1	2,3	50,0	50,0
	100,00	1	2,3	50,0	100,0
	Gesamt	2	4,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	7	16,3		
	Keine Einschätzung möglich	34	79,1		
	Gesamt	41	95,3		
Gesamt		43	100,0		

2.d Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?

Filter: Der Ausbau von Ganztagsschulen steht in diesem Landkreis / in dieser Stadt erst am Anfang, so dass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n = 13 (30,2%)**

Tab. KJA 2.d – 1

Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, keine Veränderungen bekannt	4	9,3	13,3	13,3
	Ja	26	60,5	86,7	100,0
	Gesamt	30	69,8	100,0	
Fehlend	Ausbau erst am Anfang	13	30,2		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 2.d – 2

Fallzusammenfassung von: Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$Veränderung Der Angebote bezüglich[a]	26	60,5%	17	39,5%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 2.d – 3

Häufigkeiten von: Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Veränderung der Angebote bezüglich...[a]	… des Umfangs verändert	16	30,2%	61,5%
	... der Finanzierung verändert	8	15,1%	30,8%
	… der konzeptionellen Schwerpunktsetzung verändert	16	30,2%	61,5%
	Sonstige Veränderungen von Angeboten	13	24,5%	50,0%
Gesamt		53	100,0%	203,8%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 2.d – 4

Offene Antworten von: Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert? (… bezüglich der konzeptionellen Schwerpunktsetzung)

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Angebote über Mittags (Schülercafes, Mittagsessen), Schülerfrühstück, Hausaufgabenhilfe	1	2,3
	Aufgabenverlagerung von Jugendarbeit im öffentl. Raum zu Jugendarbeit an der Schule	1	2,3
	Cooperation mit Jugendhäusern, Kinder- und Jugendzirkus	1	2,3
	Dem wachsenden Anspruch an verlässliche Ferienbetreuung wird in allen Ferien mit Ausnahme der Weihnachtsferien Rechnung getragen. Schwerpunktverlagerung von Kursen zu offener Arbeit im Kinderbereich	1	2,3
	Intensivierung der Zusammenarbeit, Konzipierung spezieller Angebote für den Ganztagsbereich	1	2,3
	Jugendarbeiter müssen eher Hausaufgabenbetreuung machen, Workshops anbieten als zuvor. Die Freiwilligkeit als Prinzip der OKJA ist in diesem Kontext nicht mehr gegeben	1	2,3
	Jugendpflegerische Ansätze verlieren ggü. schulpolitischer Strategien an Bedeutung	1	2,3
	Konzept zu Standards Kooperation Jugendarbeit und Schule	1	2,3
	Kooperation Jugendarbeit/ Schulsozialarbeit XXX	1	2,3
	Öffnung der Jugendformen für neue Zielgruppen (z.B. Familien)	1	2,3
	Schulsozialarbeitselemente	1	2,3
	Schwerpunkt: Partizipation von Ki. + Jge.; Gender und Diversity, soziale und pers. Kompetenz, Medienpäd., Jugendkulturarbeit	1	2,3
	Teilweise Heraufsetzung des Mindestalters der Besucher der Jugendhäuser, damit verbundene spätere Öffnungszeiten	1	2,3
	Veränderung der Angebote und der "Zeitfenster" in einem Stadtteil	1	2,3
	vertiefte Angebote zum Übergang Schule/Beruf	1	2,3
	weniger offene Angebote von Schulsozialarbeit und Nachmittagsbetreuung	1	2,3
	Gesamt	16	37,2
Fehlend	keine Angabe	14	32,6
	Ausbau erst am Anfang	13	30,2
	Gesamt	27	62,8
Gesamt		43	100,0

Tab. KJA 2.d – 5

Offene Antworten von: Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert? (… bezüglich sonstiger Veränderungen)

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	1 Modellprojekt: Jugendtreff geht auf den Schulhof - Container	1	2,3
	Abzug von Personal (-stellen) aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Schulsozialarbeit oder Mittagsbetreuung/ Hausaufgabenbetreuung	1	2,3
	Änderungen der Trägerschaft vom freien Träger zur Kommune	1	2,3
	Cooperation Jugendreferat/ Schulen	1	2,3
	Es wurden geringfügige Veränderungen der Öffnungszeiten vorgenommen	1	2,3
	Individuelle Vereinbarungen	1	2,3
	Jugendarbeit wird in den Betrieb der Ganztagsschule "mitverwurstelt"; Interessenkonflikte zw. Schule und Jugendarbeit	1	2,3
	Jugendarbeit: Aspekte von Schulsozialarbeit; Jugendarbeit: Aufsichten Mittagessen bis hin zu Aufsichten in Klassen, wo Lehrer stundenweise fehlen	1	2,3
	Spezialisierung der Angebote eher für ältere Jugendliche	1	2,3
	Umbau eines Jugendhauses zum Familienzentrum	1	2,3
	Veränderung/ Anpassung der Öffnungszeiten	1	2,3
	vereinzelte Angebote in den Einrichtungen	1	2,3
	Weitere Veränderungen werden folge, da der Ausbau der GT-Schulen vom Gemeinderat beschlossen wurde	1	2,3
	Gesamt	13	30,2
Fehlend	keine Angabe	17	39,5
	Ausbau erst am Anfang	13	30,2
	Gesamt	30	69,8
Gesamt		43	100,0

Tab. KJA 2.d – 6 (Landkreis)

Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?[a]

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, keine Veränderungen bekannt	3	9,7	16,7	16,7
	Ja	15	48,4	83,3	100,0
	Gesamt	18	58,1	100,0	
Fehlend	Filter: Ausbau erst am Anfang	13	41,9		
Gesamt		31	100,0		

a. jugendamtstyp_r = Landkreis

Tab. KJA 2.d – 7 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?[a]

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, keine Veränderungen bekannt	1	8,3	8,3	8,3
	Ja	11	91,7	91,7	100,0
	Gesamt	12	100,0	100,0	

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt

Tab. KJA 2.d – 8 (Landkreis)

Fallzusammenfassung von: Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?[a]

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$Veränderung[b]	**15**	**48,4%**	16	51,6%	31	100,0%

a. jugendamtstyp_r = Landkreis

b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 2.d –9 (Landkreis)

Häufigkeiten von: Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?[a]

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Veränderung[b]	Angebote bezüglich des Umfangs verändert	11	35,5%	73,3%
	Angebote bezüglich der Finanzierung verändert	4	12,9%	26,7%
	Angebote bezüglich der konzeptionellen Schwerpunktsetzung verändert	8	25,8%	53,3%
	Sonstige Veränderungen von Angeboten	8	25,8%	53,3%
Gesamt		31	100,0%	206,7%

a. jugendamtstyp_r = Landkreis

b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 2.d – 10 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Fallzusammenfassung von: Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$Veränderung[b]	**11**	**91,7%**	1	8,3%	12	100,0%

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt

b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 2.d – 11 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Häufigkeiten von: Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?[a]				
		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
$Veränderung[b]	Angebote bezüglich des Umfangs verändert	5	22,7%	45,5%
	Angebote bezüglich der Finanzierung verändert	4	18,2%	36,4%
	Angebote bezüglich der konzeptionellen Schwerpunktsetzung verändert	8	36,4%	72,7%
	Sonstige Veränderungen von Angeboten	5	22,7%	45,5%
Gesamt		22	100,0%	200,0%
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt				
b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.				

2.e Welche Berührungspunkte zur Ganztagschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr (z.B. als Folge von veränderten Rahmenbedingungen wie verlängerte Schulzeiten)?

Filter: Der Ausbau von Ganztagsschulen steht in diesem Landkreis / in dieser Stadt erst am Anfang, so dass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n = 13 (30,2%)**

Tab. KJA 2.e – 1

Mittelwerte von: Welche Berührungspunkte zur Ganztagschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Jugendarbeit findet immer häufiger in der Ganztagsschule statt.	27	16	2,67
Die Jugendarbeit reduziert ihre seitherigen Angebote zugunsten ganztagsschulischer Angebote.	27	16	2,59
Einrichtungen der Jugendarbeit verändern ihre Öffnungszeiten, um Kindern und Jugendlichen Angebote außerhalb der durch die Ganztagsschule besetzten Zeiträume zu machen.	28	15	**2,04**
Das Personal der Jugendarbeit wird mit einem wachsenden Anteil ganztagsschulbezogen eingesetzt.	29	14	2,69
Einrichtungen der Jugendarbeit haben ihr Angebot in die Ganztagsschule integriert.	27	16	**2,81**
Einrichtungen der Jugendarbeit übernehmen auch Betreuungsaufgaben (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, pädagogische Begleitung) im Rahmen der Ganztagsschule.	28	15	2,57
Sonstiges A	3	40	1,33
Sonstiges B	1	42	1,00
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			

Tab. KJA 2.e – 2 (Landkreis)

Mittelwerte von: Welche Berührungspunkte zur Ganztagschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Jugendarbeit findet immer häufiger in der Ganztagsschule statt.	18	13	2,61
Die Jugendarbeit reduziert ihre seitherigen Angebote zugunsten ganztagsschulischer Angebote.	17	14	2,41
Einrichtungen der Jugendarbeit verändern ihre Öffnungszeiten, um Kindern und Jugendlichen Angebote außerhalb der durch die Ganztagsschule besetzten Zeiträume zu machen.	18	13	**1,78**
Das Personal der Jugendarbeit wird mit einem wachsenden Anteil ganztagsschulbezogen eingesetzt.	19	12	2,53
Einrichtungen der Jugendarbeit haben ihr Angebot in die Ganztagsschule integriert.	18	13	2,78
Einrichtungen der Jugendarbeit übernehmen auch Betreuungsaufgaben (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, pädagogische Begleitung) im Rahmen der Ganztagsschule.	19	12	2,47
Sonstiges A	2	29	1,00
Sonstiges B	1	30	1,00
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			
a. jugendamtstyp_r = Landkreis			

Tab. KJA 2.e – 3 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Mittelwerte von: Welche Berührungspunkte zur Ganztagschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?[a]			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Jugendarbeit findet immer häufiger in der Ganztagsschule statt.	9	3	2,78
Die Jugendarbeit reduziert ihre seitherigen Angebote zugunsten ganztagsschulischer Angebote.	10	2	**2,90**
Einrichtungen der Jugendarbeit verändern ihre Öffnungszeiten, um Kindern und Jugendlichen Angebote außerhalb der durch die Ganztagsschule besetzten Zeiträume zu machen.	10	2	2,50
Das Personal der Jugendarbeit wird mit einem wachsenden Anteil ganztagsschulbezogen eingesetzt.	10	2	**3,00**
Einrichtungen der Jugendarbeit haben ihr Angebot in die Ganztagsschule integriert.	9	3	**2,89**
Einrichtungen der Jugendarbeit übernehmen auch Betreuungsaufgaben (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, pädagogische Begleitung) im Rahmen der Ganztagsschule.	9	3	2,78
Sonstiges A	1	11	2,00
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt			

Tab. KJA 2.e – 4

Sonstiges von: Welche Berührungspunkte zur Ganztagschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: Angebote überschneiden sich; B: Mehr Kooperationen bez. Veranstaltungsort	1	2,3
	A: Mangel an Elterninitiativen	1	2,3
	A: Kooperation mit Schulen im Konzept der JA	1	2,3
	Gesamt	3	7,0
Fehlend	keine Angabe	27	62,8
	Ausbau erst am Anfang	13	30,2
	Gesamt	40	93,0
Gesamt		43	100,0

3. Konzepte und Selbstverständnis der Jugendarbeit

3.a Werden Träger der Jugendarbeit explizit im Hinblick auf deren Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen durch das Jugendamt beraten?

Tab. KJA 3.a – 1

Werden Träger der Jugendarbeit explizit im Hinblick auf deren Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen durch das Jugendamt beraten?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	23	53,5	57,5	57,5
	Ja	17	39,5	42,5	100,0
	Gesamt	40	93,0	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	7,0		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 3.a – 2

Wenn ja: Wie bedeutsam ist das Beratungsthema „Ganztagsschule“ im Bereich der Jugendarbeit?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	eine hohe Bedeutung	3	7,0	15,0	15,0
	eine eher hohe Bedeutung	5	11,6	25,0	40,0
	eine eher geringere Bedeutung	10	23,3	50,0	90,0
	keine Bedeutung	2	4,7	10,0	100,0
	Gesamt	20	46,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	23	53,5		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 3.a – 3

Mittelwerte von: Wenn für Sie das Beratungsthema überhaupt Bedeutung hat: Um was geht es genauer bei diesen Beratungen?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Finanzierung von Jugendarbeitsangeboten in Ganztagsschulen	18	25	2,83
Geringere Finanzspielräume der außerschulischen Regelangebote infolge von ganztagsschulbezogenen Umstrukturierungen	18	25	3,06
Entwicklung ganztagsschulbezogener Konzepte der Jugendarbeit	18	25	**2,39**
Entwicklung integrierter Konzepte von Tagesbetreuung und Jugendarbeit	18	25	3,17
Entwicklung integrierter Konzepte von Schulsozialarbeit und Jugendarbeit	18	25	**2,39**
Qualifizierung von Personal der Jugendarbeit für ganztagsschulbezogene Angebote	18	25	3,22
Qualitätsstandards ganztagsschulbezogener Jugendarbeit	18	25	3,06
Kooperationsvereinbarungen zwischen Ganztagsschule und Jugendarbeit	18	25	2,78
Kontaktaufnahme mit Ganztagsschulen	17	26	2,82
Entwicklung von Angeboten der Jugendarbeit in Ganztagsschulen	18	25	**2,28**
Sonstiges A	2	41	1,50
Skala: 1 häufig, 2 manchmal, 3 selten, 4 nie			

Tab. KJA 3.a – 4

Sonstiges von: Wenn für Sie das Beratungsthema überhaupt Bedeutung hat: Um was geht es genauer bei diesen Beratungen?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: Aufsichtspflicht/Anwesenheitspflicht	1	2,3
	A: Konzeptionelle Abgrenzung zw. Jugendarbeit und Ganztagsschule	1	2,3
	Gesamt	2	4,7
Fehlend	keine Angabe	41	95,3
Gesamt		43	100,0

3.b Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die offene Jugendarbeit im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?

Filter: Der Ausbau von Ganztagsschulen steht in diesem Landkreis / in dieser Stadt erst am Anfang, so dass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n = 14 (32,6%)**

Tab. KJA 3.b – 1

Mittelwerte von: Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die offene Jugendarbeit im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Die Ganztagsbildung / Alltagsbildung wird in den Konzepten der offenen Jugendarbeit jetzt stärker betont.	28	15	2,07
Die Ganztagsschulentwicklung wird als eine Chance zur Profilierung der offenen Jugendarbeit verstanden.	29	14	2,66
Anbieter von offener Jugendarbeit verstehen sich vermehrt als „Dienstleister“ für Ganztagschulen.	29	14	2,72
Die offene Jugendarbeit übernimmt jetzt im Kontext der Ganztagsschule vermehrt Aufgaben im Sinne von Schulsozialarbeit.	29	14	3,00
Die offene Jugendarbeit ermöglicht den Kindern / Jugendlichen Freiräume für selbstorganisierte, selbstbestimmte Aktivitäten in der Ganztagsschule.	28	15	2,11
Die offene Jugendarbeit erbringt im Kontext der Schule vermehrt hortähnliche Betreuungsleistungen.	28	15	3,32
In der Ganztagschule verliert die offene Jugendarbeit den Charakter der „Freiwilligkeit“ und „Offenheit“.	28	15	2,18
Durch die Ganztagsschulentwicklung eröffnet sich jetzt die Möglichkeit, für die offene Jugendarbeit eine größere Bandbreite an Kindern und Jugendlichen zu erreichen.	29	14	1,97
Die offene Jugendarbeit sieht sich teilweise in die formalen Curricula der Schule eingebunden, zuungunsten eigener Schwerpunktsetzungen.	27	16	2,78
Die offene Jugendarbeit verliert in der Ganztagsschule ihren Charakter von selbst gestaltbaren Freiräumen für Jugendliche.	27	16	2,37
Die offene Jugendarbeit trägt dazu bei, Lernorte außerhalb der Ganztagsschule zu erschließen.	29	14	1,76
Die offene Jugendarbeit wird von Ganztagsschulen als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert.	27	16	2,56
Die offene Jugendarbeit fördert die Öffnung der Ganztagsschule hin zum Schulumfeld (etwa zum Stadtteil) und zu weiteren außerschulischen Institutionen.	26	17	2,04
Sonstiges A	1	42	1,00
Sonstiges B	1	42	1,00
Sonstiges C	1	42	1,00
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			

Tab. KJA 3.b – 2 (Landkreis)

Mittelwerte von: Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die offene Jugendarbeit im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?			
[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Die Ganztagsbildung / Alltagsbildung wird in den Konzepten der offenen Jugendarbeit jetzt stärker betont.	18	13	2,22
Die Ganztagsschulentwicklung wird als eine Chance zur Profilierung der offenen Jugendarbeit verstanden.	18	13	2,94
Anbieter von offener Jugendarbeit verstehen sich vermehrt als „Dienstleister“ für Ganztagschulen.	18	13	2,72
Die offene Jugendarbeit übernimmt jetzt im Kontext der Ganztagsschule vermehrt Aufgaben im Sinne von Schulsozialarbeit.	18	13	2,83
Die offene Jugendarbeit ermöglicht den Kindern / Jugendlichen Freiräume für selbstorganisierte, selbstbestimmte Aktivitäten in der Ganztagsschule.	18	13	2,33
Die offene Jugendarbeit erbringt im Kontext der Schule vermehrt hortähnliche Betreuungsleistungen.	17	14	3,24
In der Ganztagschule verliert die offene Jugendarbeit den Charakter der „Freiwilligkeit“ und „Offenheit“.	18	13	1,94
Durch die Ganztagsschulentwicklung eröffnet sich jetzt die Möglichkeit, für die offene Jugendarbeit eine größere Bandbreite an Kindern und Jugendlichen zu erreichen.	18	13	2,00
Die offene Jugendarbeit sieht sich teilweise in die formalen Curricula der Schule eingebunden, zuungunsten eigener Schwerpunktsetzungen.	17	14	2,59
Die offene Jugendarbeit verliert in der Ganztagsschule ihren Charakter von selbst gestaltbaren Freiräumen für Jugendliche.	17	14	2,06
Die offene Jugendarbeit trägt dazu bei, Lernorte außerhalb der Ganztagsschule zu erschließen.	18	13	1,83
Die offene Jugendarbeit wird von Ganztagsschulen als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert.	16	15	2,69
Die offene Jugendarbeit fördert die Öffnung der Ganztagsschule hin zum Schulumfeld (etwa zum Stadtteil) und zu weiteren außerschulischen Institutionen.	16	15	2,25
Sonstiges A	1	30	1,00
Sonstiges B	1	30	1,00
Sonstiges C	1	30	1,00
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			
a. jugendamtstyp_r = Landkreis			

Tab. KJA 3.b – 3 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Mittelwerte von: Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die offene Jugendarbeit im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?

[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Die Ganztagsbildung / Alltagsbildung wird in den Konzepten der offenen Jugendarbeit jetzt stärker betont.	10	2	1,80
Die Ganztagsschulentwicklung wird als eine Chance zur Profilierung der offenen Jugendarbeit verstanden.	11	1	2,18
Anbieter von offener Jugendarbeit verstehen sich vermehrt als „Dienstleister“ für Ganztagschulen.	11	1	2,73
Die offene Jugendarbeit übernimmt jetzt im Kontext der Ganztagsschule vermehrt Aufgaben im Sinne von Schulsozialarbeit.	11	1	3,27
Die offene Jugendarbeit ermöglicht den Kindern / Jugendlichen Freiräume für selbstorganisierte, selbstbestimmte Aktivitäten in der Ganztagsschule.	10	2	1,70
Die offene Jugendarbeit erbringt im Kontext der Schule vermehrt hortähnliche Betreuungsleistungen.	11	1	3,45
In der Ganztagschule verliert die offene Jugendarbeit den Charakter der „Freiwilligkeit“ und „Offenheit“.	10	2	2,60
Durch die Ganztagsschulentwicklung eröffnet sich jetzt die Möglichkeit, für die offene Jugendarbeit eine größere Bandbreite an Kindern und Jugendlichen zu erreichen.	11	1	1,91
Die offene Jugendarbeit sieht sich teilweise in die formalen Curricula der Schule eingebunden, zuungunsten eigener Schwerpunktsetzungen.	10	2	3,10
Die offene Jugendarbeit verliert in der Ganztagsschule ihren Charakter von selbst gestaltbaren Freiräumen für Jugendliche.	10	2	2,90
Die offene Jugendarbeit trägt dazu bei, Lernorte außerhalb der Ganztagsschule zu erschließen.	11	1	1,64
Die offene Jugendarbeit wird von Ganztagsschulen als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert.	11	1	2,36
Die offene Jugendarbeit fördert die Öffnung der Ganztagsschule hin zum Schulumfeld (etwa zum Stadtteil) und zu weiteren außerschulischen Institutionen.	10	2	1,70

Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt

Tab. KJA 3.b – 4

Sonstiges von: Mittelwerte von: Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die offene Jugendarbeit im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: Es muss mehr themenorientierte Absprachen zwischen Jugendarbeit und Schule geben, um Doppelungen zu vermeiden B: Der Sozialpädagoge wir im Schulkontext anders wahrgenommen als in der offenen Jugendarbeit C: Jugendliche haben Angst davor, dass Angebote der offenen Jugendarbeit im Schulkontext (z.B. auffälliges Verhalten) schulinterne Konsequenzen hat	1	2,3
Fehlend	keine Angabe	28	65,1
	Ausbau erst am Anfang	14	32,6
	Gesamt	42	97,7
Gesamt		43	100,0

3.c Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die Arbeit der Jugendverbände im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?

Filter: Der Ausbau von Ganztagsschulen steht in diesem Landkreis / in dieser Stadt erst am Anfang, so dass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n = 11 (25,6%)**

Filter: Diese Fragen können aus Sicht des Stadt- bzw. Kreisjugendamtes nicht beurteilt werden: **n = 16 (37,2%)**

Tab. KJA 3.c – 1

Mittelwerte von: Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die Arbeit der Jugendverbände im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Das besondere jeweilige Selbstverständnis der Arbeit der Jugendverbände ist im schulischen Bereich nur teilweise beizubehalten.	16	27	1,94
Die Ganztagsbildung / Alltagsbildung wird in den Konzepten der verbandlichen Jugendarbeit jetzt stärker betont.	16	27	2,81
Die Ganztagsschulentwicklung wird als eine Chance zur Profilierung der verbandlichen Jugendarbeit verstanden.	16	27	2,81
Die Jugendverbände verstehen sich vermehrt als „Dienstleister“ für Ganztagsschulen.	16	27	2,75
Die verbandliche Jugendarbeit ermöglicht den Kindern / Jugendlichen Freiräume für selbstorganisierte, selbstbestimmte Aktivitäten in der Ganztagsschule.	16	27	2,56
In der Ganztagschule verliert die verbandliche Jugendarbeit den Charakter der „Freiwilligkeit“ und „Offenheit“.	16	27	2,06
Durch die Ganztagsschulentwicklung eröffnet sich die jetzt Möglichkeit für die verbandliche Jugendarbeit, eine viel größere Bandbreite an Kindern und Jugendlichen zu erreichen.	16	27	2,25
Die verbandliche Jugendarbeit sieht sich teilweise in die formalen Curricula der Schule eingebunden, zuungunsten eigener Schwerpunktsetzungen.	16	27	2,44
Durch die Ganztagsschule engagieren sich mehr Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Schule im Jugendverband.	15	28	3,20
Die verbandliche Jugendarbeit wird von Ganztagsschulen als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert.	16	27	2,50
Die verbandliche Jugendarbeit fördert die Öffnung der Ganztagsschule hin zum Schulumfeld (etwa zum Stadtteil) und zu weiteren außerschulischen Institutionen.	16	27	2,63
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			

Tab. KJA 3.c – 2 (Landkreis)

Mittelwerte von: Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die Arbeit der Jugendverbände im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?			
[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Das besondere jeweilige Selbstverständnis der Arbeit der Jugendverbände ist im schulischen Bereich nur teilweise beizubehalten.	10	21	1,80
Die Ganztagsbildung / Alltagsbildung wird in den Konzepten der verbandlichen Jugendarbeit jetzt stärker betont.	10	21	2,90
Die Ganztagsschulentwicklung wird als eine Chance zur Profilierung der verbandlichen Jugendarbeit verstanden.	10	21	3,00
Die Jugendverbände verstehen sich vermehrt als „Dienstleister“ für Ganztagsschulen.	10	21	2,40
Die verbandliche Jugendarbeit ermöglicht den Kindern / Jugendlichen Freiräume für selbstorganisierte, selbstbestimmte Aktivitäten in der Ganztagsschule.	10	21	2,60
In der Ganztagschule verliert die verbandliche Jugendarbeit den Charakter der „Freiwilligkeit“ und „Offenheit“.	10	21	1,80
Durch die Ganztagsschulentwicklung eröffnet sich die jetzt Möglichkeit für die verbandliche Jugendarbeit, eine viel größere Bandbreite an Kindern und Jugendlichen zu erreichen.	10	21	2,20
Die verbandliche Jugendarbeit sieht sich teilweise in die formalen Curricula der Schule eingebunden, zuungunsten eigener Schwerpunktsetzungen.	10	21	2,30
Durch die Ganztagsschule engagieren sich mehr Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Schule im Jugendverband.	10	21	3,20
Die verbandliche Jugendarbeit wird von Ganztagsschulen als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert.	10	21	2,40
Die verbandliche Jugendarbeit fördert die Öffnung der Ganztagsschule hin zum Schulumfeld (etwa zum Stadtteil) und zu weiteren außerschulischen Institutionen.	10	21	2,50
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			
a. jugendamtstyp_r = Landkreis			

Tab. KJA 3.c – 3 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Mittelwerte von: Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die Arbeit offener Jugendverbände im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?

[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Das besondere jeweilige Selbstverständnis der Arbeit der Jugendverbände ist im schulischen Bereich nur teilweise beizubehalten.	6	6	2,17
Die Ganztagsbildung / Alltagsbildung wird in den Konzepten der verbandlichen Jugendarbeit jetzt stärker betont.	6	6	2,67
Die Ganztagsschulentwicklung wird als eine Chance zur Profilierung der verbandlichen Jugendarbeit verstanden.	6	6	2,50
Die Jugendverbände verstehen sich vermehrt als „Dienstleister“ für Ganztagsschulen.	6	6	3,33
Die verbandliche Jugendarbeit ermöglicht den Kindern / Jugendlichen Freiräume für selbstorganisierte, selbstbestimmte Aktivitäten in der Ganztagsschule.	6	6	2,50
In der Ganztagschule verliert die verbandliche Jugendarbeit den Charakter der „Freiwilligkeit“ und „Offenheit“.	6	6	2,50
Durch die Ganztagsschulentwicklung eröffnet sich die jetzt Möglichkeit für die verbandliche Jugendarbeit, eine viel größere Bandbreite an Kindern und Jugendlichen zu erreichen.	6	6	2,33
Die verbandliche Jugendarbeit sieht sich teilweise in die formalen Curricula der Schule eingebunden, zuungunsten eigener Schwerpunktsetzungen.	6	6	2,67
Durch die Ganztagsschule engagieren sich mehr Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Schule im Jugendverband.	5	7	3,20
Die verbandliche Jugendarbeit wird von Ganztagsschulen als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert.	6	6	2,67
Die verbandliche Jugendarbeit fördert die Öffnung der Ganztagsschule hin zum Schulumfeld (etwa zum Stadtteil) und zu weiteren außerschulischen Institutionen.	6	6	2,83

Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt

3.d Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die Jugendarbeit im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?

Filter: Der Ausbau von Ganztagsschulen steht in diesem Landkreis / in dieser Stadt erst am Anfang, so dass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n = 10 (23,3%)**

Filter: Diese Fragen können aus Sicht des Stadt- bzw. Kreisjugendamtes nicht beurteilt werden: **n = 10 (23,3%)**

Tab. KJA 3.d – 1[4]

Mittelwerte von: Inwieweit stimmen Sie für Ihren Jugendamtsbezirk den folgenden Aussagen mit Blick auf die Jugendarbeit im Zuge des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen zu?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Das „Jugendbegleiterprogramm“ ist hilfreich für die ganztagsschulbezogene Jugendarbeit.	22	21	2,77
Das „Jugendbegleiterprogramm“ steht in Konkurrenz zur ganztagsschulbezogenen Jugendarbeit.	22	21	**3,36**
Die Ehrenamtlichen des Jugendbegleiterprogramms, die nicht aus der Jugendarbeit kommen, werden teilweise von den Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit angeleitet und koordiniert.	22	21	2,86
Es gelingt, Ehrenamtliche des Jugendbegleiterprogramms, die ursprünglich nicht aus der Jugendarbeit kommen, auch für die Mitwirkung in Jugendverbänden bzw. Einrichtungen der offenen Jugendarbeit zu gewinnen.	20	23	**3,35**
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			

3.e Was meinen Sie, welche Bedeutung wird der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule in Ihrem Jugendamtsbezirk zukünftig zukommen?

Tab. KJA 3.e – 1

Die Bedeutung der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagsschule wird...					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	… stark zunehmen	19	44,2	47,5	47,5
	… eher zunehmen	17	39,5	42,5	90,0
	… eher nicht zunehmen	4	9,3	10,0	100,0
	Gesamt	40	93,0	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	7,0		
Gesamt		43	100,0		

[4] keine großen Unterschiede zwischen Landkreis und Städte

4. Entwicklung der Finanzierung von Jugendarbeit

4.a Wie hat sich in den vergangen fünf Jahren die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrem Jugendamtsbezirk (im Jugendamt sowie den kreisangehörigen Gemeinden) nominell entwickelt?

Tab. KJA 4.a – 1

Die Entwicklung in den kreisangehörigen Gemeinden ist aus der Sicht des Kreisjugendamtes kaum zu beurteilen. Die im Folgenden gemachten Angaben beziehen sich deshalb nur auf das Kreisjugendamt.

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nicht angekreuzt	41	95,3
	angekreuzt	2	4,7
	Gesamt	43	100,0

Tab. KJA 4.a - 2

Die finanziellen Mittel für die Jugendarbeit sind im gesamten Jugendamtsbezirk (inkl. kreisangehöriger Städte und Gemeinden) nominell…

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	… eher mehr geworden	18	41,9	47,4	47,4
	… gleich geblieben	15	34,9	39,5	86,8
	… eher weniger geworden	4	9,3	10,5	97,4
	… viel weniger geworden	1	2,3	2,6	100,0
	Gesamt	38	88,4	100,0	
Fehlend	Ausbau erst am Anfang	5	11,6		
Gesamt		43	100,0		

4.b Können Sie im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrem Jugendamtsbezirk (wenn Kreisjugendamt: inklusive der kreisangehörigen Gemeinden) Verschiebungen hin zu einer stärkeren Förderung der ganztagsschulorientierten Arbeit feststellen?

Tab. KJA 4.b – 1

Die Entwicklung in den kreisangehörigen Gemeinden ist aus der Sicht des Kreisjugendamtes kaum zu beurteilen. Die im Folgenden gemachten Angaben beziehen sich deshalb nur auf das Kreisjugendamt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht angekreuzt	37	86,0	86,0	86,0
	angekreuzt	**6**	14,0	14,0	100,0
	Gesamt	43	100,0	100,0	

Tab. KJA 4.b – 2

Können Sie im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrem Jugendamtsbezirk Verschiebungen hin zu einer stärkeren Förderung der ganztagsschulorientierten Arbeit feststellen?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	eher starke Verschiebung	3	7,0	7,9	7,9
	eher leichte Verschiebung	10	23,3	26,3	34,2
	leichte Verschiebung	6	14,0	15,8	50,0
	keine Verschiebung	19	44,2	50,0	100,0
	Gesamt	38	88,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	11,6		
Gesamt		43	100,0		

4.c Gibt es von Seiten Ihres Landkreises / Ihrer Stadt spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit <u>Schulen</u>?

Tab. KJA 4.c – 1

Gibt es von Seiten Ihres Landkreises / Ihrer Stadt spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Schulen?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	33	76,7	**78,6**	78,6
	Ja	9	20,9	21,4	100,0
	Gesamt	42	97,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 4.c – 2

Offene Antworten von: Welche Finanzierungsinstrumente gibt es für die Kooperation der Jugendarbeit mit Schulen?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	"Kooperationsmanagement JA - Schule" (Qualifizierungsprogramm)	1	2,3
	Lust auf Leben (Projekt)	1	2,3
	Modellprojekt lokale Bildungspartnerschaften zwischen Jugendamt und Schule	1	2,3
	Projekte der Mittagsversorgung mit Schülerbeteiligung	1	2,3
	Projektmittel in einzelnen Kommunen	1	2,3
	Schulverwaltungsamt finanziert Bildungs- und Betreuungsangebote der Jugend-arbeit an GT-Schulen	1	2,3
	Sport und Kultur	1	2,3
	über Jugendagentur	1	2,3
	Zuschuss an den Kreisjugendring	1	2,3
	Gesamt	9	20,9
Fehlend	keine Angabe	34	79,1
Gesamt		43	100,0

Tab. KJA 4.c – 3

Wenn Ja: Seit welchem Jahr gibt es Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Schulen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	2005	1	2,3	25,0	25,0
	2007	1	2,3	25,0	50,0
	2008	1	2,3	25,0	75,0
	2009	1	2,3	25,0	100,0
	Gesamt	4	9,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	39	90,7		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 4.c – 4

Wenn Ja: Wurden die Mittel für diese speziellen Finanzierungsinstrumente zusätzlich oder durch Umschichtungen seitheriger Finanzierungsinstrumente für die Jugendarbeit zur Verfügung gestellt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Zusätzlich	5	11,6	62,5	62,5
	durch Umschichtung	3	7,0	37,5	100,0
	Gesamt	8	18,6	100,0	
Fehlend	keine Angabe	35	81,4		
Gesamt		43	100,0		

4.d Gibt es von Seiten Ihres Landkreises / Ihrer Stadt spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Ganztagsschulen?

Tab. KJA 4.d – 1

Gibt es von Seiten Ihres Landkreises / Ihrer Stadt spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Ganztagsschulen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	40	93,0	97,6	97,6
	Ja	**1**	2,3	2,4	100,0
	Gesamt	41	95,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	4,7		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 4.d – 2

Offene Antworten von: Welche Finanzierungsinstrumente gibt es für die Kooperation der Jugendarbeit mit Ganztagsschulen?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Schulverwaltungsamt finanziert Bildungs- und Betreuungsangebote der Jugendarbeit an GT-Schulen	1	2,3
Fehlend	keine Angabe	42	97,7
Gesamt		43	100,0

4.e Werden in Ihrem Jugendamtsbezirk neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit genutzt?

Tab. KJA 4.e – 1

Werden in Ihrem Jugendamtsbezirk neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit genutzt?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	29	67,4	72,5	72,5
	Ja	11	25,6	27,5	100,0
	Gesamt	40	93,0	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	7,0		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 4.e – 2 (Landkreis)

Werden in Ihrem Jugendamtsbezirk neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit genutzt?[a]					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	24	77,4	82,8	82,8
	Ja	5	16,1	17,2	100,0
	Gesamt	29	93,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	6,5		
Gesamt		31	100,0		
a. jugendamtstyp_r = Landkreis					

Tab. KJA 4.e – 3 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Werden in Ihrem Jugendamtsbezirk neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit genutzt?[a]

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	5	41,7	45,5	45,5
	Ja	6	50,0	54,5	100,0
	Gesamt	11	91,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	8,3		
Gesamt		12	100,0		

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt

Tab. KJA 4.e – 4

Fallzusammenfassung von: Werden in Ihrem Jugendamtsbezirk neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit genutzt?[a]

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$Finanzierungsquellen[a]	12	27,9%	31	72,1%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 4.e – 5

Häufigkeiten von: Werden in Ihrem Jugendamtsbezirk neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit genutzt?[a]

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Finanzierungsquellen[a]	Landesmittel	6	24,0%	50,0%
	Mittel von Stiftungen	7	28,0%	58,3%
	Sondermittel der Städte und Gemeinden	1	4,0%	8,3%
	Beiträge von Eltern	3	12,0%	25,0%
	Sponsorengelder	4	16,0%	33,3%
	Sonstiges A	4	16,0%	33,3%
Gesamt		25	100,0%	208,3%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 4.e – 6

Offene Antworten: Welche Landesmittel werden für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit genutzt?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Integrationsmittel	1	2,3
	Jugendbegleiter	1	2,3
	Jugendbegleiterprogramm	1	2,3
	Jugendbegleiterprogramm, verlässliche Grundschule	1	2,3
	Projektmittel	1	2,3
	Gesamt	5	11,6
Fehlend	keine Angabe	38	88,4
Gesamt		43	100,0

Tab. KJA 4.e – 7

Offene Antworten: Welche Mittel von Stiftungen werden für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit genutzt?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	"Kindermedienland"	1	2,3
	Freudenbergstiftung	1	2,3
	Jugendstiftung BW	1	2,3
	täglich Brot	1	2,3
	Robert-Bosch-Stiftung	1	2,3
	Stiftung Jugend BW	1	2,3
	Gesamt	6	14,0
Fehlend	keine Angabe	37	86,0
Gesamt		43	100,0

Tab. KJA 4.e – 8

Offene Antworten: Welche sonstigen Mittel werden für die ganztagsschulorientierte Jugendarbeit genutzt?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Fördervereine	1	2,3
	Jugendfonds des Landkreises	1	2,3
	kann ich nicht einschätzen	1	2,3
	ESF-Mittel	1	2,3
	Gesamt	4	9,3
Fehlend	keine Angabe	39	90,7
Gesamt		43	100,0

5. Jugendarbeit in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

5.a Ist der/die zuständige Mitarbeiter/in für Jugendarbeit Ihres Jugendamtes in das „Impulsprogramm Bildungsregionen“ eingebunden?

Tab. KJA 5.a – 1

Ist der/die zuständige Mitarbeiter/in für Jugendarbeit Ihres Jugendamtes in das „Impulsprogramm Bildungsregionen“ eingebunden?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	30	69,8	71,4	71,4
	Ja	12	27,9	28,6	100,0
	Gesamt	42	97,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
Gesamt		43	100,0		

Tab. KJA 5.a – 2

Fallzusammenfassung von: Wenn der zuständige Mitarbeiter/in für Jugendarbeit Ihres Jugendamtes in das „Impulsprogramm Bildungsregionen“ eingebunden ist, in welcher Form?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$EinbindunginImpulsprogramm[a]	12	27,9%	31	72,1%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 5.a – 3

Häufigkeiten von: Wenn der zuständige Mitarbeiter/in für Jugendarbeit Ihres Jugendamtes in das „Impulsprogramm Bildungsregionen“ eingebunden ist, in welcher Form?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Einbindungsform des MA in Impulsprogramm[a]	Arbeitskontakte zum Regionalen Bildungsbüro	11	78,6%	91,7%
	Teilnahme am Regionalen Bildungsbeirat	1	7,1%	8,3%
	Teilnahme an der Regionalen Steuerungsgruppe	2	14,3%	16,7%
Gesamt		14	100,0%	116,7%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

5.b Ist der/die zuständige Mitarbeiter/in Ihres Jugendamtes in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden?

Filter: Die Jugendarbeit des Jugendamtes ist nicht in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden: **n = 26 (60,5%)**

Tab. KJA 5.b – 1

Fallzusammenfassung von: Ist der/die zuständige Mitarbeiter/in Ihres Jugendamtes in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$EinbindungMAinNetzwerkBildung[a]	17	39,5%	26	60,5%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KJA 5.b – 2

Häufigkeiten von: Ist der/die zuständige Mitarbeiter/in Ihres Jugendamtes in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Einbindung des Ma in Netzwerk zu Bildung[a]	Sozialraumteam zu Bildungsfragen	4	9,5%	23,5%
	Gemeinsame Arbeitsgremien mit der Schulaufsicht	8	19,0%	47,1%
	Bildungskonferenzen	6	14,3%	35,3%
	“Runde Tische“	13	31,0%	76,5%
	Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII	8	19,0%	47,1%
	Netzwerkarbeit: Sonstiges	3	7,1%	17,6%
Gesamt		42	100,0%	247,1%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

5.c Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von Jugendarbeit und Schule in Ihrem Jugendamtsbezirk seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagsschulprogramms, verändert?

Filter: Der Ausbau von Ganztagsschulen steht in diesem Landkreis / in dieser Stadt erst am Anfang, so dass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n = 12 (27,9%)**

Tab. KJA 5.c – 1

Mittelwerte von: Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von Jugendarbeit und Schule in Ihrem Jugendamtsbezirk seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagsschulprogramms, verändert?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Die Kooperationskontakte zwischen Akteuren der Jugendarbeit und der Ganztagsschulen sind in unserem Jugendamtsbezirk häufiger geworden.	31	12	**2,16**
Es sind neue Gremien bzw. Arbeitsgruppen zur Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Ganztagsschule entstanden.	31	12	2,90
Ganztagsschulen haben Kooperationsvereinbarungen mit Akteuren der Jugendarbeit geschlossen.	29	14	2,62
Die Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendarbeit mit Schulen hat sich auch außerhalb der Ganztagsschule weiterentwickelt.	30	13	**2,20**
Die Kinder- und Jugendarbeit ist jetzt im Stadtteil oder im Sozialraum stärker vernetzt, auch über die Ganztagsschulen hinaus.	29	14	2,48
Es sind neue Kooperationsverbünde von Trägern und Institutionen für die ganztagsschulbezogene Jugendarbeit entstanden.	29	14	2,93
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			

Tab. KJA 5.c – 2 (Landkreis)

Mittelwerte von: Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von Jugendarbeit und Schule in Ihrem Jugendamtsbezirk seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagsschulprogramms, verändert?			
[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Die Kooperationskontakte zwischen Akteuren der Jugendarbeit und der Ganztagsschulen sind in unserem Jugendamtsbezirk häufiger geworden.	19	12	2,32
Es sind neue Gremien bzw. Arbeitsgruppen zur Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Ganztagsschule entstanden.	19	12	3,05
Ganztagsschulen haben Kooperationsvereinbarungen mit Akteuren der Jugendarbeit geschlossen.	17	14	2,88
Die Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendarbeit mit Schulen hat sich auch außerhalb der Ganztagsschule weiterentwickelt.	18	13	2,33
Die Kinder- und Jugendarbeit ist jetzt im Stadtteil oder im Sozialraum stärker vernetzt, auch über die Ganztagsschulen hinaus.	17	14	2,71
Es sind neue Kooperationsverbünde von Trägern und Institutionen für die ganztagsschulbezogene Jugendarbeit entstanden.	17	14	3,35
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			
a. jugendamtstyp_r = Landkreis			

Tab. KJA 5.c – 3 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Mittelwerte von: Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von Jugendarbeit und Schule in Ihrem Jugendamtsbezirk seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagsschulprogramms, verändert?

[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Die Kooperationskontakte zwischen Akteuren der Jugendarbeit und der Ganztagsschulen sind in unserem Jugendamtsbezirk häufiger geworden.	12	0	1,92
Es sind neue Gremien bzw. Arbeitsgruppen zur Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Ganztagsschule entstanden.	12	0	2,67
Ganztagsschulen haben Kooperationsvereinbarungen mit Akteuren der Jugendarbeit geschlossen.	12	0	2,25
Die Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendarbeit mit Schulen hat sich auch außerhalb der Ganztagsschule weiterentwickelt.	12	0	2,00
Die Kinder- und Jugendarbeit ist jetzt im Stadtteil oder im Sozialraum stärker vernetzt, auch über die Ganztagsschulen hinaus.	12	0	2,17
Es sind neue Kooperationsverbünde von Trägern und Institutionen für die ganztagsschulbezogene Jugendarbeit entstanden.	12	0	2,33

Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt

6. Zugänge der Jugendarbeit zu ihren Adressaten

6.a Inwieweit können Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der (a) offenen bzw. der (b) verbandlichen Jugendarbeit in Ihrem Jugendamtsbezirk zu ihren Adressaten verändert?

Filter: Der Ausbau von Ganztagsschulen steht in diesem Landkreis / in dieser Stadt erst am Anfang, so dass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n = 14 (32,6%)**

Tab. KJA 6.a – 1

Mittelwerte von: Inwieweit können Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der *offenen Jugendarbeit* in Ihrem Jugendamtsbezirk zu ihren Adressaten verändert?

	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Durch die Ganztagsschulangebote kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	29	14	**2,17**
Die offene Jugendarbeit erreicht in der Ganztagschule ein breiteres Spektrum an Kindern und Jugendlichen, als es nur in außerschulischen Angeboten möglich ist.	29	14	1,90
Die in der Ganztagsschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	27	16	**2,30**

Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu

Tab. KJA 6.a – 2 (Landkreis)

Mittelwerte von: Inwieweit können Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der *offenen Jugendarbeit* in Ihrem Jugendamtsbezirk zu ihren Adressaten verändert?

[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Durch die Ganztagsschulangebote kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	18	13	1,94
Die offene Jugendarbeit erreicht in der Ganztagschule ein breiteres Spektrum an Kindern und Jugendlichen, als es nur in außerschulischen Angeboten möglich ist.	18	13	1,89
Die in der Ganztagsschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	17	14	2,29

Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu

a. jugendamtstyp_r = Landkreis

Tab. KJA 6.a – 3 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Mittelwerte von: Inwieweit können Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der *offenen Jugendarbeit* in Ihrem Jugendamtsbezirk zu ihren Adressaten verändert?

[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Durch die Ganztagsschulangebote kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	11	1	2,55
Die offene Jugendarbeit erreicht in der Ganztagschule ein breiteres Spektrum an Kindern und Jugendlichen, als es nur in außerschulischen Angeboten möglich ist.	11	1	1,91
Die in der Ganztagsschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	10	2	2,30

Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt

Tab. KJA 6.a – 4

Mittelwerte von: Inwieweit können Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der *verbandliche Jugendarbeit* in Ihrem Jugendamtsbezirk zu ihren Adressaten verändert?

	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Es ist prinzipiell machbar, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen bzw. Verbandsmitglieder für die Arbeit in Ganztagschulen zu gewinnen.	25	18	2,68
Für die wachsende Zahl von Ganztagsschulen können nicht mehr genügend ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Verbände gefunden werden.	25	18	1,68
Durch die Ganztagsschulangebote kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten der verbandlichen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	25	18	2,04
Die in der Ganztagsschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der verbandlichen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	23	20	2,87

Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu

Tab. KJA 6.a – 5 (Landkreis)

Mittelwerte von: Inwieweit können Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der *verbandliche Jugendarbeit* in Ihrem Jugendamtsbezirk zu ihren Adressaten verändert?[a]			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Es ist prinzipiell machbar, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen bzw. Verbandsmitglieder für die Arbeit in Ganztagschulen zu gewinnen.	15	16	2,67
Für die wachsende Zahl von Ganztagsschulen können nicht mehr genügend ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Verbände gefunden werden.	15	16	1,47
Durch die Ganztagsschulangebote kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten der verbandlichen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	16	15	1,94
Die in der Ganztagsschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der verbandlichen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	14	17	2,93
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			
a. jugendamtstyp_r = Landkreis			

Tab. KJA 6.a – 6 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Mittelwerte von: Inwieweit können Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der *verbandliche Jugendarbeit* in Ihrem Jugendamtsbezirk zu ihren Adressaten verändert?[a]			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Es ist prinzipiell machbar, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen bzw. Verbandsmitglieder für die Arbeit in Ganztagschulen zu gewinnen.	10	2	2,70
Für die wachsende Zahl von Ganztagsschulen können nicht mehr genügend ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Verbände gefunden werden.	10	2	2,00
Durch die Ganztagsschulangebote kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten der verbandlichen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	9	3	2,22
Die in der Ganztagsschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der verbandlichen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	9	3	2,78
Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu			
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt			

Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Institut für soziale Arbeit e.V.

KVJS
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschule auf die Arbeitsweisen und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg

Landesweite Bestandsaufnahme: Befragung der Jugendämter

Tabellenband zur Teilerhebung IV

Hilfe zur Erziehung

Prof. Dr. Stephan Maykus

Wissenschaftliche Mitarbeit: Virginia Dellbrügge und Stefan Eberitzsch

Studentische Hilfskräfte: Sabrina Brinks und Jana Morkötter

Inhaltsverzeichnis

Auswertung der Befragung zum Thema Hilfe zur Erziehung (HzE) 3

0. Stichprobenbeschreibung 3

1. Allgemeine Informationen zum Jugendamt 3

1.c Bitte geben Sie an, wie die Organisationseinheit des Allgemeinen Sozialen Dienstes / Kommunalen Soziale Dienstes (ASD / KSD) Ihres Jugendamtes personell ausgestattet ist. 3

1.d Welche Aufgaben hat der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) / Kommunale Soziale Dienst (KSD) im Bereich Hilfe zur Erziehung (HzE) Ihres Jugendamtes? 4

2. Erste Berührungspunkte mit Ganztagsschulen 6

2.a Inwiefern haben Sie Kenntnis über den Ausbau von Ganztagsschulen in Ihrem Jugendamtsbezirk? 6

2.b Welche Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr (z.B. als Folge von veränderten Rahmenbedingungen wie verlängerte Schulzeiten)? 8

3. Berücksichtigung der Ganztagsschulentwicklung in der Organisationseinheit 9

3.a Ist jemand in Ihrer Organisationseinheit speziell zuständig für..... 9

3.b Wie wird der Aufgabenbereich Hilfe zur Erziehung (HzE) im Kontext von Ganztagsschulen in Ihr Arbeitsfeld integriert? 12

4. Zusammenarbeit des ASD/KSD mit Ganztagsschulen 12

4.a Arbeitet der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Jugendamtsbezirk fall- und problemunabhängig mit Schulen zusammen? 12

4.b Baden-Württemberg unterscheidet zwischen offenen Ganztagsschulen und (teil-) gebundenen Ganztagsschulen, ggf. mit besonderer pädagogischer Ausrichtung. Bis zu welchem Grad arbeiten Sie mit der einen oder andren Form zusammen? 17

4.c Von wem wurde in Ihrem Jugendamtsbezirk die Zusammenarbeit von ASD/KSD und Ganztagsschulen angeregt? 18

4.d Falls Leitlinien zu einzelschulübergreifenden Formen der Zusammenarbeit zwischen dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD/KSD) und Ganztagsschulen entwickelt wurden, welche Themen finden sich in ihnen wieder? 20

4.e Wurden an Schulen und/oder Ganztagsschulen in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) im Jahr 2010 gewährt? 21

4.f Welche Angebotsformen der Hilfe zur Erziehung (HzE) gewährt der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt an Schulen und/oder Ganztagsschulen? 22

4.g Werden in diesem Zusammenhang Lehrkräfte in Hilfeplangespräche einbezogen? 23

4.h Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung werden Ihrem Informationsstand zufolge aktuell in Ihrem Jugendamtsbezirk an Schulen und/oder Ganztagsschulen durchgeführt? 23

4.i Wenn Sie Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) an Ganztagsschulen gewähren, können Sie Aussagen zum Fallaufkommen der letzten Jahre (2009-2011) machen? 25

4.j Falls zur Durchführung von Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) kooperative Modelle zwischen freien Trägern und Ganztagsschulen entwickelt wurden, wurde diese durch den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD/KSD) begleitet? 26

4.k Wenn Ihr ASD/KSD nicht mit Ganztagsschulen zusammenarbeitet bzw. keine Hilfen gewährt, die vorrangig aus dem Topf der Hilfen zu Erziehung (HzE) finanziert werden und an Ganztagsschulen durchgeführt werden: Welche Gründe gibt es dafür?..... 26

4.l Wie werden sich Ihrer Meinung nach in Zukunft ganztagsschulbezogene Angebote der Hilfe zur Erziehung entwickeln? 29

5. Einschätzungen der Entwicklung von ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung (HzE)..... 32

5.a Was können, Ihrer Einschätzung nach, ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) bezogen auf die Arbeit mit Adressat(Inn)en leisten?..... 32

5.b Unabhängig davon, ob Ihr ASD/KSD im Bereich der Hilfe zur Erziehung selbst mit Ganztagsschulen kooperiert oder nicht: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu diesem Thema zu? 35

5.c Welche Faktoren sind aus Ihrer Sicht für eine gelingende Kooperation des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD/KSD) und Ganztagsschule im Bereich Hilfe zur Erziehung wichtig? Sind diese Faktoren bei Ihnen erfüllt? 39

6. Einschätzung zur Bedeutung ganztagsschulbezogener Hilfe zur Erziehung 45

6.a Inwiefern wird Ihrer Einschätzung nach auf den unterschiedlichen Ebenen die Integration von Hilfe zur Erziehung (HzE) in Ganztagsschulen thematisiert?..... 45

6.b Wurde seit der Einführung des Landesprogramms „Ausbau und Weiterentwicklung von Ganztagsschulen“ im Jahre 2006 eine Teilfachplanung bezogen auf Hilfe zur Erziehung (HzE) und Ganztagsschule erstellt?..... 45

6.c Inwiefern werden in Ihrem Jugendamtsbezirk Ressourcen für die Integration von Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) in Ganztagsschulen bereitgestellt? 46

6.d in welchem Verhältnis steht, Ihrer Meinung nach, die Bereitstellung von schulbezogenen zu schulunabhängigen Ressourcenplanungen in der Hilfe zur Erziehung? 49

6.e Welche Mittel werden bei Ihnen zur Finanzierung von ganztagsschulbezogenen Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) gegenwärtig eingesetzt? Und wie schätzen Sie die künftige Entwicklung ein, wenn Sie sich den angekündigten Ausbau von Ganztagsschulen vor Augen führen? 49

6.f Sind mit der Durchführung von Angeboten der Hilfe zur Erziehung (HzE) in der Ganztagsschule Ihrer Einschätzung nach Veränderungen im Bereich der einzelfallbezogenen erzieherischen Hilfen gem. §§ 27ff. SGB VIII erkennbar? Welchen der folgenden Aussagen stimmen Sie zu?..... 52

7. Der ASD/KSD in räumlichen Vernetzungszusammenhängen 53

7.a Beteiligt sich der ASD/KSD am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?..... 53

7.b Nimmt Ihre Organisationseinheit im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten wahr?..... 54

7.c Hinweise zu Aspekten, die im Fragebogen nicht benannt wurden; Anmerkungen; Ergänzungen..... 55

Auswertung der Befragung zum Thema Hilfe zur Erziehung (HzE)

0. Stichprobenbeschreibung

Tab. HzE 0-1

Landesteil					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Baden	21	48,8	48,8	48,8
	Württemberg	22	51,2	51,2	100,0
	Gesamt	**43**	100,0	100,0	

Tab. HzE 0-2

Jugendamtstyp[1]					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Kreisjugendamt	32	74,4	74,4	74,4
	Jugendamt einer kreisfreien Stadt	8	18,6	18,6	93,0
	Jugendamt einer kreisangehörigen Stadt	3	7,0	7,0	100,0
	Gesamt	**43**	100,0	100,0	

1. Allgemeine Informationen zum Jugendamt

1.c Bitte geben Sie an, wie die Organisationseinheit des Allgemeinen Sozialen Dienstes / Kommunalen Soziale Dienstes (ASD / KSD) Ihres Jugendamtes personell ausgestattet ist.

Tab. HzE 1.c-1

Statistiken von: Bitte geben Sie an, wie die Organisationseinheit des Allgemeinen Sozialen Dienstes / Kommunalen Sozialen Dienstes (ASD/KSD) Ihres Jugendamtes personell ausgestattet ist			
		Mit den Aufgaben Hilfen zur Erziehung sind folgende Personen (Anzahl) beschäftigt	Für die Aufgaben Hilfen zur Erziehung werden insgesamt folgende Personalstellen (umgerechnet in Vollzeitstellen) vorgehalten
N	Gültige Angaben	38	39
	Keine Angabe	5	4
Mittelwert		**33,0526**	**25,8536**
Median		**22,0000**	**18,7500**

[1] Im weiteren Verlauf gehen Jugendämter kreisfreier und kreisangehöriger Städte als gemeinsame Variable in die Analyse ein.

Tab. HzE 1.c-2[2]

Statistiken von: Mit den Aufgaben Hilfen zur Erziehung sind folgende Personen (Anzahl) beschäftigt			
		Jugendamt eines Landkreises	Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt
N	Gültige Angaben	27	11
	Keine Angabe	5	0
Mittelwert		**30,0741**	**40,3636**
Median		**22,0000**	**19,0000**

Tab. HzE 1.c-3

Statistiken von: Für die Aufgaben Hilfen zur Erziehung werden insgesamt folgende Personalstellen (umgerechnet in Vollzeitstellen) vorgehalten			
		Jugendamt eines Landkreises	Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt
N	Gültige Angabe	28	11
	Keine Angabe	4	0
Mittelwert		**23,5393**	**31,7445**
Median		**19,1750**	**13,5000**

1.d Welche Aufgaben hat der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) / Kommunale Soziale Dienst (KSD) im Bereich Hilfe zur Erziehung (HzE) Ihres Jugendamtes?

Tab. HzE 1.d-1

Statistiken von: Aufgaben des Allgemeinen Sozialen Dienstes/ Kommunalen Sozialen Dienstes im Bereich HzE													
		Beratung in allgemeinen Fragen zur Erziehung	Beratung in Fragen von Partnerschaft, Trennung und Scheidung	Vermittlung von Hilfen zu Erziehung (nach SGB VIII)	Durchführung des Schutzauftrages in Fälle der Kindeswohlgefährdung	Vermittlung von Hilfen außerhalb des Zuständigkeitsbereiches der Jugendhilfe	Stadtteil- und Gemeindearbeit	Kooperation mit Schulen	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C	Sonstiges D	Sonstiges E
N	Gültig	43	43	43	42	40	41	41	16	8	5	4	2
	Fehlend	0	0	0	1	3	2	2	27	35	38	39	41
Mittelwert		1,79	1,88	1,14	1,67	3,38	3,15	**3,00**	2,44	2,25	1,80	2,25	2,50

Skala: 1 … einen sehr hohen; 2 … einen eher hohen; 3 … einen eher geringen; 4 … einen sehr geringen; 5 … gar keinen …Arbeitsanteil aus

[2] Auf die Beschreibung der Daten zu 1.a Name der Stadt/des Kreises sowie 1.b Kreis- bzw. Gemeindekennziffer wurde aus Gründen des Datenschutzes verzichtet.

Tab. HzE 1.d-2

Sonstige Aufgaben des Allgemeinen Sozialen Dienstes/ Kommunalen Sozialen Dienstes im Bereich HzE

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: Betreuung in Notsituationen (§20 SGB VIII); B: Eingliederungshilfe (§35a SGB VIII); C: Hilfeplanung (§36 SGB VIII); D: Hilfe für junge Volljährige (§41 SGB VIII); E: Inobhutnahme (§42 SGB VIII)	1	2,3
	A: Hilfebedürftige Personen U 65 Jahre; Bi: Eingliederungshilfe geistig, körperlich, seelisch behinderte Kinder	1	2,3
	Jugendgerichtshilfe	1	2,3
	A: Jugendgerichtshilfe; B: Familiengerichtshilfe	1	2,3
	Jugendhilfe	1	2,3
	A: Jugendgerichtshilfe (die JGH ist im Arbeitsbereich ASD integriert; B: Familiengerichtshilfe (FamGH)	1	2,3
	A: Kooperation mit dem Gesundheitswesen; 4i: Kooperation mit dem Jobcenter; B: Kooperation mit Kitas (präventive Fallberatung)	1	2,3
	Kooperation mit KiTa (Beratung)	1	2,3
	A: Kooperation mit KjPP, ZfP; B: Familiengerichtliche Mitwirkung; C: Kooperation mit Kindertageseinrichtungen; D: ION von Jugendlichen ohne §8a aber mit HzE-Bedarf	1	2,3
	A: Pflegekinder; B: Jugendgerichtshilfe; C: Mitwirkung Familiengericht; D: Ausbildungsanleitung	1	2,3
	Tagespflege	1	2,3
	Vermittlung von Eingliederungshilfen	1	2,3
	Wirkungsorientierte Jugendhilfe	1	2,3
	A: Eingliederungshilfe für seel. behinderte Ki. und Ju.; B: Versorgung in Notsituationen; C: Mitwirkung in fam. gerichtl. Verfahren; D: Inobhutnahmen; E: Beratung von Pflegeeltern	1	2,3
	Kooperation Frühe Hilfen	1	2,3
	Kooperation mit Schulsozialarbeit	1	2,3
	Gesamt	16	37,2
Fehlend	keine Angabe	27	62,8
Gesamt		43	100,0

Skala: 1 … einen sehr hohen; 2 … einen eher hohen; 3 … einen eher geringen; 4 … einen sehr geringen; 5 … gar keinen …Arbeitsanteil aus

2. Erste Berührungspunkte mit Ganztagsschulen

2.a Inwiefern haben Sie Kenntnis über den Ausbau von Ganztagsschulen in Ihrem Jugendamtsbezirk?

Tab. HzE 2.a-1

Inwiefern haben Sie Kenntnis über den Ausbau von Ganztagsschulen in Ihrem Jugendamtsbezirk?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Dazu liegen keine Kenntnisse vor	11	25,6	26,2	26,2
	Mir sind die Ganztagsschulen in meinem Jugendamtsbezirk im Wesentlichen bekannt	23	53,5	54,8	81,0
	Mir liegen aktuelle Zahlen über den Ausbau von Ganztagsschulen für meinen Jugendamtsbezirk vor.	8	18,6	19,0	100,0
	Gesamt	42	97,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 2.a-2

Differenzieren die Angaben nach Ganztagsschulkonzepten?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	1	2,3	7,7	7,7
	Ja	12	27,9	92,3	100,0
	Gesamt	13	30,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	30	69,8		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 2.a-3

Differenzieren die Angaben nach Schulform?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	13	30,2	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	30	69,8		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 2.a-4

Fallzusammenfassung von: Woher haben Sie die Informationen erhalten?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Herkunft von GTS Zahlen[a]	14	32,6%	29	67,4%	43	100,0%
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. HzE 2.a-5

Häufigkeiten von: Woher haben Sie die Informationen erhalten?				
		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Woher haben Sie die Informationen erhalten?	Eigene Erhebung des Jugendamtes	6	28,6%	42,9%
	Information durch den Schulträger	7	33,3%	50,0%
	Information durch das staatliche Schulamt	6	28,6%	42,9%
	Sonstige Informationsquelle	2	9,5%	14,3%
Gesamt		21	100,0%	150,0%
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.				

Tab. HzE 2.a-6

Sonstige Informationsquelle			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Stadtteilrunde	1	2,3
	Kooperationsvereinbarungen mit allen Schulen	1	2,3
	Gesamt	2	4,7
Fehlend	keine Angabe	41	95,3
Gesamt		43	100,0

2.b Welche Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr (z.B. als Folge von veränderten Rahmenbedingungen wie verlängerte Schulzeiten)?

Filter: Der Ausbau von Ganztagsschulen steht in diesem Landkreis / in dieser Stadt erst am Anfang, so dass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n=14 (33%)**

Tab. HzE 2.b-1

Statistiken von: Welche Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?

		Das KVJS Landesjugendamt berät verstärkt zum Thema Hilfe zur Erziehung (HzE) in Ganztagsschulen.	Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg regen eine Zusammenarbeit von Allgemeinen Sozialen Diensten und freien Trägern zur gemeinsamen Ausrichtung der Hilfe zur Erziehung (HzE) an	Die Integration von Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) in Ganztagsschulen ist Bestandteil des kommunalen Leitbildes.	Die Integration von Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) in Ganztagsschulen ist als Leitlinie durch den Jugendhilfeausschuss beschlossen worden.	Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Ganztagsschule ist verstärkt Gesprächsthema im Jugendamt	Die Integration von Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) in Ganztagsschulen ist eine Anforderung der Jugendamtsleitung.	Das wachsende Fallaufkommen erzieherischer Förderung / Hilfe an Ganztagsschulen fordert eine verstärkte Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen.	Schulen wenden sich an das Jugendamt, um durch Hilfe zu Erziehung (HzE) im Ganztagsschulkontext Unterstützung zu bekommen.	Freie Träger fragen Beratung zur Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen im Bereich der Hilfe zur Erziehung (HzE) nach.	Das Thema Hilfe zur Erziehung (HzE) im Kontext von Ganztagsschule hält Einzug in die AG 78 bzw. sozialräumliche Arbeitskreise / Gremien.	Freie Träger fragen Beratung bezüglich der Gestaltung von ganztags-schulbezogenen Angeboten nach.	Freie Träger fragen, ausgelöst durch Ganztagsschulen, Beratung bezüglich der Neuausrichtung außerschulischer Angebote an veränderte Rahmenbedingungen nach.	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	19	19	26	26	29	28	28	29	29	28	28	28	1	0	0
	Fehlend	24	24	17	17	14	15	15	14	14	15	15	15	42	43	43
Mittelwert		3,11	3,26	3,35	3,88	2,45	2,71	2,11	2,41	2,90	2,79	3,11	2,93	1,00		

Skala: 1 stimme voll und ganz zu; 2 stimme eher zu; 3 stimme eher nicht zu; 4 stimme gar nicht zu

Tab. HzE 2.b-2

Sonstiges von: Welche Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Hilfen nach §35a sind Themen für Ganztagschulen	1	2,3
	In unseren flexiblen Hilfen (Erziehungshilfestationen) sind pauschal finanzierte fallübergreifende Leistungen enthalten u.a. für die Kooperation mit Schulen.	1	2,3
	Gesamt	2	4,7
Fehlend	keine Angabe	28	65,1
	Frage kann nicht beantwortet werden	13	30,2
	Gesamt	41	95,3
Gesamt		43	100,0

3. Berücksichtigung der Ganztagsschulentwicklung in der Organisationseinheit

3.a Ist jemand in Ihrer Organisationseinheit speziell zuständig für…

Tab. HzE 3.a-1

Ist jemand speziell zuständig für die Kooperation des ASD/ KSD mit Schulen allgemein?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	23	53,5	54,8	54,8
	Ja	19	44,2	45,2	100,0
	Gesamt	42	97,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 3.a-2

Ist jemand speziell zuständig für die Kooperation des ASD/ KSD mit Ganztagsschulen allgemein?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	37	86,0	88,1	88,1
	Ja	5	11,6	11,9	100,0
	Gesamt	42	97,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 3.a-3

Fallzusammenfassung von: Ist jemand speziell zuständig für die Implementierung von Angeboten der Hilfe zur Erziehung (HzE) an Ganztagsschulen?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Zuständigkeit für Implementierung von Angeboten	16	37,2%	27	62,8%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 3.a-4

Häufigkeiten von: Ist jemand speziell zuständig für die Implementierung von Angeboten der Hilfe zur Erziehung (HzE) an Ganztagsschulen?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Zuständigkeit für Implementierung von Angeboten	Es gibt in unserem Jugendamt keine spezielle Zuständigkeit.	6	19,4%	37,5%
	Jugendamtsleitung	5	16,1%	31,3%
	ASD/ KSD- Leitung	9	29,0%	56,3%
	ASD/ KSD- Mitarbeiter(innen)	5	16,1%	31,3%
	Jugendhilfe- Schule- Koordinator(in)	3	9,7%	18,8%
	Sonstiges	3	9,7%	18,8%
Gesamt		31	100,0%	193,8%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 3.a-5

Sonstiges von: Ist jemand speziell zuständig für die Implementierung von Angeboten der Hilfe zur Erziehung (HzE) an Ganztagsschulen?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Schulsozialarbeit	1	2,3
	FB Erziehungshilfe	1	2,3
	Jugendhilfeplanung	1	2,3
	Gesamt	3	7,0
Fehlend	keine Angabe	40	93,0
Gesamt		43	100,0

Tab. HzE 3.a-6

Fallzusammenfassung von: Ist jemand speziell zuständig für Beratungen zum Thema Hilfe zur Erziehung (HzE) und Ganztagsschule?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Zuständigkeit für Beratungen	16	37,2%	27	62,8%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 3.a-7

Häufigkeiten von: Ist jemand speziell zuständig für Beratungen zum Thema Hilfe zur Erziehung (HzE) und Ganztagsschule?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Zuständigkeit für Beratung	Es gibt in unserem Jugendamt keine spezielle Zuständigkeit	7	25,9%	43,8%
	Jugendamtsleitung	4	14,8%	25,0%
	ASD/ KSD- Leitung	8	29,6%	50,0%
	ASD/ KSD- Mitarbeiter(innen)	4	14,8%	25,0%
	Jugendhilfe- Schule- Koordinator(in)	1	3,7%	6,3%
	Sonstiges	3	11,1%	18,8%
Gesamt		27	100,0%	168,8%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 3.a-8

Sonstiges von Ist jemand speziell zuständig für Beratungen zum Thema Hilfe zur Erziehung (HzE) und Ganztagsschule?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Schulsozialarbeit	1	2,3
	FB Erziehungshilfe	1	2,3
	Jugendhilfeplanung	1	2,3
	Gesamt	3	7,0
Fehlend	keine Angabe	40	93,0
Gesamt		43	100,0

3.b Wie wird der Aufgabenbereich Hilfe zur Erziehung (HzE) im Kontext von Ganztagsschulen in Ihr Arbeitsfeld integriert?

Filter: Der Ausbau von Ganztagsschulen steht in diesem Landkreis / in dieser Stadt erst am Anfang, so dass der Aufgabenbereich noch keine Rolle im Allgemeinen Sozialen Dienst / Kommunalen Sozialen Dienst (ASD / KSD) spielt. Daher ist eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich**: n=23 (54%)**

Tab. HzE 3.b-1

Wie wird der Aufgabenbereich Hilfe zur Erziehung (HzE) im Kontext von Ganztagsschulen in Ihr Arbeitsfeld integriert?

		Es werden die notwendigen Zeitkontingente für den Themenbereich Hilfe zu Erziehung (HzE) und Ganztagsschule bereitgestellt.	Es werden keine Zeitkontingente für den Themenbereich Hilfe zur Erziehung (HzE) und Ganztagsschule bereitgestellt, diese wären aber notwendig.	Es werden keine Zeitkontingente für den Themenbereich Hilfe zur Erziehung (HzE) und Ganztagsschule bereitgestellt, da dieser Themenbereich frei werdende Kapazitäten anderer, rückläufiger Themenbereich ersetzt.	Es werden keine Zeitkontingente für den Themenbereich Hilfe zur Erziehung (HzE) und Schule bereitgestellt, da kein Bedarf vorliegt.
N	Gültig	18	19	18	18
	Fehlend	25	24	25	25
Mittelwert		3,50	2,47	3,50	3,06

Skala: 1 trifft voll und ganz zu, 2 trifft eher zu, 3 trifft eher nicht zu, 4 trifft gar nicht zu

4. Zusammenarbeit des ASD/KSD mit Ganztagsschulen

4.a Arbeitet der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Jugendamtsbezirk fall- und problemunabhängig mit Schulen zusammen?

Filter: Der Allgemeine Soziale Dienst arbeitet in diesem Landkreis / in dieser Stadt nicht mit Schulen oder Ganztagsschulen fall- oder problemunabhängig zusammen: **n=7 (16%)**

Tab. HzE 4.a-1

Fallzusammenfassung von: Arbeitet der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Jugendamtsbezirk fall- und problemunabhängig mit Schulen und/oder Ganztagsschulen zusammen?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Fall- und problemunabhängige Zusammenarbeit	36	83,7%	7	16,3%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.a-2

Häufigkeiten von: Arbeitet der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Jugendamtsbezirk fall- und problemunabhängig mit Schulen oder Ganztagsschulbezogen zusammen?

		Antworten		Prozent der Stichprobe
		N	Prozent der Fälle	
Fall- und problemunabhängige Zusammenarbeit	Arbeitet der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Jugendamtsbezirk fall- und problemunabhängig mit **Schulen** zusammen?	36	100,0%	83,7%
	Arbeitet der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Jugendamtsbezirk fall- und problemunabhängig mit **Ganztagsschulen** zusammen?	24	66,7%	55,8%
Gesamt		60	166,7%	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.a-3

Kreuztabelle von: Arbeitet der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Jugendamtsbezirk fall- und problemunabhängig mit Schulen zusammen? * Jugendamtstyp

Anzahl

		Jugendamtstyp		Gesamt
		Kreis-jugendamt	Stadt-jugendamt	
Arbeitet der ASD in Ihrem Jugendamtsbezirk fall- und problemunabhängig mit **Schulen** zusammen?	Der ASD arbeitet nicht mit Schulen fall- und problem-abhängig zusammen	7 (22%)	0 (0%)	7 (16%)
	Der ASD/ KSD arbeitet mit Schulen zusammen	**25 (78%)**	**11 (100%)**	**36 (84%)**
Gesamt		32 (100%)	11 (100%)	43 (100%)

Tab. HzE 4.a-4

Kreuztabelle von: Arbeitet der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Jugendamtsbezirk fall- und problemunabhängig mit Ganztagsschulen zusammen? * Jugendamtstyp

Anzahl

		Jugendamtstyp		Gesamt
		Kreis-jugendamt	Stadt-jugendamt	
Arbeitet der ASD in Ihrem Jugendamtsbezirk fall- und problemunabhängig mit **Ganztagsschulen** zusammen?	Der ASD arbeitet nicht mit GTS fall- und problem-abhängig zusammen	16 (50%)	2 (18%)	18 (42%)
	Der ASD/ KSD arbeitet mit GTS zusammen	**16 (50%)**	**8 (73%)**	**24 (56%)**
Gesamt		32 (100%)	10 (91%)	42 (97,7%)

Tab. HzE 4.a-5

Fallzusammenfassung von: Ja der ASD/KSD arbeitet mit <u>Schulen</u> fall- und problemunabhängig zusammen und zwar

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Fall- und -problemunabhängige Zusammenarbeit	36	83,7%	7	16,3%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.a-6

Häufigkeiten von: Ja der ASD/KSD arbeitet mit <u>Schulen</u> fall- und problemunabhängig zusammen und zwar

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Fall- und -problemunabhängige Zusammenarbeit	ASD/ KSD mit Schulen: Mitwirkung bei pädagogischen Tagen	18	29,0%	50,0%
	ASD/ KSD mit Schulen: Gemeinsame Konzept-entwicklung im Bereich schulbezogene Hilfe zur Erziehung (HzE)	18	29,0%	50,0%
	ASD/ KSD mit Schulen: Themenbezogene Mitwirkung im Unterricht	4	6,5%	11,1%
	ASD/ KSD mit Schulen: Sonstiges	22	35,5%	61,1%
Gesamt		62	100,0%	172,2%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.a-7

Sonstiges von: Ja der ASD/KSD arbeitet mit Schulen fall- und problemunabhängig zusammen und zwar			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: Arbeitskreise im Landkreis (Schule - Jugendhilfe);B: "Auszeit Projekt" (gemeinsames Projekt für schulmüde und schulverweigernde Schüler); C: Arbeitskreis bei Legasthenie und Dyskalkulie	1	2,3
	einzelfallbezogen	1	2,3
	Inklusion/Teilhabe	1	2,3
	Sprechstunden	1	2,3
	allgemeine Kooperation; b: Information	1	2,3
	Kooperationsgespräche	1	2,3
	niederschwellige Projekte nach §13	1	2,3
	Soziales Kompetenztraining; b: SGA an der Schule	1	2,3
	A: Unterstützung bei Entwicklung zur Ganztagsschule; B: Schulsozialarbeit/ Jugendpflege	1	2,3
	bei Einzelhilfen	1	2,3
	Einleitung von Sozialer Gruppenarbeit; Beratung von Schülern in Sprechstunden; Schulbegleiter	1	2,3
	Fallbesprechungen	1	2,3
	GLK-Teilnahme	1	2,3
	Info HzE und §8a	1	2,3
	Kooperation im Kinderschutz/ Schutzauftrag; Netzwerkarbeit vornehmlich fallbezogen	1	2,3
	Planungsgespräche; AKO, Infos in Lehrerbesprechungen	1	2,3
	Projektarbeit	1	2,3
	Runder Tisch Hauptschule	1	2,3
	Schutzauftrag des Jugendamtes (KSD-FR)	1	2,3
	Sozialräumliche Kooperationszirkel	1	2,3
	Sprechstunden an Schulen; Arbeitskreise/Fachbeirat	1	2,3
	Tages- und Schülergruppen	1	2,3
	Gesamt	22	51,2
Fehlend	keine Angabe	21	48,8
Gesamt		43	100,0

Tab. HzE 4.a-8

Fallzusammenfassung von: Ja der ASD/KSD arbeitet mit Ganztagsschulen fall- und problemunabhängig zusammen und zwar

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Fall- und -problemunabhängige Zusammenarbeit	23	53,5%	20	46,5%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.a-9

Häufigkeiten von: Ja der ASD/KSD arbeitet mit Ganztagsschulen fall- und problemunabhängig zusammen und zwar

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Fall- und problem-unabhängige Zusammenar-beit	ASD/ KSD mit GTS: Mitwirkung bei pädagogischen Tagen	12	34,3%	52,2%
	ASD/ KSD mit GTS: Gemeinsame Konzeptentwicklung für die Zusammenarbeit von Hilfe zur Erziehung und Ganz-tagsschule	12	34,3%	52,2%
	ASD/ KSD mit GTS: Themenbezogene Mitwirkung im Un-terricht	1	2,9%	4,3%
	ASD/ KSD mit GTS: Sonstiges	10	28,6%	43,5%
Gesamt		35	100,0%	152,2%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.a-10

Sonstiges von: Ja der ASD/KSD arbeitet mit Ganztagsschulen fall- und problemunabhängig zusammen und zwar

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: allgemeine Kooperation; B: Information	1	2,3
	niederschwellige Projekte nach §13	1	2,3
	A: Soziales Kompetenztraining; B: SGA an der Schule	1	2,3
	A: Unterstützung bei Schulfragen; B: Schulsozialarbeit/ Jugendberufshilfe	1	2,3
	Arbeitskreis	1	2,3
	bei Einzelhilfen	1	2,3
	Einleitung SGA; Beratung von Schülern in Sprechstunden; Schulbegleiter	1	2,3
	GLK-Teilnahme	1	2,3
	Kooperation im Kinderschutz; Netzwerkarbeit fallbezogen	1	2,3
	Planungsgespräche, AKO, Infos in Lehrerbesprechungen	1	2,3
	Projektarbeit	1	2,3
	Gesamt	11	25,6
Fehlend	keine Angabe	32	74,4
Gesamt		43	100,0

4.b Baden-Württemberg unterscheidet zwischen offenen Ganztagsschulen und (teil-) gebundenen Ganztagsschulen, ggf. mit besonderer pädagogischer Ausrichtung. Bis zu welchem Grad arbeiten Sie mit der einen oder andren Form zusammen?

Filter: Der Allgemeine Soziale Dienst arbeitet nicht mit Ganztagsschulen zusammen: **n=7 (16%)**

Tab. HzE 4.b-1

Statistiken von: Bis zu welchem Grad arbeiten Sie mit der einen oder andren Form zusammen?			
		Grad der Zusammenarbeit mit Offenen Ganztagsschulen	Grad der Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Ausrichtung
N	Gültig	25	22
	Fehlend	18	21
Mittelwert		2,68	2,50

Tab. HzE 4.b-2

Grad der Zusammenarbeit mit Offenen Ganztagsschulen					
		Häufig-keit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	in sehr hohem Grad	3	7,0	12,0	12,0
	im hohen Grad	6	14,0	24,0	36,0
	im geringeren Grad	12	27,9	48,0	84,0
	im sehr geringen Grad	4	9,3	16,0	100,0
	Gesamt	25	58,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	11,6		
	keine Einschätzung möglich	6	14,0		
	Keine Zusammenarbeit zwischen ASD und GTS	7	16,3		
	Gesamt	18	41,9		
Gesamt		43	100,0		
Skala: 1 in sehr hohem Grad; 2 im hohen Grad; 3 im geringen Grad; 4 im sehr geringem Grad					

Tab. HzE 4.b-3

Grad der Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen, ggf. mit besonderer pädagogischer und sozialer Ausrichtung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	in sehr hohem Grad	4	9,3	18,2	18,2
	im hohen Grad	8	18,6	36,4	54,5
	im geringeren Grad	5	11,6	22,7	77,3
	im sehr geringen Grad	5	11,6	22,7	100,0
	Gesamt	22	51,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	6	14,0		
	keine Einschätzung möglich	8	18,6		
	Keine Zusammenarbeit zwischen ASD und GTS	7	16,3		
	Gesamt	21	48,8		
Gesamt		43	100,0		

Skala: 1 in sehr hohem Grad; 2 im hohen Grad; 3 im geringen Grad; 4 im sehr geringem Grad

4.c Von wem wurde in Ihrem Jugendamtsbezirk die Zusammenarbeit von ASD/KSD und Ganztagsschulen angeregt?

Tab. HzE 4.c-1

Fallzusammenfassung von: Von wem wurde in Ihrem Jugendamtsbezirk die Zusammenarbeit von ASD/KSD und Ganztagsschulen angeregt?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Anregungen[a]	32	74,4%	11	25,6%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.c-2

Häufigkeiten von: Von wem wurde in Ihrem Jugendamtsbezirk die Zusammenarbeit von ASD/KSD und Ganztagsschulen angeregt?

		Antworten		Prozent
		N	Prozent	der Fälle
Anregung Zusammen-arbeit HzE und GTS[a]	Anregung der Zusammenarbeit von ASD/ KSD und GTS durch Beschluss des Jugendhilfeausschusses	5	6,8%	15,6%
	Anregung der Zusammenarbeit von ASD/ KSD und GTS durch Initiative der Verwaltung	11	14,9%	34,4%
	Anregung der Zusammenarbeit von ASD/ KSD und GTS durch Eigene Initiative	21	28,4%	65,6%
	Anregung der Zusammenarbeit von ASD/ KSD und GTS durch Initiative des Schulträgers	4	5,4%	12,5%
	Anregung der Zusammenarbeit von ASD/ KSD und GTS durch Initiative des Staatlichen Schulamts	5	6,8%	15,6%
	Anregung der Zusammenarbeit von ASD/ KSD und GTS durch Initiative einzelner Schulen (Schulleitung)	20	27,0%	62,5%
	Anregung der Zusammenarbeit von ASD/ KSD und GTS durch Initiative einzelner Lehrer	5	6,8%	15,6%
	Anregung der Zusammenarbeit von ASD/ KSD und GTS durch Sonstiges	3	4,1%	9,4%
Gesamt		74	100,0%	231,3%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.c-3

Sonstiges von: Von wem wurde in Ihrem Jugendamtsbezirk die Zusammenarbeit von ASD/KSD und Ganztagsschulen angeregt?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	einzelfallbezogen	1	2,3
	Schulsozialarbeit	1	2,3
	Kooperationsvereinbarung staatl. Schulamt/ KSD-FR	1	2,3
	Gesamt	3	7,0
Fehlend	keine Angabe	40	93,0
Gesamt		43	100,0

4.d Falls Leitlinien zu einzelschulübergreifenden Formen der Zusammenarbeit zwischen dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD/KSD) und Ganztagsschulen entwickelt wurden, welche Themen finden sich in ihnen wieder?

Filter: Es wurden keine Leitlinien zu einzelschulübergreifenden Formen der Zusammenarbeit entwickelt**: n=10 (23%)**

Tab. HzE 4.d-1

Fallzusammenfassung von: Falls Leitlinien zu einzelschulübergreifenden Formen der Zusammenarbeit zwischen dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD/KSD) und Ganztagsschulen entwickelt wurden, welche Themen finden sich in ihnen wieder?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Leitlinien	10	23,3%	33	76,7%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.d-2

Häufigkeiten von: Falls Leitlinien zu einzelschulübergreifenden Formen der Zusammenarbeit zwischen dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD/KSD) und Ganztagsschulen entwickelt wurden, welche Themen finden sich in ihnen wieder?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Leitlinien wurden entwickelt zu:	Elternarbeit	2	5,6%	20,0%
	Gefährdungseinschätzungen/ Kinderschutz	7	19,4%	70,0%
	fallunabhängige Präsenz des ASD/KSD in Ganztagsschule	6	16,7%	60,0%
	Hilfeplanverfahren im schulischen Kontext im Einzelfall	5	13,9%	50,0%
	gemeinsame Konzeptentwicklung zur Integration von Hilfen zur Erziehung in Ganztagsschulen	1	2,8%	10,0%
	Sozialraum- Team im Kontext von Ganztagsschulen	2	5,6%	20,0%
	Flexiblen Erziehungshilfen	2	5,6%	20,0%
	Erziehungsberatung	2	5,6%	20,0%
	Soziale Gruppenarbeit	4	11,1%	40,0%
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	1	2,8%	10,0%
	Erziehung in Tagesgruppen	1	2,8%	10,0%
	Eingliederungshilfen	3	8,3%	30,0%
Gesamt		36	100,0%	360,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

4.e Wurden an Schulen und/oder Ganztagsschulen in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) im Jahr 2010 gewährt?

Filter: Der Allgemeine Soziale Dienst gewährte in diesem Landkreis / dieser Stadt weder an Schulen noch an Ganztagsschulen Hilfen zur Erziehung im Jahr 2010: **n=8 (19%)**

Tab. HzE 4e.-1

Statistiken von: Wurden an Schulen und/oder Ganztagsschulen in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) im Jahr 2010 gewährt?

		Anzahl der gewährten Hilfen zur Erziehung an Schulen	Anzahl der der gewährten Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen
N	Gültig	23	19
	Fehlend	20	24
Mittelwert		9,9565	3,1579

Tab. HzE 4e.-2

Wurden an Schulen in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) im Jahr 2010 gewährt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	38	88,4	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	3	7,0		
	Nein	2	4,7		
	Gesamt	5	11,6		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 4e.-3

Wurden an Ganztagsschulen in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) im Jahr 2010 gewährt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	27	62,8	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	7	16,3		
	Nein	9	20,9		
	Gesamt	16	37,2		
Gesamt		43	100,0		

4.f Welche Angebotsformen der Hilfe zur Erziehung (HzE) gewährt der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt an Schulen und/oder Ganztagsschulen?

Tab. HzE 4.f-1

Fallzusammenfassung von: Welche Angebotsformen der Hilfe zur Erziehung (HzE) gewährt der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Landkreis / Ihrer an Schulen?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Hilfen an Schulen[a]	38	88,4%	5	11,6%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.f-2

Häufigkeiten von: Welche Angebotsformen der Hilfe zur Erziehung (HzE) gewährt der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt an Schulen?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Formen der Hilfe an Schulen[a]	Gruppenangebote an Schulen	28	48,3%	73,7%
	Einzelfallarbeit an Schulen	20	34,5%	52,6%
	Beratung von Eltern an Schulen	10	17,2%	26,3%
Gesamt		58	100,0%	152,6%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.f-3

Fallzusammenfassung von: Welche Angebotsformen der Hilfe zur Erziehung (HzE) gewährt der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt an Ganztagsschulen?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Hilfen an GTS[a]	29	67,4%	14	32,6%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.f-4

Häufigkeiten von: Welche Angebotsformen der Hilfe zur Erziehung (HzE) gewährt der Allgemeine Soziale Dienst in Ihrem Landkreis / Ihrer Stadt an Ganztagsschulen?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Hilfeformen an Ganztagsschulen[a]	Gruppenangebote an Schulen	24	52,2%	82,8%
	Einzelfallarbeit an Schulen	14	30,4%	48,3%
	Beratung von Eltern an Schulen	8	17,4%	27,6%
Gesamt		46	100,0%	158,6%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

4.g Werden in diesem Zusammenhang Lehrkräfte in Hilfeplangespräche einbezogen?

Tab. HzE 4.g-1

Werden in diesem Zusammenhang Lehrkräfte in Hilfeplangespräche einbezogen? Schule					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	3	7,0	7,7	7,7
	Ja, in einzelnen Fällen	23	53,5	59,0	66,7
	Ja, in der Regel in allen Fällen	13	30,2	33,3	100,0
	Gesamt	39	90,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	4	9,3		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 4.g-2

Werden in diesem Zusammenhang Lehrkräfte in Hilfeplangespräche einbezogen? Ganztagsschule					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	5	11,6	13,9	13,9
	Ja, in einzelnen Fällen	19	44,2	52,8	66,7
	Ja, in der Regel in allen Fällen	12	27,9	33,3	100,0
	Gesamt	36	83,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	7	16,3		
Gesamt		43	100,0		

4.h Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung werden Ihrem Informationsstand zufolge aktuell in Ihrem Jugendamtsbezirk an Schulen und/oder Ganztagsschulen durchgeführt?

Tab. HzE 4.h-1

Fallzusammenfassung von: Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung werden Ihrem Informationsstand zufolge aktuell in Ihrem Jugendamtsbezirk an Schulen durchgeführt?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Leistungen an Schulen[a]	38	88,4%	5	11,6%	43	100,0%
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. HzE 4.h-2

Häufigkeiten von: Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung werden Ihrem Informationsstand zufolge aktuell in Ihrem Jugendamtsbezirk an Schulen durchgeführt?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Leistungen an Schulen[a]	Flexible Hilfen zur Erziehung	8	10,3%	21,1%
	Leistungen der Erziehungsberatung, die Beratung in oder bezogen auf Schule anbieten	7	9,0%	18,4%
	Integration Sozialer Gruppenarbeit in Schule	25	32,1%	65,8%
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	9	11,5%	23,7%
	Tagesgruppenplätze, die in der Schule vorgehalten werden	3	3,8%	7,9%
	Eingliederungshilfen	26	33,3%	68,4%
Gesamt		78	100,0%	205,3%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.h-3

Fallzusammenfassung von: Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung werden Ihrem Informationsstand zufolge aktuell in Ihrem Jugendamtsbezirk an Ganztagsschulen durchgeführt?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Leistungen an Ganztagsschulen[a]	30	69,8%	13	30,2%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.h-4

Häufigkeiten von: Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung werden Ihrem Informationsstand zufolge aktuell in Ihrem Jugendamtsbezirk an Ganztagsschulen durchgeführt?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Durchgeführte Hilfen an Ganztagsschulen[a]	Flexible Hilfen zur Erziehung	7	11,3%	23,3%
	Leistungen der Erziehungsberatung, die Beratung in oder bezogen auf Schule anbieten	4	6,5%	13,3%
	Integration Sozialer Gruppenarbeit in Schule	22	35,5%	73,3%
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	7	11,3%	23,3%
	Tagesgruppenplätze, die in der Schule vorgehalten werden	3	4,8%	10,0%
	Eingliederungshilfen	19	30,6%	63,3%
Gesamt		62	100,0%	206,7%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

4.i Wenn Sie Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) an Ganztagsschulen gewähren, können Sie Aussagen zum Fallaufkommen der letzten Jahre (2009-2011) machen?

Filter: Es wurden keine Leistungen der Hilfe zur Erziehung an Ganztagsschulen gewährt: **n=10 (23%)**

Filter: Es können keine genauen Aussagen bezogen auf Leistungen an Ganztagsschulen gemacht werden: **n=24 (56%)**

Tab. HzE 4.i-1

Statistiken von Gewährte Hilfen an GTS 2009								
		Flexible Hilfen (§ 27/2)	Erziehungsberatung (§ 28)	Soziale Gruppenarbeit (§ 29)	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer (§ 30)	Erziehung in Tages-gruppen (§ 32)	Eingliederungshilfen (§ 35a)	Anteil der ganztags-schulbezogenen Leistungen an allen gewährten Leistungen in dem Jahr
N	Gültig	0	0	6	1	1	2	3
	Fehlend	43	43	37	42	42	41	40
Mittelwert				57,00	10,00	15,00	2,50	10,43

Tab. HzE 4.i-2

Statistiken von Gewährte Hilfen an GTS 2010								
		Flexible Hilfen (§ 27/2)	Erziehungsberatung (§ 28)	Soziale Gruppenarbeit (§ 29)	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer (§ 30)	Erziehung in Tagesgruppen (§ 32)	Eingliederungshilfen (§ 35a)	Prozentualer Anteil der ganztagsschulbezogenen Leistungen an allen gewährten Leistungen in dem Jahr
N	Gültig	1	0	6	1	1	2	5
	Fehlend	42	43	37	42	42	41	38
Mittelwert		9,00		60,33	10,00	15,00	2,50	7,77

Tab. HzE 4.i-3

Statistiken von Gewährte Hilfen an GTS bis 30.09.2011								
		Flexible Hilfen (§ 27/2)	Erziehungsberatung (§ 28)	Soziale Gruppenarbeit (§ 29)	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer (§ 30)	Erziehung in Tagesgruppen (§ 32)	Eingliederungshilfen (§ 35a)	Prozentualer Anteil der ganztagsschulbezogenen Leistungen an allen gewährten Leistungen in dem Jahr
N	Gültig	1	0	6	2	0	1	4
	Fehlend	42	43	37	41	43	42	39
Mittelwert		13,00		60,33	499,00		3,00	7,98

4.j Falls zur Durchführung von Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) kooperative Modelle zwischen freien Trägern und Ganztagsschulen entwickelt wurden, wurde diese durch den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD/KSD) begleitet?

Tab. HzE 4.j-1

Falls zur Durchführung von Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) kooperative Modelle zwischen freien Trägern und Ganztagsschulen entwickelt wurden, wurde diese durch den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD/KSD) begleitet?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	1	2,3	7,7	7,7
	Ja	12	27,9	92,3	100,0
	Gesamt	13	30,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	12	27,9		
	Es bestehen keine solchen Modelle	18	41,9		
	Gesamt	30	69,8		
Gesamt		43	100,0		

4.k Wenn Ihr ASD/KSD nicht mit Ganztagsschulen zusammenarbeitet bzw. keine Hilfen gewährt, die vorrangig aus dem Topf der Hilfen zu Erziehung (HzE) finanziert werden und an Ganztagsschulen durchgeführt werden: Welche Gründe gibt es dafür?

Filter: Der Allgemeine Soziale Dienst gewährt in diesem Landkreis / dieser Stadt Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagsschulen, sodass diese Frage nicht beantwortet werden kann: **n=18 (42%)**

Tab. HzE 4.k-1

Fallzusammenfassung von: Wenn Ihr ASD/KSD nicht mit Ganztagsschulen zusammenarbeitet bzw. keine Hilfen gewährt, die vorrangig aus dem Topf der Hilfen zu Erziehung (HzE) finanziert werden und an Ganztagsschulen durchgeführt werden: Welche Gründe gibt es dafür?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Fall und Problem unabhängig[a]	7	16,3%	36	83,7%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.k-2

Häufigkeiten von: Wenn Ihr ASD/KSD nicht mit Ganztagsschulen zusammenarbeitet bzw. keine Hilfen gewährt, die vorrangig aus dem Topf der Hilfen zu Erziehung (HzE) finanziert werden und an Ganztagsschulen durchgeführt werden: Welche Gründe gibt es dafür?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Fall- und Problem unabhängig Zusammenarbeit[a] mit Ganztagsschulen	Kein erkennbarer bzw. geäußerter Bedarf	5	33,3%	71,4%
	Zu enge personelle Kapazitäten im Jugendamt	1	6,7%	14,3%
	Zu enge finanzielle Kapazitäten im Jugendamt	1	6,7%	14,3%
	Entspricht nicht dem kommunalen Konzept zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Bedarf an HzE	3	20,0%	42,9%
	Es hat sich bislang kein freier Träger als Kooperationspartner gefunden	2	13,3%	28,6%
	Die Gewährung von HzE ist aus fachlichen Gründen nicht geboten	1	6,7%	14,3%
	Sonstiges A	2	13,3%	28,6%
Gesamt		15	100,0%	214,3%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.k-3

Fallzusammenfassung von: Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung werden Ihrem Informationsstand zufolge aktuell in Ihrem Jugendamtsbezirk an Schulen und/oder Ganztagsschulen durchgeführt? HzE vorrangig an GTS

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
HzE, die vorrangig an GTS[a] gewährt werden	3	7,0%	40	93,0%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.k-4

Häufigkeiten von: Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung werden Ihrem Informationsstand zufolge aktuell in Ihrem Jugendamtsbezirk an Schulen und/oder Ganztagsschulen durchgeführt? HzE vorrangig an GTS

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
HzE, die vorrangig an GTS gewährt werden[a]	Kein erkennbarer bzw. geäußerter Bedarf	1	16,7%	33,3%
	Entspricht nicht dem kommunalen Konzept zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Bedarf an HzE	2	33,3%	66,7%
	Die Gewährung von HzE ist aus fachlichen Gründen nicht geboten	1	16,7%	33,3%
	Sonstiges A	2	33,3%	66,7%
Gesamt		6	100,0%	200,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 4.k-5

Sonstige Gründe von: Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung werden Ihrem Informationsstand zufolge aktuell in Ihrem Jugendamtsbezirk an Schulen und/oder Ganztagsschulen durchgeführt?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Hilfen wurden schulunabhängig angeboten	1	2,3
	Wir fördern vorrangig Maßnahmen nach §13 SGB VIII an (GT)-Schulen	1	2,3
	Gesamt	2	4,7
Fehlend	keine Angabe	23	53,5
	Frage kann nicht beantwortet werden	18	41,9
	Gesamt	41	95,3
Gesamt		43	100,0

4.l Wie werden sich Ihrer Meinung nach in Zukunft ganztagsschulbezogene Angebote der Hilfe zur Erziehung entwickeln?

Tab. HzE 4.l-1

Statistiken von: Wie werden sich Ihrer Meinung nach in Zukunft ganztagsschulbezogene Angebote der Hilfe zur Erziehung entwickeln?

		Flexible Hilfen (§ 27/2)	Erziehungsberatung (§ 28)	Soziale Gruppenarbeit (§ 29)	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer (§ 30)	Erziehung in Tagesgruppen (§ 32)	Eingliederungshilfen (§ 35a)
N	Gültig	28	27	32	26	24	35
	Fehlend	15	16	11	17	19	8
Mittelwert		2,07	2,48	2,59	2,46	3,88	2,11

Tab. HzE 4.l-2

Fallzahlentwicklung: Flexible Hilfen (§ 27/2)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stark zunehmen	4	9,3	14,3	14,3
	eher zunehmen	19	44,2	67,9	82,1
	gleich bleiben	4	9,3	14,3	96,4
	eher abnehmen	1	2,3	3,6	100,0
	Gesamt	28	65,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	7,0		
	nicht absehbar	12	27,9		
	Gesamt	15	34,9		
Gesamt		43	100,0		

Skala: 1 stark zunehmen; 2 eher zunehmen; 3 gleich bleiben; 4 eher abnehmen; 5 stark abnehmen

Tab. HzE 4.I-3

Fallzahlentwicklung: Erziehungsberatung (§ 28)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stark zunehmen	1	2,3	3,7	3,7
	eher zunehmen	13	30,2	48,1	51,9
	gleich bleiben	12	27,9	44,4	96,3
	eher abnehmen	1	2,3	3,7	100,0
	Gesamt	27	62,8	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	11,6		
	nicht absehbar	11	25,6		
	Gesamt	16	37,2		
Gesamt		43	100,0		
Skala: 1 stark zunehmen; 2 eher zunehmen; 3 gleich bleiben; 4 eher abnehmen; 5 stark abnehmen					

Tab. HzE 4.I-4

Fallzahlentwicklung: Soziale Gruppenarbeit (§ 29)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stark zunehmen	4	9,3	12,5	12,5
	eher zunehmen	14	32,6	43,8	56,3
	gleich bleiben	6	14,0	18,8	75,0
	eher abnehmen	7	16,3	21,9	96,9
	stark abnehmen	1	2,3	3,1	100,0
	Gesamt	32	74,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	7,0		
	nicht absehbar	8	18,6		
	Gesamt	11	25,6		
Gesamt		43	100,0		
Skala: 1 stark zunehmen; 2 eher zunehmen; 3 gleich bleiben; 4 eher abnehmen; 5 stark abnehmen					

Tab. HzE 4.I-5

Fallzahlentwicklung: Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer (§ 30)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stark zunehmen	4	9,3	15,4	15,4
	eher zunehmen	7	16,3	26,9	42,3
	gleich bleiben	14	32,6	53,8	96,2
	eher abnehmen	1	2,3	3,8	100,0
	Gesamt	26	60,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	11,6		
	nicht absehbar	12	27,9		
	Gesamt	17	39,5		
Gesamt		43	100,0		
Skala: 1 stark zunehmen; 2 eher zunehmen; 3 gleich bleiben; 4 eher abnehmen; 5 stark abnehmen					

Tab. HzE 4.I-6

Fallzahlentwicklung: Erziehung in Tagesgruppen (§ 32)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	eher zunehmen	1	2,3	4,2	4,2
	gleich bleiben	7	16,3	29,2	33,3
	eher abnehmen	10	23,3	41,7	75,0
	stark abnehmen	6	14,0	25,0	100,0
	Gesamt	24	55,8	100,0	
Fehlend	keine Angabe	4	9,3		
	nicht absehbar	15	34,9		
	Gesamt	19	44,2		
Gesamt		43	100,0		
Skala: 1 stark zunehmen; 2 eher zunehmen; 3 gleich bleiben; 4 eher abnehmen; 5 stark abnehmen					

Tab. HzE 4.l-7

Fallzahlentwicklung: Eingliederungshilfen (§ 35a)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stark zunehmen	9	20,9	25,7	25,7
	eher zunehmen	16	37,2	45,7	71,4
	gleich bleiben	8	18,6	22,9	94,3
	eher abnehmen	1	2,3	2,9	97,1
	stark abnehmen	1	2,3	2,9	100,0
	Gesamt	35	81,4	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
	nicht absehbar	7	16,3		
	Gesamt	8	18,6		
Gesamt		43	100,0		
Skala: 1 stark zunehmen; 2 eher zunehmen; 3 gleich bleiben; 4 eher abnehmen; 5 stark abnehmen					

5. Einschätzungen der Entwicklung von ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung (HzE)

5.a Was können, Ihrer Einschätzung nach, ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) bezogen auf die Arbeit mit Adressat(Inn)en leisten?

Tab. HzE 5.a-1

Statistiken von: Mit Hilfe zur Erziehung (HzE) an Ganztagsschulen…gegenwärtig erlebt.											
		…werden Kinder früher im Problemverlauf erreicht.	…werden jüngere Kinder erreicht.	…geraten Jugendliche aus dem Blick.	…verbessert sich die Zusammenarbeit mit Adressat(Inn)en.	…werden neue Zielgruppen bezüglich Ihrer Lebensmerkmale erreicht (z.B. überbehütete Kinder und Jugendliche).	…können Adressat(Inn)en niedrigschwelliger in andere Unterstützungsangebote vermittelt werden.	…wird der Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen (z.B. Migrantenfamilien) verbessert.	…kann ein besserer Zugang zu Eltern hergestellt werden,	…wird sich das Bild der Adressat(Inn)en von der Hilfe zur Erziehung (HzE) zum Negativen verändern	…wird sich das Bild der Adressat(Inn)en von der Hilfe zur Erziehung (HzE) zum Positiven verändern
N	Gültig	34	34	34	32	32	32	33	32	31	31
	Fehlend	9	9	9	11	11	11	10	11	12	12
Mittelwert		2,00	2,21	3,29	2,34	2,75	2,34	2,39	2,50	3,06	2,39
Skala: 1 stimme voll und ganz zu; 2 stimme eher zu; 3 stimme eher nicht zu; 4 stimme gar nicht zu											

Tab. HzE 5.a-2

Statistiken von: Mit Hilfe zur Erziehung (HzE) an Ganztagsschulen…zukünftig erwartet.

		…werden Kinder früher im Problem-verlauf erreicht	…werden jüngere Kinder erreicht.	…geraten Jugendliche aus dem Blick.	…verbessert sich die Zusammenarbeit mit Adressat(Inn)en.	…werden neue Zielgruppen bezüglich Ihrer Lebensmerkmale erreicht (z.B. überbehütete Kinder und Jugendli-	…können Adressat(Inn)en niedrigschwelliger in andere Unterstützungsangebote vermittelt werden.	…wird der Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen (z.B. Migrantenfamilien) verbessert.	…kann ein besserer Zugang zu Eltern hergestellt werden,	…wird sich das Bild der Adressat(Inn)en von der Hilfe zur Erziehung (HzE) zum Negativen verändern	…wird sich das Bild der Adressat(Inn)en von der Hilfe zur Erziehung (HzE) zum Positiven verändern
N	Gültig	38	38	38	37	38	38	37	37	39	39
	Fehlend	5	5	5	6	5	5	6	6	4	4
Mittelwert		1,92	2,11	3,21	2,14	2,58	2,13	2,16	2,41	3,10	2,18

Skala: 1 stimme voll und ganz zu; 2 stimme eher zu; 3 stimme eher nicht zu; 4 stimme gar nicht zu

Tab. HzE 5.a-3

Test bei gepaarten Stichproben

		Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
		Mittelwert	Standard-abweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
					Untere	Obere			
Paar 1	Gegenwärtig/Zukünftig: Mit HzE an Ganztagsschulen werden Kinder früher im Problemverlauf erreicht.	,129	,562	,101	-,077	,335	1,278	30	,211
Paar 2	Gegenwärtig/Zukünftig: Mit HzE an Ganztagsschulen werden jüngere Kinder erreicht.	,097	,473	,085	-,077	,270	1,139	30	,264
Paar 3	Gegenwärtig/Zukünftig: Mit HzE an Ganztagsschulen geraten Jugendliche aus dem Blick.	,097	,539	,097	-,101	,294	1,000	30	,325
Paar 4	Gegenwärtig/Zukünftig: Mit HzE an Ganztagsschulen verbessert sich die Zusammenarbeit mit Adressat(inn)en.	,167	,461	,084	-,006	,339	1,980	29	,057
Paar 5	Gegenwärtig/Zukünftig: Mit HzE an Ganztagsschulen werden neue Zielgruppen bezüglich Ihrer Lebensmerkmale erreicht (z.B. überbehütete Kinder und Jugendliche).	,200	,407	,074	,048	,352	2,693	29	,012

Paar 6	Gegenwärtig/Zukünftig: Mit HzE an Ganztagsschulen können Adressat(inn)en niedrigschwelliger in andere Unterstützungsangebote vermittelt werden.	,167	,379	,069	,025	,308	2,408	29	,023
Paar 7	Gegenwärtig/Zukünftig: Mit HzE an Ganztagsschulen wird der Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen (z.B. Migrantenfamilien) verbessert.	,167	,379	,069	,025	,308	2,408	29	,023
Paar 8	Gegenwärtig/Zukünftig: Mit HzE an Ganztagsschulen kann ein besserer Zugang zu Eltern hergestellt werden,	,138	,441	,082	-,030	,306	1,684	28	,103
Paar 9	Gegenwärtig/Zukünftig: Mit HzE an Ganztagsschulen wird sich das Bild der Adressat(inn)en von der Hilfe zur Erziehung (HzE) zum Negativen verändern	,000	,263	,048	-,098	,098	,000	29	1,000
Paar 10	Gegenwärtig/Zukünftig: Mit HzE an Ganztagsschulen wird sich das Bild der Adressat(inn)en von der Hilfe zur Erziehung (HzE) zum Positiven verändern.	,233	,430	,079	,073	,394	2,971	29	,006

5.b Unabhängig davon, ob Ihr ASD/KSD im Bereich der Hilfe zur Erziehung selbst mit Ganztagsschulen kooperiert oder nicht: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu diesem Thema zu?

Tab. HzE 5.b-1

Statistiken von: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE…gegenwärtig erwartet.

		ist ein fester Bestandteil der ASD/KSD-Arbeit	führt zu einer schul- und unterrichtsbezogenen Verlagerung von Hilfezielen	ermöglicht eine bessere Förderung von Kindern und Jugendlichen durch abgestimmte Konzepte	ist ein wichtiger Baustein für die sozialräumliche Vernetzung	stärkt die Hilfen zur Erziehung in ihrem Bildungsanspruch	führt zu einer Qualitätssteigerung der erzieherischen Hilfen	führt zu einer Kostensenkung der Hilfen zur Erziehung	trägt zu einer stärkeren Lebensweltorientierung bei	trägt zu einer Entmündigung von Eltern bei	verstärkt das Wächteramt der Kinder- und Jugendhilfe	führt zu einer Verschiebung schulischer Aufgaben zulasten der Jugendhilfe	fördert die Chancengleichheit von jungen Menschen und ihren Familien	erleichtert der Zugang zu Familien in belasteten Lebenslagen	führt zu einer deutlichen Öffnung von Schule	führt zu einer Stigmatisierung der Adressat(Inn)en aus Sicht der Mitschüler/innen	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	38	37	36	36	37	37	37	37	37	37	37	37	38	36	37	0	1	0
	Fehlend	5	6	7	7	6	6	6	6	6	6	6	6	5	7	6	43	42	43
Mittelwert		2,34	**2,68**	**2,42**	**1,97**	2,70	2,68	**3,11**	**2,16**	3,35	**2,73**	**2,22**	**2,32**	**2,13**	2,56	2,97		1,00	

Skala: 1 stimme voll und ganz zu; 2 stimme eher zu; 3 stimme eher nicht zu; 4 stimme gar nicht zu

Tab. HzE 5.b-2

Statistiken von: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE…zukünftig erwartet.

		ist ein fester Bestandteil der ASD/KSD-Arbeit	führt zu einer schul- und unterrichtsbezogenen Verlagerung von Hilfezielen	ermöglicht eine bessere Förderung von Kindern und Jugendlichen durch abgestimmte Konzepte	ist ein wichtiger Baustein für die sozialräumliche Vernetzung	stärkt die Hilfen zur Erziehung in ihrem Bildungsanspruch	führt zu einer Qualitätssteigerung der erzieherischen Hilfen	führt zu einer Kostensenkung der Hilfen zur Erziehung	trägt zu einer stärkeren Lebensweltorientierung bei	trägt zu einer Entmündigung von Eltern bei	verstärkt das Wächteramt der Kinder- und Jugendhilfe	führt zu einer Verschiebung schulischer Aufgaben zulasten der Jugendhilfe	fördert die Chancengleichheit von jungen Menschen und ihren Familien	erleichtert der Zugang zu Familien in belasteten Lebenslagen	führt zu einer deutlichen Öffnung von Schule	führt zu einer Stigmatisierung der Adressat(Inn)en aus Sicht der Mitschüler/innen	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	40	43	43	42	43	42	42	43	43	43	43	43	42	43	43	0	1	0
	Fehlend	3	0	0	1	0	1	1	0	0	0	0	0	1	0	0	43	42	43
Mittelwert		1,98	**2,53**	**2,02**	**1,88**	2,60	2,62	**3,12**	**2,09**	3,35	2,63	**2,26**	**2,21**	**1,98**	2,26	2,98		1,00	

Skala: 1 stimme voll und ganz zu; 2 stimme eher zu; 3 stimme eher nicht zu; 4 stimme gar nicht zu

Tab. HzE 5.b-3

Test bei gepaarten Stichproben

		Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
		Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
					Untere	Obere			
Paar 1	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE ist ein fester Bestandteil der ASD/KSD Arbeit	,371	,646	,109	,150	,593	3,404	34	**,002**
Paar 2	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE führt zu einer schul- und unterrichtsbezogenen Verlagerung von Hilfezielen	,216	,479	,079	,056	,376	2,744	36	**,009**

Paar 3	Gegenwärtig/Zukünftig Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE ermöglicht eine bessere Förderung von Kindern und Jugendlichen durch abgestimmte Konzepte	,389	,688	,115	,156	,622	3,393	35	**,002**
Paar 4	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE ist ein wichtiger Baustein für die sozialräumliche Vernetzung	,139	,639	,107	-,077	,355	1,303	35	,201
Paar 5	Gegenwärtig/Zukünftig Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE stärkt die Hilfen zur Erziehung in ihrem Bildungsanspruch	,162	,442	,073	,015	,309	2,233	36	**,032**
Paar 6	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE führt zu einer Qualitätssteigerung der erzieherischen Hilfen	,083	,368	,061	-,041	,208	1,357	35	,183
Paar 7	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE führt zu einer Kostensenkung der Hilfen zur Erziehung	-,028	,654	,109	-,249	,194	-,255	35	,800
Paar 8	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE trägt zu einer stärkeren Lebensweltorientierung bei	,054	,329	,054	-,056	,164	1,000	36	,324
Paar 9	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE trägt zu einer Entmündigung von Eltern bei	,054	,229	,038	-,022	,130	1,434	36	,160
Paar 10	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE verstärkt das Wächteramt der Kinder- und Jugendhilfe	,135	,347	,057	,020	,251	2,372	36	**,023**
Paar 11	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE führt zu einer Verschiebung schulischer Aufgaben zulasten der Jugendhilfe	,027	,440	,072	-,120	,174	,374	36	,711
Paar 12	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE fördert die Chancengleichheit von jungen Menschen und ihren Familien	,189	,462	,076	,035	,343	2,492	36	**,017**

Paar 13	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE erleichtert der Zugang zu Familien in belasteten Lebenslagen	,216	,479	,079	,056	,376	2,744	36	**,009**
Paar 14	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE führt zu einer deutlichen Öffnung von Schule	,250	,604	,101	,046	,454	2,485	35	**,018**
Paa-ren 15	Gegenwärtig/Zukünftig: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE führt zu einer Stigmatisierung der Adressat(inn)en aus Sicht der Mitschüler/innen	-,027	,372	,061	-,151	,097	-,442	36	,661

Tab. HzE 5.b-4

Sonstiges von: Die Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE…gegenwärtig erwartet.

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: ...kostet enorme Personalressourcen; B: ...kostet enorme Personalressourcen	1	2,3
Fehlend	keine Angabe	42	97,7
Gesamt		43	100,0

5.c Welche Faktoren sind aus Ihrer Sicht für eine gelingende Kooperation des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD/KSD) und Ganztagsschule im Bereich Hilfe zur Erziehung wichtig? Sind diese Faktoren bei Ihnen erfüllt?

Tab. HzE 5.c-1

Statistiken von: Folgende Faktoren sind für eine gelingende Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE wichtig:

		Unterstützung durch die Schulaufsicht	Schriftliche Kooperationsvereinbarung	Kooperation auf Augenhöhe zwischen Jugendamt und GTS	Klare Absprachen über Aufgaben und Zuständigkeiten von Jugendamt und GTS	Steuerungsgruppe zur Koordination der Kooperation	Regelmäßige Teambesprechungen von Fachkräften aus dem Jugendamt und der GTS	Positives Arbeitsklima zwischen Jugendamt und GTS	Das Wissen von Jugendamt und GTS übereinander	Regelmäßige Kontakte mit Schulsozialarbeiter(inne)n an den Ganztagsschulen	Pflege von Kontakten mit Lehrkräften	Beteiligung des Jugendamts in Schulgremien	Gemeinsame Gespräche von Fachkräften aus Jugendamt und Ganztagsschule mit Eltern	Klarer Auftrag des Jugendhilfeausschusses an den ASD/KSD, Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen zu integrieren	Klarer Auftrag des Schulträgers an Ganztagsschule mit dem ASD/KSD Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen zu integrieren	Eine angemessene finanzielle Ausstattung für die Kooperation mit Ganztagsschulen	Eine angemessene Ausstattung mit Arbeitszeit für Kooperationen mit Ganztagsschule	Eine angemessene finanzielle Ausstattung der Ganztagsschulen für die Kooperation mit dem ASD/KSD	Eine angemessene Ausstattung der Ganztagsschulen mit Arbeitszeit für Kooperationen mit dem ASD/KSD	Beteiligung von Eltern bei der Planung und Durchführung von Angeboten der Hilfe zur Erziehung (HzE)	Klare Regelungen zum Umgang mit datenschutzrechtlichen Bestimmungen	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	41	41	41	41	41	41	41	41	41	41	41	40	41	40	39	40	39	40	39	41	41	2	1	1
	Fehlend	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	2	3	4	3	4	3	4	2	2	41	42	42
Mittelwert		1,85	1,83	**1,32**	**1,29**	2,10	1,98	1,44	**1,32**	1,44	1,98	2,63	1,83	**2,24**	**2,10**	1,62	1,45	1,64	1,58	1,67	1,44	1,83	1,00	1,00	1,00

Skala: 1 stimme voll und ganz zu; 2 stimme eher zu; 3 stimme eher nicht zu; 4 stimme gar nicht zu

Vgl. Tab. HzE 5.c-2

Statistiken von: Inwieweit liegen Faktoren vor?

		Unterstützung durch die Schulaufsicht	Schriftliche Kooperationsvereinbarung	Kooperation auf Augenhöhe zwischen Jugendamt und GTS	Klare Absprachen über Aufgaben und Zuständigkeiten von Jugendamt und GTS	Steuerungsgruppe zur Koordination der Kooperation	Regelmäßige Teambesprechungen von Fachkräften aus dem Jugendamt und der GTS	Positives Arbeitsklima zwischen Jugendamt und GTS	Das Wissen von Jugendamt und GTS übereinander	Regelmäßige Kontakte mit Schulsozialarbeiter(inne)n an den Ganztagsschulen	Pflege von Kontakten mit Lehrkräften	Beteiligung des Jugendamts in Schulgremien	Gemeinsame Gespräche von Fachkräften aus Jugendamt und Ganztagsschule mit Eltern	Klarer Auftrag des Jugendhilfeausschusses an den ASD/KSD, Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen zu integrieren	Klarer Auftrag des Schulträgers an Ganztagsschule mit dem ASD/KSD Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen zu integrieren	Eine angemessene finanzielle Ausstattung für die Kooperation mit Ganztagsschulen	Eine angemessene Ausstattung mit Arbeitszeit für Kooperationen mit Ganztagsschule	Eine angemessene finanzielle Ausstattung der Ganztagsschulen für die Kooperation mit dem ASD/KSD	Eine angemessene Ausstattung der Ganztagsschulen mit Arbeitszeit für Kooperationen mit dem ASD/KSD	Beteiligung von Eltern bei der Planung und Durchführung von Angeboten der Hilfe zur Erziehung (HzE)	Klare Regelungen zum Umgang mit datenschutzrechtlichen Bestimmungen	Inwieweit liegen Faktoren vor? Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	28	28	29	29	29	29	28	29	29	28	29	28	29	27	27	27	25	26	28	29	28	2	1	1
	Fehlend	15	15	14	14	14	14	15	14	14	15	14	15	14	16	16	16	18	17	15	14	15	41	42	42
Mittelwert		2,64	3,11	2,21	2,52	3,17	3,14	2,14	2,28	**1,76**	2,54	**3,52**	2,32	3,17	3,33	**3,00**	**3,22**	3,40	**3,12**	2,25	**2,03**	3,04	3,00	4,00	3,00

Skala: 1 stimme voll und ganz zu; 2 stimme eher zu; 3 stimme eher nicht zu; 4 stimme gar nicht zu

Tab. HzE 5.c-3

Test bei gepaarten Stichproben

		Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
		Mittelwert	Standard-abweichung	Standardfehler des Mittelwertes	Untere	Obere			
Paar 1	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Unterstützung durch die Schulaufsicht	-,893	,875	,165	-1,232	-,554	-5,399	27	**,000**
Paar 2	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperartion zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Schriftliche Kooperationsvereinbarung	-1,214	1,031	,195	-1,614	-,814	-6,231	27	**,000**
Paar 3	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Kooperation auf Augenhöhe zwischen Jugendamt und GTS	-,897	,557	,103	-1,108	-,685	-8,667	28	**,000**
Paar 4	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Klare Absprachen über Aufgaben und Zuständigkeiten von Jugendamt und GTS	-1,241	,912	,169	-1,588	-,894	-7,327	28	**,000**
Paar 5	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Steuerungsgruppe zur Koordination der Kooperation	-1,103	,976	,181	-1,475	-,732	-6,086	28	**,000**
Paar 6	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Regelmäßige Teambesprechungen von Fachkräften aus dem Jugendamt und der GTS	-1,034	,944	,175	-1,394	-,675	-5,900	28	**,000**

Paar 7	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Positives Arbeitsklima zwischen Jugendamt und GTS	-,679	,612	,116	-,916	-,441	-5,869	27	**,000**
Paar 8	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Das Wissen von Jugendamt und GTS übereinander	-1,000	,756	,140	-1,288	-,712	-7,124	28	**,000**
Paar 9	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Regelmäßige Kontakte mit Schulsozialarbeiter(inne)n an den Ganztagsschulen	-,448	,632	,117	-,689	-,208	-3,822	28	**,001**
Paar 10	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Pflege von Kontakten mit Lehrkräften	-,571	,836	,158	-,895	-,247	-3,618	27	**,001**
Paar 11	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Beteiligung des Jugendamts in Schulgremien	-,931	,753	,140	-1,217	-,645	-6,661	28	**,000**
Paar 12	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Gemeinsame Gespräche von Fachkräften aus Jugendamt und Ganztagsschule mit Eltern	-,571	,634	,120	-,817	-,326	-4,768	27	**,000**
Paar 13	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Klarer Auftrag des Jugendhilfeausschusses an den ASD/KSD, Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen zu integrieren	-,966	1,210	,225	-1,426	-,505	-4,299	28	**,000**

Paar 14	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Klarer Auftrag des Schulträgers an Ganztagsschule mit dem ASD/KSD Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen zu integrieren	-1,296	1,031	,198	-1,704	-,889	-6,534	26	**,000**
Paar 15	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Eine angemessene finanzielle Ausstattung für die Kooperation mit Ganztagsschulen	-1,444	1,086	,209	-1,874	-1,015	-6,911	26	**,000**
Paar 16	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Eine angemessene Ausstattung mit Arbeitszeit für Kooperationen mit Ganztagsschule	-1,741	,764	,147	-2,043	-1,438	-11,836	26	**,000**
Paar 17	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Eine angemessene finanzielle Ausstattung der Ganztagsschulen für die Kooperation mit dem ASD/KSD	-1,760	,926	,185	-2,142	-1,378	-9,508	24	**,000**
Paar 18	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Eine angemessene Ausstattung der Ganztagsschulen mit Arbeitszeit für Kooperationen mit dem ASD/KSD	-1,500	1,030	,202	-1,916	-1,084	-7,429	25	**,000**
Paar 19	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Beteiligung von Eltern bei der Planung und Durchführung von Angeboten der Hilfe zur Erziehung (HzE)	-,704	,823	,158	-1,029	-,378	-4,441	26	**,000**

Paar 20	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Klare Regelungen zum Umgang mit datenschutzrechtlichen Bestimmungen	-,621	,820	,152	-,933	-,309	-4,076	28	**,000**
Paar 21	Wichtige Faktoren für gelingende Kooperation zwischen JA und GTS in Bereich HzE/Inwieweit liegen die Faktoren vor?: Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	-1,214	,957	,181	-1,585	-,843	-6,716	27	**,000**

Tab. HzE 5.c-4

Sonstiges von: Faktoren für eine gelingende Kooperation von Jugendamt und Ganztagsschule im Bereich HzE:

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: Zeitressourcen für ASD; B: Finanzen für I-Hilfe; C: Klärung der professionellen Grenzen	1	2,3
	Schulamt als Kooperationspartner	1	2,3
	Gesamt	2	4,7
Fehlend	keine Angabe	37	86,0
	Es besteht keine Zusammenarbeit von ASD/KSD und GTS	4	9,3
	Gesamt	41	95,3
Gesamt		43	100,0

6. Einschätzung zur Bedeutung ganztagsschulbezogener Hilfe zur Erziehung

6.a Inwiefern wird Ihrer Einschätzung nach auf den unterschiedlichen Ebenen die Integration von Hilfe zur Erziehung (HzE) in Ganztagsschulen thematisiert?

Tab. HzE 6.a-1

Statistiken von: Inwiefern wird Ihrer Einschätzung nach auf den unterschiedlichen Ebenen die Integration von Hilfe zur Erziehung (HzE) in Ganztagsschulen thematisiert?

		Kommunalverband für Jugend und Soziales	Kultusverwaltung	Spitzenverbände der freien Träger	Öffentlichkeit/ öffentliche Meinung	Kreistag/ Gemeinderat	Jugendhilfeausschuss	Freie Träger	Schulaufsicht	Sonstige Ebene A	Sonstige Ebene B	Sonstige Ebene C
N	Gültig	40	37	37	40	39	40	39	39	1	0	0
	Fehlend	3	6	6	3	4	3	4	4	42	43	43
Mittelwert		2,58	3,14	2,78	3,48	3,15	2,85	2,62	2,87	3,00		

Skala: 1 stark; 2 eher stark; 3 eher schwach; 4 gar nicht

Tab. HzE 6.a-2

Sonstiges von: Inwiefern wird Ihrer Einschätzung nach auf den unterschiedlichen Ebenen die Integration von Hilfe zur Erziehung (HzE) in Ganztagsschulen thematisiert?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Jugendamt	1	2,3
Fehlend	keine Angabe	42	97,7
Gesamt		43	100,0

6.b Wurde seit der Einführung des Landesprogramms „Ausbau und Weiterentwicklung von Ganztagsschulen“ im Jahre 2006 eine Teilfachplanung bezogen auf Hilfe zur Erziehung (HzE) und Ganztagsschule erstellt?

Tab. HzE 6.b-1

Wurde seit 2006 eine Teilfachplanung bezogen auf Hilfe zur Erziehung (HzE) und Ganztagsschule erstellt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	42	97,7	97,7	97,7
	Ja	1	2,3	2,3	100,0
	Gesamt	43	100,0	100,0	

Tab. HzE 6.b-2

Wenn Ja, War Ihre Organisationseinheit an dieser Teilfachplanung beteiligt?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	2	4,7	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	41	95,3		
Gesamt		43	100,0		

6.c Inwiefern werden in Ihrem Jugendamtsbezirk Ressourcen für die Integration von Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) in Ganztagsschulen bereitgestellt?

Tab. HzE 6.c-1

Ausstattung: Finanzielle Ausstattung für die Erprobung neuer Angebotsmodelle der Hilfe zur Erziehung im Ganztagsschulkontext					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung nicht geplant	11	25,6	64,7	64,7
	Ja, es stehen ausreichend Ressourcen zur Verfügung	1	2,3	5,9	70,6
	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung aber geplant	5	11,6	29,4	100,0
	Gesamt	17	39,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	4,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden (Ausbau erst am Anfang)	24	55,8		
	Gesamt	26	60,5		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 6.c-2

Ausstattung: Personelle Ausstattung für die Erprobung neuer Angebotsmodelle der Hilfe zur Erziehung im Ganztagsschulkontext					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung nicht geplant	14	32,6	82,4	82,4
	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung aber geplant	3	7,0	17,6	100,0
	Gesamt	17	39,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	4,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden (Ausbau erst am Anfang)	24	55,8		
	Gesamt	26	60,5		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 6.c-3

Ausstattung: Finanzielle Ausstattung für die Beratung freier Träger zur Integration von Angeboten der Hilfe zur Erziehung im Ganztagsschulkontext

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung nicht geplant	13	30,2	76,5	76,5
	Ja, es stehen ausreichend Ressourcen zur Verfügung	2	4,7	11,8	88,2
	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung aber geplant	2	4,7	11,8	100,0
	Gesamt	17	39,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	4,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden (Ausbau erst am Anfang)	24	55,8		
	Gesamt	26	60,5		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 6.c-4

Ausstattung: Personelle Ausstattung für die Beratung freier Träger zur Integration von Angeboten der Hilfe zur Erziehung im Ganztagsschulkontext

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung nicht geplant	14	32,6	82,4	82,4
	Ja, es stehen ausreichend Ressourcen zur Verfügung	2	4,7	11,8	94,1
	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung aber geplant	1	2,3	5,9	100,0
	Gesamt	17	39,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	4,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden (Ausbau erst am Anfang)	24	55,8		
	Gesamt	26	60,5		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 6.c-5

Ausstattung: Finanzielle Ausstattung für die Kooperation mit Schulen zur Integration von Angeboten der Hilfe zur Erziehung im Ganztagsschulkontext

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung nicht geplant	11	25,6	64,7	64,7
	Ja, es stehen ausreichend Ressourcen zur Verfügung	2	4,7	11,8	76,5
	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung aber geplant	4	9,3	23,5	100,0
	Gesamt	17	39,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	4,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden (Ausbau erst am Anfang)	24	55,8		
	Gesamt	26	60,5		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 6.c-6

Ausstattung: Personelle Ausstattung für die Kooperation mit Schulen zur Integration von Angeboten der Hilfe zur Erziehung im Ganztagsschulkontext

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung nicht geplant	14	32,6	82,4	82,4
	Ja, es stehen ausreichend Ressourcen zur Verfügung	1	2,3	5,9	88,2
	Nein, keine Ressourcen zur Verfügung, Bereitstellung aber geplant	2	4,7	11,8	100,0
	Gesamt	17	39,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	4,7		
	Frage kann nicht beantwortet werden (Ausbau erst am Anfang)	24	55,8		
	Gesamt	26	60,5		
Gesamt		43	100,0		

6.d in welchem Verhältnis steht, Ihrer Meinung nach, die Bereitstellung von schulbezogenen zu schulunabhängigen Ressourcenplanungen in der Hilfe zur Erziehung?

Tab. HzE 6.d-1

In welchem Verhältnis steht die Bereitstellung von schulbezogenen zu schulunabhängigen Ressourcenplanungen in der HzE?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Schulbezogenen Ressourcenplanung zu wenig berücksichtigt	18	41,9	69,2	69,2
	ausgewogenes Verhältnis zwischen schulbezogener und schulunabhängiger Ressourcenplanung	5	11,6	19,2	88,5
	schulbezogene Ressourcenplanung stark fokussiert	3	7,0	11,5	100,0
	Gesamt	26	60,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	17	39,5		
Gesamt		43	100,0		

6.e Welche Mittel werden bei Ihnen zur Finanzierung von ganztagsschulbezogenen Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) gegenwärtig eingesetzt? Und wie schätzen Sie die künftige Entwicklung ein, wenn Sie sich den angekündigten Ausbau von Ganztagsschulen vor Augen führen?

Tab. HzE 6.e-1

Mittel aus dem Budget der Hilfen zur Erziehung werden für ganztagsschulbezogene HzE eingesetzt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	eingesetzt	18	41,9	72,0	72,0
	werden nicht eingesetzt, sollen auch nicht eingesetzt werden	5	11,6	20,0	92,0
	werden nicht eingesetzt, sollen aber eingesetzt werden	2	4,7	8,0	100,0
	Gesamt	25	58,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	18	41,9		
Gesamt		43	100,0		

Skala: 1 … eingesetzt; 2 … werden nicht eingesetzt und sollten dafür auch nicht eingesetzt werden; 3 … werden nicht eingesetzt, sollten aber dafür eingesetzt werden; 4 … werden eingesetzt, sollten aber nicht dafür eingesetzt werden.

Tab. HzE 6.e-2

Mittel zur fallübergreifenden erzieherischen Förderung werden für ganztagsschulbezogene HzE eingesetzt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	eingesetzt	5	11,6	22,7	22,7
	nicht eingesetzt, sollen auch nicht eingesetzt werden	7	16,3	31,8	54,5
	nicht eingesetzt, sollen aber eingesetzt werden	9	20,9	40,9	95,5
	eingesetzt, sollten aber nicht eingesetzt werden	1	2,3	4,5	100,0
	Gesamt	22	51,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	21	48,8		
Gesamt		43	100,0		

Skala: 1 … eingesetzt; 2 … werden nicht eingesetzt und sollten dafür auch nicht eingesetzt werden; 3 … werden nicht eingesetzt, sollten aber dafür eingesetzt werden; 4 … werden eingesetzt, sollten aber nicht dafür eingesetzt werden.

Tab. HzE 6.e-3

Mittel aus dem Budget der Kinder- und Jugendarbeit werden für ganztagsschulbezogene HzE eingesetzt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	eingesetzt	4	9,3	19,0	19,0
	nicht eingesetzt, sollen auch nicht eingesetzt werden	11	25,6	52,4	71,4
	nicht eingesetzt, sollen aber eingesetzt werden	4	9,3	19,0	90,5
	eingesetzt, sollten aber nicht eingesetzt werden	2	4,7	9,5	100,0
	Gesamt	21	48,8	100,0	
Fehlend	keine Angabe	22	51,2		
Gesamt		43	100,0		

Skala: 1 … eingesetzt; 2 … werden nicht eingesetzt und sollten dafür auch nicht eingesetzt werden; 3 … werden nicht eingesetzt, sollten aber dafür eingesetzt werden; 4 … werden eingesetzt, sollten aber nicht dafür eingesetzt werden.

Tab. HzE 6.e-4

Mittel aus dem Budget der Ganztagsschule werden für ganztagsschulbezogene HzE eingesetzt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	eingesetzt	2	4,7	10,5	10,5
	nicht eingesetzt, sollen auch nicht eingesetzt werden	3	7,0	15,8	26,3
	nicht eingesetzt, sollen aber eingesetzt werden	11	25,6	57,9	84,2
	eingesetzt, sollten aber nicht eingesetzt werden	3	7,0	15,8	100,0
	Gesamt	19	44,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	24	55,8		
Gesamt		43	100,0		

Skala: 1 … eingesetzt; 2 … werden nicht eingesetzt und sollten dafür auch nicht eingesetzt werden; 3 … werden nicht eingesetzt, sollten aber dafür eingesetzt werden; 4 … werden eingesetzt, sollten aber nicht dafür eingesetzt werden.

Tab. HzE 6.e-5

Sonstige Mittel (A) werden für ganztagsschulbezogene HzE eingesetzt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	eingesetzt	1	2,3	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	42	97,7		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 6.e-6

Sonstige Mittel (B) werden für ganztagsschulbezogene HzE eingesetzt

		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	keine Angabe	43	100,0

Tab. HzE 6.e-7

Statistiken von: Die Finanzierung von ganztagsschulbezogenen HzE zukünftig

		Die Mittel aus dem Budget der Hilfen zur Erziehung	Mittel zur fallübergreifenden erzieherischen Förderung	Mittel aus dem Budget der Kinder- und Jugendarbeit	Mittel aus dem Budget der Ganztagsschule	Sonstige Mittel	Sonstige Mittel
N	Gültig	22	19	18	14	0	0
	Fehlend	21	24	25	29	43	43
Mittelwert		2,23	2,11	2,72	2,29		

Skala: 1 …sehr zunehmen; 2…eher zunehmen; 3…sich nicht verändern; 4…eher abnehmen; 5 …sehr abnehmen; 6 …wird zukünftig nicht von der Ganztagsentwicklung beeinflusst.

Tab. HzE 6.e-8

Sonstige Mittel zur Finanzierung von ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Sonstige Mittel A: Sponsorengelder	1	2,3
Fehlend	keine Angabe	42	97,7
Gesamt		43	100,0

6.f Sind mit der Durchführung von Angeboten der Hilfe zur Erziehung (HzE) in der Ganztagsschule Ihrer Einschätzung nach Veränderungen im Bereich der einzelfallbezogenen erzieherischen Hilfen gem. §§ 27ff. SGB VIII erkennbar? Welchen der folgenden Aussagen stimmen Sie zu?

Tab. HzE 6.f-1

Fallzusammenfassung von: Sind mit der Durchführung von Angeboten der Hilfe zur Erziehung (HzE) in der Ganztagsschule Ihrer Einschätzung nach Veränderungen im Bereich der einzelfallbezogenen erzieherischen Hilfen gem. §§ 27ff. SGB VIII erkennbar? Welchen der folgenden Aussagen stimmen Sie zu?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Veränderungen[a]	30	69,8%	13	30,2%	43	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 6.f-2

Häufigkeiten von: Sind mit der Durchführung von Angeboten der Hilfe zur Erziehung (HzE) in der Ganztagsschule Ihrer Einschätzung nach Veränderungen im Bereich der einzelfallbezogenen erzieherischen Hilfen gem. §§ 27ff. SGB VIII erkennbar? Welchen der folgenden Aussagen stimmen Sie zu?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Veränderungen der HzE[a]	Es sind zurzeit keine Veränderungen im Bereich der einzelfallbezogenen erzieherischen Hilfen erkennbar	22	68,8%	73,3%
	Leistungen der Hilfen zur Erziehung werden in die Ganztagsschule verlagert	8	25,0%	26,7%
	Die Finanzierung von Leistungen außerhalb der GTS wird gekürzt, bedingt durch die Finanzierung von Leistungen in GTS	1	3,1%	3,3%
	Die Finanzierung von Leistungen der Hilfen zur Erziehung außerhalb der GTS wird gestrichen, bedingt durch Finanzierungen von Leistungen in GTS	1	3,1%	3,3%
Gesamt		32	100,0%	106,7%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 6.f-3

Wenn Ja, welche Leistungen werden gekürzt?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	§32 Tagesgruppe	1	2,3
	Soziale Gruppenarbeit (§29); Sozialpädagogische Tagesgruppe (§32)	1	2,3
	Gesamt	2	4,7
Fehlend	keine Angabe	41	95,3
Gesamt		43	100,0

Tab. HzE 6.f-4

Wenn Ja, welche Leistungen werden gestrichen?			
		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	keine Angabe	43	100,0

Tab. HzE 6.f-5

Wenn Ja, welche Sonstigen Veränderungen sind erkennbar?			
		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	keine Angabe	43	100,0

7. Der ASD/KSD in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

7.a Beteiligt sich der ASD/KSD am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?

Tab. HzE 7.a-1

Beteiligt sich der ASD/KSD am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	35	81,4	83,3	83,3
	Ja	7	16,3	16,7	100,0
	Gesamt	42	97,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	2,3		
Gesamt		43	100,0		

Tab. HzE 7.a-2

Fallzusammenfassung von: Beteiligt sich der ASD/KSD am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Beteiligungsformen[a]	6	14,0%	37	86,0%	43	100,0%
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. HzE 7.a-3

Häufigkeiten von: Beteiligt sich der ASD/KSD am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Beteiligungsformen Impulsprogramm[a]	Wenn Ja; Vertreter(innen) der Organisationseinheit haben Arbeitskontakte zum Regionalen Bildungsbüro	6	85,7%	100,0%
	Wenn Ja; Vertreter(innen) der Organisationseinheit nehmen teil am Regionalen Bildungsbeirat	1	14,3%	16,7%
Gesamt		7	100,0%	116,7%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 7.a-4

In welcher sonstigen Form sind Vertreter(innen) der Organisationseinheit am "Impulsprogramm Bildungsregionen" beteiligt?

		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	keine Angabe	43	100,0

7.b Nimmt Ihre Organisationseinheit im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozial-räumlichen Konzepten wahr?

Tab. HzE 7.b-1

Statistiken von: Nimmt Ihre Organisationseinheit im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozial-räumlichen Konzepten wahr?

		Sozialraumorientierung behält eine hohe Relevanz in einer schulbezogenen Kinder- und Jugendhilfe.	Schul- und sozialraumbezogene Orientierungen konkurrieren miteinander.	Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe bedeutet eine schleichende Einschränkung sozialräumlicher Orientierungen.	Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe führt zu einer Aufwertung des Raumbezuges für Bildungsförderung.	Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe kann als Ergänzung sozialräumlicher Konzepte angesehen werden.	Eine Verstärkung schulbezogener Kinder- und Jugendhilfe ist für den Aufbau von kommunalen Bildungsnetzwerken /-landschaften unerlässlich.
N	Gültig	41	42	40	39	41	39
	Fehlend	2	1	3	4	2	4
Mittelwert		1,68	3,02	2,88	2,21	1,85	2,13

Skala: 1 stimme voll und ganz zu; 2 stimme eher zu; 3 stimme eher nicht zu; 4 stimme gar nicht zu

7.c Hinweise zu Aspekten, die im Fragebogen nicht benannt wurden; Anmerkungen; Ergänzungen

Tab. HzE 7.c-1

Hinweise zu Aspekten, die im Fragebogen nicht benannt wurden; Anmerkungen; Ergänzungen			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Bisher nur 1 erprobte integrierte Gesamtschule, Ganztagsschulen noch erprobt. Schulsozialarbeit nicht bei Jugendamt, sondern FB Bildung	1	2,3
	Der ASD im Hohenlohekreis ist sozialraumorientiert aufgebaut. Die Kooperation mit Schulen verläuft individuell je nach Bedarf an der Schule. Es erfolgt keine explizierte Unterscheidung zwischen Ganztags- und sonstigen Schulformen in der Praxis des Sozialraums.	1	2,3
	Der ausschließliche Fokus auf HzE in Kooperation mit Schulen/ Ganztagsschulen erschwert die Beantwortung der Fragen	1	2,3
	Die Antwortalternativen in 6c und 6d treffen nicht unsere Situation - "Ausbau GTS" - ob der LK am Anfang steht, ist eigentlich nur aus dem Vergleich zu beantworten, den wir nicht haben (was ist der Maßstab?)	1	2,3
	Die Aussagen waren zum Teil verwirrend. HzE und Eingliederungshilfen werden nicht unterschieden. Einzelfall steht bei uns im Vordergrund bei der Gewährung von HzE oder Eingliederungshilfen. weshalb pauschale Abfragen schwierig zu beantworten waren.	1	2,3
	Die Thematik des Fragebogens ist verfehlt. Hilfen zur Erziehung werden (bis auf soziale Gruppenarbeit, §32 und § 35c) unabhängig von Besuch einer bestimmten Schule eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Schulen findet zwar auch im Rahmen von HzE statt, aber einzelfallbezogen; die HzE wird auch außerhalb des Schulbesuchs eingesetzt	1	2,3
	Es ist nicht einfach den Fragebogen auszufüllen, wenn das Thema HzE an Ganztagesschulen im Kreis noch nicht wirklich als Thema angekommen ist.	1	2,3
	Jugendhilfe darf nicht zum pädagogischen "Ausputzer" werden. Schule hat einen Bildungs- und Erziehungsauftrag!	1	2,3
	Nach unserer Auffassung und Erfahrung darf es im Kooperationssegment "Schule und Erziehungshilfe" keine konzeptionellen Unterschiede zwischen Leistungen für Eltern mit Ganztagsschulen und anderen Eltern mit erzieherischem Beistand geben.	1	2,3
	So wichtig Kooperation ist, so bleibt der Eigenanteil des Systems Schule für Bildung und Erziehung zu sorgen weit außen vor. Es scheint, als wäre Ganztagsschule ohne die Jugendhilfe gar nicht möglich. Mit einer gut ausgebauten Ganztagsschule kooperieren wir gerne. Lückenschließer für offene und teilgebundene Schulen wollen wir nicht sein!	1	2,3
	Weiterführende Schulen (Realschule, Gymnasium) im Ganztagesbetrieb streben keine Kooperation mit dem ASD an. Berufsschulen suchen Kooperation.	1	2,3
	Gesamt	11	25,6
Fehlend	keine Angabe	32	74,4
Gesamt		43	100,0

Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Institut für soziale Arbeit e.V.

KVJS
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagsschule auf die Arbeitsweisen und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg

Landesweite Bestandsaufnahme: Befragung der Jugendämter

Tabellenband zur Teilerhebung V

Kindertagesbetreuung

Prof. Dr. Stephan Maykus

Wissenschaftliche Mitarbeit: Virginia Dellbrügge und Stefan Eberitzsch

Studentische Hilfskräfte: Sabrina Brinks und Jana Mohrkötter

Inhaltsverzeichnis

Auswertung der Befragung zum Thema Kindertagesbetreuung 2

0. Beschreibung der Stichprobe..... 2

1. Allgemeine Informationen zur Organisationseinheit 2

1.c Wie viele Personalstellen werden für die Aufgaben der Kindertagesbetreuung in ihrem Jugendamt vorgehalten? 2

1.d Mit welchen Aufgaben sind die Personalstellen für die Kindertagesbetreuung in Ihrem Jugendamt verbunden?..... 4

2. Erste Berührungspunkte mit Ganztagsschule 13

2.a Inwiefern haben Sie Kenntnis über den Ausbau von Ganztagsschulen in Ihrem Jugendamtsbezirk? 13

2.b Welche Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?.... 16

3. Entwicklungstendenzen im Bereich Betreuungsangebote für Schulkinder..... 19

3.a Wie entwickelt sich die Nachfrage an Betreuungsangeboten für Schulkinder in Ihrer Stadt/ in Ihrem Landkreis? 19

3.b Inwiefern nehmen Sie in Ihrer Stadt/ Ihrem Kreis Tendenzen einer Neuausrichtung der Kindertagesbetreuung war?..... 23

3.c Wenn Horte zugunsten der Ganztagsschule geschlossen werden, wie werden mit den frei werdenden Kapazitäten umgegangen? 25

3.d Wenn Betreuungsangebote für Schulkinder an Ganztagsschulen verlagert werden: Inwieweit können Ihrer Meinung nach bisherige inhaltliche, konzeptionelle und strukturelle Betreuungsstandards eingehalten werden?..... 27

3.e Hat eine Verlagerung von Betreuungsleistungen von Schulkindern in Ganztagsschulen Vorteile? 28

4. Einschätzung zur Bedeutung von Kindertagesbetreuung für Schulkinder 29

4.a Inwiefern wird Ihrer Einschätzung nach, auf den unterschiedlichen Ebenen der Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext Ganztagsschule thematisiert?..... 29

4.b. Wurde seit der Einführung des Landesprogramms „Ausbau und Weiterentwicklung von Ganztagsschulen“ im Jahre 2006 eine Teilfachplanung bezogen auf Kindertagesbetreuung und das Thema Ganztagsschule erstellt? 31

4.c Inwiefern werden für die Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung Ressourcen bereitgestellt? 34

5. Die Kindertagesbetreuung in räumlichen Vernetzungszusammenhängen 36

5.a Beteiligt sich die Organisationseinheit Kindertagesbetreuung am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?36

5.b Inwiefern nehmen Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten wahr?..... 38

Auswertung der Befragung zum Thema Kindertagesbetreuung

0. Beschreibung der Stichprobe

Tab. KTB 0 – 1

Landesteil					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Baden	22	50,0	50,0	50,0
	Württemberg	22	50,0	50,0	100,0
	Gesamt	44	100,0	100,0	

Tab. KTB 0 – 2

Jugendamtstyp[1]					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Kreisjugendamt	32	72,7	72,7	72,7
	Jugendamt einer kreisfreien Stadt	9	20,5	20,5	93,2
	Jugendamt einer kreisangehörigen Stadt	3	6,8	6,8	100,0
	Gesamt	44	100,0	100,0	

1. Allgemeine Informationen zur Organisationseinheit

1.c Wie viele Personalstellen werden für die Aufgaben der Kindertagesbetreuung in ihrem Jugendamt vorgehalten?

Tab. KTB 1.c -1

Statistiken von: Wie viele Personalstellen werden für die Aufgaben der Kindertagesbetreuung in Ihrem Jugendamt vorgehalten?			
		Mit Aufgaben der Kindertages-betreuung sind im Jugendamt insgesamt folgende Personen (Anzahl) betraut:	Für diese Personen werden insgesamt folgende Personal-stellen (umgerechnet in Vollzeitstellen) im Jugendamt vorgehalten
N	Gültige Angaben	35	35
	Keine Angabe	3	3
Mittelwert		**3,3429**	**1,8600**
Median		**2,0000**	**1,0000**

[1] Im weiteren Verlauf gehen Jugendämter kreisfreier und kreisangehöriger Städte als gemeinsame Variable in die Analyse ein.

Tab. KTB 1.c -2[2]

Statistiken von: Mit Aufgaben der Kindertagesbetreuung sind im Jugendamt insgesamt folgende Personen (Anzahl) betraut			
		Jugendamt eines Landkreises	Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt
N	Gültige Angaben	30	9
	Keine Angabe	2	3
Mittelwert		**2,4667**	**5,7778**
Median		**1,5000**	**5,0000**

Tab. KTB 1.c -3

Statistiken von: Für diese Personen werden insgesamt folgende Personalstellen (umgerechnet in Vollzeitstellen) im Jugendamt vorgehalten			
		Jugendamt eines Landkreises	Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt
N	Gültige Angaben	30	9
	Keine Angabe	2	3
Mittelwert		**1,0533**	**4,3444**
Median		**0,7500**	**4,0000**

Tab. KTB 1.c - 2[3]

Für diese Personen werden insgesamt folgende Personalstellen (umgerechnet in Vollzeitstellen) im Jugendamt vorgehalten					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keine Stelle	1	2,3	2,5	2,5
	bis 1 Stelle	21	47,7	52,5	55,0
	bis drei Stellen	10	22,7	25,0	80,0
	mehr als drei Stellen	8	18,2	20,0	100,0
	Gesamt	40	90,9	100,0	
Fehlend	keine Angabe	4	9,1		
Gesamt		44	100,0		

[2] Auf die Beschreibung der Daten zu 1.a Name der Stadt/des Kreises sowie 1.b Kreis- bzw. Gemeindekennziffer wurde aus Gründen des Datenschutzes verzichtet.
[3] Hier wurden im Nachhinein Klassen gebildet.

1.d Mit welchen Aufgaben sind die Personalstellen für die Kindertagesbetreuung in Ihrem Jugendamt verbunden?

Tab. KTB 1.d -1

Statistiken von: Mit welchen Aufgaben sind die Personalstellen für die Kindertagesbetreuung in Ihrem Jugendamt verbunden?

		Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Kindertagesbetreuung	Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Kindertagesbetreuung	Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Kindertagesbetreuung	Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Betreuungsplätzen der Kindertagesbetreuung	Erstellung der Kindergarten Bedarfsplanung	Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von ganztagsschulbezogenen Betreuungsangeboten	Bildung und Organisation von Arbeitskreisen mit freien Trägern und Schulen zur Ausrichtung der Kindertagesbetreuung an die Ganztagsschulentwicklung	Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten für Schulkindbetreuung und Ganztagsschulen	Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Kindertagesbetreuung und Schule	Jugendamtsinterne Absprachen zwischen den Organisationseinheiten Kindertagesbetreuung und Schule zur Ausrichtung der Angebote an die	Fachliche Begleitung von Tagespflegepersonen	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	42	41	43	44	44	41	42	43	43	42	40	12	8	7
	Fehlend	2	3	1	0	0	3	2	1	1	2	4	32	36	37

Tab. KTB 1.d -2

Häufigkeiten von: Mit welchen Aufgaben sind die Personalstellen für die Kindertagesbetreuung in Ihrem Jugendamt verbunden?

		Anzahl	Gültige Prozente
Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	12	27,3%
	Aufgabe wahrgenommen	30	68,2%
	Fehlend	2	4,5%
	Gesamt	44	100,0%
Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	12	27,3%
	Aufgabe wahrgenommen	29	65,9%
	Fehlend	3	6,8%
	Gesamt	44	100,0%
Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	30	68,2%
	Aufgabe wahrgenommen	13	29,5%
	Fehlend	1	2,3%
	Gesamt	44	100,0%

Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Betreuungsplätzen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	3	6,8%
	Aufgabe wahrgenommen	41	93,2%
	Fehlend	0	0,0%
	Gesamt	44	100,0%
Erstellung der Kindergarten Bedarfsplanung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	15	34,1%
	Aufgabe wahrgenommen	29	65,9%
	Fehlend	0	0,0%
	Gesamt	44	100,0%
Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von ganztagsschulbezogenen Betreuungsangeboten	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	33	75,0%
	Aufgabe wahrgenommen	8	18,2%
	Fehlend	3	6,8%
	Gesamt	44	100,0%
Bildung und Organisation von Arbeitskreisen mit freien Trägern und Schulen zur Ausrichtung der Kindertagesbetreuung an die Ganztagsschulentwicklung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	36	81,8%
	Aufgabe wahrgenommen	6	13,6%
	Fehlend	2	4,5%
	Gesamt	44	100,0%
Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten für Schulkindbetreuung und Ganztagsschulen	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	35	79,5%
	Aufgabe wahrgenommen	8	18,2%
	Fehlend	1	2,3%
	Gesamt	44	100,0%
Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Kindertagesbetreuung und Schule	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	25	56,8%
	Aufgabe wahrgenommen	18	40,9%
	Fehlend	1	2,3%
	Gesamt	44	100,0%
Jugendamtsinterne Absprachen zwischen den Organisationseinheiten Kindertagesbetreuung und Schule zur Ausrichtung der Angebote an die Ganztagsschulentwicklung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	34	77,3%
	Aufgabe wahrgenommen	8	18,2%
	Fehlend	2	4,5%
	Gesamt	44	100,0%

Fachliche Begleitung von Tagespflegepersonen	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	17	38,6%
	Aufgabe wahrgenommen	23	52,3%
	Fehlend	4	9,1%
	Gesamt	44	100,0%
Sonstiges A	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	1	2,3%
	Aufgabe wahrgenommen	11	25,0%
	Fehlend	32	72,7%
	Gesamt	44	100,0%
Sonstiges B	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	8	18,2%
	Fehlend	36	81,8%
	Gesamt	44	100,0%
Sonstiges C	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	7	15,9%
	Fehlend	37	84,1%
	Gesamt	44	100,0%

Tab. KTB 1.d -3 (Landkreis)

Statistiken von: Mit welchen Aufgaben sind die Personalstellen für die Kindertagesbetreuung in Ihrem Jugendamt verbunden?

		Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Kindertagesbetreuung	Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Kindertagesbetreuung	Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Kindertagesbetreuung	Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Betreuungsplätzen der Kindertagesbetreuung	Erstellung der Kindergarten Bedarfsplanung	Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von ganztagsschulbezogenen Betreuungsangeboten	ildung und Organisation von Arbeitskreisen mit freien Trägern und Schulen zur Ausrichtung der Kindertagesbetreuung an die Ganztagsschulentwicklung	Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten für Schulkindbetreuung und Ganztagsschulen	Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Kindertagesbetreuung und Schule	Jugendamtsinterne Absprachen zwischen den Organisationseinheiten Kindertagesbetreuung und Schule zur Ausrichtung der Angebote an die Ganztagsschulentwicklung	Fachliche Begleitung von Tagespflegepersonen	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	30	31	31	32	32	31	31	31	31	31	29	9	7	6
	Fehlend	2	1	1	0	0	1	1	1	1	1	3	23	25	26

a. jugendamtstyp_r = Landkreis

Tab. KTB 1.d -4 (Landkreis)

Häufigkeiten von: Mit welchen Aufgaben sind die Personalstellen für die Kindertagesbetreuung in Ihrem Jugendamt verbunden?

[a]		Anzahl	Gültige Prozente
Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	10	31,3%
	Aufgabe wahrgenommen	20	62,5%
	Fehlend	2	6,3%
	Gesamt	32	100,0%
Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	4	12,5%
	Aufgabe wahrgenommen	27	84,4%
	Fehlend	1	3,1%
	Gesamt	32	100,0%
Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	30	93,8%
	Aufgabe wahrgenommen	1	3,1%
	Fehlend	1	3,1%
	Gesamt	32	100,0%
Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Betreuungsplätzen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	2	6,2%
	Aufgabe wahrgenommen	30	93,8%
	Fehlend	0	0,0%
	Gesamt	32	100,0%
Erstellung der Kindergarten Bedarfsplanung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	14	43,8%
	Aufgabe wahrgenommen	18	56,2%
	Fehlend	0	%
	Gesamt	32	100,0%
Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von ganztagsschulbezogenen Betreuungsangeboten	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	27	84,4%
	Aufgabe wahrgenommen	4	12,5%
	Fehlend	1	3,1%
	Gesamt	32	100,0%
Bildung und Organisation von Arbeitskreisen mit freien Trägern und Schulen zur Ausrichtung der Kindertagesbetreuung an die Ganztagsschulentwicklung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	30	93,8%
	Aufgabe wahrgenommen	1	3,1%
	Fehlend	1	3,1%

	Gesamt	32	100,0%
Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten für Schulkindbetreuung und Ganztagsschulen	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	28	87,5%
	Aufgabe wahrgenommen	3	9,4%
	Fehlend	1	3,1%
	Gesamt	32	100,0%
Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Kindertagesbetreuung und Schule	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	21	65,6%
	Aufgabe wahrgenommen	10	31,3%
	Fehlend	1	3,1%
	Gesamt	32	100,0%
Jugendamtsinterne Absprachen zwischen den Organisationseinheiten Kindertagesbetreuung und Schule zur Ausrichtung der Angebote an die Ganztagsschulentwicklung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	28	87,5%
	Aufgabe wahrgenommen	3	9,4%
	Fehlend	1	3,1%
	Gesamt	32	100,0%
Fachliche Begleitung von Tagespflegepersonen	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	12	37,5%
	Aufgabe wahrgenommen	17	53,1%
	Fehlend	3	9,4%
	Gesamt	32	100,0%
Sonstiges A	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	1	3,1%
	Aufgabe wahrgenommen	8	25,0%
	Fehlend	23	71,9%
	Gesamt	32	100,0%
Sonstiges B	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	7	21,9%
	Fehlend	25	78,1%
	Gesamt	32	100,0%
Sonstiges C	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	6	18,8%
	Fehlend	26	81,3%
	Gesamt	32	100,0%
a. jugendamtstyp_r = Landkreis			

Tab. KTB 1.d -5 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Statistiken von: Mit welchen Aufgaben sind die Personalstellen für die Kindertagesbetreuung in Ihrem Jugendamt verbunden?

		Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Kindertagesbetreuung	Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Kindertagesbetreuung	Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Kindertagesbetreuung	Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Betreuungsplätzen der Kindertagesbetreuung	Erstellung der Kindergarten Bedarfsplanung	Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von ganztagsschulbezogenen Betreuungsangeboten	Bildung und Organisation von Arbeitskreisen mit freien Trägern und Schulen zur Ausrichtung der Kindertagesbetreuung an die Ganztagsschulentwicklung	Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten für Schulkindbetreuung und Ganztagsschulen	Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Kindertagesbetreuung und Schule	Jugendamtsinterne Absprachen zwischen den Organisationseinheiten Kindertagesbetreuung und Schule zur Ausrichtung der Angebote an die Ganztagsschulentwicklung	Fachliche Begleitung von Tagespflegepersonen	Sonstiges A	Sonstiges B	Sonstiges C
N	Gültig	12	10	12	12	12	10	11	12	12	11	11	3	1	1
	Fehlend	0	2	0	0	0	2	1	0	0	1	1	9	11	11

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt

Tab. KTB 1.d -6 (Jugendamt einer kreisfreien bzw. kreisangehörigen Stadt)

Häufigkeiten von: Mit welchen Aufgaben sind die Personalstellen für die Kindertagesbetreuung in Ihrem Jugendamt verbunden?

[a]		Anzahl	Gültige Prozente
Fachberatung für Träger, Vereine bzw. Verbände und Mitarbeiter/innen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	2	16,7%
	Aufgabe wahrgenommen	10	83,3%
	Fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Beratung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Fragen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	8	66,7%
	Aufgabe wahrgenommen	2	16,7%
	Fehlend	2	16,7%
	Gesamt	12	100,0%
Wahrnehmung der Trägerfunktion für eigene Einrichtungen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	12	100,0%
	Fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%

Dokumentation des Bestands an Einrichtungen und Betreuungsplätzen der Kindertagesbetreuung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	1	8,3%
	Aufgabe wahrgenommen	11	91,7%
	Fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Erstellung der Kindergarten Bedarfsplanung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	1	8,3%
	Aufgabe wahrgenommen	11	91,7%
	Fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Mitarbeit an der konzeptionellen Weiter- oder Neuentwicklung von ganztagsschulbezogenen Betreuungsangeboten	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	6	50,0%
	Aufgabe wahrgenommen	4	33,3%
	Fehlend	2	16,7%
	Gesamt	12	100,0%
Bildung und Organisation von Arbeitskreisen mit freien Trägern und Schulen zur Ausrichtung der Kindertagesbetreuung an die Ganztagsschulentwicklung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	6	50,0%
	Aufgabe wahrgenommen	5	41,7%
	Fehlend	1	8,3%
	Gesamt	12	100,0%
Vernetzungsarbeit von Trägern, Initiativen, Angeboten für Schulkindbetreuung und Ganztagsschulen	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	7	58,3%
	Aufgabe wahrgenommen	5	41,7%
	Fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Beratung und/oder Begleitung von Kooperationsprojekten zwischen Kindertagesbetreuung und Schule	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	4	33,3%
	Aufgabe wahrgenommen	8	66,7%
	Fehlend	0	0,0%
	Gesamt	12	100,0%
Jugendamtsinterne Absprachen zwischen den Organisationseinheiten Kindertagesbetreuung und Schule zur Ausrichtung der Angebote an die Ganztagsschulentwicklung	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	6	50,0%
	Aufgabe wahrgenommen	5	41,7%
	Fehlend	1	8,3%
	Gesamt	12	100,0%

Fachliche Begleitung von Tagespflegepersonen	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	5	41,7%
	Aufgabe wahrgenommen	6	50,0%
	Fehlend	1	8,3%
	Gesamt	12	100,0%
Sonstiges A	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	3	25,0%
	Fehlend	9	75,0%
	Gesamt	12	100,0%
Sonstiges B	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	1	8,3%
	Fehlend	11	91,7%
	Gesamt	12	100,0%
Sonstiges C	Aufgabe kaum oder gar nicht wahrgenommen	0	0,0%
	Aufgabe wahrgenommen	1	8,3%
	Fehlend	11	91,7%
	Gesamt	12	100,0%
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt			

Tab. KTB 1.d – 7

Sonstiges von: Mit welchen Aufgaben sind die Personalstellen für die Kindertagesbetreuung in Ihrem Jugendamt verbunden?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: strukturell- fachliche Weiterentwicklung: Kindertagespflege; B: Schutzauftrag; C: Inklusion, Integration	1	2,3
	A: Alle anfallenden Aufgaben im Zusammenhang mit Kitas der freien Träger	1	2,3
	A: Fortbildung für Fachkräfte; B: Vernetzung mit außerschulischen Institutionen; c: Beratung, Info von Eltern	1	2,3
	A: Erteilung Pflegeerlaubnis für Tagespflegepersonen; B: Stellungnahmen bei Bauleitplanverfahren	1	2,3
	A: Fachberatung für städtische Kitas	1	2,3
	A: Familienbüro; B: Abrechnung Gebühren Kindertagesstätten; C: Abrechnung Kindertagespflege	1	2,3
	A: Fortbildung für Fachkräfte in der Schulkindbetreuung	1	2,3
	A: Fortbildung; B: Beratung und Unterstützung des Tageselternvereins; C: Mitwirkung bei der Erteilung von Betriebserlaubnissen	1	2,3
	A: Fortbildungen initiieren; B: Zusammenarbeit mit Jugendhilfeplanung (Bedarfsplanung); C: Vernetzungsarbeit im Landkreis (KiBeo - Betreuung, Kooperation KVSS - Jugendamt, Betriebserlaubnisse)	1	2,3
	A: Gewährung von Geldleistungen und Beratung; B: Vermittlung von Tagespflegepersonen; C: Qualifizierung von Tagespflegepersonen	1	2,3
	A: Qualifizierung von Tageseltern	1	2,3
	A: Vermittlung von TPP; B: Aquise/Inforveranstaltung; C: Vernetzung TPP und andere Stellen z.B. Tagespflegeverein, Familienzentrum	1	2,3
	Gesamt	12	27,3
Fehlend	keine Angabe	32	72,7
Gesamt		44	100,0

2. Erste Berührungspunkte mit Ganztagsschule

2.a Inwiefern haben Sie Kenntnis über den Ausbau von Ganztagsschulen in Ihrem Jugendamtsbezirk?

Tab. KTB 2.a – 1

Inwiefern haben Sie Kenntnisse über den Ausbau von Ganztagsschulen in ihrem Jugendamtsbezirk?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Dazu liegen mir keine Kenntnisse vor	22	50,0	53,7	53,7
	Mir sind die Ganztagsschulen im Wesentlichen bekannt	8	18,2	19,5	73,2
	Mir liegen aktuelle Zahlen über den Ausbau von Ganztagsschulen vor	11	25,0	26,8	100,0
	Gesamt	41	93,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	6,8		
Gesamt		44	100,0		

Tab. KTB 2.a – 2 (Landkreis)

Inwiefern haben Sie Kenntnisse über den Ausbau von Ganztagsschulen in ihrem Jugendamtsbezirk?[a]

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Dazu liegen mir keine Kenntnisse vor	20	62,5	64,5	64,5
	Mir sind die Ganztagsschulen im Wesentlichen bekannt	5	15,6	16,1	80,6
	Mir liegen aktuelle Zahlen über den Ausbau von Ganztagsschulen vor	6	18,8	19,4	100,0
	Gesamt	31	96,9	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	3,1		
Gesamt		32	100,0		

a. jugendamtstyp_r = Landkreis

Tab. KTB 2.a – 3 (Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt)

Inwiefern haben Sie Kenntnisse über den Ausbau von Ganztagsschulen in ihrem Jugendamtsbezirk?[a]

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Dazu liegen mir keine Kenntnisse vor	2	16,7	20,0	20,0
	Mir sind die Ganztagsschulen im Wesentlichen bekannt	3	25,0	30,0	50,0
	Mir liegen aktuelle Zahlen über den Ausbau von Ganztagsschulen vor	5	41,7	50,0	100,0
	Gesamt	10	83,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	16,7		
Gesamt		12	100,0		

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt

Tab. KTB 2.a – 4

a) Wenn aktuelle Zahlen zum Ausbau der Ganztagsschulen vorliegen, differenzieren die Angaben nach Ganztagsschulkonzepten?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	2	4,5	14,3	14,3
	Ja	12	27,3	85,7	100,0
	Gesamt	14	31,8	100,0	
Fehlend	keine Angabe	30	68,2		
Gesamt		44	100,0		

Tab. KTB 2.a – 5

b) Wenn aktuelle Zahlen zum Ausbau der Ganztagsschulen vorliegen, differenzieren die Angaben nach Schulform?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	1	2,3	6,7	6,7
	Ja	14	31,8	93,3	100,0
	Gesamt	15	34,1	100,0	
Fehlend	keine Angabe	29	65,9		
Gesamt		44	100,0		

Tab. KTB 2.a – 6

c) Fallzusammenfassung von: Wenn aktuelle Zahlen zum Ausbau der Ganztagsschulen vorliegen, woher haben Sie die Informationen erhalten?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$HerkunftGTSZahlen[a]	16	36,4%	28	63,6%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 2.a – 7

Häufigkeiten von: Wenn aktuelle Zahlen zum Ausbau der Ganztagsschulen vorliegen, woher haben Sie die Informationen erhalten?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Herkunft der Zahlen über den Ausbau der GTS	Informationserhalt: Eigene Erhebung des Jugendamts	5	21,7%	31,2%
	Informationserhalt: Information durch den Schulträger	7	30,4%	43,8%
	Informationserhalt: Information durch das staatliche Schulamt	8	34,8%	50,0%
	Informationserhalt: Information durch das Statistische Landesamt	1	4,3%	6,2%
	Sonstige Informationserhalte:	2	8,7%	12,5%
Gesamt		23	100,0%	143,8%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 2.a - 8

Sonstiges von: Wenn aktuelle Zahlen zum Ausbau der Ganztagsschulen vorliegen, woher haben Sie die Informationen erhalten?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	jährliche Erhebung gem. KiföG/TAG	1	2,3
	Kommune	1	2,3
	Gesamt	2	4,5
Fehlend	keine Angabe	42	95,5
Gesamt		44	100,0

2.b Welche Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?

Tab. KTB 2.b – 1

Welche Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Das KVJS Landesjugendamt berät verstärkt zu Kindertagesbetreuung und Ganztagsschulen.	26	18	2,65
Die Landesverbände für Kindertagesstätten in Baden-Württemberg regen eine Zusammenarbeit von Kindertagesbetreuung und freien Trägern zur Kooperation mit Ganztagsschulen an.	16	28	2,56
Die Integration von Betreuungsleistungen in Ganztagsschulen wird von den staatlichen Schulämtern bzw. der Kultusverwaltung angeregt.	11	33	2,55
Die Integration von Betreuungsleistungen in Ganztagsschulen ist Bestandteil des kommunalen Leitbildes.	15	29	2,93
Die verstärkte Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Ganztagsschulen ist als Leitlinie oder Zielformulierung im Jugendhilfeausschuss beschlossen worden.	30	14	3,53
Kindertagesbetreuung im Kontext von Ganztagsschule ist verstärkt Gesprächsthema im Jugendamt (z.B. bei Dienstbesprechungen).	36	8	3
Schulen wenden sich an das Jugendamt, um Partner aus der Kindertagesbetreuung für ihre Ganztagsschule zu gewinnen.	35	9	3,63
Kreisangehörige Städte und Gemeinden fragen Beratung zur Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen im Bereich Schulkindbetreuung nach.	29	15	3,76
Kreisangehörige Städte und Gemeinden fragen Beratung zur Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen im Bereich Schulkindbetreuung nach.	26	18	3,77
Freie Träger fragen Beratung zur Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen im Bereich Schulkindbetreuung nach.	37	7	3,51
Freie Träger fragen Beratung bezüglich der Gestaltung von ganztagsschulbezogenen Betreuungsangeboten nach.	36	8	3,67
Freie Träger fragen Beratung bezüglich der Veränderung außerschulischer Betreuungsangebote nach, weil sich aufgrund des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen die Rahmenbedingungen verändern.	35	9	3,37
Sonstige Berührungspunkte A	1	43	2
Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu			

Tab. KTB 2.b – 2 (Landkreis)

Welche Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?

[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Das KVJS Landesjugendamt berät verstärkt zu Kindertagesbetreuung und Ganztagsschulen.	19	13	2,47
Die Landesverbände für Kindertagesstätten in Baden-Württemberg regen eine Zusammenarbeit von Kindertagesbetreuung und freien Trägern zur Kooperation mit Ganztagsschulen an.	10	22	2,50
Die Integration von Betreuungsleistungen in Ganztagsschulen wird von den staatlichen Schulämtern bzw. der Kultusverwaltung angeregt.	4	28	2,50
Die Integration von Betreuungsleistungen in Ganztagsschulen ist Bestandteil des kommunalen Leitbildes.	7	25	3,43
Die verstärkte Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Ganztagsschulen ist als Leitlinie oder Zielformulierung im Jugendhilfeausschuss beschlossen worden.	21	11	3,90
Kindertagesbetreuung im Kontext von Ganztagsschule ist verstärkt Gesprächsthema im Jugendamt (z.B. bei Dienstbesprechungen).	27	5	3,26
Schulen wenden sich an das Jugendamt, um Partner aus der Kindertagesbetreuung für ihre Ganztagsschule zu gewinnen.	27	5	3,78
Kreisangehörige Städte und Gemeinden fragen Beratung zur Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen im Bereich Schulkindbetreuung nach.	26	6	3,73
Kreisangehörige Städte und Gemeinden fragen Beratung zur Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen im Bereich Schulkindbetreuung nach.	22	10	3,73
Freie Träger fragen Beratung zur Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen im Bereich Schulkindbetreuung nach.	27	5	3,78
Freie Träger fragen Beratung bezüglich der Gestaltung von ganztagsschulbezogenen Betreuungsangeboten nach.	27	5	3,85
Freie Träger fragen Beratung bezüglich der Veränderung außerschulischer Betreuungsangebote nach, weil sich aufgrund des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen die Rahmenbedingungen verändern.	25	7	3,60
Sonstige Berührungspunkte A	1	31	2,00

Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu

a. jugendamtstyp_r = Landkreis

Tab. KTB 2.b – 3 (Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt)

Welche Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?

[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Das KVJS Landesjugendamt berät verstärkt zu Kindertagesbetreuung und Ganztagsschulen.	7	5	3,14
Die Landesverbände für Kindertagesstätten in Baden-Württemberg regen eine Zusammenarbeit von Kindertagesbetreuung und freien Trägern zur Kooperation mit Ganztagsschulen an.	6	6	2,67
Die Integration von Betreuungsleistungen in Ganztagsschulen wird von den staatlichen Schulämtern bzw. der Kultusverwaltung angeregt.	7	5	2,57
Die Integration von Betreuungsleistungen in Ganztagsschulen ist Bestandteil des kommunalen Leitbildes.	8	4	2,5
Die verstärkte Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Ganztagsschulen ist als Leitlinie oder Zielformulierung im Jugendhilfeausschuss beschlossen worden.	9	3	2,67
Kindertagesbetreuung im Kontext von Ganztagsschule ist verstärkt Gesprächsthema im Jugendamt (z.B. bei Dienstbesprechungen).	9	3	2,22
Schulen wenden sich an das Jugendamt, um Partner aus der Kindertagesbetreuung für ihre Ganztagsschule zu gewinnen.	8	4	3,13
Kreisangehörige Städte und Gemeinden fragen Beratung zur Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen im Bereich Schulkindbetreuung nach.	3	9	4
Kreisangehörige Städte und Gemeinden fragen Beratung zur Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen im Bereich Schulkindbetreuung nach.	4	8	4
Freie Träger fragen Beratung zur Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen im Bereich Schulkindbetreuung nach.	10	2	2,8
Freie Träger fragen Beratung bezüglich der Gestaltung von ganztagsschulbezogenen Betreuungsangeboten nach.	9	3	3,11
Freie Träger fragen Beratung bezüglich der Veränderung außerschulischer Betreuungsangebote nach, weil sich aufgrund des Auf- und Ausbaus von Ganztagsschulen die Rahmenbedingungen verändern.	10	2	2,8

Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt

Tab. KTB 2.b - 4

Sonstiges von: Welche Berührungspunkte zur Ganztagsschulentwicklung nehmen Sie in Ihrem Arbeitsbereich wahr?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Nachfrage der Eltern nach Ganztagesbetreuung	1	2,3
Fehlend	keine Angabe	43	97,7
Gesamt		44	100,0

3. Entwicklungstendenzen im Bereich Betreuungsangebote für Schulkinder

3.a Wie entwickelt sich die Nachfrage an Betreuungsangeboten für Schulkinder in Ihrer Stadt/ in Ihrem Landkreis?

Tab. KTB 3.a – 1

Fallzusammenfassung von: Bitte geben an, welche Konzepte in Ihrer Stadt/ Ihrem Landkreis vorhanden sind.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Vorhandene Betreuungsangebote[a]	40	90,9%	4	9,1%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 3.a – 2

Häufigkeiten von: Bitte geben Sie an, welche Konzepte in Ihrer Stadt/ Ihrem Landkreis vorhanden sind.

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Vorhandene Betreuungsangebote[a]	Herkömmlicher Hort	36	12,0%	90,0%
	Hort an der Schule	33	11,0%	82,5%
	Altersgemischte Gruppen mit Schulkindern in Kindertageseinrichtungen	37	12,3%	92,5%
	Flexible Nachmittagsbetreuung	34	11,3%	85,0%
	Hausaufgabenhilfe/Schülerbetreuung	33	11,0%	82,5%
	Verlässliche Grundschule	38	12,6%	95,0%
	Stadtranderholung	22	7,3%	55,0%
	Ferienprogramm	35	11,6%	87,5%
	Betreuungsangebote an Ganztagsschulen	33	11,0%	82,5%
Gesamt		301	100,0%	752,5%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 3.a – 3

Mittelwerte von: Geben Sie bitte eine Einschätzung ab, wie sich Ihrer Meinung nach die Nachfrage nach einzelnen Angeboten infolge der Ganztagsschulentwicklung entwickelt hat.

	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Herkömmlicher Hort	26	18	2,96
Hort an der Schule	22	22	2,95
Altersgemischte Gruppen mit Schulkindern in Kindertageseinrichtungen	27	17	3,04
Flexible Nachmittagsbetreuung	20	24	2,10
Hausaufgabenhilfe/Schülerbetreuung	17	27	2,29
Verlässliche Grundschule	21	23	2,24
Stadtranderholung	15	29	2,27
Ferienprogramm	22	22	2,09
Betreuungsangebot an Ganztagsschulen	19	25	1,74
Gesamteinschätzung: Wie schätzen Sie insgesamt die Nachfrage an Schulkindbetreuung ein?	32	12	1,62

Skala: 1 stark angestiegen, 2 eher angestiegen, 3 gleich geblieben, 4 eher nachgelassen, 5 stark nachgelassen

Tab. KTB 3.a – 4

Fallzusammenfassung von: Bitte geben Sie an, ob das bestehende Angebot die Nachfrage an Betreuung in diesem Bereich abdeckt. Antwort: „Ja“

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Deckung Angebot und Nachfrage[a]	25	56,8%	19	43,2%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 3.a – 5

Häufigkeiten von: Bitte geben Sie an, ob das bestehende Angebot die Nachfrage an Betreuung in diesem Bereich abdeckt. Antwort: „Ja“

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Deckung der Nachfrage durch die Angebote[a]	Herkömmlicher Hort	7	7,5%	28,0%
	Hort an der Schule	5	5,4%	20,0%
	Altersgemischte Gruppen mit Schulkindern in Kindertageseinrichtungen	15	16,1%	60,0%
	Flexible Nachmittagsbetreuung	7	7,5%	28,0%
	Hausaufgabenhilfe/Schülerbetreuung	7	7,5%	28,0%
	Verlässliche Grundschule	18	19,4%	72,0%
	Stadtranderholung	10	10,8%	40,0%
	Ferienprogramm	13	14,0%	52,0%
	Betreuungsangebote an Ganztagsschulen	7	7,5%	28,0%
	Gesamteinschätzung: Wie schätzen Sie insgesamt die Nachfrage an Schulkindbetreuung ein?	4	4,3%	16,0%
Gesamt		93	100,0%	372,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 3.a –6

Fallzusammenfassung von: Bitte geben Sie an, ob das bestehende Angebot die Nachfrage an Betreuung in diesem Bereich abdeckt. Antwort: „Nein“

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Deckung Angebot und Nachfrage[a]	32	72,7%	12	27,3%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 0.

Tab. KTB 3.a –7

Häufigkeiten von: Bitte geben Sie an, ob das bestehende Angebot die Nachfrage an Betreuung in diesem Bereich abdeckt. Antwort: „Nein“

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Deckung der Nachfrage durch die Angebote[a]	Herkömmlicher Hort	22	19,1%	68,8%
	Hort an der Schule	22	19,1%	68,8%
	Altersgemischte Gruppen mit Schulkindern in Kindertageseinrichtungen	12	10,4%	37,5%
	Flexible Nachmittagsbetreuung	14	12,2%	43,8%
	Hausaufgabenhilfe/Schülerbetreuung	12	10,4%	37,5%
	Verlässliche Grundschule	4	3,5%	12,5%
	Stadtranderholung	6	5,2%	18,8%
	Angebot/Nachfrage: Ferienprogramm	9	7,8%	28,1%
	Betreuungsangebote an Ganztagsschulen	14	12,2%	43,8%
Gesamt		115	100,0%	359,4%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 0.

Tab. KTB 3.a –8

Bitte geben Sie an, ob das bestehende Angebot die Nachfrage an Betreuung in diesem Bereich abdeckt (n = 35 = 80% der Stichprobe)

	Ja (n = 25 = 56,8% der Stichprobe)			**Nein** (n = 32 = 72,7%der Stichprobe)		
		Prozentwerte der 25 Antwortenden	Prozentwerte der Stichprobe		Prozentwerte der 32 Antwortenden	Prozentwerte der Stichprobe
Herkömmlicher Hort	7	28,0%	15,9	22	**68,8%**	**50,0**
Hort an der Schule	5	20,0%	11,4	22	**68,8%**	**50,0**
Altersgemischte Gruppen mit Schulkindern in Kindertageseinrichtungen	15	**60,0%**	**34,1**	12	37,5%	27,3
Flexible Nachmittagsbetreuung	7	28,0%	15,9	14	**43,8%**	**31,8**
Hausaufgabenhilfe/ Schülerbetreuung	7	28,0%	15,9	12	**37,5%**	**27,3**
Verlässliche Grundschule	18	**72,0%**	**40,9**	4	12,5%	9,1
Stadtranderholung	10	**40,0%**	**22,7**	6	18,8%	13,6
Ferienprogramm	13	**52,0%**	**29,5**	9	28,1%	20,5
Betreuungsangebote an Ganztagsschulen	7	28,0%	15,9	14	**43,8%**	**31,8**

3.b Inwiefern nehmen Sie in Ihrer Stadt/ Ihrem Kreis Tendenzen einer Neuausrichtung der Kindertagesbetreuung war?

Tab. KTB 3.b – 1

Mittelwerte von: Inwiefern nehmen Sie in Ihrer Stadt/ Ihrem Kreis Tendenzen einer Neuausrichtung der Kindertagesbetreuung war?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Das Angebot an außerschulischen Betreuungsangeboten wird abgebaut.	35	9	3,29
Die Qualität der Tagesbetreuung für Schulkinder verringert sich.	30	14	3,0
Die Kindertagesbetreuung rückt die Entwicklung der Schulfähigkeit der Kinder mehr und mehr in den Mittelpunkt.	35	9	1,74
Betreuung wird an Schulen zunehmend von Ehrenamtlichen (z.B. Jugendbegleitern) durchgeführt.	30	14	2,57
Die Angebote der Schulkinderbetreuung werden in die Ganztagsschule überführt, wobei die Trägerschaft bei der Jugendhilfe bleibt.	18	26	3,0
Die Angebote der Schulkinderbetreuung werden in die Ganztagsschule überführt, wobei die Trägerschaft in den schulischen Bereich wechselt.	16	28	2,31
Sonstige Neuausrichtungen KTB A	2	42	1,5
Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu			

Tab. KTB 3.b – 2 (Landkreis)

Mittelwerte von: Inwiefern nehmen Sie in Ihrer Stadt/ Ihrem Kreis Tendenzen einer Neuausrichtung der Kindertagesbetreuung war?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Das Angebot an außerschulischen Betreuungsangeboten wird abgebaut.	24	8	3,17
Die Qualität der Tagesbetreuung für Schulkinder verringert sich.	18	14	2,78
Die Kindertagesbetreuung rückt die Entwicklung der Schulfähigkeit der Kinder mehr und mehr in den Mittelpunkt.	25	7	1,68
Betreuung wird an Schulen zunehmend von Ehrenamtlichen (z.B. Jugendbegleitern) durchgeführt.	21	11	2,29
Angebote der Schulkinderbetreuung werden in die Ganztagsschule überführt, wobei die Trägerschaft bei der Jugendhilfe bleibt.	12	20	3,17
Die Angebote der Schulkinderbetreuung werden in die Ganztagsschule überführt, wobei die Trägerschaft in den schulischen Bereich wechselt.	12	20	2,5
Sonstige Neuausrichtungen KTB A	1	31	2,0
Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu			
a. jugendamtstyp_r = Landkreis			

Tab. KTB 3.b – 3 (Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt)

Mittelwerte von: Inwiefern nehmen Sie in Ihrer Stadt/ Ihrem Kreis Tendenzen einer Neuausrichtung der Kindertagesbetreuung war?

[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Das Angebot an außerschulischen Betreuungsangeboten wird abgebaut.	11	1	3,55
Die Qualität der Tagesbetreuung für Schulkinder verringert sich.	12	0	3,33
Die Kindertagesbetreuung rückt die Entwicklung der Schulfähigkeit der Kinder mehr und mehr in den Mittelpunkt.	10	2	1,9
Betreuung wird an Schulen zunehmend von Ehrenamtlichen (z.B. Jugendbegleitern) durchgeführt.	9	3	3,22
Die Angebote der Schulkinderbetreuung werden in die Ganztagsschule überführt, wobei die Trägerschaft bei der Jugendhilfe bleibt.	6	6	2,67
Die Angebote der Schulkinderbetreuung werden in die Ganztagsschule überführt, wobei die Trägerschaft in den schulischen Bereich wechselt.	4	8	1,75
Sonstige Neuausrichtungen KTB A	1	11	1,0

Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt

Tab. KTB 3.b - 4

Sonstiges von: Inwiefern nehmen Sie in Ihrer Stadt/ Ihrem Kreis Tendenzen einer Neuausrichtung der Kindertagesbetreuung war?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: Angebote werden nicht überführt	1	2,3
	A: Trägerschaft bleibt bei den Kommunalen/freien Trägern	1	2,3
	Gesamt	2	4,5
Fehlend	keine Angabe	42	95,5
Gesamt		44	100,0

3.c Wenn Horte zugunsten der Ganztagsschule geschlossen werden, wie werden mit den frei werdenden Kapazitäten umgegangen?[4]

Tab. KTB 3.c - 1

In diesem Landkreis/ dieser Stadt wurden noch keine Horte zugunsten von Ganztagsschulen geschlossen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Filter nicht angekreuzt	7	15,9	15,9	15,9
	Filter angekreuzt	37	84,1	84,1	100,0
	Gesamt	44	100,0	100,0	

Tab. KTB 3.c - 2

Fallzusammenfassung von: Umgang mit frei werdenden Kapazitäten (Verlagerung in andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe)

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$Verlagerung in andere Bereiche der JuHi[a]	5	11,4%	39	88,6%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 3.c - 3

Häufigkeiten von: Umgang mit frei werdenden Kapazitäten (Verlagerung in andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe)

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Verlagerung in andere Bereiche der JuHi[a]	*Frei werdende Gebäude* werden in andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe verlagert	4	28,6%	80,0%
	Frei werdende Personalstellen werden in andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe verlagert	5	35,7%	100,0%
	Frei werdende finanzielle Mittel werden in andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe verlagert	5	35,7%	100,0%
Gesamt		14	100,0%	280,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

[4] Kein Jugendamt gab an, das frei werdende Kapazitäten in Bereiche außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe verlagert werden, daher erscheinen keine Tabellen zu diesen Antwortmöglichkeiten.

Tab. KTB 3.c - 4

Offene Antworten von: Frei werdende Gebäude werden in andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe verlagert und zwar:

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Kindertagesbetreuung 0-3 J. + GT 3-6 J.	1	2,3
	Kleinkindbetreuung	1	2,3
	Krippen	1	2,3
	Krippenausbau	1	2,3
	Gesamt	4	9,1
Fehlend	keine Angabe	3	6,8
	Es wurden keine Horte zugunsten von GTS geschlossen	37	84,1
	Gesamt	40	90,9
Gesamt		44	100,0

Tab. KTB 3.c - 5

Offene Antworten von: Frei werdende Personalstellen werden in andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe verlagert und zwar:

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Kindertagesbetreuung 0-3 J. + GT 3-6 J.	1	2,3
	Krippen und KiGa	1	2,3
	Krippenausbau	1	2,3
	Samstagschulen	1	2,3
	Schulsozialarbeit	1	2,3
	Gesamt	5	11,4
Fehlend	keine Angabe	2	4,5
	Es wurden keine Horte zugunsten von GTS geschlossen	37	84,1
	Gesamt	39	88,6
Gesamt		44	100,0

Tab. KTB 3.c - 6

Offene Antworten von: Frei werdende finanzielle Mittel werden in andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe verlagert und zwar

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Kindertagesbetreuung 0-3 J. + GT 3-6 J.	1	2,3
	Krippen und KiGa	1	2,3
	Krippenausbau	1	2,3
	Samstagschulen	1	2,3
	Schulsozialarbeit	1	2,3
	Gesamt	5	11,4
Fehlend	keine Angabe	2	4,5
	Es wurden keine Horte zugunsten von GTS geschlossen	37	84,1
	Gesamt	39	88,6
Gesamt		44	100,0

3.d Wenn Betreuungsangebote für Schulkinder an Ganztagsschulen verlagert werden: Inwieweit können Ihrer Meinung nach bisherige inhaltliche, konzeptionelle und strukturelle Betreuungsstandards eingehalten werden?

Filter: In diesem Landkreis/ dieser Stadt wurden noch keine Betreuungsangebote für Schulkinder an Ganztagsschulen verlagert, sodass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n= 32 (72,7%)**

Tab. KTB 3.d - 1

Einhaltung bisheriger Betreuungsstandards…			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
… für Betreuung der Kinder an fünf Wochentagen bis 17:00 Uhr	7	37	2,29
…für Ferienbetreuung	7	37	2,71
… für begleitetes Mittagessensangebot	8	36	1,63
… für Gruppenteilungen für Hausaufgaben und Kreativangebote	6	38	2,00
… für Lernen und Bilden durch freizeitpädagogische Angebote	7	37	2,00
…für Gesundheitserziehung	4	40	2,00
…für Sprachförderung	5	39	1,80
…für Kreativitätsförderung	5	39	2,00
…für individuelle Ansprache und Förderung	5	39	2,00
…für motorische und Bewegungsförderung	5	39	1,80
…für Hausaufgabenunterstützung	7	37	1,86
…für Beobachtung und Reflexion	5	39	2,20
…für Zusammenarbeit mit den Eltern	5	39	2,60
…für Personalschlüssel	6	38	2,83
…für Qualifikation des Personals	6	38	2,33
…für Raumstandards	6	38	2,67
…für Einrichtungsstandards	5	39	2,60
Sonstige A	0	44	.
Sonstige B	0	44	.
Sonstige C	0	44	.
Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu			

3.e Hat eine Verlagerung von Betreuungsleistungen von Schulkindern in Ganztagsschulen Vorteile?

Filter: In diesem Landkreis/ dieser Stadt wurden noch keine Betreuungsangebote für Schulkinder an Ganztagsschulen verlagert, sodass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n= 30 (68,2%)**

Tab. KTB 3.e -1

Mittelwerte von: Hat eine Verlagerung von Betreuungsleistungen von Schulkindern in Ganztagsschulen Vorteile?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Kurze Wege für Eltern und Kinder, da die Betreuung an der Schule stattfindet	12	32	1,67
Schnellerer Ausbau im Vergleich zur Einrichtung von Schülerhorten, da im Schulgebäude / Schulgelände Möglichkeiten vorhanden sind	13	31	1,92
Enge Verzahnung der Betreuung mit dem Schulbetrieb, dadurch eine abgestimmte Bildung und Betreuung für die Schüler	13	31	1,77
Mitnutzung von Pausenhöfen und Sporthallen für Bewegungsangebote	13	31	1,77
In das Schulkonzept integrierbare Hausaufgabenbetreuung	13	31	1,77
Betreuungsangebote im Schulkindbereich aus einer Hand – praktikabler für Eltern	12	32	1,75
Kinder bleiben bei ihren Freunden und am gewohnten Ort	12	32	1,83
Einfachere Planungsgrundlage für Vergabe von Betreuungsplätzen	12	32	2,17

Tab. KTB 3.e -2 (Landkreis)

Mittelwerte von: Hat eine Verlagerung von Betreuungsleistungen von Schulkindern in Ganztagsschulen Vorteile?			
[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Kurze Wege für Eltern und Kinder, da die Betreuung an der Schule stattfindet	5	27	1,20
Schnellerer Ausbau im Vergleich zur Einrichtung von Schülerhorten, da im Schulgebäude / Schulgelände Möglichkeiten vorhanden sind	5	27	1,60
Enge Verzahnung der Betreuung mit dem Schulbetrieb, dadurch eine abgestimmte Bildung und Betreuung für die Schüler	5	27	1,80
Mitnutzung von Pausenhöfen und Sporthallen für Bewegungsangebote	5	27	1,20
In das Schulkonzept integrierbare Hausaufgabenbetreuung	5	27	1,40
Betreuungsangebote im Schulkindbereich aus einer Hand – praktikabler für Eltern	5	27	1,40
Kinder bleiben bei ihren Freunden und am gewohnten Ort	5	27	1,60
Einfachere Planungsgrundlage für Vergabe von Betreuungsplätzen	5	27	1,60
Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu			
a. jugendamtstyp_r = Landkreis			

Tab. KTB 3.e – 3 (Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt)

Mittelwerte von: Hat eine Verlagerung von Betreuungsleistungen von Schulkindern in Ganztagsschulen Vorteile?			
[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Kurze Wege für Eltern und Kinder, da die Betreuung an der Schule stattfindet	7	5	2,00
Schnellerer Ausbau im Vergleich zur Einrichtung von Schülerhorten, da im Schulgebäude / Schulgelände Möglichkeiten vorhanden sind	8	4	2,13
Enge Verzahnung der Betreuung mit dem Schulbetrieb, dadurch eine abgestimmte Bildung und Betreuung für die Schüler	8	4	1,75
Mitnutzung von Pausenhöfen und Sporthallen für Bewegungsangebote	8	4	2,13
In das Schulkonzept integrierbare Hausaufgabenbetreuung	8	4	2,00
Betreuungsangebote im Schulkindbereich aus einer Hand – praktikabler für Eltern	7	5	2,00
Kinder bleiben bei ihren Freunden und am gewohnten Ort	7	5	2,00
Einfachere Planungsgrundlage für Vergabe von Betreuungsplätzen	7	5	2,57
Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu			
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt			

4. Einschätzung zur Bedeutung von Kindertagesbetreuung für Schulkinder

4.a Inwiefern wird Ihrer Einschätzung nach, auf den unterschiedlichen Ebenen der Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext Ganztagsschule thematisiert?

Tab. KTB 4.a – 1

Mittelwerte von: Thematisierung der Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext Ganztagsschule auf folgenden Ebenen:			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS)	37	7	2,59
Kultusverwaltung	32	12	2,59
Spitzenverbände der freien Träger / Landesverbände für Kindertagesstätten	34	10	2,79
Öffentlichkeit/ öffentliche Meinung	36	8	2,50
Kreistag / Gemeinderat	35	9	2,77
Jugendhilfeausschuss	37	7	2,65
Freie Träger	32	12	2,81
Schulaufsicht	26	18	2,62
Sonstige A	1	43	1,00
Sonstige B	1	43	1,00
Sonstige C	1	43	3,00
Skala: 1 stark, 2 eher stark, 3 eher schwach, 4 gar nicht			

Tab. KTB 4a – 2 (Landkreis)

Mittelwerte von: Thematisierung der Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext Ganztagsschule auf folgenden Ebenen:			
[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS)	27	5	2,52
Kultusverwaltung	23	9	2,65
Spitzenverbände der freien Träger / Landesverbände für Kindertagesstätten	26	6	2,85
Öffentlichkeit/ öffentliche Meinung	26	6	2,65
Kreistag / Gemeinderat	25	7	3,04
Jugendhilfeausschuss	27	5	2,93
Freie Träger	24	8	3,00
Schulaufsicht	18	14	2,78
Sonstige A	1	31	1,00
Sonstige B	1	31	1,00
Sonstige C	1	31	3,00
Skala: 1 stark, 2 eher stark, 3 eher schwach, 4 gar nicht			
a. jugendamtstyp_r = Landkreis			

Tab. KTB 4.a – 3 (Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt)

Mittelwerte von: Thematisierung der Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext Ganztagsschule auf folgenden Ebenen:			
[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS)	10	2	2,80
Kultusverwaltung	9	3	2,44
Spitzenverbände der freien Träger / Landesverbände für Kindertagesstätten	8	4	2,62
Öffentlichkeit/ öffentliche Meinung	10	2	2,10
Kreistag / Gemeinderat	10	2	2,10
Jugendhilfeausschuss	10	2	1,90
Freie Träger	8	4	2,25
Schulaufsicht	8	4	2,25
Skala: 1 stark, 2 eher stark, 3 eher schwach, 4 gar nicht			
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt			

Tab. KTB 4.a – 4

Sonstiges von: Thematisierung der Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext Ganztagsschule auf folgenden Ebenen			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	A: Eltern B: Fachkräfte in der Schulkindbetreuung C: Fachberatungen	1	2,3
Fehlend	keine Angabe	43	97,7
Gesamt		44	100,0

4.b. Wurde seit der Einführung des Landesprogramms „Ausbau und Weiterentwicklung von Ganztagsschulen“ im Jahre 2006 eine Teilfachplanung bezogen auf Kindertagesbetreuung und das Thema Ganztagsschule erstellt?

Tab. KTB 4.b -1

Erstellung einer Teilfachplanung bezogen auf Kindertagesbetreuung und das Thema Ganztagsschule					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	34	77,3	82,9	82,9
	Ja	7	15,9	17,1	100,0
	Gesamt	41	93,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	6,8		
Gesamt		44	100,0		

Tab. KTB 4.b – 2 (Landkreis)

Erstellung einer Teilfachplanung bezogen auf Kindertagesbetreuung und das Thema Ganztagsschule					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	28	87,5	93,3	93,3
	Ja	2	6,3	6,7	100,0
	Gesamt	30	93,8	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	6,3		
Gesamt		32	100,0		
a. jugendamtstyp_r = Landkreis					

Tab. KTB 4.b – 3 (Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt)

Erstellung einer Teilfachplanung bezogen auf Kindertagesbetreuung und das Thema Ganztagsschule					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	6	50,0	54,5	54,5
	Ja	5	41,7	45,5	100,0
	Gesamt	11	91,7	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	8,3		
Gesamt		12	100,0		
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt					

Tab. KTB 4.b – 4

Wenn ja, war Ihre Organisationseinheit an dieser Teilfachplanung beteiligt?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	1	2,3	16,7	16,7
	Ja	5	11,4	83,3	100,0
	Gesamt	6	13,6	100,0	
Fehlend	keine Angabe	38	86,4		
Gesamt		44	100,0		

Tab. KTB 4.b – 5 (Landkreis)

Wenn ja, war Ihre Organisationseinheit an dieser Teilfachplanung beteiligt?[a]					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	1	3,1	50,0	50,0
	Ja	1	3,1	50,0	100,0
	Gesamt	2	6,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	**30**	93,8		
Gesamt		32	100,0		
a. jugendamtstyp_r = Landkreis					

Tab. KTB 4.b – 6 (Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt)

Wenn ja, war Ihre Organisationseinheit an dieser Teilfachplanung beteiligt?[a]					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	4	33,3	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	8	66,7		
Gesamt		12	100,0		
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt					

Tab. KTB 4.b – 7

Wenn ja, wurde die Teilfachplanung von der Organisationseinheit selbst durchgeführt?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	3	6,8	50,0	50,0
	Ja	3	6,8	50,0	100,0
	Gesamt	6	13,6	100,0	
Fehlend	keine Angabe	38	86,4		
Gesamt		44	100,0		

Tab. KTB 4.b – 8 (Landkreis)

Wenn ja, wurde die Teilfachplanung von der Organisationseinheit selbst durchgeführt?[a]					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	2	6,3	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	30	93,8		
Gesamt		32	100,0		
a. jugendamtstyp_r = Landkreis					

Tab. KTB 4.b – 9 (Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt)

Wenn ja, wurde die Teilfachplanung von der Organisationseinheit selbst durchgeführt?[a]					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	1	8,3	25,0	25,0
	Ja	3	25,0	75,0	100,0
	Gesamt	4	33,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	8	66,7		
Gesamt		12	100,0		
a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt					

4.c Inwiefern werden für die Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung Ressourcen bereitgestellt?

Filter: Der Ausbau von Ganztagsschulen steht in diesem Landkreis/ in dieser Stadt erst am Anfang, sodass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n = 30 (68,2%)**

Tab. KTB 4.c – 1

Statistiken von: Bereitstellung von Ressourcen für die Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung

		Finanzielle Ausstattung für die Erprobung neuer Angebotsmodelle der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkontext	Personelle Ausstattung für die Erprobung neuer Angebotsmodelle der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkontext	Finanzielle Ausstattung für die Beratung freier Träger zur Integration von Angeboten der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkon-	Personelle Ausstattung für die Beratung freier Träger zur Integration von Angeboten der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkon-	Finanzielle Ausstattung für die Kooperation mit Schulen zur Integration von Angeboten der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkon-	Personelle Ausstattung für die Kooperation mit Schulen zur Integration von Angeboten der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkon-	Sonstige Ressourcen A	Sonstige Ressourcen B	Sonstige Ressourcen C
N	Gültig	8	8	7	8	8	8	0	0	0
	Fehlend	36	36	37	36	36	36	44	44	44

Tab. KTB 4.c – 2

Häufigkeiten von: Bereitstellung von Ressourcen für die Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung (Finanzielle Ausstattung für die Erprobung neuer Angebotsmodelle der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkontext)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ressourcen nicht vorhanden, sind nicht geplant	5	11,4	62,5	62,5
	Ja, Ressourcen sind vorhanden	2	4,5	25,0	87,5
	Nein, Ressourcen nicht vorhanden, sind geplant	1	2,3	12,5	100,0
	Gesamt	8	18,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	7	15,9		
	Frage kann nicht beantwortet werden	29	65,9		
	Gesamt	36	81,8		
Gesamt		44	100,0		

Tab. KTB 4.c – 3

Häufigkeiten von: Bereitstellung von Ressourcen für die Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung (Personelle Ausstattung für die Erprobung neuer Angebotsmodelle der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkontext)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ressourcen nicht vorhanden, sind nicht geplant	5	11,4	62,5	62,5
	Ja, Ressourcen sind vorhanden	1	2,3	12,5	75,0
	Nein, Ressourcen nicht vorhanden, sind geplant	2	4,5	25,0	100,0
	Gesamt	8	18,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	6	13,6		
	Frage kann nicht beantwortet werden	30	68,2		
	Gesamt	36	81,8		
Gesamt		44	100,0		

Tab KTB 4.c – 4

Häufigkeiten von: Bereitstellung von Ressourcen für die Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung (Finanzielle Ausstattung für die Beratung freier Träger zur Integration von Angeboten der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkontext)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ressourcen nicht vorhanden, nicht geplant	7	15,9	100,0	100,0
Fehlend	keine Angabe	7	15,9		
	Frage kann nicht beantwortet werden	30	68,2		
	Gesamt	37	84,1		
Gesamt		44	100,0		

Tab KTB 4.c – 5

Häufigkeiten von: Bereitstellung von Ressourcen für die Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung (Personelle Ausstattung für die Beratung freier Träger zur Integration von Angeboten der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkontext)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ressourcen nicht vorhanden, nicht geplant	6	13,6	75,0	75,0
	Ja, Ressourcen sind vorhanden	2	4,5	25,0	100,0
	Gesamt	8	18,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	6	13,6		
	Frage kann nicht beantwortet werden	30	68,2		
	Gesamt	36	81,8		
Gesamt		44	100,0		

Tab KTB 4.c – 6

Häufigkeiten von: Bereitstellung von Ressourcen für die Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung (Finanzielle Ausstattung für die Kooperation mit Schulen zur Integration von Angeboten der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkontext)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ressourcen nicht vorhanden, sind nicht geplant	7	15,9	87,5	87,5
	Ja, Ressourcen sind vorhanden	1	2,3	12,5	100,0
	Gesamt	8	18,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	6	13,6		
	Frage kann nicht beantwortet werden	30	68,2		
	Gesamt	36	81,8		
Gesamt		44	100,0		

Tab KTB 4.c – 7

Häufigkeiten von: Bereitstellung von Ressourcen für die Ausrichtung der Schulkindbetreuung im Kontext der Ganztagsschulentwicklung (Personelle Ausstattung für die Kooperation mit Schulen zur Integration von Angeboten der Kindertagesbetreuung im Ganztagsschulkontext)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ressourcen nicht vorhanden, sind nicht geplant	6	13,6	75,0	75,0
	Ja, Ressourcen sind vorhanden	2	4,5	25,0	100,0
	Gesamt	8	18,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	6	13,6		
	Frage kann nicht beantwortet werden	30	68,2		
	Gesamt	36	81,8		
Gesamt		44	100,0		

5. Die Kindertagesbetreuung in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

5.a Beteiligt sich die Organisationseinheit Kindertagesbetreuung am „Impulsprogramm Bildungsregionen“?

Tab. KTB 5.a – 1

Beteiligung am „Impulsprogramm Bildungsregionen“					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	30	68,2	73,2	73,2
	Ja	11	25,0	26,8	100,0
	Gesamt	41	93,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	6,8		
Gesamt		44	100,0		

Tab. KTB 5.a – 2

Fallzusammenfassung von: In welcher Form ist die Organisationseinheit Kindertagesbetreuung beteiligt?

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
$BeteiligungImpulsprogramm[a]	11	25,0%	33	75,0%	44	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 5.a – 3

Häufigkeiten von: In welcher Form ist die Organisationseinheit Kindertagesbetreuung beteiligt?

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Beteiligungsform am Impulsprogramm[a]	Vertreter der Kindertagesbetreuung haben Arbeitskontakte zum Regionalen Bildungsbüro.	10	40,0%	90,9%
	Vertreter der Kindertagesbetreuung nehmen teil am Regionalen Bildungsbeirat.	4	16,0%	36,4%
	Vertreter der Kindertagesbetreuung nehmen teil an der Regionalen Steuerungsgruppe.	6	24,0%	54,5%
	Sonstige Form	5	20,0%	45,5%
Gesamt		25	100,0%	227,3%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 5.a - 4

Sonstiges von: In welcher Form ist die Organisationseinheit Kindertagesbetreuung beteiligt?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	die Amtsleiterin des AKi (Amt für Kinder, Jugend und Familie)	1	2,3
	im Rahmen Projekt "XXX"	1	2,3
	Kooperationsprojekt Kita - Schule	1	2,3
	nimmt teil an der Projektgruppe "Übergang Kindergarten - Schule"	1	2,3
	Runder Tisch Sprachförderung findet statt in Kooperation	1	2,3
	Gesamt	5	11,4
Fehlend	keine Angabe	39	88,6
Gesamt		44	100,0

5.b Inwiefern nehmen Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten wahr?

Filter: Der Ausbau von Ganztagsschulen steht in diesem Landkreis/ in dieser Stadt erst am Anfang, sodass eine Einschätzung zu dieser Frage nicht möglich ist: **n= 29 (65,9%)**

Tab. KTB 5.b - 1

Mittelwerte von: Inwiefern nehmen Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten wahr?			
	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Sozialraumorientierung behält eine hohe Relevanz in einer schulbezogenen Kinder- und Jugendhilfe.	14	30	1,43
Schul- und sozialraumbezogene Orientierungen konkurrieren miteinander.	13	31	3,08
Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe bedeutet eine schleichende Einschränkung sozialräumlicher Orientierungen.	12	32	2,92
Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe führt zu einer Aufwertung des Raumbezuges für Bildungsförderung.	11	33	1,91
Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe kann als Ergänzung sozialräumlicher Konzepte angesehen werden.	13	31	1,77
Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu			

Tab. KTB 5.b – 2 (Landkreis)

Mittelwerte von: Inwiefern nehmen Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten wahr?			
[a]	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Sozialraumorientierung behält eine hohe Relevanz in einer schulbezogenen Kinder- und Jugendhilfe.	5	27	1,60
Schul- und sozialraumbezogene Orientierungen konkurrieren miteinander.	5	27	3,20
Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe bedeutet eine schleichende Einschränkung sozialräumlicher Orientierungen.	5	27	3,20
Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe führt zu einer Aufwertung des Raumbezuges für Bildungsförderung.	5	27	2,20
Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe kann als Ergänzung sozialräumlicher Konzepte angesehen werden.	5	27	1,80
Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu			
a. jugendamtstyp_r = Landkreis			

Tab. KTB 5.b – 3 (Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt)

Mittelwerte von: Inwiefern nehmen Sie im Zuge der Ganztagsschulentwicklung Veränderungen von sozialräumlichen Konzepten wahr?

	Gültige N	Fehlend	Mittelwert
Sozialraumorientierung behält eine hohe Relevanz in einer schulbezogenen Kinder- und Jugendhilfe.	9	3	1,33
Schul- und sozialraumbezogene Orientierungen konkurrieren miteinander.	8	4	3,00
Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe bedeutet eine schleichende Einschränkung sozialräumlicher Orientierungen.	7	5	2,71
Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe führt zu einer Aufwertung des Raumbezuges für Bildungsförderung.	6	6	1,67
Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe kann als Ergänzung sozialräumlicher Konzepte angesehen werden.	8	4	1,75

Skala: 1 stimme voll und ganz zu, 2 stimme eher zu, 3 stimme eher nicht zu, 4 stimme gar nicht zu

a. jugendamtstyp_r = Jugendamt einer kreisangehörigen bzw. kreisfreien Stadt

KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Postanschrift
Postfach 10 60 22
70049 Stuttgart

Hausadresse
Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart (West)

Tel. 0711 63 75-0
www.kvjs.de